**BACHELORARBEIT**

# Die Darstellung von Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen

Vorgelegt am 03.07.2020

Von:

Tabea Lengenberg – [redacted]

[redacted]

1. Prüferin: Prof. Dr. habil. Corinna Petersen-Ewert
2. Prüferin: Aisha Meriel Boettcher

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE**

**WISSENSCHAFTEN HAMBURG**

Department Pflege und Management

Fakultät Wirtschaft und Soziales

Alexanderstrasse 1

20099 Hamburg

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis ..... i

Tabellenverzeichnis ..... i

Abkürzungsverzeichnis ..... ii

1. Einleitung ..... 1

2. Theoretischer Hintergrund ..... 2

2.1 Einfluss von Frauenmagazinen ..... 3

2.2 Informationsverhalten von Brustkrebspatientinnen ..... 4

3. Fragestellung ..... 7

4. Methodik ..... 8

5. Ergebnisse ..... 15

5.1 Themenbezogene Auswertung ..... 15

5.2 Inhaltliche Auswertung ..... 20

6. Diskussion ..... 28

Literaturverzeichnis ..... 32

Eidesstaatliche Erklärung .....

Anhang Inhaltsverzeichnis .....

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Umsatz Zeitschriften 2018

Abbildung 2: Literaturrecherche Flowdiagramm

Abbildung 3: Inhaltsanalytisches Kommunikationsmodell nach Mayring

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kodierungstabelle themenbezogene Analyse

Tabelle 2: Kodierungstabelle inhaltsbezogene Analyse

Tabelle 3: Themenbezogene Auswertung

Tabelle 4: Inhaltsbezogene Auswertung

# Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| **HISB** | Health information seeking behavior |
| **OK** | Oberkategorie |
| **UK** | Unterkategorie |

# 1. Einleitung

2016 waren in Deutschland insgesamt 71.460 Frauen von Brustkrebs betroffen. In der Gesamtstatistik beläuft sich diese Zahl auf 31,15% aller Krebserkrankungen. (Robert Koch-Institut 2016-)

Dabei sticht hervor, dass Brustkrebspatient*innen zu den proaktivsten Informationssuchenden Patientinnen im Gesundheitssystem gehören. Sie begeben sich dabei auf die Suche nach Informationen zu Diagnose, Behandlungen, Therapien, Vorsorge und Vermeidung von Rezidiven (Radina et al. 2011). Durch diese Suche sind sie mit einer Vielzahl von teilweise unterschiedlichen Informationen konfrontiert.

Gibt man beispielsweise bei Google den Suchbegriff „Brustkrebs“ ein, so erhält man 17,5 Millionen Ergebnisse. (Google-Suche Zugriff am: 2019) Dies ist eine nicht zu erfassende Menge an Informationen, der Patient*innen sich stellen müssen und mit derer sie sich auseinandersetzen müssen, wenn sie sich auf die Suche nach Antworten rund um ihre Diagnose begeben möchten.

Aber nicht nur allein durch die proaktive Suche sind Brustkrebspatient*innen mittlerweile mit den Themen rund um ihre Diagnose konfrontiert. Das Thema erhält ebenso mediale Aufmerksamkeit und wird in Fernsehen, Nachrichten und Zeitschriften behandelt. Auch in Frauenzeitschriften befinden sich immer wieder Beiträge rund um das Thema Brustkrebs. Allein im Brigitte Online-Archiv erhält man mit dem Suchbegriff „Brustkrebs“ 293 Artikel. (Brigitte.de Zugriff am: 2019)

Laut (Clarke und Everest 2006) wird Brustkrebs in Printmedien häufig mit einem bestimmten Fokus dargestellt. Dabei werden vor allem die Angst vor dem Krebs, und die Sorge, dass Krebs lange unentdeckt bleiben kann und er unvermeidbar zu sein scheint,

in den Vordergrund gestellt. Außerdem werden beunruhigende Statistiken hervorgehoben und der Umgang mit Brustkrebs von Patient*innen wird häufig durch die Kampfmetaphern dargestellt. Dabei werden Formulierungen, wie „gegen den Krebs kämpfen“, „den Krebs besiegen“, oder „hat den Kampf gegen Krebs verloren“ verwendet (Clarke und Everest 2006).

Diese einschlägigen Formulierungen wurden zum Anlass genommen die Darstellung von Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen in dieser Bachelorarbeit zu untersuchen. Dazu wird eine qualitative Analyse von Zeitschriftenartikeln durchgeführt, die sich mit dem Thema Brustkrebs beschäftigen. Dabei wird einerseits auf die stilistischen Mittel und die metasprachlichen Elemente eingegangen werden, die in den Artikeln verwendet werden, aber auch mit welchen Subthemen sich die Artikel beschäftigten. In der Diskussion werden die Ergebnisse in die aktuelle Literatur eingeordnet werden, um beleuchten zu können, welchen Einfluss die Art der Darstellung der Diagnose Brustkrebs auf Leser*innen hat, die entweder selbst von Brustkrebs betroffen sind, eine Angehörige haben, die von Brustkrebs betroffen ist oder einfach mit dem Thema über diese Artikel in Berührung kommen.

## 2. Theoretischer Hintergrund

Im Folgenden wird der theoretische Hintergrund der Arbeit beschrieben. Dazu wird der allgemeine Einfluss von Frauenmagazinen in Deutschland sowie das Informationsverhalten von Brustkrebspatient*innen dargestellt, um einen besseren Eindruck davon gewinnen zu können, ob sich die Darstellung von Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen auf Leser*innen, ob selbst betroffen oder nicht, auswirken kann.

## 2.1 Einfluss von Frauenmagazinen

Die vier umsatzstärksten Frauenmagazine in Deutschland *Bunte, Bild der Frau, Brigitte* und *Freundin* haben im Jahr 2018 insgesamt einen Umsatz von 311, 6 Millionen Euro erwirtschaftet (Jens Schröder 2019). Dabei erreichte die *Bunte* pro erschienener Ausgabe 4,15 Millionen Leser*innen (Statista 2020). Das entspricht ca. 5,6 % der gesamten Bevölkerung in Deutschland. Allein auf Grundlage der verkauften Exemplare lässt sich annehmen, dass ein gewisser Einfluss von Frauenmagazinen auf ihre Leser*innen ausgeübt wird, da diesen Leser*innen das gleiche Frauenbild vermittelt wird, an welchem sie sich eventuell orientieren und welchem sie nachstreben.

Als Gründe, weswegen und wann Frauen Zeitschriften lesen, gibt (Hermes 1997) hauptsächlich einen leichten und unkomplizierten Zeitvertreib an. Zeitschriften gäben Frauen, im Gegensatz zu Büchern, die Möglichkeit kurze Momente der Ruhe zu nutzen um sich zu entspannen und die Aufmerksamkeit auf etwas anderes als ihren Alltag zu fokussieren.

So gut wie sich Frauenzeitschriften jedoch als Zwischenlektüre eignen, so bedeutend ist auch das Frauenbild, bzw. die -rolle, die in diesen Zeitschriften dargestellt wird. Das Bild, das in den Zeitschriften portraitiert wird, ist noch immer von traditionellen Geschlechterrollen geprägt. Diese traditionelle Wahrnehmung perserviert weiterhin, obwohl sich die Darstellung von Frauen bereits konform mit den gesellschaftlichen Veränderungen gewandelt hat. Diese Veränderungen sind besonders in Bezug auf die Geschlechterrollen und die persönlichen Wahrnehmungen von Frauen von sich selbst zu beobachten (Wedekind 2011). Außerdem spiegeln sie sich in den behandelten Themen und der Darstellung der Rolle der Frau innerhalb der Gesellschaft in Frauenmagazinen wider (Klaus 2005). Trotzdem bleibt das erstrebte Idealbild, das in

den Zeitschriften portraitiert wird und von dem vorausgesetzt wird, dass Frauen es bestreben möchten, ein Unrealistisches. Besonders auf Frauen, die diesem Idealbild nicht entsprechen, kann dies einen enormen Druck aufbauen, da sie sich ständig damit konfrontiert sehen in den Augen der Gesellschaft als unzureichend zu gelten (Wedekind 2011). (Hermes 1997) beschreibt hier ein Phänomen, bei dem Frauen lediglich im Moment des Lesens ein Gefühl von Empowerment empfinden. Kurz darauf entwickelt sich jedoch ein Gefühl von Inadäquatheit, da sie in ihrem Alltag realisieren, dass sie dem beschriebenen Bild nicht entsprechen können. Zudem wird auch beschrieben, dass gerade Frauen mit Brustkrebs sich durch die Themen in Frauenmagazinen und deren Darstellungen als ‚nicht gut genug' empfinden. „You start to feel that this is being blamed on you: you didn't live a healthy life, it's your fault that you have this" (Hermes 1997). Es kann also davon ausgegangen werden, dass Zeitschriften einen gewissen Einfluss auf ihre Leser*innen ausüben, unabhängig davon, ob es sich dabei um das Thema Brustkrebs, Lifestyle, Fashion oder Beauty handelt. Dabei entwickelt sich eine Idealvorstellung der perfekten Frau. Diese entsteht durch eine Vielzahl von Darstellungen durch Magazine, die in der Wahrnehmung der Leser*innen zu einer perfekten Version verschmelzen (Salesses und Romain 2014). Diesem perfekten Bild zu entsprechen, welches jedoch keine reale Person portraitiert, kann für viele Leser*innen Schwierigkeiten mit sich bringen oder das Gefühl auslösen unzureichend zu sein (Hermes 1997).

## 2.2 Informationsverhalten von Brustkrebspatientinnen

Für Informationsverhalten, oder die englische Übersetzung „health information seeking behavior (HISB)" existieren unterschiedliche Definitionen. (Czaja et al. 2003) definieren HISB als „the number of sources from whom the respondent sought information" (S.542),

also die Anzahl der Quellen, aus denen die Befragten Informationen gezogen haben. (Rees und Bath 2000) hingegen definieren HISB als eine Coping-Strategie, die von Betroffenen angewandt wird, um besser mit einer (lebens-)bedrohlichen Situation umgehen zu können. Durch diese Art der Betrachtung von HISB wird schnell deutlich, dass es sich bei der Suche nach Informationen durch die Betroffenen nicht nur um eine reine Anhäufung von Informationen handelt, sondern dass sie auch Teil des Krankheitsbewältigungsprozesses sein kann. Denn die Reaktion auf die Diagnose Brustkrebs kann von Patient*in zu Patient*in auf unterschiedliche Art und Weise ausfallen. Die verschiedenen Coping-Strategien reichen von Fatalismus über Hoffnungslosigkeit und Vermeidung bis hin zu einer positiven Attitüde und einer konfrontierenden Art. (Burgess et al. 1988) Ein Gefühl, das jedoch viele Patientinnen beschreiben, ist das Gefühl von Kontrollverlust, das mit der Diagnose einhergeht. Verlust der Kontrolle über den eigenen Körper, das Aussehen, die Weiblichkeit, aber vor allem auch über die bevorstehenden Therapien und die Ungewissheit über deren Ergebnis und den Ausgang der Krankheit (Baqutayan 2012).

Eine Möglichkeit, das Gefühl von Kontrolle zumindest in gewissem Maße zurück zu gewinnen, ist für viele Betroffene dann die Suche nach Informationen über die eigene Diagnose, Behandlungsoptionen und Umgang mit dem Krebs. Patientinnen berichten, dass sie gezielt nach Informationen suchen, um ein Kontrollgefühl zurückzugewinnen. Zudem sind sie bestrebt, durch einen zusätzlichen Informationsgewinn Wege zu finden, um sich selbstbewusster im Umgang mit der Krankheit zu fühlen und um Hilfe zu finden auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Umgang mit den Behandlungsoptionen und den damit verbundenen Entscheidungsprozessen, die Operationen, Chemotherapien, Bestrahlungen etc. betreffen. (Rees und Bath 2001) Auch dies lässt darauf schließen, dass die Suche nach Informationen bezüglich der eigenen Diagnose nicht nur der reinen

Erweiterung des Wissens gilt, sondern als Teil einer Coping-Strategie angesehen werden kann, welche dabei behilflich sein kann die Diagnose mit Brustkrebs besser zu bewältigen.

Eine Studie von (Radina et al. 2011) hat gezeigt, dass sich ein signifikant größerer Teil (29 von 36 befragten Patientinnen) dabei aktiv auf die Suche nach Informationen begibt. Nur ein geringer Teil der Patientinnen (9 von 36 Befragten) verhält sich bei der Informationssuche passiv und verlässt sich lediglich auf die Informationen, die ihnen von Ärzt*innen oder Gesundheitsfachpersonal zugespielt werden.

Aktive Suche bedeutet in diesem Fall die gezielte Suche z.B. über Suchmaschinen, Flyer, Foren und Freunde, Familie und Bekannte, bei der alle Informationen mit einbezogen werden, unabhängig davon, ob sie von Betroffenen als positiv oder negativ wahrgenommen werden. Als passive Suche wird jene bezeichnet, bei denen sich Betroffene auf die Informationen beschränken, die ihnen von Ärzt*innen oder anderem Gesundheitspersonal gezielt zugespielt worden sind. Außerdem beschränken sich Betroffene, die passiv nach Informationen suchen häufig auf Aspekte, die in ihre vorhandene Wahrnehmung der Situation passen und zu ihrer Beruhigung beitragen. (Radina et al. 2011)

Das HISB erfüllt für Patient*innen mit Brustkrebs also mehrere Funktionen. Einerseits können Patient*innen durch die gezielte Suche nach Diagnostikverfahren, Therapien und Risiken die Informationen, die sie von Ärzt*innen erhalten haben, versuchen zu verstehen, andererseits kann die Suche nach Informationen aber auch Teil des Krankheitsbewältigungsprozesses sein, durch den Betroffene eventuell besser mit ihrer Diagnose umgehen können und ein gewisses Maß an Kontrolle zurückgewinnen können, besonders in Bezug auf die Behandlung und auf das, was in Zukunft mit ihrem Körper geschehen wird. Dementsprechend kann gleichzeitig auch die bewusste Entscheidung gegen die Suche nach Informationen Teil der Bewältigung sein. Einige

Betroffene reagieren so zum Beispiel mit Verleugnung oder der bewussten Vermeidung des Themas, da ihnen eine ausgiebige Beschäftigung mit dem Thema zusätzlichen psychischen Stress bereiten würde.

Aufgrund einer Medienkultur, in der Nachrichten und Berichterstattung mittlerweile allgegenwärtig sind, können sich Betroffene oft nicht aussuchen, wann und wo sie mit dem Thema Brustkrebs konfrontiert werden möchten. Auch diese Art von Informationen, wie die benannten Artikel aus Frauenzeitschriften, können Teil der Informationssuche sein – freiwillig oder unfreiwillig.

## 3. Fragestellung

Die Fragestellung, die sich aus dem Problemhintergrund ergibt, ist Folgende:

*Wie wird Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen dargestellt?*

Zur Beantwortung dieser Frage wird berücksichtigt, mit welchen Subthemen sich die einzelnen Artikel rund um das Thema Brustkrebs beschäftigen, aber auch, welche metasprachlichen Ebenen durch die Journalist*innen in den Fokus genommen werden und was für eine Rolle Wortwahl, Suggestionen, Wortbedeutungen, Metaphern und andere stilistische Mittel spielen.
Daher ergeben sich folgende Unterfragen, die im Rahmen der Ausarbeitung mit beantwortet werden sollen:

- *Mit welchen Subthemen beschäftigen sich Artikel zum Thema Brustkrebs?*
- *Welche metasprachlichen Elemente werden verwendet?*
- *Welche Art von Adjektiven/Verben/Nomina wird verwendet?*

# 4. Methodik

Auf Grundlage der Fragestellung dieser Arbeit sowie der Erarbeitung des hinführenden theoretischen Hintergrundes wurde die Wahl bezüglich eines bestimmten Forschungsdesigns getroffen, welches in diesem Kapitel dargestellt wird. Dabei wird der Zugang zum Feld, die Wahl und die Umsetzung der Erhebungsmethode beleuchtet. Um herauszufinden, wie Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen dargestellt wird, wurde eine qualitative Analyse nach Mayring durchgeführt, die im Folgenden beschrieben werden soll.

Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurde die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring gewählt. Die Inhaltsanalyse ist eine Technik, die primär im Bereich der Kommunikationswissenschaften verortet werden kann (Mayring 2015). Der Begriff ‚Inhaltsanalyse' wird hierbei jedoch immer wieder kritisch diskutiert, denn eine „Inhaltsanalyse beschäftigt sich längst *nicht nur* mit der Analyse des *Inhalts* von Kommunikation" (Mayring 2015). Vielmehr werden auch Symbole der Kommunikation in verbaler und non-verbaler Form in die Analyse mit eingeschlossen, die erlauben Kommunikation in ihrer Gesamtheit zu betrachten (Mayring 2015). Daher eignet sich die Inhaltsanalyse nach Mayring ebenso für die Analyse der Metasprache von Inhalten und die Analyse stilistischer Mittel.

Für die Beantwortung der Fragestellung werden Artikel aus deutschen Frauenmagazinen analysiert, die sich direkt mit der Thematik Brustkrebs auseinandersetzen. Um eine relevante Menge und repräsentative Auswahl an Artikeln zu treffen wurden die vier umsatzstärksten Frauenzeitschriften in Deutschland auf Grundlage der Brutto-Umsätze von 2018 ausgewählt (siehe Abb. 1). Auf Grundlage der erwirtschafteten Umsätze kann davon ausgegangen werden, dass die führenden vier Frauenzeitschriften auch die größte Reichweite an Leser*innen erreicht haben.

Auf Grundlage der Informationen aus Abb. 1 wurden für die Analyse die folgenden vier Zeitschriften ausgewählt:

1. *Bunte*
2. *Brigitte*
3. *Bild der Frau*
4. *Freundin* (Jens Schröder 2019).

| | | Umsatz brutto 2018* | 2018 vs. 2017 absolut | 2018 vs. 2017 in % |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Der Spiegel | 215,5 | -12,6 | -5,5% |
| 2 | stern | 178,4 | -5,5 | -3,0% |
| 3 | Bunte | 137,1 | 1,3 | 1,0% |
| 4 | Focus | 134,4 | -4,7 | -3,4% |
| 5 | Hörzu | 131,3 | -5,9 | -4,3% |
| 6 | rtv Plus | 123,5 | | |
| 7 | TV Digital | 111,7 | -8,7 | -7,2% |
| 8 | Brigitte | 105,6 | -2,6 | -2,4% |
| 9 | Bild der Frau | 104,9 | -3,4 | -3,1% |
| 10 | TV 14 | 98,3 | 3,8 | 4,0% |
| 11 | prisma Gesamt | 88,2 | | |
| 12 | Auto Bild | 78,3 | -7,6 | -8,9% |
| 13 | TV Hören und Sehen | 78,2 | -0,7 | -0,9% |
| 14 | TV Movie | 74,8 | -4,6 | -5,8% |
| 15 | Auf einen Blick | 71,8 | 0,5 | 0,7% |
| 16 | Freizeit Revue | 69,8 | -1,1 | -1,6% |
| 17 | TV Spielfilm | 68,5 | -3,9 | -5,4% |
| 18 | Freundin | 68,1 | -3,9 | -5,4% |
| 19 | Gala | 67,7 | -3,7 | -5,2% |

*Abbildung 1: Umsatz Zeitschriften 2018 (Schröder 2019)*

Als Datenbanken dienten die Online-Archive der Zeitschriften. Die Archive der *Bild der Frau*, *Brigitte* und *Freundin* sind öffentlich zugänglich, für das Archiv der *Bunte* war eine

Registrierung und der Bezug eines Abonnements notwendig. Analysiert wurde der Zeitraum vom 01.09.2018 bis 31.08.2019.

Für die Recherche in den Datenbanken wurde die folgenden Suchbegriffe verwendet: „Brustkrebs“, „Krebs“, „Krebserkrankung“, „Brust“ und „Brüste“. Auf Grundlage dieser Suchbegriffe wurden zunächst 155 Artikel identifiziert. Die Sichtung der Artikel wird in dem folgenden Diagramm dargestellt.

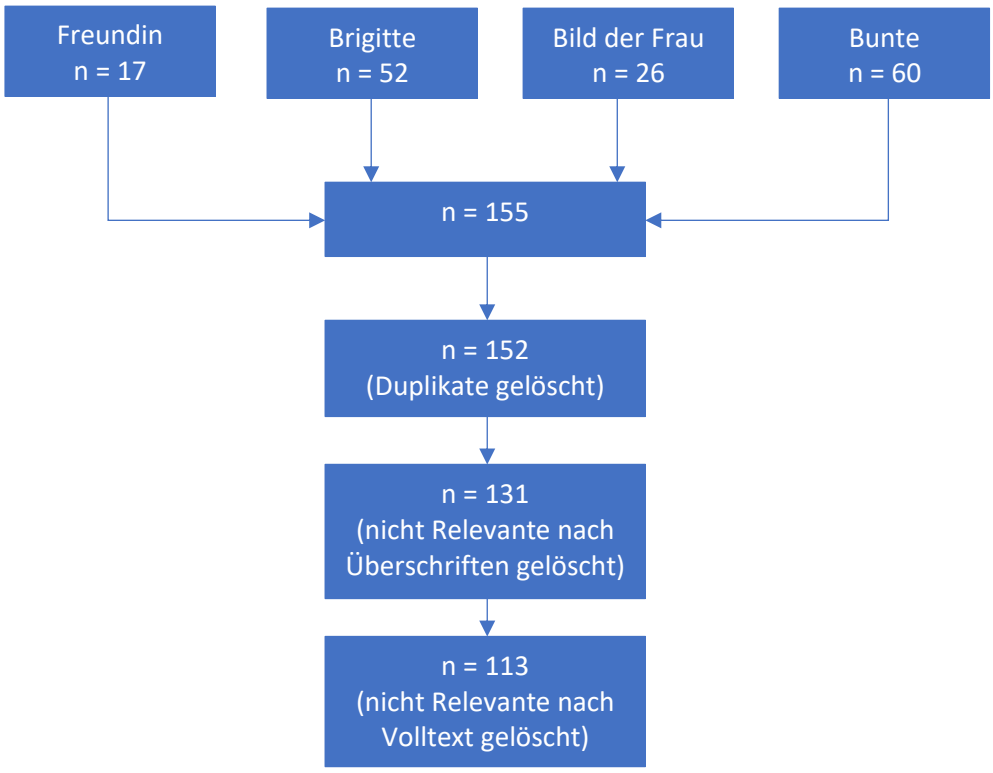


*Abbildung 2: Literaturrecherche Flowdiagramm*

Nach Sichtung der Artikel zunächst nach Duplikaten, Überschriften und schließlich dem Volltext wurden 113 Artikel in die Analyse mit einbezogen. Dabei verteilen sich die Artikel auf die Zeitschriften wie folgt: 8 Artikel der *Freundin*, 32 Artikel aus der *Brigitte*, 19 Artikel aus der *Bild der Frau* und 53 Artikel aus der Zeitschrift die *Bunte*.

Im Online-Archiv der Zeitschriften mischen sich Artikel, die einerseits in den Print-Zeitschriften oder nur online erschienen sind, da alle Artikel im Archiv zusammengefasst werden. Jedoch unterscheiden sich Online- und Print-Artikel in den behandelten Thematiken nicht voneinander, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Auswahl der Online-Artikel auch für die Print-Version repräsentativ sind.

Die Texte der Artikel lagen zunächst als Webseiten vor. Zur besseren Handhabbarkeit wurden alle Texte in Word-Dateien kopiert (inklusive Link, Überschrift und, wenn vorhanden, Autor). Zudem wurden die Erscheinungsdaten der Artikel, soweit vorhanden, mit in das Word-Dokument kopiert. Es wird nicht bei jedem Online-Artikel ein Erscheinungsdatum angegeben, zudem werden einige Artikel wiederverwendet, sodass sie neu erscheinen und unter dem gleichen Link, jedoch mit einem neuen Datum, erneut als Headline auf der Internet-Seite erscheinen. Nicht-essentielle zusätzliche Texte, wie Verweise auf verwandte Artikel, Links zu Videos, weitere Artikel oder Themenkomplexe und Bilder sowie Zitate von Social-Media-Posts wurden gelöscht, da lediglich die textliche Darstellung in die Analyse einbezogen wird. Zudem wurden Hyperlinks entfernt, Absätze und Schriftarten vereinheitlicht sowie leere Absätze mit mehr als 2 Zeilen gelöscht und Zeilen am Seitenrand eingefügt.

Die Ausrichtung der Analyse lässt sich auf Grundlage des Inhaltsanalytischen Kommunikationsmodells nach Mayring (siehe Abb. 3) darin beschreiben, dass herausgefunden werden soll, mit welchen emotionalen, kognitiven und Handlungshintergründen Zeitschriften über das Thema Brustkrebs berichten. Der nonverbale Textkontext entfällt in dieser Analyse, da sich lediglich auf Zeitschriftenartikel bezogen wird. In der Diskussion dieser Arbeit soll besonders auf den emotionalen Bezug zum Gegenstand Brustkrebs der Autor*innen und die emotionale Beziehung zum Leser eingegangen werden. Dafür wird betrachtet, welche Wirkung die Darstellung von Brustkrebs auf Patient*innen und Angehörige haben kann, wenn diese kontinuierlich und

ungefragt mit ihr konfrontiert werden und welche intendierte oder nicht intendierte Veränderung dies bei Leser*innen hervorruft.

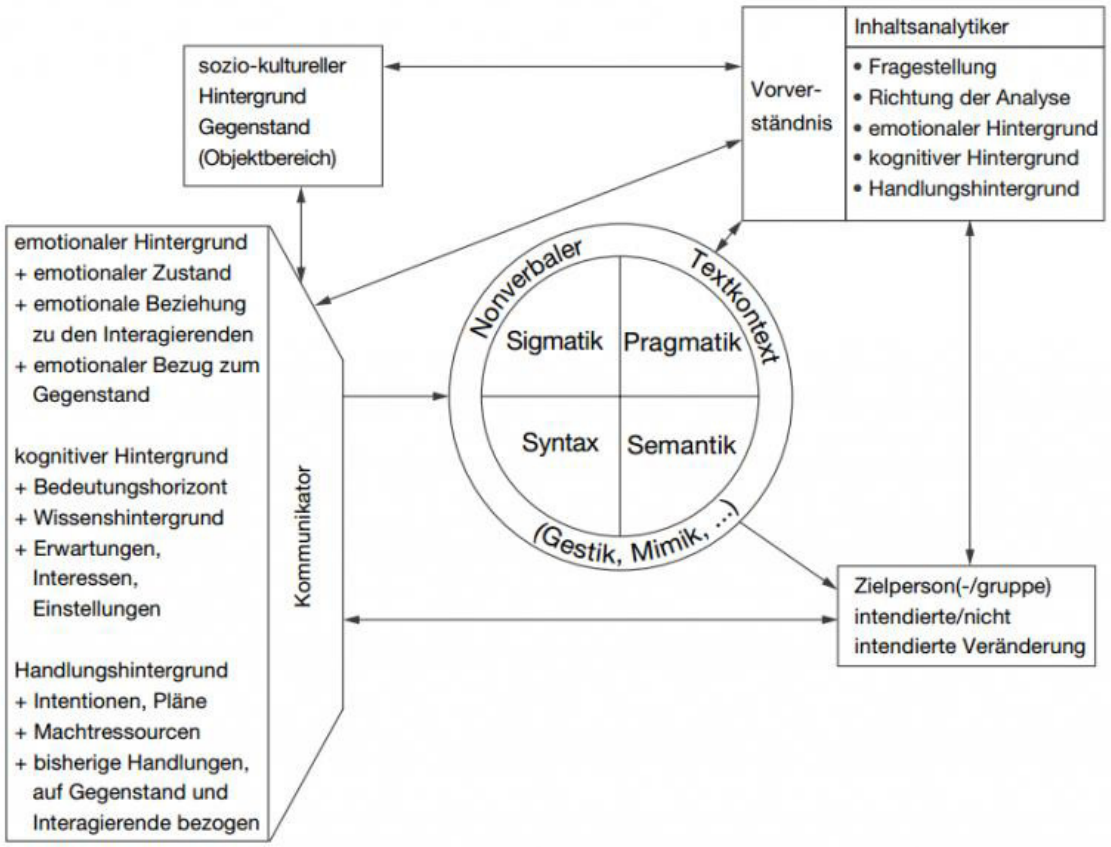


*Abbildung 3: Inhaltsanalytisches Kommunikationsmodell nach Mayring (Mayring 2015)*

Im weiteren Vorgehen der Analyse wurden die Artikel in Einheiten eingeteilt. Die kleinstmögliche Texteinheit (Kodiereinheit) wurde dabei als ein morphologischer Wortstamm festgelegt. Die größtmögliche Texteinheit (Kontexteinheit) als Satz, inklusive aller Nebensatzkonstruktionen. Im Rahmen der Analyse wurde jeder Artikel als eine Auswertungseinheit gewertet und diese nacheinander betrachtet.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen ist es notwendig die Artikel aus unterschiedlichen Gesichtspunkten zu betrachten. So geht es einerseits um die thematische Betrachtung der Artikel und andererseits um die morphologischen und

metasprachlichen Komponenten der Artikel. Daher wurden zwei gesonderte Kategoriensysteme entwickelt.

Zunächst wurden die Themenkomplexe analysiert, mit denen sich die Artikel auseinandergesetzt haben. Dafür wurden induktive Kategorien anhand der Überschriften der Artikel entwickelt, indem die Überschriften zunächst abstrahiert und über eine Reduktion der Paraphrasen zu Kategorien zusammengefasst wurden (siehe Tab. 1).

*Tabelle 1: Kodierungstabelle themenbezogene Analyse*

| **Zeitschrift** | **Artikel** | **Paraphrase** | **Generalisierung** | **Kategorie** |
|---|---|---|---|---|
| Freundin | Es gibt ein Obst gegen Brustkrebs | Obst gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Freundin | Dieses Frühstück beugt Brustkrebs vor | Frühstück gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Freundin | Diese Merkmale können Anzeichen für Brustkrebs sein | Anzeichen für Brustkrebs | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Studie: Zwiebeln und Knoblauch senken das Brustkrebs-Risiko | Zwiebeln und Knoblauch gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Freundin | Diese 6 Brustkrebs-Symptome sollte jede Frau kennen | Anzeichen für Brustkrebs | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Früherkennung von Brustkrebs: Dieser Bluttest ist eine Sensation | Früh-erkennung | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Darum haben Morgenmenschen ein geringeres Brustkrebsrisiko | Früh aufstehen = geringes Brustkresbrisiko | Prävention | B - Prävention |

Zunächst wurde ein Drittel der Artikel in dieser Weise analysiert. Nach dieser Menge wurden die gefundenen Kategorien einer Prüfung unterzogen. Zu weit gefasste oder repetitive Kategorien wurden getrennt bzw. zusammengefasst und die Kategorien

wurden am Ausgangsmaterial rücküberprüft. Nach dieser Überprüfung wurde der Rest der Artikel mit dem erstellten Kodierleitfaden weiter kodiert.

Im nächsten Schritt wurden die Artikel selbst einer Analyse unterzogen. Dafür wurden auf die gleiche Weise wie bei der Analyse der Überschriften zunächst ein Drittel der Artikel betrachtet und induktive Kategorien über Paraphrasierung und Reduktion der Paraphrasen entwickelt (siehe Tab. 2).

*Tabelle 2: Kodierungstabelle inhaltsbezogene Analyse*

| **Zeit-schrift** | **Einheit** | **Paraphrase** | **Generali-sierung** | **Zeile** | **Kategorie** |
|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | unglaubliche Wirkung | Übertriebene Darstellung möglicher präventativer Wirkung eines Lebensmittels | Übertrei-bung von positivem Nutzen | Z. 49 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | Der lange schmerzhafte Kampf gegen Brustkrebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 146 | OK 2 – Kampf-metapher |
| Bild der Frau | schmerzhafte | Beschreibung als verbunden mit Schmerz | Negative Beschrei-bung | Z. 146 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bild der Frau | Den langen anstrengenden Weg zurück ins Leben | Die Erkrankung ist schwer und langwierig | Mitleids-erregende Darstellung der Erkrankung | Z. 147f | OK 6 – Emotiona-lisierung |
| Bild der Frau | Der lange Kampf gegen die Krankheit | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 151 | OK 2 – Kampf-metapher |
| Bild der Frau | extrem kräftezehrend | Beschreibung als sehr anstrengend | Negative Beschrei-bung | Z. 152 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bild der Frau | Den langen, steinigen Weg zurück ins normale Leben | Die Erkrankung ist schwer und langwierig | Mitleids-erregende Darstellung der Erkrankung | Z. 155 | OK 6 – Emotio-nalisierung |

Nachdem ein Drittel der Artikel erfolgreich kodiert wurden, wurden die Kategorien einer Rücküberprüfung unterzogen und angepasst. Dazu wurden wiederum redundante

Kategorien oder Kategorien, die nicht klar genug voneinander abzugrenzen waren, voneinander getrennt oder zusammengefasst. Nach dieser Rücküberprüfung wurde der Rest der Artikel mit dem erstellten Kodierleitfaden kodiert.

# 5. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Analyse dargestellt. Dabei wird ein Rückbezug auf die Forschungsfrage *Wie wird Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen dargestellt?* genommen. Die Auswertung wird dabei unterteilt in die themen- und inhaltsbezogene Auswertung. Insgesamt wurden 113 Artikel in die Analyse einbezogen, die im Zeitraum vom 01.09.2018 bis 31.08.2019 in den Frauenmagazinen *Bunte, Bild der Frau, Brigitte* und *Freundin* erschienen sind. 55 dieser Artikel erschienen in der *Bunte,* 35 in der *Brigitte,*15 in der *Bild der Frau* und 8 in der *Freundin.*

## 5.1 Themenbezogene Auswertung

Im Folgenden wird anhand der themenbezogenen Auswertung erläutert, mit welchen Subthemen sich die Artikel zum Thema Brustkrebs auseinandersetzen.

Für die Beantwortung wurden anhand des Materials induktive Kategorien entwickelt. Aus dem Material ergaben sich die folgenden sechs Kategorien:

a. *Ernährung*
b. *Prävention*
c. *Personen des öffentlichen Lebens*
d. *Awareness*
e. *Erfahrungsberichte*
f. *Medizinische Fehler.*

*A - Ernährung*

Diese Kategorie beschreibt Artikel, die sich mit Ernährungsmethoden beschäftigen, die in der Lage sein sollen Krebs vorzubeugen oder die Heilungschancen zu verbessern. Es handelt sich somit um Artikel, die sich mit dem präventiven Charakteraspekt der Ernährung beschäftigen. Dabei geht es einerseits um sogenannte neue „Superfoods", wie bspw. die „Power-Pflanze: Sellerie schützt sogar vor Krebs" (Bild der Frau, Z. 5) oder die Darstellung von Studien-Ergebnissen rund um das Thema Krebsprävention und Ernährung, wie im Artikel „Studie: Zwiebeln und Knoblauch senken das Brustkrebs-Risiko" (Freundin, Elisabeth Hübner Z. 106). Ernährung kann als ein Präventionsfaktor gegenüber Krebs gesehen werden, auch wenn die Zusammenhänge zwischen Ernährung, folgendem Übergewicht und Krebs noch nicht ausreichend erforscht sind. Ernährung ist jedoch ein Faktor, der von Patient*innen aktiv beeinflusst werden kann (Lelièvre und Weaver 2013). Diese Beeinflussbarkeit des Erkrankungsrisikos wird den Leser*innen auch in den zur Kategorie *Ernährung* zugeordneten Artikeln suggeriert.

*B - Prävention*

Artikel, die in die Kategorie *Prävention* eingeordnet werden konnten, beschäftigen sich hauptsächlich mit sekundären Präventionsmöglichkeiten: „Diese 6 Brustkrebs-Symptome sollte jede Frau kennen" (Freundin, Elisabeth Hübner Z. 128). Einige Artikel beschäftigen sich jedoch auch mit dem Aspekt der primären Prävention, bzw. Zusammenhängen zwischen Verhaltensweisen und der Erkrankung an Brustkrebs, die in Studien festgestellt wurden und die nun durch die Zeitung zitiert werden: „Darum haben Morgenmenschen ein geringeres Brustkrebsrisiko" (Freundin, Elisabeth Hübner Z. 234). Primäre und sekundäre Präventionsmaßnahmen spielen eine zentrale Rolle in Bezug auf die Morbidität und Früherkennung von Brustkrebs, da der Zugang zu Informationen zur Aufklärung von Betroffenen und die Verfügbarkeit von Screenings

dafür sorgen können, dass sich Betroffene bewusster über Veränderungen in ihrem Körper werden und Erkrankungen frühzeitiger erkannt werden können (Kolak et al. 2017). Die Beschreibung von Präventionsmöglichkeiten auch in Frauenzeitschriften kann eventuell dazu beitragen, dass Leser*innen aufmerksamer mit dem Thema Brustkrebs umgehen und Präventionsmaßnahmen, wie die Selbstuntersuchung der Brust, häufiger durchführen.

*C - Personen des öffentlichen Lebens*

Artikel dieser Kategorie beschäftigen sich mit Berichten über *Personen des öffentlichen Lebens*, die an Brustkrebs erkrankt sind oder waren, deren Umgang mit der Erkrankung („Shannen Doherty: Der Krebs festigte ihre Liebe zu Ehemann Kurt“ (Bild der Frau, Z. 202)) oder Traueranzeigen für Verstorbene („Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hatte“ (Bunte, Z. 962f)). Dies kann einerseits dem Genre der Zeitschriften zugeschrieben werden, in dem Berichterstattung über Personen des öffentlichen Lebens weiterhin sehr präsent sind. Andererseits kann die Darstellung der Umgangsweise mit der Erkrankung Brustkrebs Leser*innen auch als Vorbild für ihr eigenes Erleben dienen, da diese häufig besonders von jungen Leser*innen idealisiert werden und sie durch die mediale Behandlung ein gewisses Gefühl von Sicherheit und Nähe zu ihnen empfinden (Giles und Maltby 2004).

*D - Awareness*

In der Kategorie *Awareness* sind Artikel zusammengefasst, die sich mit dem Thema Brustkrebs in der Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit rund um das Thema Brustkrebs beschäftigen. Dabei werden sowohl Kampagnen als auch Influencer oder Unternehmen, die sich mit dem Thema Brustkrebs auseinander oder für es einsetzen genannt, so z.B. in einem Artikel der (Bild der Frau, Z. 885): „So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs

aufmerksam“, oder „Rührende Geste: Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben – und verlangt kein Geld dafür“ (Bunte, Z. 2343f). Wie bereits in der Kategorie *Prävention* beschrieben, kann ein ausgeweitetes Wissen rund um die Diagnose, Erkrankung und Früherkennung dazu beitragen, dass Betroffene Brustkrebs früher erkennen und dadurch weniger fatale Krankheitsverläufe erleben (Kolak et al. 2017). Dazu können auch Berichte in Zeitschriften beitragen, die sich mit Kampagnen oder Unternehmen beschäftigen, da diese die Awareness für Brustkrebs unter Betroffenen verbessern können.

*E - Erfahrungsberichte*

In dieser Kategorie werden Erfahrungsberichte von Brustkrebspatient*innen zusammengefasst. Sie beschreiben den Umgang mit unterschiedlichen Herausforderungen rund um die Diagnose („Diagnose Brustkrebs: Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch“ (Bunte, Z. 822f), Behandlung („Diagnose Brustkrebs: ‚Chemo ist wie Dauer-Kater‘“ (Brigitte, Carolin Kotke Z. 2017) oder das Leben ‚nach‘ dem Brustkrebs („Reha nach Brustkrebs: Schritt für Schritt ins neue Leben“ (Brigitte, Z. 185, Sylvia Heinlein)). Persönliche Erfahrungsberichte von Betroffenen können ein verzerrtes Bild der Realität darstellen. (McKay und Bonner 1999) beschreiben, dass in Berichten über Patient*innen häufig außergewöhnliche Geschichten hervorgehoben werden, die einen gewissen Hang zur Tragik erkennen ließen. Leser*innen fällt es zudem leichter sich mit Erfahrungsberichten von Betroffenen zu identifizieren, da diese häufig ihrer Demographie entsprechen und sie sich ihnen näher fühlen.

*F - Behandlungsfehler*

Diese Kategorie beschreibt Artikel, in denen sich kritisch mit Behandlungsfehler rund um das Krankheitsbild Brustkrebs auseinandergesetzt wird, besonders in Bezug auf Fehler von Ärzten („Folgenschwere Fehldiagnose: Ärzte schoben Rückenschmerzen auf Depression und Stress – dabei war es Brustkrebs im Endstadium (Bunte, Z. 2194f) oder Kritik gegenüber medizinischem Personal im Umgang mit Brustkrebspatient*innen („Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktion ab – und kritisieren ihre Ärzte“ (Brigitte, 2106)). Auch in dieser Kategorie kann, wie bereits in der Vorhergegangenen beobachtet werden, dass besonders außergewöhnliche und tragische Geschichten betont werden. Eine Häufung dieser Artikel könnte zudem bei Leser*innen das Gefühl auslösen, dass derartige Fehldiagnosen häufiger vorkommen als sie es eigentlich tun und Misstrauen in medizinisches Personal verstärken.

In der Gewichtung der einzelnen Themen bezüglich der Anzahl der Artikel, die sich mit den jeweiligen Themen beschäftigen gibt es deutliche Unterschiede. Die meisten Artikel (52) konnten der Kategorie *Personen des öffentlichen Lebens* zugeordnet werden. 23 Artikel konnten der Kategorie *Erfahrungsberichte* zugeordnet werden. 17 Artikel der Kategorie *Prävention.* Jeweils 8 Artikel konnten den Kategorien *Ernährung* und *Awareness* zugeordnet werden und 5 Artikel der Kategorie *Behandlungsfehler.* Im Folgenden sind die Ergebnisse tabellarisch dargestellt:

*Tabelle 3: Themenbezogene Auswertung*

| Kategorie | Anzahl |
|---|---|
| A - Ernährung | 8 |
| B - Prävention | 17 |
| C - Personen des öffentlichen Lebens | 52 |
| D - Awareness | 8 |
| E - Erfahrungsberichte | 23 |
| F - Behandlungsfehler | 5 |
| *Gesamt* | *113* |

Die Ergebnisse der themenbezogenen Analyse lassen darauf schließen, dass ein besonderer Schwerpunkt in der Darstellung von Erlebnissen von Betroffenen in der Berichterstattung gelegt wird, sowohl über Personen des öffentlichen Lebens als auch in Form von Betroffenen, die eigene Artikel für die Zeitschriften verfassen, oder interviewt worden sind. Dies kann daher rühren, dass sich Leser*innen mit diesen persönlichen Berichten und Personen des öffentlichen Lebens besonders identifizieren.

## 5.2 Inhaltliche Auswertung

Insgesamt wurden in der Analyse 436 Einheiten als relevant bewertet und in die Analyse eingeschlossen.

Im Zuge der induktiven Kategorienentwicklung ließen sich anhand des Materials die folgenden sechs Oberkategorien (OK) ableiten:

1. *Negative Formulierungen*
2. *Kampfmetapher*
3. *Personifizierung von „krank“*

4. *„leid…“ in allen morphologischen Formen*
5. *positive Hyperbeln* und
6. *Emotionalisierung.*

Zudem wurde die Oberkategorie *Fatalistische Formulierungen* in die folgenden drei Unterkategorien (UK) unterteilt:

*1.1 negative Adjektive*

*1.3 negative Verben*

*1.4 negative Nomina*

Die Unterkategorie *1.2 – negative Metaphern* wurde nach Anpassung der Kategorien nach einem Drittel des Materials eliminiert.

*OK 1 - Negative Formulierungen*

Unter dieser Kategorie werden besonders negativ konnotierte Begriffe, Phrasen oder stilistische Mittel zusammengefasst. Die Kategorie wurde, im Rückbezug auf die Unterfrage *Welche Arten von Adjektiven, Verben und Nomina werden verwendet?* wie bereits oben beschrieben in die folgenden drei Unterkategorien eingeteilt: *negative Adjektive, negative Verben* und *negative Nomina.* Eine breite negative Konnotation in Bezug auf Brustkrebs könnte Leser*innen dazu verleiten diese vermittelte Negativität auch auf die Erkrankung selbst zu übertragen.

*UK 1.1 - Negative Adjektive*

Unter *negative Adjektive* fallen Adjektive, die eine deutliche negative Bedeutung vermitteln, und negative Emotionen hervorrufen, wie beispielsweise „schmerzhaft[…]“ (Bild der Frau, Z. 146) oder „extrem kräftezehrend“ (Bild der Frau, Z. 152). Dabei wurden sowohl Kodier- als auch Kontexteinheiten wie kurze Phrasen als Teil der Kategorie identifiziert. Diese *negativen Adjektive* werden zudem in Verbindung mit Erwähnungen

der Diagnose oder der Krankheit selbst genutzt. Daraus entstehen Formulierungen wie „eine schreckliche Diagnose“ (Brigitte, Z. 929), oder „ihre[…] tragische Krebserkrankung“ (Brigitte, Z. 931). Zudem werden auch *negative Adjektive* genutzt, um die Gefühlslage von Brustkrebspatient*innen zu beschreiben. Diese wird als „wütend, aggressiv und verzweifelt“ (Bunte, Katja Schneider, Z. 1593) oder „ängstlich, verschreckt“ (Bunte, Z. 2124) dargestellt. Dies bietet einen deutlichen Kontrast zur Verwendung der *Kampfmetapher,* die später noch eingehender dargestellt wird. Die Darstellung von der Diagnose Brustkrebs, und die Beschreibung und die Wesenszüge, die der Erkrankung durch die Verwendung von qualifizierenden Adjektiven zugeschrieben wird, kann also als eher negativ betrachtet werden.

*UK 1.3 - Negative Verben*

Diese Kategorie fasst Verben zusammen, die den eben genannten Effekt auf den Leser haben, wie z.B. „warn[en]“ (Brigitte, Z. 2533). Diese suggerieren einmal mehr die Negativität, die vom Krebs, bzw. einer Krebsdiagnose ausgehen und welche Art von Umgang Brustkrebspatient*innen zugeschrieben wird. So wird beschrieben, was der Krebs „anrichtet“ (Bunte, Z. 2771), oder dass Patient*innen aufgrund der Diagnose „verzweifel[n]“ (Bunte, Z. 3317). Diese Formulierungen können richtungsweisend darin sein zu beschreiben welche aktive Rolle Betroffene einnehmen und wie der Umgang mit dem Brustkrebs durch sie geprägt ist.

*UK 1.3 – Negative Nomina*

Die letzte Unterkategorie *Negative Nomina* beinhaltet Nomen, die eine besonders negative Konnotation haben, wie „Tortur“ (Brigitte, Z. 1033) oder „Mühen und Strapazen“ (Bild der Frau, Z. 933) und ohne weitere Ausführung eine bestimmte negative Emotion beim Leser hervorrufen. Immer wieder wird in diesem Zusammenhang von dem

„Schock“ (Brigitte, Carina Redner Z. 2312; Bunte, Laura Schäfer Z. 298; Bild der Frau Z. 801) geschrieben, den Patient*innen und Angehörige erleben, wenn sie die Diagnose Brustkrebs übermittelt bekommen. Zudem wird die Behandlung wiederholt als ein „Martyrium“ (Bunte, Z. 1361; Bunte, Z. 1944) oder ein „Albtraum“ (Brigitte, Doris Ehrhardt Z. 1769) beschrieben und die Diagnose selbst als ein „Schicksalsschlag“ (Brigitte, Z. 931; Bunte, Simone Vollmer Z. 530) dargestellt, was eine gewisse Angst vor der Unausweichlichkeit einer Diagnose und der strapaziösen Behandlung aufrechterhält.

*OK 2 - Kampfmetapher*

Unter der Kategorie *Kampfmetapher* werden alle Einheiten zusammengefasst, in denen der Umgang von Patient*innen mit dem Brustkrebs metaphorisch als eine „Schlacht“ (Bunte, Z. 97) oder ein „Kampf“ (Brigitte, Z. 1033) dargestellt wird, oder davon berichtet wird, dass Patient*innen den „Kampf gegen den Krebs verloren“ (Brigitte, Z. 2680) oder „den Krebs besiegt“ (Bunte, Z. 1387) haben bzw. die Betroffenen in irgendeiner Art und Weise als „Kämpferin“ (Bild der Frau, Z. 911) dargestellt werden. Häufig werden Patient*innen in diesem Zusammenhang als „tapfer“ (Brigitte, Z. 2685) betitelt und die Krankheit wird als der „tückisch[e]“ Gegenpart (Brigitte, Z. 2708; Bunte, Romy Holz, Z. 508) beschrieben. Die Kampfmetapher portraitiert eine bestimmte Umgangsweise mit der Erkrankung, die Patient*innen so jedoch häufig vorgehalten wird. Eine andere Art und Weise mit der Diagnose umzugehen, wird kaum zugelassen und drängt den Brustkrebs so immer wieder in die Rolle des Feindes, gegen den ein Krieg geführt werden muss, was dazu führen kann, dass der Krebs als zusätzlich negativ wahrgenommen wird.

*OK 3 - Personifizierung von „krank“*

In dieser Kategorie wird das stilistische Mittel der Personifizierung des Adjektivs „krank“ in Bezug auf Brustkrebspatient*innen zusammengefasst. Darunter fallen Einheiten, in denen Patient*innen als „die Kranke“ (Brigitte, Doris Ehrhardt Z. 1766), oder „eine todkranke Frau“ (Brigitte, Z. 1348) portraitiert werden. Dadurch entsteht der Eindruck, dass sich Brustkrebspatient*innen lediglich durch ihre Diagnose auszeichnen, bzw. sonst keine weiteren nennenswerten Eigenschaften besitzen. Patient*innen werden so in ihrem Erleben erheblich reduziert.

*OK 4 - „leid…“ in allen morphologischen Formen*

In dieser Kategorie werden Einheiten zusammengefasst, die den Wortstamm „leid…“ in jeglichen morphologischen Formen enthalten. Dabei werden sowohl Einheiten berücksichtigt, die den Wortstamm als Teil eines Verbes („deshalb litt sie im Verborgenen (Bunte, Z. 1234f)), eines Nomens (ihr[…] Krebsleiden (Brigitte, Z. 970)) oder eines Adjektivs („leidensmüde“ (Brigitte, Madlen Ottenschläger Z. 1514)) enthalten. Psychrembel definiert „leiden“ als „fortgesetzte unvermeidliche Gefühle von großem Kummer bzw. Qual“ (Wied und Warmbrunn 2012, S. 524), das seine Ursachen im Individuum selbst, in der Mit- oder Umwelt haben kann und durch Gefühle wie „Angst, Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit geprägt“ (Wied und Warmbrunn 2012, S. 524) ist. Die Verbindung dieser Bedeutung mit einer Krebserkrankung suggeriert indirekt, dass der oder die Betroffene einen seelischen Schmerz empfindet, bzw. dass Betroffenen etwas wiederfährt, gegen das sie sich nicht wehren können und welchem sie ohne Verteidigung ausgeliefert sind. Zudem wird dadurch die Krebserkrankung als etwas Unrechtes, Böses oder ein Unglück charakterisiert.

*OK 5 - Positive Hyperbeln*

In dieser Kategorie werden Einheiten zusammengefasst, die das stilistische Mittel der Hyperbel in einem positiv konnotierten Zusammenhang beinhalten. Eine Hyperbel ist ein rhetorisches Mittel der Übertreibung. In den Artikeln werden Übertreibungen, die bspw. die „erstaunliche Wirkung“ (Freundin, Elisabeth Hübner Z. 107) eines Lebensmittel beschreiben oder Ereignisse als „totale[…] Wunder“ (Bunte, Z. 871) darstellen. Zudem ist in diesem Zusammenhang immer wieder die Rede von „Innovation[en]“ (Bunte, Z. 57f; Bunte, Z. 2867), „Sensation[en]“ (Bild der Frau, Z. 670; Freundin, Lucy Binder Z. 198) und „Hoffnung[…]“ (Brigitte, Z. 177). Diese starken Übertreibungen in Bezug auf Präventionsmöglichkeiten, z.B. in Form von Lebensmittel können suggerieren, dass Betroffene einen Einfluss auf den Ausbruch ihrer Erkrankung nehmen können, auf der anderen Seite es jedoch auch eines „Wunder[s]“ (Bunte, Z. 871) bedarf, um den Krebs überwinden zu können.

*OK 6 - Emotionalisierung*

In dieser Kategorie werden Einheiten zusammengefasst, die eine besonders emotionale Konnotation enthalten und darauf abzielen bei dem Leser eine emotionale Reaktion zu erregen. Darunter fallen einerseits Kodiereinheiten wie „herzzerreißend[…]“ (Bunte, Z. 1339), „berührend[…]“ (Bunte, Sara-Lena Niebaum Z. 2579) oder „Motherfucker“ (Brigitte, Z. 2119), jedoch auch Kontexteinheiten wie „mein Herz brach für ihn“ (Bunte, Z. 3352f), „diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen“ (Bunte, Z. 2751f) oder „eine ganz besondere Tragik“ (Brigitte, Z. 966). Einzelne Kontexteinheiten, die als ein Ganzes betrachtet eine *Emotionalisierung* bedeuten, können auch weitere Kategorien in den einzelnen Kontexteinheiten enthalten. Die vermittelten Emotionen in diesen Einheiten sind hauptsächlich negative Emotionen wie Mitleid, bzw. Mitgefühl, Trauer oder

Entsetzen. Sie betonen wiederum die Tragik und Traurigkeit, die in der Darstellung einer Krebsdiagnose mitschwingen.

Insgesamt wurden in der Analyse 436 Einheiten identifiziert, die in den soeben beschriebenen Kategorien zusammengefasst wurden. Dabei konnten die meisten Einheiten (111) der Kategorie *Emotionalisierung* zugeordnet werden. Gefolgt von 93 in der Kategorie *Negative Adjektive.* Es konnten 88 Einheiten identifiziert werden, in denen die *Kampfmetapher* verwendet wurde und 70 Einheiten mit *Negativen Nomina*. In 28 Einheiten wurden *Positive Hyperbeln* gefunden und 22 Einheiten wurde der Wortstamm *„leid…" in allen morphologischen Formen* identifiziert.

Die *Kampfmetapher* wurde insgesamt 88 Mal verwendet, in 13 Fällen lag eine *Personifizierung von „krank"* vor. Der Wortstamm *„leid…" in allen morphologischen Formen* wurde insgesamt in 22 Einheiten identifiziert, *Positive Hyperbeln* 28 Mal. Die wenigsten Einheiten konnten in die Kategorien *Personifizierung von „krank" (13)* und *Negative Verben (9)* eingeordnet werden. Im Folgenden ist die Verteilung der identifizierten Einheiten tabellarisch dargestellt.

*Tabelle 4: Inhaltliche Auswertung*

| **Kategorie** | **Anzahl** |
|---|---|
| OK 1. - Negative Formulierungen | 172 |
| UK 1.1 - Negative Adjektive | 93 |
| UK 1.3 - Negative Nomina | 70 |
| UK 1.4 - Negative Verben | 9 |
| OK 2 - Kampfmetapher | 88 |
| OK 3 - Personifizierung von „krank“ | 13 |
| OK 4 - „leid…“ in allen morphologischen Formen | 22 |
| OK 5 - Positive Hyperbeln | 28 |
| OK 6 - Emotionalisierungen | 111 |
| *Gesamt* | *436* |

Die Verteilung der Einheiten in den entwickelten Kategorien bestätigt den Eindruck, dass bei der Beschreibung von Brustkrebs ein besonderer Wert auf die emotionale Darstellung gelegt wird, der Leser*innen mitreißen und an ihr Mitgefühl appellieren soll. Zudem wird der Krebs in vielen Fällen negativ beschrieben und es werden kaum andere Umgangsweisen als die Kämpferische zugelassen.

# 6. Diskussion

Wie bereits im theoretischen Hintergrund der Arbeit beschrieben üben Frauenzeitschriften einen gewissen Einfluss auf ihre Leser*innen aus. So kann durch die Verschmelzung der einzelnen Eindrücke aus unterschiedlichen Artikeln die Illusion einer „perfekten Frau“ entstehen, denen Leser*innen versuchen nachzueifern, der sie jedoch in ihrem realen Leben nie genügen können. Dadurch kann ein Gefühl der Machtlosigkeit oder Inadäquatheit entstehen (Salesses und Romain 2014), (Hermes 1997). Betrachtet man die Ergebnisse der Analyse vor diesem Hintergrund ergibt sich die Möglichkeit, Rückschlüsse auf das Erleben von Brustkrebspatient*innen zu schließen.

Die Ergebnisse der Analyse suggerieren, dass Brustkrebs in deutschen Frauenmagazinen häufig als hart, anstrengend, unausweichlich, schrecklich und traurig dargestellt wird. Patient*innen wird außerdem durch die Darstellung von Präventionsmöglichkeiten wie Ernährung, Superfoods oder Früherkennung in gewisser Weise zu verstehen gegeben, dass sie eine Verantwortung für eine auftretende Krebsdiagnose zu tragen haben oder diese sogar selbst verschuldet haben. Dieses Gefühl der Schuldzuweisung beschreibt auch (Hermes 1997). Gekoppelt sind diese Darstellungen an stark emotionalisierte Sprache, die die Tragik der Diagnose, der Erkrankung und des Verlustes von Betroffenen unterstreichen sollen. Auch die Subthemen, mit denen sich Artikel rund um das Thema Brustkrebs beschäftigen, tragen zu einer durchwachsenen Wahrnehmung durch Leser*innen bei. Das häufigste Subthema, mit denen sich die Artikel der Analyse beschäftigt haben, waren Berichterstattung über Personen des öffentlichen Lebens, die von Brustkrebs betroffen sind oder waren sowie Erfahrungsberichte von betroffenen Leser*innen, Blogger*innen oder anderen, nicht in der Öffentlichkeit stehenden Personen. Diese Verteilung kann gegebenenfalls dem Genre der Zeitschriften geschuldet sein, jedoch kann es auch dazu führen, dass Patient*innen, Betroffene oder Angehörige das Gefühl haben, diese

Themen seien allgegenwärtig oder die Zahl an Betroffenen sei höher als eigentlich angenommen. Außerdem könnte die wiederholte Darstellung von einer bestimmten Umgangsweise, die in den Artikeln portraitiert wird, Patient*innen dahingehend beeinflussen, dass sie sich gezwungen fühlen genauso mit ihrer Erkrankung umzugehen. Das wird auch besonders im Hinblick auf die häufige Verwendung der Kampfmetapher deutlich. Bereits (Clarke und Everest 2006) haben dieses Phänomen in Print-Medien beschrieben. Die stetige Wiederholung dieser Metapher kann Patient*innen, Angehörigen und auch medizinischem Personal suggerieren, dass es keine andere Umgangsweise als die kämpferische für Patient*innen gibt und negiert eventuell das Erleben einiger Patient*innen, die ihre Krebserkrankung nicht als Kampf oder Schlacht wahrnehmen möchten. (Hauser und Schwarz 2019) beschreiben, dass die Verwendung der Kampfmetapher Patient*innen außerdem dazu verleiten kann den Krebs und die damit verbundene Behandlung als schwieriger wahrzunehmen, als sie eigentlich ist. Zudem verstärkt es das Gefühl von Fatalismus gegenüber der Diagnose. Dies kann nicht nur bei schon betroffenen Patient*innen beobachtet werden, sondern auch bei Frauen und Männern, die noch keine Krebsdiagnose haben. Hier spiegelt sich auch die Wahrnehmung wider, dass Krebs unvermeidlich sei und ein unausweichliches Schicksal, dem man aktiv nichts entgegenzusetzen hat (Clarke und Everest 2006).

Damit einher geht auch die Personifizierung von Patient*innen als „die/der Kranke“ wodurch ihnen andere Charaktereigenschaften abgeschrieben werden und suggeriert wird, dass der Krebs und der „Kampf“ gegen ebendiesen die alleinige Aufgabe und Eigenschaft von Betroffenen ist. Dies kann, in Kombination mit der Erwartung einer kämpferischen Einstellung dem Krebs gegenüber, dazu führen, dass Patient*innen sich in ihrer emotionalen Verfassung nicht wahr- oder ernstgenommen fühlen und eventuelle Emotionen unterdrücken. Besonders in Partnerschaften, in denen eine Partei eine positive, kämpferische Attitüde bewahren möchte und die andere Gefühle von

Verzweiflung, Angst oder Unsicherheit äußern will, kann dies zu Spannungen führen (Penson et al. 2004).

Auch die Verwendung von immer wiederkehrenden negativen Formulierungen können Leser*innen beeinflussen, denn die Worte, die Sprache und Formulierungen mit denen wir uns in unserem Alltag umgeben, haben einen enormen Einfluss auf uns, unseren Gemütszustand und unsere Wahrnehmung von uns selbst, sowohl im positiven als auch im negativen Sinne. (Wormwood et al. 2018) beschreiben, dass Leser*innen, die mit weniger negativen Inhalten in Tageszeitschriften konfrontiert sind in der Folge weniger depressive Symptome sowie weniger physische Symptome von posttraumatischem Stress erleben. Dies lässt darauf schließen, dass für Menschen, die bereits negativ psychisch vorbelastet sind oder psychische oder physische Symptome erleben, negative Berichterstattung in Medien aufrechterhaltende Faktoren für ihre Symptomatik darstellen, bzw. diese eventuell sogar verschlimmern können. Brustkrebspatient*innen, die bereits mit Stress durch ihre Diagnose und Behandlung konfrontiert sind, könnten durch diese negative Berichterstattung zusätzlich beeinflusst werden und ihr Stresslevel könnte sich sogar noch erhöhen. Wird Leser*innen also immer wieder suggeriert, dass eine Krebs-Diagnose ein großer „Schock“ (Bild der Frau, Z. 801) ist, dass sich die Chemotherapie anfühlt wie „Höllentage“ (Bunte, Katja Schneider Z. 1548) und die Behandlung generell einem „Martyrium“ (Bunte, Z. 1361) gleicht, so ist vorstellbar, dass Leser*innen ähnlich negative Gefühle gegenüber der Krankheit entwickeln können, oder diese sogar unverhältnismäßig fürchten lernen, auch wenn ihr eigenes Erkrankungsrisiko nicht unbedingt erhöht ist.

Die gefundenen Ergebnisse der Analyse müssen auch im Kontext der vorhandenen Limitationen dieser Arbeit betrachtet werden. So wurde in der Analyse lediglich auf die textliche Komponente in Frauenzeitschriften eingegangen. Ziel dabei war es nicht, die Gesamtdarstellung von Artikeln inklusive Bilder, Referenzen und eingefügten Social

Media Posts oder Kommentaren zu betrachten. Ebenso bezieht sich die Analyse lediglich auf die Quelle Frauenzeitschriften und lässt dabei andere Quellen der Berichterstattung wie Social Media, Blogs, Tageszeitungen, Fernsehberichte oder Gesundheitsinformationen außen vor. Die gefundenen Ergebnisse lassen sich nicht auf diese Quellen übertragen. Außerdem wurde speziell auf die Erkrankung Brustkrebs eingegangen. Ob die gefundenen Ergebnisse auf andere Krebsarten übertragbar sind bleibt offen. Zudem ist die Kategorienentwicklung der Analyse dem subjektiven Erlebnishintergrund der Autorin untergeben und es wurde aus ökonomischen Gründen auf einen Re-Test verzichtet, wodurch die Reliabilität der gefundenen Ergebnisse kritisch zu betrachten bleibt.

Auf Grundlage diese Limitationen und in Ableitung der gefundenen Ergebnisse ergeben sich aufbauende Fragen, die in weitergehender Forschung erörtert werden müssen. So bleibt offen, wie sich Brustkrebspatient*innen mit der Berichterstattung in Frauenmagazinen endgültig fühlen und wie diese auf sie wirkt. Daher empfiehlt es sich in diesem Bereich qualitative Forschung anzuschließen, die sich mit dem Erleben von Brustkrebspatient*innen beschäftigt, sowie eine Analyse der Darstellung weiterer Krebsarten bzw. Erkrankungen durchzuführen. Eine zusätzliche Empfehlung für weitergehende Forschung ist auch die Exploration von anderen Quellen, wie die bereits erwähnten Social Media Beiträge, Tageszeitungen oder Fernsehberichte.

# Literaturverzeichnis

**Baqutayan, Shadiya Mohamed Saleh** (2012): The effect of anxiety on breast cancer patients. In: *Indian journal of psychological medicine* 34 (2), S. 119–123. DOI: 10.4103/0253-7176.101774.

**Brigitte Redaktion** (2019): "Brustkrebs". Online: Brigitte.de [Zugriff am: 16.04.2019]

**Burgess, Caroline; Morris, Tina; Pettingale, Keith W.** (1988): Psychological response to cancer diagnosis — II. Evidence for coping styles (coping styles and cancer diagnosis). In: *Journal of Psychosomatic Research* 32 (3), S. 263–272. DOI: 10.1016/0022-3999(88)90067-0.

**Clarke, Juanne N.; Everest, Michelle M.** (2006): Cancer in the mass print media: fear, uncertainty and the medical model. In: *Social science & medicine (1982)* 62 (10), S. 2591–2600. DOI: 10.1016/j.socscimed.2005.11.021.

**Czaja, Ronald; Manfredi, Clara; Price, Jammie** (2003): The determinants and consequences of information seeking among cancer patients. In: *Journal of health communication* 8 (6), S. 529–562. DOI: 10.1080/716100418.

**Giles, David C.; Maltby, John** (2004): The role of media figures in adolescent development: relations between autonomy, attachment, and interest in celebrities. In: *Personality and Individual Differences* 36 (4), S. 813–822. DOI: 10.1016/S0191-8869(03)00154-5.

**Google-Suche** (2019): "Brustkrebs". Online: google.de [Zugriff am: 16.04.2019]

**Hauser, David J.; Schwarz, Norbert** (2019): The War on Prevention II: Battle Metaphors Undermine Cancer Treatment and Prevention and Do Not Increase Vigilance. In: *Health communication*, n.a., S. 1–7. DOI: 10.1080/10410236.2019.1663465.

**Hermes, Joke** (1997): Reading women's magazines. An analysis of everyday media use. 1. Auflage. Cambridge: Polity Press

**Jens Schröder** (2019): Die 50 umsatzstärksten Zeitschriften Deutschlands: Bunte überholt Focus und Hörzu. Online: https://meedia.de/2019/02/15/die-50-umsatzstaerksten-zeitschriften-deutschlands-bunte-ueberholt-focus-und-hoerzu/.[Zugriff am 21.06.2019]

**Klaus, Elisabeth** (2005): Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. Zur Bedeutung der Frauen in den Massenmedien und im Journalismus. 2. Auflage. Münster: LIT Verlag

**Kolak, Agnieszka; Kamińska, Marzena; Sygit, Katarzyna; Budny, Agnieszka; Surdyka, Dariusz; Kukiełka-Budny, Bożena; Burdan, Franciszek** (2017): Primary and secondary prevention of breast cancer. In: *Annals of agricultural and environmental medicine : AAEM* 24 (4), S. 549–553.

**Lelièvre, Sophie A.; Weaver, Connie M.** (2013): Global nutrition research: nutrition and breast cancer prevention as a model. In: *Nutrition reviews* 71 (11), S. 742–752. DOI: 10.1111/nure.12075.

**Mayring, Philipp** (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

**McKay, Susan; Bonner, Frances** (1999): Telling stories. In: *Women's Studies International Forum* 22 (5), S. 563–571. DOI: 10.1016/S0277-5395(99)00055-2.

**Penson, Richard T.; Schapira, Lidia; Daniels, Kristy J.; Chabner, Bruce A.; Lynch, Thomas J.** (2004): Cancer as metaphor. In: *The oncologist* 9 (6), S. 708–716. DOI: 10.1634/theoncologist.9-6-708.

**Radina, M. Elise; Ginter, Amanda C.; Brandt, Julie; Swaney, Jan; Longo, Daniel R.** (2011): Breast cancer patients' use of health information in decision making and coping. In: *Cancer nursing* 34 (5), E1-12. DOI: 10.1097/NCC.0b013e3181faab7c.

**Rees, Charlotte E.; Bath, Peter A.** (2000): The psychometric properties of the Miller Behavioural Style Scale with adult daughters of women with early breast cancer: a literature review and empirical study. In: *Journal of advanced nursing* 32 (2), S. 366–374. DOI: 10.1046/j.1365-2648.2000.01485.x.

**Rees, Charlotte E.; Bath, Peter A**. (2001): Information-seeking behaviors of women with breast cancer. In: *Oncology nursing forum* 28 (5), S. 899–907.

**Robert Koch-Institut** (2016): Bericht zum Krebsgeschehen in Deutschland. Berlin: Robert Koch-Institut.

**Salesses, Lucile; Romain, Deborah** (2014): The Imaginary and Social Representations Generated by Fashion Images in Women's Magazines. In: *Papers on Social Representations* 23 (2), n.a.

**Statista** (2020): Reichweite der Zeitschrift Bunte in den Jahren 2004 bis 2019. Online: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3589/umfrage/reichweite-der-zeitschrift-bunte-seit-2004/. [Zugriff am: 23.05.2020]

**Wedekind, Anja** (2011): Linguistische Untersuchungen zum Frauenbild in Lifestyle-Magazinen. 1. Auflage. München: GRIN Verlag.

**Wied, Susanne; Warmbrunn, Angelika** (Hrsg.) (2012): Pschyrembel Pflege. 3., überarb. Auflage. Berlin: de Gruyter.

**Wormwood, Jolie B.; Devlin, Madeleine; Lin, Yu-Ru; Barrett, Lisa Feldman; Quigley, Karen S.** (2018): When Words Hurt: Affective Word Use in Daily News Coverage Impacts Mental Health. In: *Frontiers in psychology* 9, S. 1333. DOI: 10.3389/fpsyg.2018.01333.

# Eidesstaatliche Erklärung

Ich versichere, dass die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind in allen Fällen unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

[redacted] den 30.06.2020

Ort, Datum

# Anhang Inhaltsverzeichnis

I. Zeitschriftenartikel Freundin ..... I

II. Zeitschriftenartikel Bild der Frau ..... VIII

III. Zeitschriftenartikel Brigitte ..... XXXIII

IV. Zeitschriftenartikel BUNTE ..... CIV

V. Themenbezogene Kodierungstabelle ..... CCVI

VI. Inhaltsbezogene Kodierungstabelle ..... CCXVIII

*Anmerkung: In der Druckversion dieser Arbeit sind lediglich die Seiten des Anhangs zu finden, aus denen in der Arbeit zitiert wurde. In der digitalen Version ist der gesamte Anhang enthalten.*

# I. Zeitschriftenartikel Freundin

## Es gibt ein Obst gegen Brustkrebs, 01.04.2019, n.a.

Krebsvorsorge auf natürliche Art und Weise: Forscher haben herausgefunden, welches Obst Tumore und insbesondere Brustkrebs-Zellen angreifen soll

### Wir geben einen Tipp: Es ist rot!

Jede Frau macht sich Gedanken zum Thema Krebsvorsorge – insbesondere, was Brustkrebs angeht. Italienische Forscher haben herausgefunden, wie **Erdbeeren** bei der Brustkrebsprävention helfen können und **bereits bestehende Krebszellen sogar angreifen** sollen.
Die Studie wurde im Scientific Reports veröffentlicht. Die Wissenschaftler haben sich innerhalb der Studie darauf konzentriert, wie sich die Erdbeeren insbesondere auf Prävention und Behandlung von Brustkrebs auswirken, was bis zu diesem Zeitpunkt ein noch unerforschtes Feld gewesen ist.
Die Erdbeere enthält Vitamin C, Folsäure, viele Antioxidantien und Pflanzenstoffe, die bereits in vergangenen Untersuchungen zur Krebsprävention anerkannt wurden.
Übrigens: Diese unbekannten Merkmale können Anzeichen für Brustkrebs sein!

### Die rote Beere als Wundermittel!

Innerhalb der Erdbeer-Forschung fanden die Wissenschaftler heraus, dass die Erdbeere einen Extrakt mit dem Namen **„Alba“** enthält, der die Lebensfähigkeit von unterschiedlichen Zellen verhindern soll. In einem Vergleich zwischen normalen Zellen und Krebszellen, die sie von Mäusen und Menschen gewannen, fanden die Forscher heraus, dass der Stoff **„Alba“ am stärksten gegen die Brustkrebs-Zellen vorging** und diese regelrecht angriff. Der Rückschluss: Die italienischen Forscher gehen davon aus, dass **die Erdbeere sowohl bei der Vorbeugung als auch bei Behandlungen wirksam** ist.
Wichtiger Punkt: Insgesamt trägt der Konsum von viel Obst und Gemüse dazu bei, **seltener an beispielsweise Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Infektionen oder Hautkrankheiten und letztlich auch an Krebs zu erkranken.**

https://www.freundin.de/gesundheit-jetzt-entdeckt-muesli-beugt-brustkrebs-vor-308212.html
02.02.2019

## Dieses Frühstück beugt Brustkrebs vor, 02.02.2019, Barbara Sonnentag

Schon junge Frauen können etwas tun, um ihr Brustkrebsrisiko zu senken. Eine besondere Rolle scheinen dabei laut einer neuen Studie die Ballaststoffe im Essen zu spielen

### Müsli beugt Brustkrebs vor

Wir alle wissen, dass Ballaststoffe gut für die Verdauung sind. Forscher der Universität Harvard fanden ei einer Studie mit mehr als 44.000 Frauen heraus, dass die Pflanzenstoffe, die reichlich in Vollkornprodukten, Obst und Gemüse vorkommen, **auch vor Brustkrebs schützen.** Die Mädchen, die während ihrer Highschool-Jahre täglich mehr als 28 Gramm Ballaststoffe aßen, erkrankten im weiteren Leben 13 Prozent seltener an Brustkrebs als diejenigen, die am Tag weniger als 15 Gramm Ballaststoffe zu sich nahmen. Die Forscher erklären die Wirkung damit, dass die Pflanzenstoffe die Menge der Östrogene, die das Wachstum bestimmter Krebszellen fördern können, im Blut senken.
**Setzen Sie auf Vollkornprodukte und Obst**

Auf die empfohlene Menge Ballaststoffe kommt man, wenn man täglich zum Frühstück ein Müsli, regelmäßig Vollkornbrot und fünf Portionen Obst und Gemüse isst. Besonders ballaststoffreich sind übrigens Weizenkleie, Leinsamen, Schwarzwurzeln und alle Vollkornprodukte.
Fünf Tipps für ein gesundes Frühstück bekommen Sie hier.
Schon frühere Studien haben gezeigt, wie wichtig eine pflanzliche Kost für die Brustkrebsvorbeugung ist. So zeigte eine andere Untersuchung der Universität Harvard, dass die gelben Pflanzenfarbstoffe, die Carotinide, das Brustkrebsrisiko senken können. Sie stecken reichlich in gelben, roten und auch grünen Obst- und Gemüsesorten. Schwedische Forscher fanden zudem heraus, dass Frauen, die nach der Menopause viele Lignane essen, 17 Prozent seltener am Mammakarzinom  erkranken. Die Phytohormone kommen besonders reichlich in Leinsamen, aber auch in Kirschen, Äpfeln und Zwiebeln vor.
Achtung: Dieses unbekannte Symptom kann ein Zeichen für Brustkrebs sein!

**Schlank mit Obst und Gemüse**

Viel Obst und Gemüse auf dem Tisch hat aber noch einen weiteren Vorteil bei der Brustkrebsvorbeugung: Sie hilft, das Gewicht zu halten. Und eine schlanke Linie, genau gesagt ein BMI unter 30, ist vor allem nach der Menopause bei Brustkrebs ein äußerst wichtiger Schutzfaktor.
Welches Obst besonders wenig Zucker hat und sich dadurch für eine kalorienarme Ernährung eignet, erfahren Sie hier.

https://www.freundin.de/diese-merkmale-koennen-anzeichen-fuer-brustkrebs-sein-freundin-de

22.04.2019

Diese Merkmale können Anzeichen für Brustkrebs sein, 22.04.2019, n.a.
Wenn Brustkrebs entsteht, verändert sich Ihr Körper. Bei diesen Merkmalen sollten Sie hellhörig werden
Brustkrebs: Diese Merkmale sollten Sie untersuchen lassen

**Schwellungen unter dem Arm**

Ihre Achseln fühlen sich irgendwie dicker an als sonst, sie spannen oder schmerzen sogar? Das bedeutet wahrscheinlich, dass Ihre Lymphknoten geschwollen sind. Das ist oft harmlos, kann aber eben auch ein Anzeichen für Krebs. Ist der Bereich Ihrer Achseln also von heute auf morgen dicker oder schmerzt - und geht die Schwellung nach ein paar Tagen nicht von alleine wieder weg, gehen Sie bitte zum Arzt!

**Schmerzen im oberen Rücken**

Auch Schmerzen im Rücken können auf Brustkrebs hindeuten. Der Grund: Das Drüsengewebe Ihrer Brust verteilt sich nicht nur über den Busen, sondern auch über die eigentliche Brust. Wenn Krebszellen dort wachsen, drücken sie irgendwann auch gegen den Rücken. Zur Beruhigung: Rückenschmerzen haben in den meisten Fällen andere Gründe. Ihr Arzt sollte trotzdem einen Blick darauf werfen.

**Jucken der Brust und Sekret aus den Brustwarzen**

Ihre Brüste jucken ständig und auch durch Kratzen lässt sich das unangenehme Gefühl nicht vertreiben? Juckende Brüste können ein Zeichen dafür sein, dass sich Brustkrebs entwickelt. Brustkrebs verändert die Beschaffenheit als auch die Form oder die Farbe der Brustwarzen.

Was noch passieren kann: Dass Sekret aus der Brust austritt. Das sollten Sie unbedingt von einem Arzt untersuchen lassen. Diese Dinge sind übrigens an Brustwarzen unbedenklich.

**Veränderung von Größe und Form der Brust**

Wenn sich in Ihrer Brust Krebs entwickelt, wird sich wahrscheinlich die Form Ihres Busens verändern. Vielleicht wird er ovaler oder zieht mehr nach unten, velleicht wird eine Brust größer. Wenn Sie solche Veränderungen an Ihrer Brust wahrnehmen, sollten Sie diese von einem Arzt begutachten lassen. Ein Facebook-Post einer Brustkrebs-Patientin rückte übrigens folgendes - eher unbekanntes - Brustkrebs-Merkmal in den Fokus.

**Sie sind müde und erschöpft**

Brustkrebs lässt sich nicht nur an der Veränderung der Brust erkennen. Sind Sie ständig müde und total kaputt, können sich aber gar nicht erklären, warum? Lassen Sie sich durchchecken. Hier verhält es sich wie bei den Rückenschmerzen: Müdigkeit kann viele verschiedene Ursachen haben, genau feststellen kann das allerdings nur Ihr Arzt.

https://www.freundin.de/gesundheit-studie-zwiebeln-knoblauch-brustkrebsrisiko

26.09.2019

Studie: Zwiebeln und Knoblauch senken das Brustkrebs-Risiko, 26.09.2019, Elisabeth Hübner

Zwiebeln und Knoblauch sind nicht jedermanns Sache, sollen aber erstaunliche Wirkung auf die Gesundheit haben. Den neuesten Beweis dafür liefert eine aktuelle Studie

Zwiebeln und Knoblauch sind reich an Vitaminen und Mineralstoffen

Nicht jeder kocht gern und regelmäßig mit Zwiebeln und Knoblauch. Doch neben den zahlreichen positiven Eigenschaften, die beide auf den Körper haben (sie sind reich an Vitaminen, Mineralstoffen und sollen sich sogar positiv auf die Blutfettwerte auswirken) gibt es nun einen Grund mehr, Zwiebeln und Knoblauch in den Speiseplan zu integrieren. Denn beide Gemüsesorten sollen das Risiko für Brustkrebs reduzieren.

Für die Studie, ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Buffalo und der Universität von Puerto Rico, wurden über einen Zeitraum von sechs Jahren insgesamt 660 Frauen medizinisch betreut. Das Ergebnis: Bei Frauen, die regelmäßig Zwiebeln und Knoblauch aßen, reduzierte sich das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, um bis zu 67 Prozent.

Mit diesem Trick weinen Sie beim Zwiebelschneiden nie wieder

**Was steckt drin?**

„Zwiebeln und Knoblauch stecken voller Flavonole und Organosulfate“, so Studienleiter Gauri Desai. Dabei handelt es sich um Pflanzenstoffe, die antioxidativ wirken und Zellschäden hemmen. Vor allem die enthaltenen Schwefelverbindungen sollen maßgeblich dafür verantwortlich sein, dass sich Sauerstoff im Blut und Gewebe anreichert und so das Krebswachstum hemmt, da sich Krebszellen in sauerstoffreicher Umgebung unwohl fühlen.

Diese 6 Brustkrebs-Symptome sollte jede Frau kennen, 12.05.2019, n.a.

Wir verraten Ihnen, welche Symptome von Brustkrebs jede Frau kennen und regelmäßig überprüfen sollte

Knoten, Schmerzen und Veränderungen: Diese Brustkrebs-Symptome sollten Sie kennen

Brustkrebs ist ein großes und sehr wichtiges Thema. Regelmäßige Arztbesuche – mindestens einmal jährlich – sind deshalb unvermeidbar. Doch auch Sie sollten sich regelmäßig mit Ihren Brüsten auseinandersetzen. Einige Veränderungen erkennen Sie selbst am besten. **Umso früher, desto besser!**

Wir verraten Ihnen einige Symptome, die auf Brustkrebs (frühzeitig) hinweisen können.

**1. Ein Knoten in der Brust**

Das wohl bekannteste Symptom ist ein Knoten in der Brust. Nicht jeder Knoten weist gleich auf Brustkrebs hin. Auch eine „Verdickung" des Gewebes kann sich knotenartig anfühlen. Spüren Sie aber etwas in Ihrer Brust, sollten Sie den Knoten schon bald von Ihrem Frauenarzt genauer untersuchen lassen, um schlimmeres auszuschließen.
**Tasten Sie Ihre Brust etwa einmal im Monat gründlich ab.** Nur so können Sie spüren, wie Ihre Brüste sich normalerweise anfühlen und wie sich schließlich Veränderungen bemerkbar machen.

**2. Sie haben Schmerzen**

Obwohl Knoten in der Brust in der Regel schmerzlos sind, können Schmerzen genau so gut Anzeichen auf Brustkrebs sein. Das ist der Fall, **wenn beispielsweise ein Tumor gegen gesundes Brustgewebe drückt** oder wenn von entzündlichem Brustkrebs die Rede ist. Allerdings sollten Sie Brustschmerzen nicht von klassischen Schmerzen unmittelbar vor oder während Ihrer Periode verwechseln. Diese sind nämlich vollkommen normal.
Brustkrebs erkennen? Dieses Zitronen-Bild soll helfen!

**3. Eine Abflachung oder Einkerbung der Brust**

Die Alarmglocken sollten ebenfalls läuten, sobald Sie eine Abflachung oder gar Einkerbung Ihrer Brust wahrnehmen – **insbesondere, wenn sich diese nur auf einer Brust bemerkbar macht.** Das kann nämlich ein Anzeichen für einen Tumor sein. Dieses Symptom sollten Sie aber nicht mit "normalen" Brustveränderungen verwechseln. **Im Alter sind Abflachungen ganz natürlich.** Deshalb sollten Sie Ihre Brustform immer im Blick behalten.
Übrigens: Diese Stars sagen dem Krebs öffentlich den Kampf an!

**4. Veränderung der Brustwarzen**

Dass sich die Brustwarzen im Laufe des Lebens verändern, ist völlig normal. Allerdings sind plötzliche Veränderungen ein Warnzeichen für Brustkrebs, aber auch für andere "harmlosere" Krankheiten.
Die Veränderung kann beispielsweise ein **Rückzug der Brustwarzen** (wölben sich nach Innen) sein. Dieser Punkt ist aber auch mit Vorsicht zu genießen, da einige Frauen von Natur aus nach Innen gewölbte Brustwarzen haben oder bekommen. Ein weiteres Symptom ist die **Absonderung von Flüssigkeiten** abseits der Muttermilch. Der Grund ist, dass sich Brustkrebs häufig in den Milchdrüsen entwickelt. Aber auch das kann eine natürliche Körperreaktion sein. Ist die Flüssigkeit hingegen blutig, sollten Sie sofort zum Arzt gehen.

**4. Form-, Temperatur- oder Texturänderungen**

Auch wenn sich die Oberfläche (Form oder Textur) oder die Temperatur Ihrer Brust verändern, kann dies ein Zeichen von entzündlichem Brustkrebs sein. Bemerkbar machen sich diese Symptome, wenn Ihrer Brust **rot und entzündet** ist – und sich demnach deutlich wärmer anfühlt. Auch eine **unebene Textur der Brustoberfläche** (ähnlich zu der Schale einer Orange) kann ein Anzeichen sein. Diese Brustkrebs-Symptome machen sich häufig **bei Frauen bemerkbar, die jung und übergewichtig sind.**

**5. Sie haben viele Leberflecke**

Leberflecke an sich sind zwar kein Symptom für Brustkrebs, allerdings sind Frauen, die besonders viele Leberflecke haben, eher dazu geneigt, an Brustkrebs zu erkranken. Eine neue Studie hat herausgefunden, dass Frauen mit besonders vielen Leberflecken, eine 13 prozentig höhere Wahrscheinlichkeit haben, an Brustkrebs zu erkranken. Dieses Symptom allein ist natürlich kein Grund zur Sorge. Allerdings sollten sowohl die Leberflecke besonders häufig untersucht werden, als auch Ihre Brust.
Pssst: Wie der Darm das Brustkrebsrisiko beeinflusst.

**6. Unerklärliche Gewichtsveränderungen**

Starke Gewichtsveränderungen sind sehr häufig Anzeichen für Krankheiten jeglicher Art. Unerklärliche und besonders starke Gewichtszunahmen oder –abnahmen können ein frühes Zeichen für viele Formen von Krebs sein. Das hat die American Cancer Society herausgefunden. Wenn sich also starke Gewichtsveränderungen bemerkbar machen, ohne, dass sich etwas an Ihrem Essverhalten oder an Ihrer Aktivität verändert hat, sollten Sie vorsichthalber zum Arzt gehen. Besonders wenn diese Veränderungen in Kombination zu bereits genannten Symptomen stehen.
Alle genannten Symptome müssen nicht, können aber auf Brustkrebs hinweisen. Denn: Die Ausnahme ist die Regel. Das wichtigste ist also: **Gehen Sie zum Arzt und lassen Sie sich regelmäßig durchchecken**. Lernen Sie Ihre Brüste kennen und hören Sie auf Ihren Körper.

https://www.freundin.de/gesundheit-bluttest-brustkrebs

21.02.2019

Früherkennung von Brustkrebs: Dieser Bluttest ist eine Sensation, Lucy Binder
Forscher der Universität Heidelberg haben einen medizinischen Durchbruch geschafft, der vielen Frauen das Leben retten könnte. Mit einem simplen Bluttest
Dieser Bluttest soll Brustkrebs frühzeitig erkennen
Bisher galt die Mammografie als sicherste und verlässlichste Methode zur **Früherkennung von Brustkrebs**. Mit Hilfe der Röntgenuntersuchung lassen sich die ersten Anzeichen von Brustkrebs (z.B. Kalkablagerungen oder kleine Knoten in der Brust) erkennen. Forscher der Universität Heidelberg haben während der letzten Jahre an einer neuen Methode geforscht, die Brustkrebs noch früher erkennen soll.
**Ein Bluttest zur Früherkennung von Brustkrebs**

Der Vorteil eines Bluttests: Krebszellen lassen sich im Blut deutlich früher erkennen. Lange bevor Sie auf einem Röntgenbild überhaupt sichtbar sind. Der neue Bluttest, auch genannt Heiscreen-Test, soll als Frühwarnsystem funktionieren, um Frauen direkt die richtige Behandlung zu ermöglichen. So könnte die Anzahl an fortgeschrittenen Brustkrebserkrankungen deutlich verringert werden.
**Wie funktioniert der Bluttest?**

Professor Christof Sohn, Ärztlicher Direktor der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, erklärt die Methode so: „Wir weisen Botenstoffe nach, die aktive Zellen bei einer Krebserkrankung ins Blut aussenden.“ Zwar gibt es bereits Bluttests zur Früherkennung von Brustkrebs, allerdings lag die Erfolgschance bisher nur bei 33 Prozent. Der neue Bluttest verspricht eine Trefferquote von 75 Prozent. Bei Frauen unter 50 hat der Test sogar eine Trefferquote von 86 Prozent.
**Wer sollte den Bluttest machen?**

Grundsätzlich empfiehlt Professor Sohn allen Frauen ab 30 regelmäßige Bluttests zur Brustkrebs-Früherkennung. Ab diesem Alter steigt nämlich die Wahrscheinlichkeit, an Brustkrebs zu erkranken. Ganz besonders bei Frauen, die eine Krebsgeschichte in der Familie haben, kann der Frühtest Leben retten.
Der Heiscreen-Test hat aber noch einen weiteren Vorteil: Er soll **zusätzlich Krebszellen im Eierstock erkennen**. Der Bluttest soll noch dieses Jahr auf den Markt kommen und für Frauen beim Gynäkologen verfügbar sein. Ob die Krankenkassen die Kosten dafür übernehmen, steht leider noch nicht fest.

06.11.2019

Darum haben Morgenmenschen ein geringeres Brustkrebsrisiko, Elisabeth Hübner
Britische Forscher haben untersucht, wie sich das Schlafverhalten von Frauen auf das Brustkrebsrisiko auswirkt. Mit verblüffendem Ergebnis
Laut Forschern wirkt sich unsere Schlafdauer auf das Brustkrebsrisiko aus
Forscher der Universität Bristol haben eine erstaunliche Entdeckung gemacht: Frauen, die Morgenmenschen sind, haben ein geringeres Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, als Frauen, die abends produktiver sind.
Für die Studie wurden die Daten von mehreren Hunderttausend Frauen verglichen, um eine Verbindung zwischen deren Schlafgewohnheiten und dem Brustkrebsrisiko herzustellen.
Demnach haben Morgenmenschen ein bis zu **48 % geringeres Risiko, an Brustkrebs zu erkranken.**
**Zu viel Schlaf kann gefährlich werden**

Weniger gute Nachrichten gibt es hingegen für Langschläferinnen: Wer die empfohlene Schlafdauer von sieben bis acht Stunden übersteigt, erhöht pro Extrastunde Schlaf das Krebsrisiko um 20 %.
Schon gewusst? Darum sollten Sie immer ohne BH schlafen

Ob wir zu den sogenannten „Lerchen“, also Frühaufstehern, oder „Eulen“, die abends produktiver sind, gehören ist genetisch bedingt. Deshalb bezweifeln die Forscher, dass wir durch eine Veränderung unserer Schlafgewohnheiten eigenmächtig das Brustkrebsrisiko beeinflussen können.

18.10.2018

Häufiges Haarefärben kann Brustkrebs begünstigen, n.a.
Gehören Sie auch zu den Frauen, die sich oft die Haare färben? Dass das nicht gesund ist, haben Sie bestimmt schon gewusst. Forscher wollen jetzt aber herausgefunden haben, dass das Färben der Haare das Risiko erhöht, an Brustkrebs zu erkranken
Häufiges Haarefärben kann Brustkrebs begünstigen
Professor Kefah Mokbel, Brustkrebs-Experte des Princess Grace Hospital in London, hat untersucht, ob Frauen ein höhere Risiko auf die tückische Krankheit Brustkrebs haben, wenn

sie sich die Haare färben. Seine Antwort: ja. Er fand in seinen Untersuchungen heraus, dass das Risiko zu erkranken um 14 Prozent steigt, wenn man sich die Haare zu häufig färbt. Kefah Mokbel sagt aber auch, dass noch weitere Untersuchungen nötig seien, um seine Forschungsergebnisse dingfest zu machen.

Er rät Frauen aber generell dazu, sich nicht mehr als fünf Mal pro Jahr die Haare zu färben. Und wenn, dann solle man am besten nur natürliche Inhaltsstoffe (zum Beispiel Henna oder färbende Lebensmittel wie Rote Beete) verwenden.
Brustkrebs: Auf diese 9 Dinge sollten Sie achten.

Auch die finnische Forscherin Sanna Heikkinen von der "Finnish Cancer Registry" glaubt an einen Zusammenhang zwischen dem Haarefärben und der Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung. Zu hundert Prozent bestätigen wollte aber auch sie die Vermutung noch nicht.

# II. Zeitschriftenartikel Bild der Frau

17.09.2019

## Power-Pflanze: Sellerie schützt sogar vor Krebs, ohne Autor

Sein Geruch und erst recht sein Geschmack sind nicht jedermanns Sache. Doch Knolle und Stange können viel für die Gesundheit tun – sagen neue Studien und unsere Heilpflanzen-Experten.

"Ab dem 8. Jahrhundert wurde der Echte Sellerie wie selbstverständlich im Arznei- und nicht im Gemüsegarten angebaut", weiß Dr. Johannes G. Mayer, Leiter der Forschungsgruppe Klostermedizin an der Universität Würzburg. "Ab dem 19. Jahrhundert wurde er überwiegend als Gemüse verwendet. Wirklich schade, denn seine wertvollen Inhaltsstoffe machen Sellerie tatsächlich zu einer tollen Arzneipflanze." Unter anderem wirken sie entzündungshemmend, und bekämpfen Bakterien und Viren. Auch in der Krebsmedizin spielen sie eine immer größere Rolle. Erfahren Sie, welche **Wirkung Sellerie** hat und warum Sie in Ihrer Hausapotheke auf ihn zurückgreifen sollten.

### Gesundwunder Sellerie: Diese Wirkung hat das würzige Gemüse

Die **Nährwerte von Knollen- und Staudensellerie** kann sich tatsächlich sehen lassen: Eine Tasse gehackter Sellerie enthält 5 g Ballaststoffe, 5 mg Vitamin K, 36 mg Folsäure, 22 mg Vitamin A,40 mg Kalzium, 263 mg Kalium. Dazu noch viel Vitamin B1, B2, B6, E und C. Und das bei nur 16 kcal und null Fett.

Immer mehr Studien beweisen die gesundheitsfördernden Wirkungsweisen von Sellerie: "Eine Untersuchung der Universität von Missouri deutet sogar darauf hin, dass das Apigenin, ein in Sellerie vorkommender Pflanzenfarbstoff (Flavonoid), das Fortschreiten von hormonabhängigem Brustkrebs womöglich nicht nur verlangsamen, sondern **bösartige Tumore verkleinern** kann", berichtet Dr. Mayer.

Die Wirkung des hellgelben Sellerie-Pflanzenfarbstoffs bestätigt auch Dr. Wolfgang Feil, Biologe und Leiter der Forschungsgruppe Dr. Feil in Tübingen: "Apigenin schützt vor Darm-, Brust-, Leber-, Haut-, Knochen-, Bauchspeicheldrüsen-, Prostatakrebs und Leukämie", erklärt er. "Er verringert die Aggressivität eines Tumors, verlangsamt die Wachstumsgeschwindigkeit, auch die sogenannte Zellmigration." Apigenin blockiert dabei Signalwege der Krebszellen untereinander so, dass sie nicht mehr als geschlossener Zell-Trupp durch den Körper wandern und Metastasen bilden können.

### Apigenin hilft sogar in der Chemotherapie

"Ideal ist Sellerie-Apigenin in Kombination mit anderen Krebstherapien wie z. B. der Chemotherapie. Diese wirkt dadurch effektiver, hat weniger Nebenwirkungen", so Dr. Feil. "Nachgewiesen ist das z. B. für zehn verschiedene Chemo-Typen. Und: Sellerie verhindert auch, dass der Körper Resistenzen gegen Anti-Krebs-Mittel entwickelt."

Außerdem stört der Pflanzenstoff die Fähigkeit von Tumoren, den Körper zur Bildung von neuen Blutgefäßen zu veranlassen, die ihn versorgen. Eine Studie der Universität Missouri zeigt zudem: Bei Frauen, die eine Hormonersatz-Therapie gegen Wechseljahrsbeschwerden machen, schützt Apigenin vorm Wachstum von Brustkrebszellen. Ein zweiter Farbstoff des Gemüses, Luteolin, hilft auch bei der Behandlung von triple (dreifach) negativem Brustkrebs, einer hochaggressiven Tumorform, so eine Studie des Dalton Cardiovascular Research Center, Missouri. Diese Form von Brustkrebs tritt bei 15 bis 20 Prozent der Patientinnen auf, vor allem bei jüngeren Frauen. Luteolin sorgt dafür, dass der Körper krankhafte Zellen entsorgt.

## Was Sellerie noch alles kann

Doch nicht nur bei Krebserkrankungen kann Sellerie seine unglaubliche Wirkung entfalten, sondern auch bei folgenden Beschwerden:

1. **Senkt den Blutdruck:** Die Pflanzensubstanzen Phthalide und Nitrat-Salze entspannen die Innenwände der Blutgefäße und senken einen zu hohen Blutdruck, zeigen Untersuchungen des Maryland Medical Center in den USA. Das Blut strömt mit einem niedrigeren Druck hindurch.
2. **Entgiftet, spült Blase und Nieren durch:** Durch das Weitstellen der Gefäße – auch im Lymphsystem – werden Leber, Nieren und Blase besser durchblutet, so eine Studie der Mashhad-Universität in Iran. Sie arbeiten auf Hochtouren, befördern Umweltgifte z. B. aus Nahrung und Tabletten, aber auch Krankheitserreger wie Bakterien (z. B. einer Blasenentzündung) aus dem Körper.
3. **Schützt vor Harnwegsinfekten:** Die ölige Substanz NBP stärkt die Nieren, hat eine wassertreibende Wirkung. Das hilft gut bei Infektionen von Blase und Harnröhre, schützt auch vor Rückfällen.
4. **Schützt den Magen, regt den Darm an:** Gerbstoffe und der natürliche Alkohol Ethanol stärken und glätten die Magenschleimhaut und schützen sie vor Angriffen des Keims Helicobacter pylori. Der hohe Gehalt an faserigen Ballaststoffen regt den Darm an, verhindert Verstopfung. Und er fördert eine gesunde Darmflora – damit auch ein abwehrstarkes Immunsystem, da dort bis zu 80 Prozent von ihm sitzen.
5. **Hilft gegen Sodbrennen:** Die Gerbstoffe steuern außerdem die Produktion von Magensäure so clever, dass es seltener zu Sodbrennen kommt, hat eine Studie der King-Saud-Universität in Riad ergeben.
6. **Wirkt gegen Entzündungen:** Organische Glykosid-Verbindungen und der Farbstoff Quercetin hemmen Eiweißstoffe, die Mikro-Entzündungen fördern (Ohio State Universität). Sie lösen Diabetes, Arteriosklerose, Autoimmun-Erkrankungen wie Rheuma, chronische Schmerzen, depressive Verstimmungen und Schlafstörungen aus.
7. **Vermindert Leberprobleme:** Forscher der ägyptischen Helwan-Universität haben entdeckt, dass Sellerie die Enzymarbeit der Leber verstärkt und eingelagertes Fett abbaut. Das klappt beim Verzehr von täglich 200 bis 300 g Sellerie.
8. **Hält das Gehirn jung, hilft gegen Demenz und beugt Depressionen vor:** Das Flavonoid Apigenin fördert nach einer Studie der Universität Rio de Janeiro die Fähigkeit des Gehirns, neue Verbindungen zwischen den Nervenzellen zu knüpfen. Das wirkt sich nicht nur positiv auf Gedächtnis und Lernfähigkeit aus. Es schützt auch vor Demenz. Der sekundäre Sellerie-Stoff beugt auch Depressionen vor.
9. **Senkt den Cholesterin-und Blutzuckerspiegel:** Schon 200 g Sellerie täglich erhöhen die guten HDL-Blutfette, senken gleichzeitig schlechte wie Triglyceride und LDL-Cholesterin um

7 Prozent, berichtet die Northwestern Universität in Chicago, USA. **Zudem verzögern die faserigen Ballaststoffe der Heilpflanze die Aufnahme von Zucker ins Blut. Das hält den Blutzucker im grünen Bereich.**
**Allerdings:** Menschen mit Heuschnupfen haben oft eine Kreuzallergie mit Sellerie. Und bei einigen reagiert der Darm empfindlich auf das Gemüse. Wem es aber schlicht nicht schmeckt, der kann zu Sellerie-Präparaten aus der Apotheke greifen.

Einfache Sellerie-Rezepte mit heilender Wirkung

Ernährungsexperte Dr. Wolfgang Feil: "Ich rate dazu, jeden Tag eine Selleriesuppe mit ganz viel apigeninhaltiger Petersilie zu essen oder täglich einen Sellerie-Smoothie zu trinken."

**Sellerie-Tee hilft bei Infektanfälligkeit, Sodbrennen, Blähungen, Magenschmerzen:**

3 geputzte Selleriestangen oder 1 mittelgroße, geschälte Knolle in kleinere Stücke schneiden. 1 l Wasser aufkochen, Sellerie hinzugeben. Dann 10 Minuten zugedeckt köcheln lassen. Vom Herd nehmen, ½ TL Ingwerpulver dazugeben, 10 Minuten ziehen lassen, Saft von 1 Zitrone dazugießen. Die erste Tasse morgens nüchtern, den Rest über den Tag verteilt trinken. 15 Tage.

**Massage-Öl hilft bei Gelenk-, Rückenschmerzen, Nackenverspannungen, Muskelkater, blauen Flecken:**

10 Tropfen ätherisches Sellerie-Öl (Apotheke) mit 200 ml Jojobaöl vermischen. In den Handinnenflächen anwärmen, Schmerzbereich damit einmassieren. 3 bis 5 Minuten in kleinen Kreisen.

**Selleriesaft hilft bei Verstopfung, Detox-Frühjahrskur, Frühjahrsmüdigkeit, Blasenbeschwerden:**

1 Bund geputzten Staudensellerie oder 1 geschälte, mittelgroße Knolle klein schneiden, in den Entsafter geben. 4 EL am Tag vor den Mahlzeiten. Für Eilige: Sellerie-Presssaft aus dem Reformhaus oder Bioladen.

**Frucht-Drink entgiftet gründlich** :

300 g Staudensellerie, 150 g geschälte Ananas, 20 g Petersilie, 1- 2 Äpfel mit Schale grob hacken, Saft von ½ Zitrone in den Mixer geben. 1 Glas täglich.

**Smoothie stärkt das Immunsystem**

1 Stange Sellerie, 6 frische, geviertelte Tomaten, 3 über Nacht eingeweichte, getrocknete Tomaten, ½ Avocado, 3 Brokkoli-Röschen, 1 Tasse mit Basilikum, Dill und Thymian, 2 EL klein gehackte Walnüsse, 3 EL Leinöl, 4 EL Hafermilch pürieren. 1 Glas täglich.

10.09.2019

Wegen Brustkrebs-Diagnose: Manuela Schwesig gibt SPD-Vorsitz ab, ohne Autor

Die kommissarische Vorsitzende der SPD und Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig (45), hat ihre Brustkrebs-Diagnose öffentlich gemacht. "Die gute Nachricht ist: Dieser Krebs ist heilbar. Allerdings ist dafür eine medizinische Behandlung notwendig", gab die 45-Jährige am Dienstag in einer Kabinettssitzung in Schwerin bekannt. Sie wird aber nicht alle ihre politischen Ämter niederlegen.

"Sehr zuversichtlich, dass ich wieder vollständig gesund werde"

Weiter erklärte Schwesig: "Nach intensiven Gesprächen mit meinen behandelnden Ärzten bin ich sehr zuversichtlich, dass ich wieder vollständig gesund werde. Deshalb habe ich mich entschieden, das Amt der Ministerpräsidentin und auch den Parteivorsitz hier im Land weiter auszuüben." Sie werde nicht an allen Tagen öffentliche Termine wahrnehmen können, sondern sich an den Behandlungstagen von ihren Ministerinnen und Minister vertreten lassen.

Es sei jedoch klar, dass sie ihre Kräfte in den kommenden Monaten auf Mecklenburg-Vorpommern, ihre Gesundheit und ihre Familie konzentrieren müsse. "Daher werde ich meine Parteiämter auf Bundesebene niederlegen." Ihr Amt als kommissarische SPD-Vorsitzende neben Malu Dreyer (58) und Thorsten Schäfer-Gümbel (49) gibt sie damit auf.

16.08.2019

Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin, ohne Autor

Der lange schmerzhafte Kampf gegen Brustkrebs hat bei Shannen Doherty Spuren hinterlassen, innerlich wie äußerlich. Im Interview spricht die Schauspielerin über den anstrengenden Weg zurück ins Leben.

Shannen Doherty ist mit den TV-Kultserien "Beverly Hills 90210"“ und "Charmed – Zauberhafte Hexen" bekannt geworden. 2015 ging die Schauspielerin mit der Schockdiagnose Brustkrebs an die Öffentlichkeit. Der lange Kampf gegen die Krankheit war extrem kräftezehrend: 2016 erfolgte eine Masektomie, bei der der 48-Jährigen eine Brust abgenommen wurde, gefolgt von einer Chemo- und einer Strahlentherapie. Kaum jemand kann sich vorstellen, was das mit den Betroffenen macht.

Über den langen, steinigen Weg zurück in ein normales Leben, das nie mehr so sein wird wie es einmal war, außerdem über Kleidergrößen, Falten und ihre **Brustkrebserkrankung hat Shannen Doherty** im Interview mit dem US-Magazin "people" gesprochen.

## Shannen Doherty über ihre Brustkrebserkrankung: Meine Genesung ist ein täglicher Prozess

"Ich glaube nicht, dass man jemals wieder auf der anderen Seite des Lebens (das ohne Krebserkrankung, Anm.d.Red.) sein wird" – so teilt Shannen Doherty ihre Einschätzung dem Magazin "people" mit. Doch das klingt düsterer, als es die Schauspielerin offenbar meint, denn sie fährt fort: "Ich denke nicht an die Tatsache, dass ich in Remission bin. Ich betrachte mein Leben so: Ich bin glücklich über jede Minute, jede Sekunde des Tages, an der ich am Leben sein darf."

Seit Mai 2017 befindet sich Shannen Doherty in der sogenannten Remissions-Phase. Das bedeutet, dass der Arzt den Tumor nicht mehr nachweisen kann, es aber durchaus möglich ist, dass unsichtbare Krebszellen weiterhin aktiv sind und zu einem Rückfall führen. Erleidet sie innerhalb der nächsten fünf Jahre keinen Rückfall, gilt sie als geheilt.

## Alle denken, es geht dir gut, wenn Chemotherapie und Bestrahlung rum sind

Nach der Diagnose habe sie sich wirklich geschont, gut auf sich aufgepasst, erzählt Shannen Doherty weiter – sie sei in der bestmöglichen Verfassung gewesen, die man mit einer solchen Krankheit sein kann. Doch die meisten würden Krebs und seine Folgen völlig unterschätzen.

"Das Komische ist, dass die Leute denken, es geht dir gut, sobald du keine Chemotherapie oder Bestrahlung mehr hast, und dass du schnell wieder in deinem alten Leben bist. Was sie nicht verstehen: Du hast etwas so unglaublich Schwieriges durchgemacht hat, du wirst niemals wieder der sein, der du einmal warst. "

## Dreharbeiten sind anstrengend für Shannen Doherty

Die 48-Jährige startet beruflich gerade wieder durch: Mit ihren Kollegen von damals hat sie gerade das Reboot von "Beverly Hills, 90210" abgedreht, eine Neuinterpretation der Serie, die sie einst zum Star machte. Doch die langen Drehtage am Set hätten ihren Tribut gefordert, gibt Shannen Doherty zu.

Und wenn sie arbeite, sei es um das Aufpassen auf sich selbst auch nicht allzu gut bestellt, räumt sie gleich noch mit ein. Sie neige dann sehr zum Tunnelblick, blende alles andere aus. Doch das bleibt in ihrer Situation nicht folgenlos: "Ich bin erschöpft", so ihre ehrliche Aussage.

## Andere Kleidergröße, Falten im Gesicht: Die Folgen der Krankheit

Bis heute, sagt Shannen Doherty, versuche sie, sich damit abzufinden, wie sich ihr Körper verändert hat. "Ich arbeite immer noch daran, wie ich mich so, wie ich jetzt bin, annehmen kann", sagt die Schauspielerin. Ich werde die Kleidergröße, die ich mal hatte, nicht mehr erreichen. Einige der Medikamente, die ich nehmen muss, ziehen das Kollagen aus mir heraus, sodass ich nie mehr ein faltenfreies Gesicht haben werde. Ich bin eigentlich sehr kritisch mit mir selbst. Aber es gibt Dinge, gegen die man nicht ankommt."

"Letztlich versuche ich, mir selbst gegenüber einfach netter zu sein. Und ich versuche, das Leben täglich aufs Neue als ein großartiges und kostbares Geschenk zu sehen."

*Vor rund zwei Jahren teilte Shannen Doherty in einem sehr emotionalen Post mit, wie sehr sie die Chemotherapie mitgenommen hatte, die sie wegen ihrer Brustkrebs-Erkrankung durchleiden musste.*

16.08.2019

Shannen Doherty: Der Krebs festigte ihre Liebe zu Ehemann Kurt, ohne Autor

Optimistin durch und durch: Selbst ihrer tragischen Krebserkrankung hat Schauspielerin Shannen Doherty (48) etwas Positives abgewinnen können. "Der Krebs hat uns zusammengeschweißt", sagte der "Beverly Hills, 90210"-Star dem US-Magazin "People" und meint damit sich und ihren Ehemann. "Kurt und ich haben seither eine viel tiefergehende Wertschätzung füreinander", so Doherty.

Zwar stellt die 48-Jährige auch klar: "Es ist nicht so, als wäre unsere Ehe zuvor nicht schon gut gewesen." Doch habe es immer wieder Situationen gegeben, in denen sie sich beide als Sturköpfe erwiesen haben. Doch statt die Probleme anzusprechen und zu lösen, hätten sie dann immer "für einige Tage nicht miteinander geredet." Das habe sich inzwischen grundlegend geändert. So würden sie nun keine einzige Nacht mehr zulassen, in der sie wütend aufeinander ins Bett gehen. "Das letzte Mal, als wir uns gestritten haben, war vor dem Krebs."

Es betrifft nicht nur den Kranken

Gleichzeitig merkte sie auch an, dass es ein Trugschluss sei zu glauben, eine Krebsdiagnose würde nur die erkrankte Person betreffen. "Der Krebs verändert die Menschen in deinem Leben. Und er hat uns geformt. Seither haben wir beide einen anderen Blickpunkt auf das Leben."

Bei Doherty wurde 2015 Brustkrebs diagnostiziert, danach musste sie sich in Chemotherapie begeben und sich einer Mastektomie unterziehen. Derzeit ist sie an der Seite ihrer ehemaligen "Beverly Hills"-Kollegen im Reboot der Kultserie zu sehen. Einzig Luke Perry konnte nicht mehr bei "BH90210" mitwirken - der Dylan-McKay-Darsteller war im März mit nur 52 Jahren an den Folgen eines schweren Schlaganfalls verstorben.

Auch über den langen, steinigen Weg zurück in ein normales Leben, das nie mehr so sein wird wie es einmal war, außerdem über Kleidergrößen, Falten und ihre Brustkrebserkrankung hat Shannen Doherty im Interview mit dem US-Magazin "people" gesprochen.

19.07.2019

Uschi Glas: Darum hielt Hannelore Elsner ihre Krebs-Erkrankung geheim, ohne Autor

Hannelore Elsner ist überraschend am 21. April 2019 verstorben. Die Schauspieler litt seit Jahren an Krebs, hielt die Krankheit aber geheim. Nun erklärt ihre langjährige Weggefährtin und Freundin, Uschi Glas, warum Elsner nicht über ihr Leiden gesprochen hat.

Für viele war es eine Schocknachricht: Die Schauspielerin Hannelore Elsner (†76) starb an Ostern an Krebs. Sie sprach nicht über ihre Krankheit, kaum einer wusste, wie schlimm es wirklich um Elsner stand. Nach außen hin wirkte sie fit, stand bis zuletzt vor der Kamera. Nicht einmal **Hannelore Elsners gute Freundin Uschi Glas (75) wusste von der Krebs-Erkrankung**. Sie sagt jetzt im Interview mit "BILD": "Ich wusste nicht, dass sie so krank war."

Warum hielt Hannelore Elsner ihre Krebs-Erkrankung geheim? Das sagt Uschi Glas

Aber warum hielt Elsner ihre Krankheit geheim? Und dass nicht nur vor der Öffentlichkeit, sondern auch vor ihren Freunden? Glas hat eine Vermutung: "Wenn sie ihre Erkrankung öffentlich gemacht hätte, dann hätte doch die erste Versicherung gesagt, einen Film-Dreh mit der Elsner versichern wir nicht. Dann hätte die Produktion entschieden, die nehmen wir lieber nicht, vielleicht passiert ja was. Ich finde es so mutig und ganz tapfer, dass sie es so überlegt gemacht hat."

Elsner soll laut Medienberichten mehr als fünf Jahre lang an Brustkrebs gelitten haben. Laut "Bunte" konnte eine Chemotherapie die Krankheit nur vorübergehend stoppen. Elsner kämpfte bis zum Schluss gegen den Krebs. Kurz nach ihrem Tod sagte eine Freundin im Interview mit dem Blatt: "Hannelore Elsner wusste, dass sie sterben wird."

Elsner liebte ihren Job

Klar ist, Elsner liebte ihren Job. Sie wollte die Schauspielerei auf keinen Fall aufgeben. Und sie war bis zu ihrem Tod schwer beschäftigt. Im März 2019 drehte Elsner noch für den Frankfurter Tatort. Gegenüber "BILD" äußert sich ein Sprecher des Senders. Michael Draeger (35) vom "hr" sagt: "Wir haben das nicht gewusst. Es muss im Vorfeld auch kein Attest vorgelegt werden. Das machen wir bei keinem Mitarbeiter."

Aber das ist nicht immer so. Jeder Film in Deutschland muss versichert sein, zum Beispiel gegen unvorhergesehene Krankheitsausfälle der Darsteller. Wurde bereits vor Drehbeginn eine schwerwiegende Krankheit diagnostiziert, könnte die Versicherung die Zusammenarbeit ablehnen. Im Fall von Elsner wäre es für sie durch ein Bekanntwerden der Krebs-Erkrankung schwer bis unmöglich gewesen überhaupt noch einen Job zu bekommen.

*Elsners Sohn Dominik hat im Juni über die letzten Wochen von seiner Mutter geredet. Hier mehr erfahren.*

Den letzten Film konnte Elsner nicht zu Ende drehen

Den Tatort konnte Elsner komplett fertig drehen, er wird im kommenden Jahr ausgestrahlt. Auch für den Film "Club der einsamen Herzen" stand sie bis zur vor ihren Tod vor der Kamera. Der Film mit Uschi Glas und Jutta Speidel (65) wurde erstmals Anfang Juni im Fernsehen gezeigt.

Besonders tragisch: In ihrem letzten Film ("Lang lebe die Königin") stirbt Elsner den Krebstod. Unklar ist aber noch, ob dieser überhaupt den Zuschauern gezeigt wird. Denn die Dreharbeiten waren noch nicht komplett fertig, als Elsner verstarb.

12.06.2019

Hannelore Elsner: Sohn spricht über die letzten Wochen vor ihrem Tod, ohne Autor

An Ostern ist Hannelore Elsner plötzlich verstorben. Jetzt hat ihr Sohn Dominik ein bewegendes Interview gegeben.

Was empfindet eine todkranke Frau, die sich in einen Sarg legen muss? Was mag Hannelore Elsner (1942-2019) empfunden haben, als sie eine ihrer letzten Filmszenen gedreht hat?

Hannelore Elsners Sohn über die letzten Geheimnisse seiner Mutter

Sie befindet sich nur wenige Wochen vor ihrem Krebstod bei den Dreharbeiten zu "Lang lebte die Königin". Ihr Sohn Dominik Elstner (38) erzählt: "Sie spielte eine krebskranke sterbende Frau. Es gab eine Szene, in der sie sich in einen Sarg legen musste. Aber niemand am Set ahnte, wie es meiner Mutter tatsächlich ging."

Am 21. April starb Hannelore Elsner

Am 21. April ist die überaus beliebte Schauspielerin ihrem Leiden erlegen. In einem Interview mit dem Magazin "stern" offenbart ihr Sohn, der Kölner Fotograf Dominik Elstner, die letzten Geheimnisse aus dem Leben seiner legendären Mutter.

Die wahren Gefühle für den Vater ihres Sohns

Dominik Elstner entstammt einer Beziehung mit dem Regisseur Dieter Wedel (79), dem mehrere Schauspielerinnen sexuelle Übergriffe vorwerfen. Dominik Elstner sagt dazu: "Diese Geschichte hat meine Mutter und mich erschüttert und mitgenommen. Gleichzeitig hatte sie auch große Schuldgefühle mir gegenüber. Sie sagte, es tue ihr leid, dass sie mir so einen Vater angetan habe."

Hannelore Elsner hatte Krebs – Sohn Dominik nimmt emotional Abschied

Elstner spricht über Wedel

Dominik Elstner hat seinen "Erzeuger" Wedel erst als 16-Jähriger kennengelernt. "Ich weiß noch, dass meine Mutter furchtbare Angst davor hatte, dass er mich irgendwie verletzen könnte." Der Sohn weiß nichts davon, was zwischen Wedel und anderen Frauen "angeblich passiert ist. Ich weiß nur, was zwischen meiner Mutter und meinem Vater passierte. Und das war schon zu viel."

Wenn er irgendwann mal meine Hilfe braucht, werde ich da sein

Nach dem Tod von Hannelore Elsner habe Dieter Wedel "einige Nachrichten auf meiner Mailbox hinterlassen. Ich werde entscheiden, wann ich mich bei ihm melde. Und wenn er irgendwann mal meine Hilfe braucht, werde ich da sein. Doch "mit Liebe" habe das nichts zu tun. Er hat extreme Fehler gemacht. Ich werde ihn nicht ändern können, aber ich kann ihm vergeben."

## Ihre heimliche große Liebe

Dominik Elstner berichtet, dass sich seine Mutter in den Münchner Musikproduzenten DJ Hell (56) verliebt habe. Die beiden hatten sich auf einer Party im Garten des deutschen Botschafters in Singapur kennengelernt und die ganze Nacht auf dem DJ-Pult zusammen getanzt. "Später im Aufzug überlegten sie, ob sie sich noch näherkommen wollten, aber keiner von beiden traute sich. Denn auch Helmut Geier, so heißt DJ Hell, hatte Angst, von der großen Film-Diva Hannelore Elsner abgewiesen zu werden."

Heute denkt Dominik Elstner: "Warum habt ihr euch nicht getraut? Warum seid ihr beide bloß aneinander vorbeigeflogen?" Kurz vor dem Tod von Hannelore rief Dominik Elstner bei DJ Hell an. "Ich sagte, wenn du meine Mutter noch sehen willst, musst du dich beeilen. Als er kam, war sie leider schon gestorben."

## Die Wahrheit über ihre Krankheit

Im "stern" erzählt Dominik Elstner, dass er dabei war, als seine Mutter nach der Untersuchung die Diagnose bekam. "Brustkrebs, etwas später kam Leukämie dazu. Aber die Ärzte haben damals gesagt, sie hätte gute Chancen zu überleben." Und sie selbst habe gesagt: "Okay, ich bin wohl doch nicht unsterblich. Ich bin jetzt verwundet. Ich muss jetzt etwas tun, auf mich achten, mich schonen."

Hannelore Elsner begab sich in eine Krebstherapie, und ihr Sohn hatte den Eindruck, "es würde ihr besser gehen." Seine Mutter sprach fast nie mit anderen über ihren Zustand. Und sie klagte nie. Sie habe "die Sache" ernstgenommen, ihr aber im Alltag keine Bedeutung geschenkt. "Sie sagte: 'Wenn ich so viel über diesen Tumor rede, dann stachele ich ihn noch an, und er frisst mich noch mehr auf.'"

*Mehr zum Thema: Hannelore Elsner (†76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird"*

## Dominik über das Sterben seiner Mutter

Bei den Dreharbeiten zu "Lang lebe die Königin" hat Hannelore Elsner bis Anfang April versucht, ihren Zustand zu verheimlichen. Bis es nicht mehr ging. Ihr Sohn schildert, wie sie eines morgens im Bett ihres Münchner Hotels Bayerischer Hof lag und nicht mehr aufstehen konnte. "Sie rief ein paar Mal an der Rezeption an, wo ein Fahrer wartete, der sie zum Filmset bringen sollte. 'In zehn Minuten bin ich unten', sagte sie. Aber sie kam nicht. Sie konnte sich nicht mehr rühren vor Schmerzen."

Schließlich rief ein Arzt beim Sohn in Köln an. "Er sagte: 'Herr Elstner, Ihrer Mutter geht es sehr schlecht. Sie müssen sofort nach München kommen.' Ich wurde wütend und schrie ihn

an, er solle mir nicht unnötig Angst machen. Dafür habe ich mich später entschuldigt. Es war nur so, dass ich es in diesem Moment nicht wahrhaben wollte."

*Hätten Sie das gewusst? Darum trägt Hannelore Elsners Sohn einen anderen Namen.*

"Ich saß die ganze Zeit an ihrem Bett"

Als Dominik Elstner in München eintraf, bekam seine Mutter schon Morphium gegen die Schmerzen. "Sie war selten bei Bewusstsein, aber ich saß die ganze Zeit an ihrem Bett. Hab ihr vorgelesen. Aus ihrem Buch. Geschichten aus ihrer Kindheit."

Zwischendurch habe es immer wieder auch klare Momente gegeben. Drei Tage vor ihrem Tod flüsterte ihr der Sohn am 18. April ins Ohr: "Mama, ich habe heute Geburtstag. Da riss sie die Augen auf und war noch einmal da. Sie hat gesagt: 'Oh Gott, oh, mein Gott!' Ich habe sie dann beruhigt und ihr gesagt, dass ich jetzt kein Geschenk von ihr erwarte. Das größte Geschenk sei doch, dass ich jetzt in diesem Moment mit ihr zusammen sein konnte."

Ihr Vermächtnis

Für Dominik Elstner ist die innige Mutter-Sohn-Beziehung ein großes Geschenk. "Von solchen Erinnerungen zehre ich jetzt." Die große Anteilnahme am Tod von Hannelore Elsner haben ihn sehr berührt. "Viele Freunde meiner Mutter stehen mir jetzt zur Seite, die ich vorher vielleicht gar nicht so auf dem Zettel hatte. Ich werde nicht alleingelassen. Das ist auch das Vermächtnis meiner Mutter."

Sie sei keine gewesen, die einem Aufträge erteilt. Dominik Elstner will sich für den Verein Karuna einsetzen, der sich um Berliner Straßenkinder kümmert und bei dem Hannelore Elsner Schirmherrin war. Nach ihr soll auch eine Berliner Montessori-Grundschule benannt werden.

Und Dominik Elstner plant "ein großes, wildes Fest. Da soll eine Nacht durchgetanzt werden. Ihre engsten Freunde werden dazu eingeladen. DJ Hell soll auflegen. Ich glaube, das wird ein Fest, das meiner Mutter sehr gefallen hätte."

02.05.2019

**Hannelore Elsner (†76) hatte Brustkrebs – so starb sie wirklich, ohne Autor**
**Hannelore Elsner (†76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird"**

Der Tod von Hannelore Elsner kam für viele sehr überraschend. Dabei war die 76-Jährige seit längerer Zeit krank. Elsner hatte seit mehreren Jahren Brustkrebs – aber kaum jemand wusste davon. Warum sie die Krankheit in der Öffentlichkeit geheim hielt und wie es ihr kurz vor ihrem Tod ging, lesen Sie hier.
Am Ostersonntag ist Hannelore Elsner im Alter von 76 Jahren überraschend verstorben. Familienanwalt Dr. Matthias Prinz sagte gegenüber "RTL.de", dass "sie friedlich

eingeschlafen ist". Mittlerweile ist auch die genaue Todesursache bekannt. Wie die "tz" berichtet, **erlag Elsner in einem Münchener Krankenhaus einem Krebsleiden**, von dem nur wenige Vertraute gewusst haben sollen. Im Krankenhaus soll Elsner aus Gründen der Diskretion unter einem Pseudonym geführt worden sein, wie die Zeitung weiter schreibt.

## Hannelore Elsner (†76) litt an Brustkrebs

Die "Bunte" berichtet jetzt, dass Elsner bereits seit mehr als fünf Jahren an Brustkrebs gelitten habe. Weiter berichtet das Blatt, dass die schwere Chemotherapie die Krankheit nur vorübergehend stoppen konnte. In ihren letzten Monaten waren auch Magen und andere Organe vom Krebs befallen, weshalb Elsner ihren Appetit verlor, immer dünner wurde. Ihr Sohn Dominik (38) war bis zuletzt an ihrer Seite. Er schlief sogar im Krankenhaus am Bett seiner Mutter.

## "Hannelore war mit sich im Reinen"

Im Interview mit "Bunte" sagt eine nicht namentlich genannte, enge Freundin von Elsner jetzt: "Hannelore wusste Bescheid, wie es um sie stand. Die Ärzte im Münchner Isarklinikum hatten ihr gesagt, dass es dieses Mal keine Chance auf Besserung gibt. Sie wusste, dass sie sterben wird“, und sie erklärt weiter: "Hannelore war mit sich im Reinen. In den Tagen vor ihrem Tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen, alles sei im Endeffekt richtig gewesen und es gebe für sie keinen Grund, mit ihrem Schicksal zu hadern. Sie bereue absolut nichts."

## Auch Michaela May wusste von der Erkrankung

Schauspielerin Michaela May (67) kannte scheinbar ebenfalls den Gesundheitszustand von Elsner. Sie sagt kurz nach dem Tod der Schauspielerin zu "BILD": "Dass Hannelore schon seit Jahren mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, wusste ich. Auch, dass es in der letzten Zeit nicht gut um sie stand und dass sie tapfer gegen den Krebs kämpfte."

## Hannelore Elsner: Darum hielt sie ihr Krebsleiden geheim

Ein nicht namentlich genannter Vertrauter von Elsner bestätigt die Krankheit ebenfalls in der Zeitung. Er wird von "BILD" zitiert: "Hannelore wollte behandelt werden wie immer. Sie wusste, dass man anders mit ihr umgegangen wäre, wenn sie ihre Krankheit öffentlich gemacht hätte. Und das wollte sie nicht. Sie wollte auch nicht immerzu an ihre Krankheit erinnert werden. Hannelore hat sich in Wahrheit entsetzlich vor dem Tod gefürchtet, weil sie ihr Leben so sehr geliebt hat."

## Sohn Dominik nimmt emotional Abschied

Der Sohn von Hannelore Elsner hat sich mit einer ganz persönlichen Botschaft von seiner Mutter verabschiedet. Dominik wurde 1981 geboren und arbeitet als professioneller Fotograf. Er hat bei Instagram ein Foto seiner verstorbenen Mutter veröffentlicht und dazu geschrieben: "Ich liebe dich Mama. Für immer und ewig!" Dominik stammt aus Elsners Beziehung mit Regisseur Dieter Wedel.

## Elsner wird noch in vielen Filmen zu sehen sein

Die Krankheit war Elsner scheinbar auf den ersten Blick nicht anzusehen. Bis zuletzt stand sie vor der Kamera. Sie war fleißig wie immer und wird deshalb ganz sicher so schnell nicht

in Vergessenheit geraten. Zumal Hannelore Elsner noch in einigen Rollen und Filmen zu sehen sein wird.

Auch in ihrem letzten Film stirbt sie den Krebstod

Elsner konnte nicht ohne ihre Arbeit. Bis bis Anfang April steckte sie noch in den Dreharbeiten zu ihrem neusten Film "Lang lebe die Königin". Besonders tragisch: Auch in ihrem letzten Film spielte die Schauspielerin die Rolle einer Mutter, die an Krebs erkrankt und stirbt.

TV-Sender ändern ihr Programm

Der Tod von Hannelore Elsner hat viele Menschen geschockt. TV-Sender reagierten mit Programmänderungen, so dass in den nächsten Tagen zahlreiche Filme mit Hannelore Elsner im TV zu sehen sein werden. Und das ist auch richtig so, denn Hannelore Elsner war die letzte Diva Deutschlands.

Elsners letzter Film bleibt aber wohl unvollendet

Unvollendet wird wohl Elsners letzter Film bleiben. Für den Film "Lang lebe die Königin" im Bayerischen Rundfunk stand Elsner bis zuletzt vor der Kamera. Die Dreharbeiten seien noch nicht abgeschlossen, wie ein Sprecher des Bayerischen Rundfunks zu "Bild" sagte. In dem Film schlüpft die Schauspielerin in die Rolle einer an Krebs erkrankten Mutter. Dabei wird die Beziehung zu ihren Töchtern thematisiert. Ob der Film zu Ende gedreht wird, konnte eine Sprecherin dem Blatt nicht sagen.

Eine offizielle Bestätigung, dass der Krebs für den Tod von Elsner verantwortlich ist, gab es bisher noch nicht. In der offiziellen Mitteilung hieß es lediglich: "Als Anwälte der Familie von Hannelore Elsner haben wir die traurige Pflicht, der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass Hannelore Elsner überraschend schwer erkrankt und am Ostersonntag friedlich eingeschlafen ist."

28.03.2019

Nach der Krebs-Diagnose: Das wollte Rita Wilson von Ehemann Tom Hanks, ohne Autor

Vier Jahre, nachdem sie von ihrer Brustkrebs-Erkrankung erfahren hat, verriet Rita Wilson (62) nun, was ihr kurz nach der Diagnose durch den Kopf gegangen ist. Die Sängerin und Schauspielerin erklärte auf Instagram, dass sie Ehemann Tom Hanks (62) Anweisungen gegeben habe, was er im Falle ihres Todes tun solle. Dazu postete sie ein Bild, auf dem sie und Hanks sich anlächeln und gegenseitig an den Armen halten.

"Vor vier Jahren, als bei mir Brustkrebs diagnostiziert wurde, hatte ich so viele verschiedene Dinge im Kopf", schrieb Wilson, die inzwischen krebsfrei ist. "Man ist ängstlich, verschreckt, man denkt über seine eigene Sterblichkeit nach." Sie habe eine "ernste Diskussion" mit ihrem Ehemann gehabt, heißt es in ihrem Post weiter. "Wenn irgendwas passiert, wollte ich,

dass er für eine sehr lange Zeit super-traurig ist", erklärte Wilson und setzte einen errötenden Smiley dazu, "und ich wollte auch eine Party, eine Feier". Diese Idee diente ihr als Inspiration für den Song "Throw Me a Party", die erste Single aus ihrem neuen Album "Halfway to Home".

Wilson hatte im April 2015 öffentlich gemacht, dass bei ihr Brustkrebs diagnostiziert wurde. Damals teilte die Schauspielerin auch mit, dass sie sich einer Mastektomie und einer Operation zur Rekonstruktion unterzogen habe.

21.02.2019

## Neuer Brustkrebs-Bluttest erkennt Krebszellen frühzeitig, ohne Autor

Ein Team der Uniklinik Heidelberg hat einen Brustkrebs-Bluttest vorgestellt, der die Erkrankung so frühzeitig erkennen soll, dass die Mammographie nicht mithalten kann. Was dahinter steckt.

**Update vom 23. April 2019:** Für großes Aufsehen sorgte im Februar dieses Jahres ein neuartiger **Brustkrebs-Bluttest**, auf den die "Bild" mit einem großen Artikel inklusive ärztlicher Stimmen aus der Forschung aufmerksam machte. Von einer "Weltsensation" wurde dort gesprochen. Nun rudern alle zurück.

Auffällig war bereits, dass es zwar seitens Universitäts-Frauenklinik eine Pressemeldung zusätzlich zum großen "Bild"-Artikel gab – aber noch keine Veröffentlichung in einer der renommierten Fachblätter. Wir berichteten bereits: Die Forscher wollten den Test erst noch auf einem Gynäkologen-Kongress vorstellen. Die öffentliche Berichterstattung jedoch sprach bereits von einem Meilenstein. Nun kam heraus: Vermutlich war alles eine groß angelegte PR-Kampagne.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal klarstellen: An Bluttests für Krebsarten wird derzeit oft geforscht. Ein wirklich aussagekräftiger Bluttest kann Leben retten. Bis es jedoch soweit ist und ein Test tatsächlich auf den Markt kommt, müssen zuvor zahlreiche Tests und Forschungen durchgeführt werden. Das dauert. Gerade bei solch sensiblen Themen ist es daher leider schnell irreführend, von einer "Weltsensation" zu sprechen. Wir distanzieren uns hiervon – und hoffen weiterhin, dass die Forschung bald soweit ist und die Medizin aussagekräftige Tests auf den Markt bringen kann, die dann tatsächlich Menschen helfen können.

Sobald es neue Erkenntnisse zum Bluttest gibt, werden wir Sie hier informieren.

**Originalartikel vom 21. Februar 2019:** Noch ein Bluttest für die Krebsfrüherkennung? Bereits in den vergangenen Jahren wurden solche neuartigen Tests oft als wahre Sensation gefeiert – jedoch oft mit dem Nachteil, dass zwar Krebszellen erkannt werden konnten. Allerdings nicht die Krebsart. In der Kritik stand außerdem immer wieder eine hohe Fehlerrate – und die Tatsache, dass erst in vielen Jahren mit Anwendungen gerechnet werden konnte.

Laut "Bild" soll sich das jetzt aber ändern: Der neue **Brustkrebs-Bluttest** soll in puncto Treffsicherheit mit der Mammographie vergleichbar sein – das erklärten die Forscher rund um das Projekt der Zeitung. Nun wollen sie den Test auf einem Gynäkologen-Kongress vorstellen. Hauptziel: Mehr Frauen zur Krebsvorsorge animieren.

## Brustkrebs: Bluttest soll hohe Trefferquote haben

Einer der Köpfe der Forschungstruppe ist der ärztliche Direktor der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, Professor Christof Sohn. Er berichtete gegenüber "Bild", wie der sogenannte Heiscreen-Test funktionieren soll: "Wir weisen Botenstoffe nach, die aktive Zellen bei einer Krebserkrankung ins Blut aussenden." Insgesamt 15 Marker – also biochemische Substanzen, die bei bestimmten Krebsarten in höherer Konzentration im Körper, vor allem im Blut, auftreten – werden dabei untersucht.

Bisher scheint der Test laut Prof. Sohn in 75 Prozent der Fälle sicher aussagen zu können, ob eine Brustkrebs-Erkrankung vorliegt. Das ist so viel wie bei der Mammographie, die aktuell noch als Haupttestverfahren eingesetzt wird – nur ohne die Strahlenbelastung und wesentlich angenehmer für die untersuchte Frau. Ein Mammographie-Screening erkrennt Brustkrebs in 78 Prozent der Fälle – aber auch erst, wenn der Tumor bereits mindestens fünf Millimeter groß ist.

## Früher Alarm für weitere Untersuchungen

"Wir möchten mit dem Blut-Test früher Alarm schlagen können", erklärt Prof. Sohn. Dabei solle der Test als "Frühwarnsystem" fungieren, an das sich weitere Untersuchungen anschließen.

Bei Patientinnen unter 50 liege die Trefferquote sogar noch höher, nämlich bei 86 Prozent. Allein aufgrund der einfacheren Durchführung sei der Test entsprechend vor allem für Frauen geeignet, die aufgrund ihrer Genstruktur eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, an Brustkrebs zu erkranken. Bei Risikopatientinnen gehen die Mediziner von einer Genauigkeit von 90 Prozent aus.

Die Zuverlässigkeit setzt sich dabei aus der "Sensitivität", also der Treffsicherheit, den Krebs bei erkrankten Frauen zu erkennen, und der "Spezifität", der Zahl an Falschdiagnosen, zusammen. Zum Vergleich: Bei der Mammographie ist zwar die Sensitivität hoch, die Spezifität jedoch nicht. Daher gebe es beim Screening auch verhältnismäßig viele falsch-positive Befunde. Prof. Sohn gegenüber "Bild": "Unser neuer Bluttest erkennt Brustkrebs rechnerisch bei fast genau so vielen Frauen wie das Mammographie-Screening – er ist aber spezifischer, liefert also weniger falsch-positive Ergebnisse. Und zwar etwa halb so viele."

## Test schlägt auch bei Eierstockkrebs an

Neben Brustkrebs schlägt der Bluttest aber auch bei Eierstockkrebs an – und zwar zu 82 Prozent sicher. Das ist vor allem wichtig, weil diese Krebsart zwar selten vorkommt, aber oft erst viel zu spät erkannt wird.

Theoretisch könnten auch noch weitere Krebsarten mit dem Test nachgewiesen werden, so Prof. Sohn, etwa Bauchspeicheldrüsen- oder Dickdarm-Krebs. Das müsse aber noch getestet werden – und das wiederum könne noch drei bis fünf Jahre dauern.

Wo liegt der Unterschied zu bisherigen Bluttest-"Meilensteinen"?

In früherer Vergangenheit gab es mehrere Meldungen zu neuartigen Bluttests, die Krebs frühzeitig erkennen sollen. So soll die sogenannte "Liquid Biopsy" ganze acht Krebsarten erkennen – darunter auch Brustkrebs. Allerdings liege hier die Gefahr falscher Diagnosen noch sehr hoch, und auch nicht immer könne die Lage des Krebses ausfindig gemacht werden.

Ähnlich sieht es mit einem Krebstest aus, den australische Forscher Ende 2018 vorgestellt hatten. Hier wird auf eine einzigartige DNA-Struktur getestet, die anscheinend bei allen Krebsarten zu finden ist. Das Problem: Noch lassen sich mit dem schnellen Bluttest – er soll in 10 Minuten Krebs erkennen können – Krebsarten nicht unterscheiden.

Zwar stehen beim Heidelberger Brustkrebs-Bluttest nun auch noch noch weitere Studien an, um die Sicherheit zu beweisen. Bisher haben die Mediziner ihn an 650 Frauen getestet – die Hälfte war an Brustkrebs erkrankt, die andere Hälfte war gesund. Laut "Bild" könnte der Test aber noch in diesem Jahr auf den Markt kommen.

Geklärt werden muss bis dahin aber auch noch, wie viel der Heiscreen-Test dann kosten soll und ob die Krankenkassen ihn übernehmen. Dann soll er, wie Prof. Sohn betont, eine Ergänzung zu Verfahren wie Mammographie und MRT darstellen. Er hofft, dass mehr Frauen einen solchen ersten Bluttest im Rahmen der Vorsorge wahrnehmen, als dies jetzt bei der oft argwöhnisch betrachteten Mammographie der Fall sei.

Wir drücken jedenfalls die Daumen, dass die Forschung weiterhin schnell vorangetrieben werden kann. Dass immer wieder neue Möglichkeiten entdeckt werden, Krebs zu finden und zu identifizieren, ist ein gutes Zeichen – und das könnte in Zukunft viele Leben retten. Bis dahin bleiben die anderen Früherkennungs-Wege im Vordergrund. Darunter auch die regelmäßige Selbstuntersuchung zur Krebsvorsorge mit Abtasten der Brust. Wer außerdem Brustkrebs-Symptome schnell erkennt, kann dank frühzeitiger Therapie seine Heilungschancen erhöhen.

04.01.2019

Beeinflusst Soja die Hormone positiv oder negativ?, ohne Autor

Dass Soja den Hormonhaushalt verändern kann, ist immer mal wieder zu hören. Wie Sie Ihren Soja-Konsum Ihrer Gesundheit anpassen, lesen Sie hier.

Eigentlich bietet Soja eine ausgezeichnete Proteinquelle, auf die gerade Vegetarier und Veganer gerne zurückgreifen. Neben der Tatsache, dass der Sojaanbau ökologisch nicht ganz unbedenklich ist, sollten wir aber auch aufgrund gesundheitlicher Faktoren den Verzehr der Bohne und der daraus hergestellten Produkte zumindest genauer unter die Lupe

nehmen. Denn es kommt immer wieder der Verdacht auf, dass **Soja die Hormone** beeinflusst. Stimmt das? Und wenn ja, auf positive oder negative Weise?

## Beeinflusst Soja Hormone? Was ist dran?

Der Boom nach sojahaltigen Lebensmitteln ist hierzulande nicht zuletzt durch eine gestiegene Anzahl an Vegetariern und Veganern in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Aber viele Menschen reduzieren ihren Fleischkonsum auch einfach und greifen vermehrt nach der Alternative aus der Sojabohne. Denn aus Soja lassen sich Tofu, Tempeh und mehr herstellen. Menschen mit Laktoseintoleranz greifen gern zur Sojamilch.

In asiatischen Ländern gehört die Sojabohne schon lange Zeit zu den Grundnahrungsmitteln. Nicht von ungefähr: sie ist günstig und zeichnet sich durch einen hohen Protein- und Nährstoffgehalt aus. Ungesättigte Fettsäuren, wenig Cholesterin, viel Kalzium und Folsäure, dazu Eisen, Magnesium, Mangan und Zink – klingt eigentlich nach einer Wunderpflanze, die übrigens schon seit über 5000 Jahren angebaut wird. Hinzu kommt, dass diverse Krebserkrankungen sowie Osteoporose und Herzprobleme im asiatischen Raum, wo viel Soja konsumiert wird, seltener auftreten. Belegt werden konnte der Zusammenhang nicht, aber der Gedanke ist naheliegend.

Warum also negative Schlagzeilen? Soja ist im Zuge dieses Tofu-Booms immer wieder in die Kritik geraten. Oft etwa, weil Soja die am häufigsten genmanipulierte Pflanze weltweit ist. Grund für die Gesundheitskritik ist aber vor allem auch: In Soja stecken Isoflavone – pflanzliche Hormone. Genauer sind dies die sekundären Pflanzenstoffe Genistein und Daidstein. Diese sogenannten Phytoöstrogene sind dem menschlichen Östrogen ähnlich – und so kommen Fragen auf, inwiefern ihre Aufnahme den menschlichen Hormonhaushalt beeinflusst.

## Isoflavone können zellschützend, aber auch krebsfördernd wirken

Laut diverser Studien wirken Isoflavone antioxidativ – und daher krebsabwehrend. Weitere Studien haben sich damit befasst, ob ihr Verzehr Wechseljahrsbeschwerden lindert, andere haben untersucht, ob sie gegen Brustkrebs schützen – oder diesen im Gegenteil mitunter hervorrufen, indem sie die Krebszellen schneller wachsen lassen. Denn auch dies kam mitunter heraus. Laut Forschern seien diese sowohl positiven als auch negativen Wirkungen aber bislang ungesichert.

Denn bei Tests, die diese unterschiedlichen Wirkungen gezeigt haben, wurden immer sehr hohe Dosen eingesetzt. Die aber sind über eine normale Nahrungsaufnahme nur schwer zu erreichen.

Ob Isoflavone tatsächlich gegen Probleme in den Wechseljahren helfen, ist noch nicht ganz geklärt. Fakt ist, dass asiatische Frauen seltener unter klassischen Wechseljahrsbeschwerden wie Hitzewallungen leiden. Es wird angenommen, dass die Isoflavone durch ihre Ähnlichkeit zu Östrogen die in der Menopause abfallenden Hormonkonzentration ausgleichen können und daher Symptome der Wechseljahre abschwächen. Allerdings sollten Sie hier nicht auf Nahrungsergänzungsmittel zurückgreifen, da die meist zu hoch dosiert sind. Es kommt also auf die ausgewogene und insofern richtige Ernährung in den Wechseljahren an.

## Schilddrüsenkrankheiten: Wer trotzdem aufpassen sollte

Da Isoflavone dem Östrogen ähneln, können sie die Bildung von Schilddrüsenhormonen behindern. Wer an einer Schilddrüsenerkrankung leidet, sollte den Verzehr von Soja daher in jedem Fall vorher mit dem Arzt absprechen und im Zweifel lieber darauf verzichten.

Personen, die regelmäßig Tofu verzehren, haben dagegen allerdings ein um rund 55 Prozent geringeres Risiko, an Schilddrüsenkrebs zu erkranken.

## Wie so oft gilt: Auf die Dosis kommt es an

Wer körperlich fit ist und weder an einer Schilddrüsenerkrankung noch an einer Soja-Allergie leidet, kann bedenkenlos Sojaprodukte konsumieren – jedenfalls in Maßen. Dies gilt vor allem für Tofu sowie andere nur wenig verarbeitete Produkte aus der Bohne, darunter Sojamilch und Tempeh.

So bestätigt auch das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR): "Die Aufnahme von Isoflavonen kann im Rahmen einer normalen Soja-Kost bei üblichen Verzehrsmengen nach dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Kenntnisstand als unbedenklich angesehen werden."

Wer es also als gesunder Mensch mit dem Soja nicht übertreibt, beeinflusst seine Hormone nicht negativ – möglicherweise aber positiv, doch hier muss noch weiter geforscht werden.

Bei Säuglingsnahrung hingegen sollte man nach bisherigem Forschungsstand zumindest vorsichtig sein und lieber auf Soja verzichten. Zum einen sollte die Menge schon aufgrund des Körpergewichtes eines Kleinkindes geringer sein, zum anderen ist die Wirkung dieser sekundären Pflanzenstoffe nicht gänzlich erforscht und daher umstritten. Bis herausgefunden wurde, wie sich Soja auf das Wachstum von Kindern auswirkt, sollte daher auf Alternativen zurückgegriffen werden.

Erwachsene sollten sich laut US-Lebensmittelbehörde FDA an eine Verzehrmenge von 25 g Sojaprotein pro Tag halten. Und die stecken etwa in 300 g Tofu oder 800 ml Sojamilch.

## Soja kaufen? Auf Herkunft achten

Wer sich jetzt aber Gedanken über den ökologischen Fußabdruck der Bohne macht, dem hilft vielleicht der folgende Denkansatz:

Zwar ist der Konsum an Sojaprodukten durch den Menschen in den vergangenen Jahren gestiegen. Doch noch immer werden rund 80 Prozent der weltweit angebauten Sojabohnen für die Fütterung von Tieren genutzt, die anschließend beim Schlachter landen und schließlich auf unseren Tischen.

Wer auf Nummer sicher gehen will, kann sich ansehen, wo genau ein Sojaprodukt herkommt. Viele Hersteller schreiben dies deutlich sichtbar auf die Verpackung.

Denn Soja wird heute überall auf der Welt angebaut, sogar in Süddeutschland und Österreich – und zwar nachhaltiger als in den viel kritisierten Monokulturen in Südamerika.

Letztere landen eher in der Futtermittelproduktion als in für den Menschen hergestellten Lebensmitteln aus Soja.

Ein Bio-Siegel zeigt außerdem, dass keine gentechnisch veränderten Zutaten verwendet wurden.

Ein moderater Konsum von Soja beeinträchtigt den Hormonhaushalt also zumindest nicht negativ, solange keine Vorerkrankungen vorliegen. Ihren Tofu können Sie sich demnach ruhig schmecken lassen.

06.12.2018

Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Durchbruch?, ohne Autor

Ist das der große Durchbruch im Kampf gegen Krebs?Australische Forscher haben einen Bluttest entwickelt, der innerhalb von nur 10 Minuten jede Krebsart erkennen soll.
Es ist eine echte Sensation in der Medizin und könnte sehr vielen Menschen das Leben retten. Denn es gibt einen **neuen Krebstest**, der anhand einer Blut- oder Gewebeprobe in nur zehn Minuten Krebszellen entdecken kann. Und dieser Schnelltest ist möglicherweise nicht mal teuer.

Neuer Krebstest nutzt DNA-Struktur

Möglich wird das, weil Forscher der University of Queensland eine DNA-Struktur entdeckt haben, die anscheinend bei allen Krebsarten nachweisbar ist. Die Nanostruktur in der DNA scheint dabei so einzigartig zu sein, dass sie zwar in allen Krebsarten vorkommt, sonst aber nirgends. Damit wäre schnell klar, ob ein Krebs vorhanden ist, wenn der Test diese DNA-Struktur im Blut oder einer Gewebeprobe erkennt – denn sie ist in gesunden Zellen nicht zu finden.

"Diese einzigartige DNA-Signatur trat bei jeder Art von Krebs auf, die wir untersucht haben – einschließlich Brustkrebs, Prostatakrebs, Darmkrebs und Lymphknotenkrebs", erklärt Dr. Abu Sina in einer Pressemitteilung. Ausschlaggebend seien demnach winzige Methylgruppen an der DNA, die sich bei einer Krebserkrankung so sehr verändern, dass sie nachweisbar sind.

Die Methylgruppen seien laut Dr. Carrascosa in gesunden Zellen über das Genom verteilt. Ist eine Krebserkrankung vorhanden, würden sich die Methylgruppen dagegen an ganz bestimmten Stellen gehäuft ansammeln. Mit dem von den Forschern entwickelten Test lassen sich diese Änderungen im Muster der Methylgruppen aufdecken – und zwar schon innerhalb von wenigen Minuten.

Schnelltest funktioniert mit Gold

Wie Professor Trau erklärt, funktioniert der Test dank einer hauchdünnen Goldschicht. Durch die bei einer Krebserkrankung gehäuft vorkommenden Methylgruppen entstehe in der

Nanostruktur der DNA eine ganz einzigartige, dreidimensionale Faltung, die gut an bestimmten Oberflächen haften bleibe. Solch eine Oberfläche habe Gold.

Die Forscher haben daher eine sehr dünne Goldschicht auf dem Test angebracht, die die Farbe ändert, sobald diese 3D-Nanostrukturen von Krebs-DNA im Blut vorhanden sind. Funktionieren kann das mit Blut, weil sterbende Krebszellen ihre DNA im Blutplasma freisetzen.

"Zu entdecken, dass krebsartige DNA-Moleküle völlig andere 3D-Nanostrukturen bildeten als normale zirkulierende DNA, war ein Durchbruch, der einen komplett neuen Ansatz zur Diagnose von Krebs in jedem Gewebetyp einschließlich Blut ermöglicht", fasst Professor Trau zusammen.

## Durchbruch in der Medizin?

Das neu entwickelte Testgerät ist mobil und vor allem nicht teuer. In den Tests der Forscher zeigte sich eine 90-prozentige Diagnose-Genauigkeit. Getestet hatten sie 200 menschliche Krebsproben.

Dass es sich bei dem Schnelltest um einen echten Durchbruch in der Krebs-Diagnose handeln kann, wird klar, wenn man sich überlegt, wie schwierig es bis jetzt war, einige Krebsarten zu diagnostizieren: Jede Krebsart ist nämlich anders – und damit waren bisher spezielle Diagnosemethoden notwendig, die oft kompliziert sind und den Krebs auch nicht immer zuverlässig oder erst spät erkennen – und zudem oft unangenehm und manchmal auch risikobehaftet sind. Man denke nur an die Mammographie zur Erkennung von Brustkrebs.

## Test kann noch nicht zwischen Krebsarten unterscheiden

Eine Früherkennung von bösartigen Tumoren aber ist äußerst wichtig, um die Heilungschancen zu steigern. Krebs lässt sich nämlich in der Regel gut behandeln, wenn er früh genug entdeckt wird.

Auf dem Markt ist der neue Krebstest allerdings noch nicht, er muss erst noch verfeinert werden. Denn bisher lassen sich mit dem Test zwar Krebserkrankungen feststellen – aber noch nicht unterscheiden.

"Noch können wir zwar nicht mit Sicherheit sagen, ob unser Verfahren der Heilige Gral für die Diagnose aller Krebsformen ist. Bislang sieht es aber so aus, als hätten wir hier einen universellen Biomarker gefunden, der für einen kostengünstigen Früherkennungstest genutzt werden könnte", sagt Professor Trau.

Die Mediziner suchen jetzt einen Partner, um den neuen Krebstest weiterzuentwickeln, damit er direkt mit anzeigt, um welche Art von Krebs es sich handelt. Wann der Schnelltest dann fertig und benutzbar ist, steht leider noch nicht fest.

Einen ähnlichen Ansatz hatten Anfang des Jahres auch amerikanische Forscher verfolgt. Deren Bluttest soll acht Krebsarten aufspüren – aber auch dieser hat mit ähnlichen Problemen zu kämpfen.

Dennoch: Für die Krebsfrüherkennung bedeuten diese neuen Forschungsergebnisse einen großen Schritt – und sie könnten in Zukunft dafür sorgen, dass vielen Menschen sehr viel Leid und Angst genommen wird. Denn die Diagnose Krebs bedeutet immer ein Leben zwischen Angst und Hoffnung.

Die Forschungsergebnisse hat das Team um Dr. Abu Sina, Dr. Laura Carrascosa und Professor Matt Trau von der University of Queensland in Australien im Fachjournal "Nature Communications" hier vorgestellt.

19.10.2018

Mehr davon: H&M nimmt Prothesen-BHs ins Sortiment, ohne Autor

Brustprothesen stellen spezielle Anforderungen an einen BH. Für betroffene Frauen war es bislang schwer, an funktionale, aber auch modische Prothesen-BHs zu kommen. H&M setzt dem nun ein Ende und lanciert die "Close to My Heart"-Kollektion.

1,7 Millionen – so viele Fälle von Brustkrebs treten jährlich neu auf. Damit ist sie die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Nicht alle Betroffenen entscheiden sich aber für die Rekonstruktion der Brust durch ein Implantat. Viele nutzen stattdessen – wenn auch vorerst – eine Brustprothese. Mit der "Close to My Heart"-Kollektion nimmt der Mode-Riese **H&M BHs für Brustprothesen nun erstmals ins Sortiment** auf, pünktlich zum Weltbrustkrebsmonat Oktober. Und das ganz ohne Profitgedanken!

H&M bringt Brustprothesen-BH heraus

H&M hat schon den einen oder anderen Shitstorm ausgelöst, doch jetzt gibt es reichlich Candystorm: Das schwedische Unternehmen hat BHs entworfen, nach denen Frauen mit Brustprothesen oft verzweifelt suchen. Diese Marktlücke war auch der Anstoß für die Kollektion: Eine H&M-Mitarbeiterin, die im Kampf gegen den Brustkrebs siegte, beklagte sich darüber, dass es so schwer sei, mit einer Brustprothese BHs zu finden, die nicht nur mit der nötigen Tasche für Prothesen ausgestattet, sondern auch bezahlbar und modisch sind.

Die BH-Kollektion "Close to My Heart", die in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Frauen entstanden ist, besteht aus drei Modellen – einem Basic-BH, einem Sport-BH und einem BH aus Spitze – in den neutralen Farbtönen Schwarz, Hellbeige, Dunkelbraun und Puderrosa und unterscheidet sich in drei Dingen zum Standard-BH:

Die BHs sind mit einer Tasche für die Brustprothese ausgestattet.

Für einen besseren Halt wird ein größerer Bereich der Brust durch den BH abgedeckt.
Um die Passform individuell zu optimieren, haben die Prothesen-BHs verstellbare, gepolsterte Träger sowie einen breiten Rückenverschluss mit sieben verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten.

*Kennen Sie schon bravaria, das Start-up, das BHs mit unterschiedlich großen Körbchen fertigt.*

Äußerlich können die Prothesen-BHs absolut mit den Standard-Modellen mithalten: Sie können durch ihre Features nicht nur optimal angepasst werden, sie sind zudem feminin, hübsch verarbeitet und weltweit zu einem erschwinglichen Preis (ab ca. 20 Euro) im Onlineshop von H&M erhältlich.

Doch es kommt noch besser: Denn 100 Prozent der Einnahmen, also der gesamte Verkaufsgewinn, durch die Prothesen-BHs geht an die amerikanische Krebsgesellschaft (American Cancer Society, ACS), mit der H&M seit 2005 eng zusammenarbeitet. Klasse!

*Wussten Sie außerdem, dass H&M die Fotos von Bikini-Models nicht mehr retuschiert?*

Insgesamt gibt es bislang sechs verschiedene Prothesen-BHs bei H&M zu kaufen. Klar: Im Vergleich zu den Standard-Modellen ist das nur eine kleine Auswahl, doch zumindest ist der Anfang gemacht. Jetzt kann H&M gerne mit weiteren erschwinglichen BH-Modellen sowie Bademode für Frauen mit Brustprothesen weitermachen. Bis dahin zeigen wir Ihnen in der Galerie die Prothesen-BHs, die derzeit online bei H&M erhältlich sind:

16.10.2018

---

## Doku über die Kelly Family: Patricia erhielt die Diagnose Brustkrebs, ohne Autor

In der neuen Doku-Reihe „Ein Sommer mit der Kelly Family“ gewähren die Musiker Einblicke in ihr privates Leben. Den Auftakt macht Patricia, die unter anderem von ihrem persönlichen Tiefschlag berichtet: der Diagnose Brustkrebs.

Freud und Leid bei der Großfamilie: Die neue Vox-Doku "Ein Sommer mit der Kelly Family" gewährt tiefe Einblicke in das Leben von Patricia, John, Kathy, Jimmy, Angelo und Joey Kelly. Der Sender begleitet die sechs Geschwister auf ihrer Comeback-Tour – in jeder Episode steht dabei einer der Brüder und Schwestern im Mittelpunkt, während der Rest der Geschwister jeweils eine Kommentatorenrolle übernimmt. Den Anfang macht **Patricia Kelly**, die sehr offen über ihre **Brustkrebserkrankung** und die Last des Erfolges, aber auch über das erste Date mit ihrem Gatten spricht.

---

### Patricia Kelly: Diagnose Brustkrebs!

Vor acht Jahren wurde bei Patricia Kelly Brustkrebs diagnostiziert. Die behandelnden Ärzte rieten ihr damals, die linke Brust amputieren zu lassen. Ein Schock für die Sängerin: "Mental war ich noch nicht so weit, ich wollte meine Brust nicht entfernen lassen." Zumal ihre Mutter 1981 dieselbe Diagnose erhalten hatte – und ein Jahr später verstorben war. "Ich saß auf einem Pulverfass", so Patricia Kelly.

Schließlich habe sie in die Amputation und den anschließenden Wiederaufbau der Brust eingewilligt. Unterstützung bekam sie damals von ihrer Familie und Ehemann Denis. "Er war

in der Nacht bei mir, als meine Brust amputiert wurde. Ich habe wie ein Tier gejault und konnte nicht schlafen vor Schmerzen", so die zweifache Mutter.

## Patricia Kelly über die Last des Erfolgs

Auch zuvor hatte Patricia schon mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen: Nachdem ihr Vater Dan 1991 einen Schlaganfall erlitten hatte, übernahm sie das Management der Band – und arbeitete rund um die Uhr. "Ich persönlich habe mich übernommen, habe viel zu viel gearbeitet im Business und am Wochenende dann noch die Konzerte. Ich habe nie Urlaub gemacht. Ich hatte kein Privatleben, Freunde habe ich nie gepflegt. Ich war Patricia, die arbeitende Frau. Das wurde mir alles zu viel. Deshalb habe ich diese Zeit als eine Last in Erinnerung", sagt sie jetzt im Nachhinein.

Es kam, wie es kommen musste: Die Musikerin litt unter Rückenschmerzen und schlitterte schließlich in ein Burnout. Da zog Patricia Kelly die Reißleine, sie machte den Schritt aus der Öffentlichkeit heraus und widmete sich zunehmend ihren beiden Kindern und ihrem Mann – ein entscheidender Weg hin zur Genesung. Mittlerweile tritt Patricia wieder als Mitglied der "Kelly Family" auf: sie habe ihre innere Mitte gefunden, sagt sie.

## So schwer hatte es Patricias zukünftiger Gatte am Anfang

Wie Patricia ihren Ehemann Denis (rechts im Foto, zusammen mit Sohn Alexander) kennenlernte, lässt sie die Zuschauer auch wissen: das war auf einer Silvesterparty auf Schloss Gymnich, dem damaligen Wohnsitz der Kellys. Während Bruder John und Schwester Kathy sich einig waren ("Was ein toller Mann!"), tat Patricia selbst sich erst ein wenig schwer: "Meine erste Reaktion war: 'Ist der arrogant.' Ich hatte direkt eine Abneigung gegen ihn." Ihr kleiner Bruder Angelo weiß noch, dass Joey dem neuen Freund der Schwester sogar gedroht hatte: "Hast du ihn nicht zur Seite genommen und gesagt, 'Wenn du meiner Schwester weh tust, dann tu' ich dir weh?'" Auch Vater Dan bittet Denis damals zu einem mehrstündigen Gespräch unter Männern.

## Das dachte Patricia nach dem ersten Date

Trotzdem hat Denis es schließlich geschafft, das Herz von Patricia zu erobern. Die 48-Jährige erinnert sich: "Dann hatte ich das erste Date mit ihm und dachte: 'Der ist ja ganz nett und gläubig ist er auch noch. Und er ist sympathisch und intelligent und humorvoll.' Ich fand immer mehr an ihm toll. Ich konnte gar nicht aufhören an ihn zu denken. Es hat mich wie ein Blitz gepackt." Auch ihr Bruder Jimmy urteilt: "Patricia hätte keinen besseren Mann finden können. Sie hat ein Mega-Glück mit ihm."

2001 haben Patricia und Denis in Frankreich geheiratet – im gleichen Jahr kommt Söhnchen Alexander zur Welt. 2003 wird der zweite Sohn Iggi geboren.

11.10.2018

Goodbye Deutschland-Auswanderer Thomas Mildenberger über Krebstod von Ngoc, ohne Autor

Sie waren das verliebte Pärchen mit der unbändigen Lebensfreude aus der VOX-Sendung „Goodbye Deutschland“. Jetzt spricht Auswanderer Thomas Mildenberg erstmals über den Krebstod seiner geliebten Ehefrau Ngoc mit 36 Jahren…

Die letzten drei Jahre waren eine emotionale Achterbahnfahrt für den Bayer **Thomas Mildenberger** (50). Der ehemalige Bauunternehmer verliebte sich 2015 auf der vietnamesischen Trauminsel Phu Quoc in die 14 Jahre jüngere Ngoc aus Saigon. Schnell fasste das bald frisch vermählte Ehepaar den gemeinsamen Entschluss, auf der Insel eine Ferienanlage zu bauen und sich damit ihre Existenz zu finanzieren.

Doch dann machte ihrem jungen Glück der Krebs einen Strich durch die Rechnung. Nach der jüngsten Folge der VOX-Sendung "**Goodbye Deutschland**" diese Woche über das traurige Ende ihres Abenteuers sprach Thomas Mildenberger erstmal **über den Tod seiner Frau**…

Thomas Mildenberger über seine unendliche Trauer

Die Worte des TV-Auswanderers Thomas Mildenberger brechen unsere Herzen. Er sagte der "Bild": "Ich bin so unglücklich. Jetzt, nachdem VOX in dieser Woche über ihren Tod am 6. August berichtete, kommt wieder alles hoch." Tatsächlich kam die Nachricht über den Tod seiner Frau mit 36 Jahren erst diese Woche an die Öffentlichkeit – im Vorfeld zur Sendung von "Goodbye Deutschland" am 08.10.2018. Im Pressetext des Senders VOX spricht man von "einer der rührendsten und gleichzeitig dramatischsten Liebesgeschichten" des Formats.

Und tatsächlich liest sich die Liebesgeschichte der Mildenbergers wie ein trauriges Stück, bei dem das Schicksal die Pläne zweier positiv gestimmter Menschen übel durchkreuzt. Bei Ngoc wurde kurz nach ihrem Kennenlernen Krebs festgestellt. Zur Behandlung brachen sie ihre Zelte auf Phu Quoc ab und kehrten nach Deutschland zurück. Nach fünf Monaten Krebstherapie schien das Glück wieder gerichtet und der Traum einer eigenen Minigolfanlage mit einer Eisdiele in greifbarer Nähe. Der zweite Auswanderungsversuch auf die vietnamesische Insel endete dann aber mit der Rückkehr der Krebskrankheit.

Schlimmer noch, der Brustkrebs von Ngoc Mildenberger streute bis in ihre Lungen, wie der traurige Witwer der "Bild" berichtet.

Thomas Mildenberger über seinen Hoffnungsschimmer

Was Thomas Mildenberger dennoch die Kraft gibt weiterzumachen, ist die extrem positive Resonanz auf seine Geschichte in den sozialen Medien: "Die Anteilnahme war überwältigend. Ich habe viele Anrufe bekommen, meine Facebook-Seite explodierte fast, es geht drunter und drüber." Diese gibt ihm auch den Mut, nach seinem Schicksalsschlag, als "Goodbye Deutschland"-Liebling Ngoc den Kampf gegen den Krebs verloren hat, wieder aufzustehen und weiterzumachen. Bis Dezember bleibe er noch in Bayern, um Formalitäten zu regeln. Danach aber soll es zurück nach Vietnam gehen, so Mildenberger gegeüber der "Bild", wo die Erfüllung des Lebenstraums seiner toten Frau auf ihn wartet: "Ich habe im Jahr 2017 das Grundstück gekauft, heuer sollte es losgehen."

04.09.2018

So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs aufmerksam, ohne Autor

Die 32-jährige Texanerin Bo Smith unterzog sich einer Mastektomie nachdem Brustkrebs bei ihr diagnostiziert wurde. Das Internet feiert sie jetzt für eine Facebook-Foto, auf dem sie ihr Neugeborenes mit der verbliebenen Brust stillt.

Eigentlich wollte Bo Smith am 23. August nur ihr Mutterglück mit ihren Freunden teilen. Doch dann zog das Foto, das sie von ihrem neugeborenen Sohn James an ihrer stillenden rechten Brust bei Facebook postete, größere Kreise als beabsichtigt. Fast 18.000 Menschen haben schon auf das Bild der 32-jährigen Amerikanerin aus Sugar Land, Texas reagiert, knapp 1500, fast nur positive Kommentare, wurden unter dem Beitrag hinterlassen und das Foto fast 6000 mal geteilt. Doch warum wurde das Foto der an Brustkrebs erkrankten jungen Frau, die eine Mastektomie hinter sich hat, zu einem viralen Hit?

Bo Smith macht Müttern und Krebspatienten Mut

Das Bild an für sich beeindruckt schon. Darauf sieht man Bo Smith sich mit hochgesteckten Haaren und freiem Oberkörper auf der heimischen Couch zurücklehnen. Auf ihrem linken Arm ein großes Tattoo, im rechten Arm ihr Sohn, der an ihrer rechten Brust hängt und Muttermilch trinkt. Auf der linken Seite fehlt die Brust. Zu sehen ist nur die Narbe, die die Mastektomie, die chirurgische Entfernung des Brustgewebes, hinterließ.

Doch noch bewegender ist ihre damit verbundene Nachricht an ihre Freunde (und bald die Welt): "'Schäme Dich nie für eine Narbe. Sie bedeutet nur, dass Du stärker warst als das, was Dich verletzen wollte'. Ich kann nicht in Worte fassen, wie es sich täglich anfühlt, meinen Sohn mit meiner Brust füttern zu können, nachdem ich eine Brust an den Krebs verlor und nachdem mir gesagt wurde, dass ich meinen süßen Sohn nie in meinen Armen halten würde. Ich schäme mich nicht für diesen Körper. Er erinnert mich daran, wie gesegnet ich doch bin heute noch hier zu sein."

Ihre Botschaft auf Facebook geht um die Welt und viele Medien berichten darüber. Und die Kommentare der Nutzer sind voller Begeisterung und Zuspruch:

Ich kann das nicht genug lieben! Du bist eine Kämpferin!

Ich sehe keine Narben in diesem Foto. Ich sehe Liebe, Mut und einen wahren Gewinner im Leben.

Dein Sohn hat so viel Glück so eine außergewöhnliche und starke Mutter zu haben!

---

Das ist so ein kraftvolles Bild!

Bo Smith spricht über ihre Krankheitsgeschichte

Der "Huffington Post" berichtete Bo Smith im Anschluss an die Popularität ihres Facebook-Posts von ihrer Erkrankung an inflammatorischem Brustkrebs: “Bei mir wurde tripple-negativer, entzündlicher Brustkrebs in Stadium 3 diagnostiziert. Es ist ein aggressiver und seltener Krebs, der sich schnell ausbreitet. Er wird nur in den Stadien 3 und 4 entdeckt.“

Die Diagnose kam zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt für die junge Frau. Es war 2015 und erst einen Monat zuvor hatte ihr Verlobter James Cofer um ihre Hand angehalten und sie waren schon mitten in den Hochzeitsvorbereitungen, wie sie der "Daily Mail" im Interview verriert. Ihre Onkologin habe ihr damals auch nur eine 40 Prozent Chance gegeben, die nächsten fünf Jahre zu überleben. Ihr großer Wunsch, einmal Mutter zu werden, schien erst einmal in ungreifbare Ferne gerückt.

## So kämpfte Bo Smith gegen den Krebs an

Doch Bo Smith gab nicht ohne Kampf auf. Sie ließ eine Chemo- und Strahlentherapie über sich ergehen, verlor ihre Haare und ließ sich schließlich auch die linke Brust amputieren. Und tatsächlich: Der Krebs ging zurück und die Ärzte gaben Bo Smith zwei Jahre nach der niederschmetternden Diagnose das Einverständnis, eine Schwangerschaft zu versuchen.

Sie bekam Hormone verschrieben, um den Folgen der Chemotherapie entgegenzuwirken, die ihre Fruchtbarkeit stark geschädigt hatten. Der Erfolg der Mühen und Strapazen erblickte Weihnachten 2017 das Licht der Welt: James Jr. Die Eltern sind überglücklich über den Wonneproppen und dass ihre lebensbejahende Botschaft einmal um die Welt gegangen ist.

Wir wünschen der jungen Familie alles Gute und Stärke für die kommenden Herausforderungen im Leben!

# III.Zeitschriftenartikel Brigitte

Ohne Datum

"Was ich vor meiner Krebs-Diagnose gerne gewusst hätte", Mareike Dudwiesus

Susanne Reinker hatte Brustkrebs. In einem Buch hat die Autorin ihre Erfahrungen verarbeitet – und will anderen Betroffenen damit helfen. BRIGITTE.de hat sie verraten, was sie vor ihrer Krebs-Diagnose gerne erfahren hätte.

Der Oktober ist **Brustkrebs**-Monat. In dieser Zeit soll dem Krebs die Aufmerksamkeit gewidmet werden, die er eigentlich stetig nötig hätte. Denn laut Informationen der Krebsgesellschaft erkrankt aktuell jede achte Frau in Deutschland an Brustkrebs. Susanne Reinker ist eine von ihnen.

Die Autorin bekam die **Diagnose**, dass sich ein bösartiger Tumor in ihrer Brust eingenistet hatte, vor 12 Jahren. Sie kämpfte und siegte. In ihrem Buch "Kopf hoch, Brust raus" geht es aber nicht um ihr Überlebensrezept. Denn eine Lösung für alle Betroffenen gibt es bislang – leider – nicht. So individuell die Menschen sind, so unterschiedlich reagieren sie und ihre Körper auf den Krebs und seine Behandlung. Deswegen hat Susanne Reinker sich für einen anderen Weg entschieden: Sie möchte Krebs-Patienten auf ihre Weise helfen. An der Diagnose kann die Autorin nichts ändern – aber an unserem Umgang mit ihr.

Im Interview mit BRIGITTE.de spricht Susanne Reinker offen und ehrlich darüber, was sie selbst vor ihrer Diagnose gerne erfahren hätte.

Susanne Reinker: 3 Dinge, die ich vor meiner Krebs-Diagnose gerne gewusst hätte

Überlebensprognosen sind fragwürdig

"'Wieviel Zeit bleibt mir noch?', das fragt sich jeder Krebsneuling. Die Onkologen antworten in Prozentangaben. Aber: Das sind nur Prognosen! Keine amtlich beglaubigten Urteile. Denn Prognosen beruhen auf Statistiken. Und mit denen lassen sich viele genesungsrelevante Lebensfakten höchstens ansatzweise erfassen, z. B. Familienhintergrund, Freundeskreis, finanzielle und seelische Großwetterlage, Hobbys und Lebensweise, genetische und epigenetische Veranlagungen.

***Prognosen in Sachen Überlebenswahrscheinlichkeit sind ungefähr so zuverlässig wie der Wetterbericht für die kommende Woche.***

**Genau das könnten die Ärzte uns ersparen.** Indem sie uns routinemäßig über die beschränkte Aussagekraft jeder Prognose und Statistik aufklären. Ich habe mir meine heutige Abgeklärtheit in Sachen "Fünfjahresüberlebenswahrscheinlichkeit“ erst aneignen können, nachdem mir ein Freund geduldig erklärt hatte, was statistische Standardabweichungen sind.

Die bedeuten nämlich: Es kann so kommen, wie prognostiziert. Es *muss* aber nicht so kommen, wie prognostiziert.

Seit ich das begriffen habe, schalte ich in Sachen Restlebenserwartung grundsätzlich die Ohren auf Durchzug. Auszug aus dem Rheinischen Grundgesetz: Et kütt, wie et kütt."

## Es gibt einen Nachwirkungsblues

"Der Nachwirkungsblues. Das ist die Phase nach dem Ende der Behandlung. Die hat Monate gedauert, aber irgendwann ist sie abgeschlossen, die medizinische Maschinerie spuckt uns wieder aus. "Kommen Sie in drei Monaten zur Nachsorge“, und das wars. Das ist eigentlich der Moment, auf den wir so sehnsüchtig gewartet haben: erstmal alles überstanden, endlich wieder *back to normal*!

Das hatte auch ich gehofft. Dass ich jetzt wieder durchstarten kann, okay, ein bisschen Erholung noch, wie nach einer Reise mit Jetlag, aber dann zügig wieder in mein altes Powerfrau-Leben. Meine Lieben erwarteten Ähnliches, sie hatten mich schließlich fast ein Jahr lang behandelt wie ein rohes Ei, das wird auf Dauer auch den fürsorglichsten Zeitgenossen allmählich zu anstrengend.

Tja, wenn mir damals schon irgendjemand verkündet hätte, dass es gefühlt EWIG dauert, bis ich wirklich wieder zu meiner alten Form zurückfinde, wäre ich wenigstens vorgewarnt gewesen.

Und hätte auch meine Lieben vorwarnen können. Zur groben Orientierung: Bei mir hat es locker zwei Jahre gedauert. Jahre, in denen ich mühsam lernen musste, mich damit abzufinden, immer noch nicht wieder völlig auf dem Damm zu sein. Mich deswegen nicht zu schämen, weil dieser Nachwirkungsblues halt offenbar dazugehört. Und auf meinen Körper zu hören, anstatt ihm stur 100% Leistung abzuverlangen.

Heute weiß ich: Nach überstandenem Behandlungsparcours ist das größte Problem der allgemeine Erwartungsdruck. Selbstgemachter und der, der von unseren Lieben ausgeht.Aber wer das von vornherein weiß, kann ihm ziemlich einfach den Stecker ziehen."

Hier erfährst du alles zum Thema **Reha nach Brustkrebs.**

## Krebs ist vor allem teuer

"Das ist eine richtig bittere Pille, wenn's einen einmal erwischt hat: die Tatsache, dass der Behandlungsparcours noch nicht mal umsonst ist.

***Sogar diese knallbunt-giftigen Chemo-Infusionsbeutel sind 'zuzahlungspflichtig'***

Genau wie die Medikamente gegen die Nebenwirkungen. Von komplementärmedizinischen Mitteln zur Stärkung des Immunsystems und anderen 'Extras' mal ganz zu schweigen. Da kommen im Laufe der

monatelangen Behandlung echt heftige Kosten zusammen. Und das in einer Lebenssituation, in der unsereins obendrein nur begrenzt verdienstfähig ist und reichlich krankheitsbedingte Zusatzkosten hat, von Frischobst bis Putzhilfe.

Ich für mein Teil hatte immer geglaubt, dass die Krankenkassen bei so richtig üblen Erkrankungen großmütig auf Zuzahlungen verzichten. In Frankreich ist das so. Aber in Deutschland nicht. Klar, wer superknapp bei Kasse ist, kann einen Antrag auf Zuzahlungsbefreiung stellen. Aber die Energie für den Papierkrieg mit der Kasse muss unsereins auch erstmal aufbringen…

Seit damals weiß ich: **Krebsbedingte Geldsorgen sind ein echtes Problem, besonders für Rentner, alleinerziehende Mütter, Arbeitslose oder prekär Beschäftigte, finanzschwache Selbständige. Aber kein Mensch redet drüber!** Die Betroffenen aus Scham, ihr Umfeld aus Taktgefühl, die Krankenkassen aus Sparwut."

*Danke für das spannenden und vor allem wichtige Gespräch!*

Ohne Datum

4 Tipps, wie ihr besser auf eure Brüste achtgebt, ohne Autor

**Es gibt neue Richtlinien in Sachen Brustkrebs-Vorsorge – insbesondere zur Screening-Methode Mammografie. Wer besser auf seine Brüste achtgeben will, sollte folgende vier Regeln beherzigen.**

1. Seltene Mammografien zur Brustkrebs-Vorsorge

Die amerikanische **Krebsgesellschaft** hat neue Richtlinien zur Brustkrebs-Vorsorge veröffentlicht. Darin wird empfohlen, dass Frauen mit einem durchschnittlichen Brustkrebs-Risiko ihre erste Mammografie im Alter von 45 Jahren durchführen– und diese bis 54 jährlich erneuern sollten. Ab 55 findet das Screening dann nur noch alle zwei Jahre statt. Das bedeutet, dass ihr euch ab sofort seltener und statt mit 40 erst mit 45 Jahren das erste Mal screenen lasst. Doch wie kam es zum Umdenken der Krebsgesellschaft?

Dr. Shelley Hwang, Chefin der Brustchirurgie am "Duke Cancer Institut", betont diesbezüglich im Gespräch mit dem US-Magazin **ELLE**: "Mammografien sind eine Möglichkeit, die Gesundheit der Brüste zu verbessern. Doch kein Screening-Test ist perfekt, und ihr solltet nicht alleine auf Mammografien zur Erfassung von Krebs vertrauen." Die Untersuchung könne ineffektiv und inakkurat sein – und die Frauen in aggressive Behandlungsmethoden führen. Hwang führt weiter aus: "Je mehr Mammografien ihr in eurem Leben bekommt, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass eine dabei ist, die in zusätzlichen Untersuchungen – mehr Biopsien, mehr Mammografien, selbst MRT's – münden. Und das allles, um herauszufinden, dass es ein falscher Alarm oder ein Verdacht auf Krebs ist."

### 2. Richtlinien für Frauen mit durchschnittlichen Brustkrebs-Risiko

Wer jetzt denkt, dass diese neue Richtlinie nicht besonders sinnvoll ist, (immerhin helfen **Mammografien** dabei, den Brustkrebs frühzeitig zu erkennen) dem sei gesagt, dass diese nur für Frauen mit einem durchschnittlichen Brustkrebs-Risiko gedacht ist. "Falls du Familienmitglieder hast, die an Brustkrebs erkrankt sind, oder andere Gründe für ein erhöhtes Risiko hast, ist es sinnvoll, mit einem Arzt über häufigere Screenings zu sprechen", so Shelley Hwang. Sie nennt die 'Angelina Jolie'-Mutation, bei der eine individuelle Absprache mit dem Arzt in jedem Fall ratsam ist.

### 3. Bewusstsein für die eigenen Brüste entwickeln

Wer auf seine Brüste achtgeben möchte, sollte lernen, auf diese zu hören – und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln. Denn: "Du bist die Beste, wenn es darum geht, Veränderungen in Form und Gefühl deiner Brüste zu bemerken." Sollten diese Veränderungen, die typische **Brustkrebs-Symptome** sind, länger als zwei Monate andauern, muss ein Arzt aufgesucht werden. Und einen weiteren Tipp sollten Frauen beherzigen: "Beansprucht die Hilfe eines Freundes!" Grund dafür: Ihr bekommt einen Eindruck davon, was normal ist und was nicht.

### 4. Reduziert Faktoren, die das Brustkrebs-Risiko erhöhen!

Es gibt einige Faktoren, die das Brustkrebs-Risiko begünstigen, betont die Ärztin: "Gemeint sind Faktoren wie exzessiver Alkoholgenuss, Hormonersatztherapien, verarbeitete Lebensmittel und Übergewicht." Wer sich daran hält, wird nicht nur sein Brustkrebs-Risiko minimieren, sondern auch seine gesamte Gesundheit verbessern. "Vertraut euren Instinkt, vertraut euren Brüsten", fasst Hwang zusammen.

Sylvie Meis erinnert an Miriam Pielhau: "Ich vermisse dich jeden Tag", ohne Autor
19. September 2019

**Sylvie Meis erinnert auf Instagram mit einem alten Foto an ihre verstorbene Freundin Miriam Pielhau – und ihre eigene Vergangenheit mit Brustkrebs.**

Der aktuelle Instagram-Beitrag von **Sylvie Meis** ist anders als gewohnt. Zwar strahlt sie auf dem Bild gewohnt fröhlich in die Kamera. Der Hintergrund ist jedoch ein trauriger: Das Foto zeigt Sylvie Meis mit ihrer Freundin Miriam Pielhau, die 2016 verstorben ist.

Das Foto ist zehn Jahre alt. Es zeigt den Moment des Kennenlernens der beiden Moderatorinnen: Sie trafen sich auf einem DKMS-Ball in Berlin. Die Frauen verband nicht nur dieselbe Lebensfreude, sondern auch dasselbe Schicksal: **Miriam Pielhau** und Sylvie Meis waren beide an Brustkrebs erkrankt.

## Sylvie Meis und Miriam Pielhau gegen den Brustkrebs

Zum Zeitpunkt der Aufnahme trug Sylvie eine Perücke, kämpfte gegen den Krebs und mit den Nebenwirkungen der Chemotherapie. "**In dieser Nacht fühlte ich mich so fragil und so inspiriert zugleich, insbesondere als ich diese unglaubliche Frau traf“,** erinnert sich Sylvie Meis an den Beginn ihrer Freundschaft. Sie trauert auch heute noch um Miriam Pielhau: "Ich vermisse dich noch immer jeden Tag", schreibt sie zu dem Foto.

"Der Dreamball und DKMSLife bedeuteten dir so viel und ihre großartige Arbeit, mit der sie Frauen in der herausforderndsten Zeit ihres Lebens unterstützen.“ Also kämpft Sylvie Meis an Stelle ihrer Freundin weiter.

Miriam Pielhau starb am 12. Juli 2016 an den Folgen ihrer Krebserkrankung. Ihre erste Diagnose mit **Brustkrebs** lag zu diesem Zeitpunkt acht Jahre zurück. Mehrmals konnte die Moderatorin den Krebs besiegen, der jedoch auch immer wiederkehrte.

## Sylvie Meis als Dreamball-Schirmherrin

Ein Jahr nach Miriam Pielhau erhielt auch Sylvie Meis die Diagnose Brustkrebs, nachdem sie einen kleinen Knoten in ihrer Brust ertastet hatte. Bis heute gilt sie als Hoffnungsträger für viele Betroffene. Denn die Moderatorin konnte den Krebs besiegen.

Sylvie Meis ist dieses Jahr zum zehnten Mal in Folge Schirmherrin des **DKMS**-Dreamballs. Das Jubiläum möchte die Moderatorin ihrer Freundin widmen. Im Herzen ist diese immer dabei.

Reha nach Brustkrebs: Schritt für Schritt ins neue Leben, Sylvia Heinlein
09/2019

**Erst kam der Brustkrebs, dann: OP, Chemo, Bestrahlung. Und als alles überstanden war, die Frage: Reha – muss das sein? Sylvia Heinlein hat sich überwunden.**

## Ich wollte nur wieder zurück ins Leben

"Gönn Dir das!", hatten meine Freundinnen mich beschworen. "Eine Reha ist genau das, was du jetzt brauchst." Ich bin sehr gut in "mir was gönnen", aber in diesem Fall hatte ich nicht gewollt. Ich hatte den Brustkrebs hinter mir, war erschöpft von Operation, Chemotherapie, Bestrahlung. Und nun wollte ich meine Ruhe, weiter nichts. Ein Jahr lang hatte ich mich um nichts anderes als um

meine Krankheit kümmern müssen, es reichte mir. Ich wollte keine Behandlungszimmer mehr. Noch eine weitere Runde Auseinandersetzung mit dem Krebs? Freiwillig? Ich mochte nicht noch einen einzigen Tag länger im Wartezimmer des Lebens sitzen. Ich wollte endlich wieder loslegen, allein, wie auch immer.

Insgesamt klang Rehabilitation (aus dem Lateinischen: Wiederherstellung) mir schon immer unschön, ich hatte Fotos gesehen von alten Menschen im Bewegungsbad und krankenhausartigen Fluren. Zudem: Kontrollen, Termine, Arztbesuche. Alles sehr unerfreulich. Aber irgendwann war ich zu schwach geworden, um dem besorgten, wohlmeinenden Insistieren meiner Ärzte und Freunde noch länger zu widersprechen. Allen war klar, dass eine Reha für mich vorgesehen war. Würde ich es später bereuen, mich verweigert zu haben? So hatte ich mich also gefügt.

## Ankommen

Die Reha-Klinik Schloss Schönhagen liegt auf einer malerischen Ostseehalbinsel, die Orte tragen gemütliche Namen wie Dingelby und Nübbelfeld. Das gibt schon mal ein Wohlgefühl, ebenso wie die sanften Hügel und niedlichen Häfen entlang der Schlei, einem sich lauschig durch die Felder schlängelnden Fjord. Und dann steht da, kurz bevor die Straße an der See endet, ein kleines, charmantes Rittergut. Es gibt ein Schloss aus roten Klinkern, einen Park mit alten Bäumen, einen Teich mit Enten und Strandkörben. Alles sehr beruhigend. Die Empfangsdamen geben mir das Gefühl, ein lang ersehnter Gast zu sein. Mein Zimmer in einem modernen Anbau ist zweckmäßig und wohnlich zugleich. Nichts riecht nach Krankenhaus. Ist einem Abenteuer, egal welcher Art, das zu harmonisch beginnt, zu trauen?

## Ein Plan

Mein erster Termin: Ich sitze vor einem sanftmütigen Arzt, wir besprechen meine Befunde und meine Wünsche. Zum ersten Mal seit der Diagnose vor einem Jahr scheint es unendlich viel Zeit für mich geben, es ist ein bedächtiges Gespräch. "Sie waren ja die ganze Zeit gezwungen, sich auf die Mediziner zu verlassen", sagt er schließlich. "Sie waren wie ein gehetztes Reh auf der Flucht, Sie hatten Angst. Jetzt müssen Sie sich ausruhen. Stellen Sie sich diesem Bedürfnis." Mein Anspruch, mir und den Ärzten zu beweisen, dass ich schnell wieder leistungsfähig sein kann, geht in die Knie vor so viel Gespür. Ich bin dankbar und möchte ein bisschen weinen.

Seine Kollegin stellt mir ein Programm für die kommenden drei Wochen zusammen. Neben jeder Menge sportlichem Training, Yoga und einer Achtsamkeitsgruppe empfiehlt sie auch einen Kreativkurs. "Ach", sage ich, "danke, den brauche ich nicht. Ich bin schon kreativ." Sie lächelt fürsorglich. "Gehen Sie da ruhig mal hin." Ich nicke folgsam. Später liege ich irgendwie erschüttert auf meinem Bett. Was genau ist mir da heute wiederfahren? Bin ich so mürbe, so bedürftig geworden, dass professionelle Zuwendung mich aus den Socken hauen kann?

Schloss Schönhagen ist auf Krebserkrankungen spezialisiert. Beim Begrüßungsvortrag im lichten Wintergarten liegt das Durchschnittsalter der Neuankömmlinge irgendwo zwischen 50 und 70, zum Großteil sind es Brustkrebspatientinnen. Chefarzt Dr. Martin Rotsch nordet alle zugewandt und gut gelaunt ein. "Morgens Fango, abends Tango", das alte Kurwesen, gebe es nicht mehr. Reha sei keine reine Erholung. Es gehe vielmehr darum, selbst etwas für die Genesung zu tun.

"Die Masseurstellen wurden uns schon vor Jahren gestrichen", erzählt Onkologe Rotsch, "stattdessen hieß es: Hier habt ihr Sporttherapeuten." Und dann sagt er strahlend und überzeugt etwas sehr Einfaches, das ich in den kommenden Wochen hier noch oft hören werde: "Wir werden gemeinsam mit Ihnen etwas gegen die Folgen Ihrer Krankheit tun. Wir helfen Ihnen."

## Das Handtuch

Von nun an werde ich behütet durch die Tage geführt. In einem Schließfach finde ich jeden Morgen meinen Terminplan. Schwimmübungen, Sportstunden, Gesprächs- und Gymnastikgruppen, Einzeltherapien, Seminare und Vorträge, bis zu acht Termine täglich. Ab jetzt trage ich immer bei mir: meinen Plan und ein Handtuch. Das Handtuch ist Pflicht, es dient als Unterlage für Stühle, Liegen und Matten in den Behandlungsräumen und Trainingshallen.

Wer ein Handtuch mit sich trägt, signalisiert, dass er in wichtiger gesundheitlicher Mission unterwegs ist. Hier trödelt jemand nicht müßig umher, sondern ist auf dem Weg. Ich trödle grundsätzlich gern, aber hier keinesfalls, niemals, denn das begreife ich schnell: Diese Reha-Klinik ist ein perfekt geöltes, hocheffizientes Maschinchen. Es funktioniert auf die Minute genau, um täglich 260 Menschen durch deren individuelle Terminpläne zu schleusen.

## Sport?! Ich?

In der Sporthalle wird ein Trainingsprogramm für mich erarbeitet, mit all dem, was ich mein Leben lang gemieden habe: Übungen an Kraftgeräten und Gymnastik. Das Ziel: Stärke, Beweglichkeit, Ausdauer, neues Vertrauen in meinen Körper fassen. Im Wirbelsäulenkurs verstehe ich, was verklebte Muskelstränge sind und dass ein Gymnastikball helfen kann. Ich übe leichtfüßiges Spazieren, nicke bei mildem Yoga ein und tue etwas, von dem ich gewettet hätte, dass ich mich keinesfalls darauf einlasse: Ich schenke mir in der Achtsamkeitsgruppe ein "inneres Lächeln".

Bei einem Vortrag über Ernährung notiere ich ergeben, was alles nicht gesund ist, und frage schließlich verzagt: "Gibt es irgendeine Droge, die nicht verboten ist und trotzdem Spaß macht?" Die Ernährungsberaterin freut sich. Jawohl, da gebe es etwas: Sex und Erotik. Müdes Seufzen im Publikum. "Nächstes Jahr", murmelt es hinter mir.

Manchmal darf ich auch gar nichts tun, nur liegen, auf einem famosen Wasserbett mit Massagedüsen, sachtem Lichtspiel und flauschiger Musik. Und

schließlich bin ich dort, wo ich niemals hinwollte: im Bewegungsbad. Das Wasser ist warm, ich wandere mit Schwimmnudel und anderen älteren Menschen im Kreis. Es ist sehr wohltuend, ich denke nichts.

## Die warme Decke der Solidarität

Die Tage vergehen eigentümlich zeitlos in ihrem Rhythmus aus festen Terminen. Mein Zuhause mit all seinen Verpflichtungen ist fern, ich habe keine weitere Verantwortung, als mein Handtuch bereitzuhalten und mich einem Plan zu überlassen, der mich stärken will. "Insel der Seligen", denke ich irgendwann und finde es sogleich absurd. Alle hier haben eine Krebsdiagnose. Aber tatsächlich gelingt dem Klinikpersonal etwas Verblüffendes: Es ist so zugewandt und liebenswürdig, dass die Stimmung sich auf die Patienten überträgt. Über allem liegt eine warme Decke der Solidarität. Jeder ahnt zumindest, was die anderen hinter sich haben.

Es gibt unter uns Patienten ein unausgesprochenes Abkommen, sich Komplimente zu machen, Rücksicht zu nehmen, dem anderen gutzutun. Gäste und Klinikteam grüßen sich auf dem Flur, jeder jeden und jedes Mal wieder. Ich begreife, wie sehr ich mich danach gesehnt habe – nach purer Freundlichkeit, nach etwas Einfachem, Verlässlichen in meiner Zeit der Furchtsamkeit. Im Schlosscafé gibt es Kaffee, guten Kuchen, Bier, Sekt und Wein. "Wir verbieten den Alkohol nicht", sagt Chefarzt Rotsch, "wir haben ihn nur unter Kontrolle." Das funktioniert, weil eben auch die Dame im Café die Patienten nicht einfach als Kunden wahrnimmt. Sie sorgt sich und leitet es weiter, wenn jemand allzu häufig Alkohol möchte.

"Wir passen aufeinander auf", sagt Rotsch, "auf unsere Patienten und im Team." Er scheut sich nicht vor Worten, die man von Schulmedizinern sonst nicht hört. "Eigentlich", meint er, "ist unser Auftrag ein spiritueller: dem Menschen Mut zu geben weiterzumachen."

## Ohne schlechtes Gewissen einfach mal wieder für sich alleine sein

Für freie Stunden gibt es im Schloss allerlei unaufgeregte Freizeitangebote: filzen, töpfern, absurde Nettigkeiten handarbeiten. Ich trage mich dreimal in eine Teilnehmerliste ein und wieder aus. Die nahe Steilküste ist zu verlockend. Rechts die See, die ständig ihre Farben wechselt, links weite Felder, über mir Wolkentupfen. In einem der idyllischen Häfen finde ich alles, was das Herz eines Kurgastes begehrt: ein paar Kutter, Möwengeschrei und ein perfektes Fischbrötchen.

Manchmal begegnen mir Mitpatientinnen, oft paarweise. Auch zu den Mahlzeiten treffen sich feste Grüppchen. Aber es gibt keine Tischordnung, also finde ich immer einen einzelnen Platz für mich. Ich ruhe aus von der Geselligkeit, die ich mir sonst immer abfordere, und bin erleichtert, als ich beobachte, dass ich damit nicht die Einzige bin. Hin und wieder plaudere ich dennoch ein wenig, die Gespräche kommen jedes Mal zügig zum Wesentlichen. Niemand spricht ausführlich über seine Diagnose, sie wird schnell abgehakt, wie

eine unerfreuliche, entfernte Tante. Aber von Zuversicht und Furcht erzählt man sich hier. Von der Rückkehr in den Job, dem Auskommen mit dem Partner, der Familie und Freunden, der Hoffnung insgesamt.

## Ein Hafen

Einmal tusche ich einen weiten Himmel mit Wölkchen über Strand und Heckenrosen. Die Kunsttherapiegruppe ist klein, jeder arbeitet schweigend an der Aufgabe, sich selbst als Landschaft zu sehen. Wir kennen einander nicht, aber nach einer Stunde erzählen wir uns über unsere Bilder, über die stürmische See, vernebelte Felder, Blitze am Himmel, über die Ruhe, nach der wir uns sehnen.

Zu Hause hatte ich den Kontakt zu anderen Krebspatienten bewusst gemieden. Ich traf sie in Wartezimmern oder bei der Chemotherapie, aber ich wollte nicht auch noch mit ihren Gefühlen konfrontiert werden. Hier kann ich sie überraschenderweise annehmen und mich auch selbst öffnen. Das kleine, stimmungsvolle Atelier ist ein guter, geschützter Raum, das spürt anscheinend jede und jeder von uns.

Wohltuend ist das alles, denke ich nach ein paar Tagen matt und fühle mich dabei so entkräftet wie zu Hause. Sofort beginne ich zu zweifeln. Sollte es mir mittlerweile nicht schon viel besser gehen? Mache ich etwas falsch? Ist diese ganze Reha-Sache nett, aber letztendlich sinnlos? Nur langsam begreife ich, dass es hier nicht um schnelle Erfolge geht, sondern um Geduld und Klarheit. "Wir brauchen Ihr Ziel", erklärt Klinikpsychologin Annkatrin Rogge. "Ihr Ziel ist Ihr Hafen."

Zügig gesund werden wollen, lerne ich, ist kein hilfreicher Vorsatz. Bescheidener und besser: wieder ein paar Stunden am Stück arbeiten oder eine Stunde walken. Und dabei immer schön realistisch bleiben. "Sie werden Ihr Ziel nicht innerhalb der drei Wochen hier erreichen", sagt Rogge. "Aber vielleicht versuchen Sie es bis zu Ihrem Geburtstag?"

Ja, denke ich. Bis zu meinem Geburtstag habe ich noch ein paar Monate. Das ist gut. Gut ist auch, dass ich keine Angst mehr habe vor Bewegungsbädern mit älteren Menschen. Am allerbesten aber: Es geht nicht mehr zurück. Nur voran. Bis in den Hafen.

13.09.2019,

Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen – und was wirklich hilft, Mareike Dudwiesus

**Diese Woche wurde Manuela Schwesigs Krebs-Diagnose publik. Vor 12 Jahren erkrankte auch Susanne Reinker an Brustkrebs. Die Autorin hat am eigenen Leib erlebt, was man im Umgang mit Krebs alles falsch machen kann. Nun verrät sie, wie es besser geht.**

Jährlich erkranken um die 476.000 Menschen deutschlandweit an Krebs. **Aktuell ist Manuela Schwesig eine von ihnen.** Die SPD-Politikerin hat sich diese Woche mit einem Thema der Öffentlichkeit gestellt, das privater kaum sein könnte: Sie leidet an Brustkrebs. Seither wirbeln Reaktionen durch das Netz. Sie geben uns Beispiele, wie man mit einer Krebs-Diagnose umgehen kann – und wie man es nicht tun sollte, **wie FDP-Politiker Johannes Hohenthaner mit einem Kommentar zeigt, der unangemessener kaum sein könnte.** Ein falscher Umgang ist leicht zu erkennen. Umso schwieriger ist es, den richtigen zu finden.

Das weiß auch Susanne Reinker. Die Autorin erkrankte vor über zehn Jahren an Brustkrebs. Damals musste sie mit dem Wort kämpfen, das so viel beinhaltet und mit dem wir doch so wenig anfangen können: Was bedeutet **Krebs**? Wie reagiert man auf die Diagnose? Was kann ich tun – für andere und für mich selbst?

Die Lähmung und Sprachlosigkeit, die die Diagnose Krebs bei vielen hinterlässt, hat Susanne Reinker in das Gegenteil verwandelt. Sie hat ein das Buch **"Kopf hoch, Brust raus – Was wir im Umgang mit Krebs alles richtig machen können"** geschrieben. Herausgekommen ist ein Leitfaden, der raus aus dem Stillstand führt. Mit **BRIGITTE.de hat Susanne Reinker über die schlimmsten Ratschläge gesprochen – und was sie sich von ihren Mitmenschen gewünscht hätte.**

## Susanne Reinker erklärt: Was du Krebs-Patienten nicht sagen solltest

**Was sind die schlimmsten Dinge, die man auf eine Krebs-Diagnose sagen kann?**

### Don't: Betroffenheitsbekundungen

"Dabei kann die kaum jemand völlig unterdrücken, wenn er/sie hört, dass ein Familienmitglied oder Freund vom Krebs erwischt wurde. 'Das ist ja furchtbar!', Verzweiflungstränen, aschfahle Gesichter. Alles irgendwie verständlich, nachvollziehbar. **Aber für uns machen solche Reaktionen alles noch ein bisschen schlimmer. Denn sie zeigen uns unmissverständlich, dass unsere Lieben uns schon mit einem Bein in der Grube sehen.** Krebs, da weiß man doch, wie das ausgeht: Erst kommt eine fiese Chemo, dann kommt der Rückfall, und dann ist man tot! Aber es gibt nicht 'den' Krebs, es gibt Dutzende, ach was, Hunderte verschiedene. Verschieden groß, verschieden schnell, verschieden aggressiv, verschieden behandelbar. Und insgesamt gesehen werden die Behandlungsmethoden immer wirksamer, und die Früherkennung wird auch immer besser."

### Do: Nachfragen

"Wenn Ihnen ein Freund oder Verwandter von seiner Diagnose erzählt, schlucken Sie spontan hochkommende Betroffenheitsregungen möglichst unauffällig runter. Fragen Sie lieber nach: Welcher Krebs? Was hat der Arzt gesagt? Kann ich dir in der nächsten Zeit mit irgendwas aus dem Gröbsten

raushelfen? Soll ich für dich ein paar medizinische Recherchen übernehmen? Möchtest du, dass ich dich irgendwo hin bringe? ***Das* ist genau das, was wir kurz nach der Diagnose dringend brauchen: Ruhe und Pragmatismus anstatt Friedhofsfantasien."**

Don't: Hobbypsychologische Erklärungsversuche

"Leider sind die bisher offenbar genauso unausrottbar wie Verzweiflungstränen. **Einzelne Mitglieder unseres Umfelds kramen ihren Master in Küchenpsychologie hervor und erklären uns fürsorglich, dass die bösen Zellen auf unbewältigte seelische Probleme zurückzuführen sind.**

Und dann fordern sie uns sanft, aber nachdrücklich dazu auf, an unserer Seele zu arbeiten: '*Natürlich wirst du wieder gesund, du musst es nur wollen, Mind makes Reality!'*

Aber was, wenn unsereins sich nicht so richtig mit seinen unbewältigten Problemzonen auseinandersetzen kann? Wenn die *Me-Time* nie reicht, wenn die Angst jede meditative Bemühung sofort in Grund und Boden schießt und der nächste freie Therapieplatz noch drei Monate entfernt ist? Tja, dann wird '*Mind makes Reality'* zum Rohrkrepierer. Denn der Spruch funktioniert ja genauso gut andersrum. Er kann der Anfang vom Neuanfang sein – aber auch der Anfang vom Ende. Ich hab nicht intensiv genug an mir gearbeitet, also werde ich doch bestimmt wieder krank! Ich habs vergeigt! Ich. Bin. SCHULD! Oh Gott."

Do: Zurückhaltung

"Haltet euch bitte zurück mit einschlägigen Missionierungsversuchen, ihr habt ja gerade gelesen, dass die zum Schuss in den Ofen werden können. **Wenn ihr uns wirklich helfen wollt, helft uns, *professionelle* Psychohilfe zu finden**. Gibt's hier irgendwo einen guten Psychoonkologen? Wie findet man einen Therapieplatz? Welche Entspannungsmethoden zahlt die Kasse? Wie funktioniert Progressive Muskelentspannung? Gibt es eine Krebs-Reha mit psychosomatischen Behandlungsansätzen?"

Don't: Ungebetener Rat

"**Ungebetene Ratschläge gehören leider so unvermeidlich zu den Erstreaktionen unserer Lieben wie Entsetzenstränen und hobbypsychologische Anamneseversuche.**

Jeder, der von unserer Erkrankung hört, will wenigstens irgendwas Nützliches sagen, wenn er/sie uns schon nicht auf der Stelle gesundzaubern kann. 'Himbeeren und Brokkoli sind super gegen Krebs, wusstest du das', 'Du musst jetzt unbedingt einen guten Heilpraktiker finden', 'Ich an deiner Stelle würde ja keine Chemo machen', 'Wenn du keine Chemo machst, gehörst du der Katz'.

Jeder nicht angenommene Rat verunsichert uns letztlich ein Stückweit und eine Menge Rat ist einfach nur zu. Zu veraltet, zu abstrus, zu unrealistisch, zu teuer, zu zeitaufwändig. Zu viel."

### Do: Hilfe anbieten

"Die einfachste Lösung in dieser Lage: ***Fragt* uns doch einfach, welchen Rat wir jetzt bräuchten!** Hilfestellung im Umgang mit Ämtern und Krankenkassen, realistische Ernährungsratschläge, Google-Suche nach Zweitmeinungskoryphäen, Tipps für den Moment, in dem man den Kindern sagen muss, was los ist…. **De facto brauchen wir den ganzen Parcours hindurch jede Menge Rat. Und eigentlich noch mehr Tat**. Sprich: Hilfsangebote. Die kommen ja auch rein, besonders am Anfang. Aber später, meistens ausgerechnet dann, wenn wir allmählich spüren, wann und wo wirs alleine nicht mehr packen, werden sie seltener. Wahrscheinlich werdet ihr irgendwann müde, ein drittes oder viertes Mal nachzufragen, wie ihr helfen könnt. Aber bitte, haltet durch. Bleibt am Ball, ruft an, fragt nach, bietet Freundschaftsdienste an. Möglichst die ganze lange Behandlungszeit hindurch. Wir wissen, dass wir umständehalber nicht gerade ein erheiternder Umgang sind. Und auch nicht immer so dankbar und freundlich, wie ihr es verdient. **Aber glaubt mir: ohne euch und eure Hartnäckigkeit wäre das alles für uns noch eine ganze Ecke schwerer."**

Ohne Datum

## Ausprobiert: Brustkrebsfrüherkennung – Blinde Frauen ertasten Tumore, ohne Autor

**Zu etwa 70 Prozent ertasten Frauen ihren Brustkrebs selbst. Meist ist der Tumor dann aber schon sehr groß. Mit blinden Helferinnen will eine Initiative die Brustkrebsfrüherkennung jetzt besser machen und nutzt dafür ihre hohe Sensibilität in den Fingerspitzen. Unsere Autorin berichtet von ihrem Termin.**

Derzeit erkrankt eine von acht Frauen im Laufe ihres Lebens an **Brustkrebs**. Dabei steigt das Risiko nicht nur mit zunehmendem Alter, auch verschiedene andere Faktoren können aus einer Frau schon früh eine Risikopatientin machen.

Mein Großvater erkrankte mit 73 Jahren an Brustkrebs. Eine ungewöhnliche Diagnose bei Männern, die nur selten früh erkannt wird und außerdem wenig erforscht ist. Mein Opa hatte Glück – nach einer Operation besiegte er den Krebs. Jedoch gehören seit dieser Diagnose nicht nur meine Mutter, sondern auch meine Schwester und ich zu den Risikopatienten.

### Blinde Frauen nutzen ihr Handicap

Zweimal im Jahr kann ich seitdem meine Brust bei meiner Frauenärztin untersuchen lassen – obwohl ich erst 25 Jahre alt bin. Neben dieser

herkömmlichen Methode gibt es mittlerweile auch eine beeindruckende Zusatzmaßnahme – jedoch keine gängige. Denn Ineke Hovenkamp, die Frau, die sie durchführt, ist blind. Sie hat ihr Handicap genutzt und in ein Talent verwandelt. Als Medizinisch-Taktile Untersucherin (MTU), bei der Organisation "**discovering hands**", fühlt sie, ob sich in Brüsten Knoten gebildet haben.

Bei meinem ersten Termin bei ihr, in einer Arztpraxis in Salzgitter, zückt sie einen kleinen weißen Stoffbeutel. Das Band mit den sechs verschieden große Knoten darin hat sich verheddert – sie bittet mich um Hilfe. Meine Hände sind zwar nicht so geschickt wie ihre, doch den Knoten kann ich für sie lösen. Die kleinste der Kugeln am Band ist kaum größer als ein Stecknadelkopf. "Ich kann die zwei kleinsten Kugeln ertasten", betont sie. "Finde ich eine Auffälligkeit, rufe ich sofort den Arzt in meinen Behandlungsraum – er nimmt dann weitere Untersuchungen vor."

## Die Brust wird in vier Zonen untersucht

Die Behandlung dauert etwa 45 Minuten – je nach Größe der Brust kann es länger oder kürzer dauern. Los geht es im Sitzen: Am Anfang streicht Ineke Hovenkamp vorsichtig vom Hals über meine Brust bis zur Höhe meines Bauchnabels, als wolle sie ein Gefühl für die Form meines Körpers bekommen. Ihre Hände sind angenehm warm: "Ich habe Glück, dass mir von Natur aus immer sehr warm ist", erklärt sie. "Aber ich achte darauf, dass meine Fingernägel immer kurz sind, damit es für die Patienten angenehm ist und ich sie nicht kratze."

Unwohl fühle ich mich – so halbnackt neben ihr – keineswegs. Irgendwie schafft sie es, die Stimmung mit jedem Satz noch etwas mehr zu lockern. Vielleicht hat auch ihr niedlicher Akzent – sie kommt aus den Niederlanden – etwas damit zu tun.

Jetzt darf ich mich hinlegen und die eigentliche Untersuchung beginnt. Ineke Hovenkamp untersucht meine Brust in vier Zonen und verteilt fünf weiß-rot-geringelte Streifen mit Blindenschrift auf meinem nackten Oberkörper. Jeweils ein Streifen kommt genau über die Mitte meiner Brust. Sie legt ein kleines Wattepad auf meine Brustwarze und beruhigt: "Dann tut es nachher beim Abziehen der Streifen nicht weh." Der letzte Streifen kommt in die Mitte. Etwa fünf Zentimeter unterhalb meines Kehlkopfes klebt sie ihn parallel zu meinen Brüsten auf.

"Die Klebestreifen dienen als Raster für das Gutachten. Wenn ich etwas finde, kann ich genau aufschreiben, an welcher Stelle die Auffälligkeit ist." Ist alles aufgeklebt, tastet sie los. Sie untersucht sorgfältig. Sie ist konzentriert, ganz bei der Sache. Es dauert. Immer wieder wechselt sie ihre Position – mal muss ich näher an sie heranrücken, mal finden ihre Finger auf Anhieb die richtige Stelle. Unangenehm ist es zu keinem Zeitpunkt – obwohl die Untersuchung so ausführlich ist.

## Etwa 45 Minuten dauert eine Untersuchung

Zwischendurch überlege ich, ob ich es überhaupt merken würde, wenn Ineke Hovenkamp eine Auffälligkeit entdeckt. Sie ist so konzentriert, dass ihr Gesicht die ganze Zeit angespannt bleibt. Vermutlich nicht, lautet mein vernichtendes Urteil. Durch die Länge der Untersuchung schleicht sich dann aber doch irgendwann ein unwohles Gefühl ein. Dauert es tatsächlich immer so lange? Oder hat sie vielleicht doch etwas gefunden? Nach 45 Minuten erhalte ich das erlösende Ergebnis: Keine Auffälligkeiten.

Als ich mich wieder anziehe, will ich von ihr wissen, ob sie in der Lage sei, gezielt Krebs zu ertasten, aus dem Knoten schließen zu können, ob er gut- oder bösartig ist? "Nein", sagt sie. Das könne sie nicht. "Ich kann nur Auffälligkeiten ertasten. Aber die haben zum Glück selten etwas Schlimmes zu bedeuten."

Natürlich gehe ich weiter zu meiner Frauenärztin und verlasse mich nicht komplett auf diese eine Maßnahme – ein gutes Gefühl hat sie mir aber auf jeden Fall gegeben!

Ohne Datum

Brustkrebs-Symptome: Typische Warnzeichen, Stephanie Pingel

**Die häufigsten Brustkrebs-Symptome sind fühlbare Knoten oder Verhärtungen in der Brust. Doch es gibt noch mehr Warnzeichen – diese Symptome solltest du kennen!**

Die häufigsten Brustkrebs-Symptome auf einen Blick

**Wer an Brustkrebs-Symptome denkt, hat als erstes vermutlich vor allem tastbare Knoten im Kopf.** Aber es gibt noch deutlich mehr Anzeichen für ein Mammakarzinom, die Frauen kennen sollten.

Diese Symptome einer Brustkrebs- Erkrankung solltest du kennen

Achte für eine mögliche Entdeckung von **Brustkrebs** vor allem auf **folgende Symptome:**

- Neue Knoten oder Verhärtungen der Brust oder der Achselhöhle
- Veränderung der Größe oder Form der Brust
- Absonderungen der Brustwarze (klar, trüb oder blutig)
- Veränderungen der Haut (z. B. Entzündungen, Dellen, Rötungen oder Schuppung)
- Einziehen der Brusthaut oder -warze
- Vergrößerte Lymphknoten in der Achselhöhle (meist als Schwellung erkennbar)
- Unterschiedliche Brustbewegung, wenn man die Arme hebt

**Schmerzen treten im Frühstadium bei Brustkrebs eher nicht auf.** Hat der Krebs aber gestreut, sind also Metastasen im Körper, kann es zu Schmerzen kommen.

## Du hast Brustkrebs-Symptome? Bitte bleibe ruhig!

Wer eines oder mehrere dieser Symptome bei sich feststellt, sollte sie unverzüglich von einem Arzt kontrollieren lassen. Allerdings ist es unklug, sofort davon auszugehen, dass man Brustkrebs hat und panisch zu werden – **es gibt auch diverse eher harmlose Ursachen für Auffälligkeiten, beispielsweise Zysten,** ein gutartiger Tumor oder verdichtetes Bindegewebe. Geschwollene Lymphknoten deuten häufig auch auf einen Infekt hin. Ob es tatsächlich Brustkrebs ist, kann nur der Arzt feststellen – und über eine entsprechende Therapie entscheiden.

## Früherkennung kann bei Brustkrebs Leben retten

Eine frühzeitige Diagnose von Brustkrebs kann die Heilungschancen drastisch erhöhen. Neben den Untersuchungen der Brust beim Frauenarzt – die allen Frauen ab 30 einmal im Jahr von der Krankenkasse bezahlt wird – sollte jede Frau monatlich selbst ihre **Brust abtasten**. **Frauen vor den Wechseljahren machen das am besten eine Woche nach dem Einsetzen der Regel:** In diesem Zeitraum ist das Brustgewebe besonders weich und Veränderungen können leichter ertastet werden.

Ohne Datum

# True Cancer Bodies: Diese Fotos geben Krebs ein Gesicht, Mareike Dudwiesus

**Krebs hat viele Gesichter. Gesehen werden sie jedoch kaum. Zeit, das zu ändern: Das Fotoprojekt "True Cancer Bodies" zeigt Menschen und Narben hinter der Diagnose Krebs.**

Es war November 2018, als der Tod einer Bekannten Vicky Saynors Leben auf den Kopf stellte. Die vierfache Mutter hatte über Instagram erfahren, dass eine junge Frau mit Mitte 20 verstorben war – ihr Brustkrebs wurde zu spät entdeckt. Diese Geschichte war es, die Vicky auf einen Link zu einer Anleitung zur Tastuntersuchung klicken ließ. Und die ihr vermutlich das Leben rettete: Denn in ihrer Brust ertastete Vicky daraufhin ebenfalls einen Knoten. Dieser wurde kurze Zeit später als Krebs diagnostiziert.

## Vicky hat Krebs – und möchte ihn zeigen

Wenige Tage vor Weihnachten wurde Vicky operiert. Nach der Diagnose war nichts mehr wie vorher.

> ***Du hast nicht bloß Krebs. Dein gesamtes Bewusstsein, Körper und Seele werden übernommen. So wie deine Familie.***

Fortan berichtete sie auf Instagram von ihrer Erkrankung. Vicky startete das neue Jahr mit einem Fotoblog. **Ihr Ziel: Krebs ein Gesicht geben. Und zwar ein echtes.**

Das fehlte Vicky bisher. In den Medien war Krebs bereits seit längerem ein Thema. Trotzdem hatte sie, als sie selbst Betroffene wurde, nicht das Gefühl, die Wahrheit vermittelt zu bekommen. Knapp sechs Monate nach ihrer eigenen Diagnose beschloss Vicky daher, ihren Blog auszuweiten. Im April 2019 gründete sie das Fotoprojekt "True Cancer Bodies“.

## 72 Stunden und 38 True Cancer Bodies später

Innerhalb von nur 72 Stunden organisierte Vicky Fotografen, Make-up-Artisten und ganze 38 Teilnehmer. Sie stellten zehn Krebsarten da – gaben jeder einzelnen ihr ganz eigenes Gesicht. "Wir wollen eine Gemeinschaft aufbauen, in der alle Betroffenen jeglicher Krebsarten in den Medien besser repräsentiert werden“, schreibt Vicky zum Start ihres Projektes auf Instagram.

Mittlerweile zeigen die Fotografien Menschen im Alter von sechs bis 79 Jahren – die an 30 verschiedenen Krebs-Erkrankungen leiden. Sie verbindet nicht nur eine Diagnose. Sondern auch ein Kampfgeist. Das wird auf den Bildern deutlich, die keine Narbe vertuschen, keine Folge von Ops und Chemotherapien retuschieren. Die Fotos der "True Cancer Bodies“ sind schonungslos ehrlich. Und das müssen sie auch, um der Gesellschaft endlich zu zeigen, was die Diagnose wirklich bedeutet:

> ***Krebs ist kein Spaß, er ist weder schön, noch fluffig, er ist in jeder Hinsicht brutal … und wenn mehr Menschen das sehen könnten, würden sie sich vielleicht selbst mehr bilden und durchchecken lassen.***

## Über Krebs zu reden, Krebs zu zeigen, kann Leben retten

Das hat Vicky am eigenen Leib erfahren müssen. Nach Chemotherapie und Bestrahlung kämpft die Initiatorin weiter. Unter gammy_tit schreibt sie offen über ihre Ängste, und Tage, an denen sie sie nicht zurückhalten kann.

Vor allem macht Vicky aber dabei deutlich, wie stark eine Frau ist, die ihre Gefühle zeigt. Zu einem aktuellen Foto schreibt sie: "P.S. Ich hasse dieses Bild von mir. Größe, Doppelkinn, kurze Haare…aber ich muss nett zu meinem armen Körper sein, der mich durch dieses Jahr bringt – und 'scheiß drauf‘ denken. Ich hätte so ein Bild niemals vor dem Krebs geteilt.“ Danke, dass du es trotzdem tust, Vicky! Und wir finden, du siehst toll aus, wie du bist.

Vorsorge ist wichtig. Hier zeigen dir Schritt für Schritt, **wie du deine Brust abtasten kannst.**

13.08.2019

"Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet", ohne Autor

**BRIGITTE.de-Leserin Birgit Hehn (52) sagt: "Der Brustkrebs war meine Rettung." Wie kann das sein?**

Ich wusste sofort, dass es Krebs war

Im Mai 2003 ertastete ich morgens beim Duschen einen Knoten in meiner Brust. Ich spürte sofort, dass es Krebs war: Dieser Schock, der unmittelbar nach dem Ertasten jede Faser des Körpers erfasst!

Unglücklicherweise war es der Freitag nach Himmelfahrt, mein Frauenarzt hatte geschlossen und war erst am Montag erreichbar. Die drei Tage Warten waren unglaublich schlimm: So viele Bilder und Gedanken wirbelten durch mein Hirn.

Dann kam nach einigen Untersuchungen (Biopsie, MRT und Ultraschall) die Bestätigung: DCIS im Frühstadium, was bedeutete: Zellen der Milchgänge waren krankhaft verändert. “Glück gehabt!” war der Kommentar meines Frauenarztes, der mich lange verfolgte.

Dann wurden Lymphknoten entfernt, der Tumor großräumig ausgeräumt und nach anschließender Strahlentherapie wurde ich als geheilt entlassen.

Auf einmal stellte ich alles infrage

Aber auf das was dann kam, war ich nicht vorbereitet. Auf einmal – trotz der positiven Prognose – stellte ich alles infrage. Mochte mich und mein Leben, wie ich es zu dem Zeitpunkt führte, nicht mehr. Hatte aber auch keine Antwort auf die Frage, was ich anders machen könnte.

Wochenlang verkroch ich mich in meiner Wohnung, da ich die gutgemeinten Fragen “Wie geht es dir?” einfach nicht mehr ertragen konnte. Ich fiel in ein großes Loch.

> ***Was will ich? Was möchte ich tun, erreichen und erleben? Ich fand einfach keine Antworten.***

Bis ich mich entschloss, meine Englischkenntnisse aufzubessern. Vor langer Zeit, als ich 19 war, hatte ich nach einer Studienreise beschlossen, meine Rente in Schottland zu verbringen. Nun entschloss ich mich, mir einen englischen Brieffreund übers Goetheinstitut zu suchen. Quasi als Vorbereitung… und fand im Südwesten Englands meinen Seelenverwandten, mit dem ich heute verheiratet bin.

Zwei Jahre nach unserem Kennenlernen wanderte ich nach England aus. Ich genoss es, meine neue Heimat zu erkunden und die Welt neu zu entdecken.

Bis ich wieder vergaß, auf meine innere Stimme zu hören und wieder den Kontakt zu mir selbst verlor. Zwischenzeitlich hatte ich meine eigene Bäckerei gegründet und war recht erfolgreich damit.

## Ein Glück: Der Brustkrebs schlug ein zweites Mal zu

Wie schon Jahre zuvor verfiel ich wieder der Arbeitssucht. Die positiven Rückmeldungen zu meiner Bäckerei verleiteten mich dazu, mich ausschließlich um die Firma zu kümmern. Wieder gelang es mir, tiefliegende Probleme zu verdrängen!

Aber - und das meine ich auch so – der Brustkrebs hat glücklicherweise wieder zugeschlagen.

Im März 2016 wurde Inflammatorischer Brustkrebs bei mir festgestellt. Ich hatte schon Monate vorher den Knoten in der Brust ertastet, aber da ich Meisterin darin bin, meine eigenen Bedürfnisse zu ignorieren, vergingen fünf Monate, bis ich den Weg zum Arzt fand.

Aber auch dieses Mal (hoffentlich) noch rechtzeitig!? Meine Ärztin erkannte auf den ersten Blick, dass es sich um die aggressive Form des Inflammatorischen Brustkrebses handelte. Schnell war ich wieder in der Maschinerie der Krankenhäuser gefangen.

## Als ich 50 wurde, wurde mir die erste Brust entfernt

Relativ schnell kam von der Onkologie die Rückmeldung, dass aufgrund der Größe der Tumore (vier an der Zahl) zunächst eine Chemo durchgeführt werden sollte. Anschließend war dann die Masektomie der rechten Brust geplant. Wahrscheinlich im Oktober – um meinen 50. Geburtstag herum – sollte die lebensverändernde Operation erfolgen.

Meine Schwester war nur 18 Monate vor meiner Diagnose im Alter von 50 Jahren an Brustkrebs verstorben! Ich spürte nun, dass mir das lange Zeit auf der Seele lag. Hatte ich den Tod meiner Schwester noch gar nicht verarbeitet?

Ich stellte mich der Chemo und habe sie mit all ihren Nebenwirkungen als Partner angesehen. Nach und nach trudelten die Untersuchungsergebnisse ein: keine Metastasen!  Lucky me! Keine Metastasen! Alles andere, die Chemo und die Entfernung der rechten Brust zählten für mich nicht. Nur keine Metastasen. Mit allem anderen würde ich schon klarkommen.

Heute, drei Jahre später, geht es mir gut. Die linke Brust wurde zwischenzeitlich auch entfernt – vorsorglich. Ich habe mich entschieden, auf den Brustaufbau zu verzichten.

***Ich fühle mich heute ohne Brüste mehr als Frau als vor der Diagnose.***

Natürlich habe ich auch mir die Frage gestellt, die sich jede Betroffene stellt: Warum? Es handelte sich weder um einen hormonabhängigen noch um einen genetisch bedingten Tumor. Also einfach nur Pech?

Nein! Ich verbinde beide Erkrankungen mit zwei einschneidenden Ereignissen, die nicht meinen Körper, aber meine Seele traumatisiert haben. In beiden Fällen hat es ungefähr ein Jahr gedauert, bis der Krebs diagnostiziert wurde.

Ich weiß nun: Ich muss mich meinen Problemen stellen, um zu überleben

Ich lebe mit der Erkenntnis, dass ich mich meinen Problemen und Ängsten stellen muss, um langfristig zu überleben. Seit Längerem bin ich in Behandlung und versuche einen Weg zu finden, mich selbst zu finden und mich und mein Leben zu lieben. Ich hätte nie gedacht, dass das so schwierig sein kann.

Schon während meiner ersten Erkrankung fing ich an, meine Erfahrungen und Gedanken festzuhalten, mir vieles von der Seele zu schreiben. Material für ein Buch vielleicht? Mahnung? Inspiration?

Nach all den Jahren hat mich meine zweite Erkrankung daran erinnert. Auch dieses Mal habe ich meine Gedanken und Gefühle aufgeschrieben. Dieses Mal im Internet als Blog, um meinen Freunden die Gelegenheit zu geben, nachzulesen, wie es mir geht, ohne die von mir ungeliebte Frage “Wie geht es dir?” zu stellen.

Mein Wunsch ist es, dass ich meine Internetseite **www.lucky-me.org** irgendwann soweit entwickeln kann, dass sie anderen Betroffenen dazu dient, das Positive an der Erkrankung zu sehen und Mut zu schöpfen!

Denn so paradox es auch klingen mag: Ich glaube fest daran, dass mir meine Brustkrebserkrankungen das Leben gerettet haben.

08/2019

"Der Krebs war ein Schlag ins Gesicht": Melissa Etheridge über die Angst vor dem Tod, ohne
Autor

**"I NEED TO WAKE UP" ... heißt einer ihrer größten Songs. Melissa Etheridge ist aufgewacht. Wie sich das anfühlte, verrät die amerikanische Rocksängerin im Interview.**

**BRIGITTE WOMAN: Frau Etheridge, ich sage es gleich vorweg: Eine Kollegin, die Sie sehr verehrt, hat mich heute zu Ihnen geschickt.**

**MELISSA ETHERIDGE:** Oh, ein Fan?

**Das ist eine Sichtweise. Meine Kollegin selbst sagt: Sie sind wie eine Freundin für sie, unbekannterweise. Durch die Offenheit in Ihren Stücken, in Ihren Interviews. Das macht Sie so nahbar für sie.**

Wundert Sie das?

**Ein bisschen. Nahbar zu sein bedeutet ja auch, verwundbar zu sein.**

Sehe ich anders. Bei meinen ersten Auftritten als Teenager habe ich hauptsächlich Coverversionen gespielt. Und mich dann auch mal getraut, ein eigenes, sehr persönliches Stück vorzutragen. Danach kam eine Frau zu mir und sagte: Kannst du das noch einmal spielen? Ich war verblüfft: Etwas, das ich gemacht hatte, löste etwas bei einem fremden Menschen in einer Bar aus. Danach wusste ich, dass es anders nicht geht. Nein: dass ich anders nicht kann.

**Ihr neues Album heißt "The Medicine Show". Ungewöhnlicher Titel.**

Wissen Sie, ich bin weit über 50. Ich bin glücklich verheiratet, man könnte sagen: Ich habe den schwierigen Beziehungskram erfolgreich gemeistert. Ich bin ganz gut in meinem Job, ich habe mein Leben geregelt. Also kümmere ich mich nun um eine der wichtigsten Sachen für Menschen meines Alters.

**Ich rate mal: Gesundheit?**

Richtig. Die nimmt in meiner Altersklasse einen Großteil der Gedanken ein. Ich möchte ein hochwertiges Leben führen, eines, das ich mir verdient und erarbeitet habe, und Gesundheit spielt darin die vielleicht wichtigste Rolle.

**Auch weil Sie nahe dran waren, sie für immer zu verlieren?**

Allerdings. Vor 14 Jahren wurde bei mir **Brustkrebs** diagnostiziert.

**Hatten Sie damals das Gefühl, Sie könnten wirklich sterben?**

Nein. Und ja. Es war so: Ich fühlte mich vor der **Diagnose** ziemlich schlecht, ich hatte tatsächlich Angst, sterben zu können. Dann habe ich über die Sache nachgedacht und mir gesagt: Augenblick mal. Wir alle werden sterben, warum mache ich mir gerade so große Sorgen über etwas, das unabwendbar Teil meines und jedes anderen Menschen Lebens ist? Ich habe erkannt: Der Tod und die Angst vor ihm sind eigentlich nur dazu da, uns im Leben zu verankern.

**Und dann kam die Diagnose Brustkrebs.**

Ja, und ich hatte überraschend wenig Angst davor, die Sache nicht zu überleben. Ich wusste aber auch, dass ich damit eine Aufgabe bekommen hatte.

**Welche?**

Alles zu ändern, wenn ich weiterleben wollte. Meine Ernährung, mein Arbeitspensum, meine Art, Beziehungen zu führen. Ich hatte zwei üble Chemos, der Krebs war verschwunden. Aber ich war mir ganz sicher: Wenn ich mein

Leben und meine Einstellung zu ihm nicht ändere, würde der Krebs zurückkommen.

**Womit haben Sie angefangen?**

Mit meinem Bewusstsein, mit der Frage: Wofür will ich leben? Die Antwort war: für meine Kinder. Die brauchten mich.

**Und dann?**

Habe ich mich gefragt, was das eigentlich bedeutet: gesund zu sein. Und wie man da hinkommt.

**Was war Ihre Erkenntnis?**

Dass ein großer Teil der Antwort in Pflanzen liegt. Ich bin Vegetarierin geworden, denn ich bin davon überzeugt, dass Fleisch und stark verarbeitete Lebensmittel uns krank machen. Und ich bin ein großer Anhänger von pflanzlichen Heilmitteln und Kräutern und von medizinischem **Cannabis**. Ich arbeite sogar gerade an einem Cannabis-Produkt, das ich zu Hause in Kalifornien auf den Markt bringen will.

**Ist das legal?**

Ja, in 34 Staaten der USA ist Cannabis mittlerweile rechtlich erlaubt. Es findet gerade ein Kulturwandel in den USA in dieser Sache statt, und der wird noch sehr weite Kreise ziehen.

**Inwiefern?**

Weil sehr viele Menschen aus den Gefängnissen entlassen werden müssen, die wegen des Besitzes von Marihuana zu zum Teil absurd hohen Haftstrafen verurteilt worden sind. Die können ja nicht weiterhin für etwas inhaftiert sein, das inzwischen erlaubt ist. In meiner Heimat vollzieht sich gerade ein enormer Wandel, und diese Platte ist meine Art, mich damit auseinanderzusetzen.

**Die auffälligste Veränderung: Seit gut zwei Jahren gibt es einen neuen Präsidenten.**

Und das hat Auswirkungen auf jeden von uns. Trump hat uns verändert, er hat unsere Gesellschaft ungesünder gemacht.

**Weil er das gesellschaftliche Klima vergiftet.**

Stimmt. Aber das ist nicht nur schlimm. Er zwingt uns dazu, uns mit der Frage zu beschäftigen, was für ein Gemeinwesen gesund ist. Mein Job als Musikerin ist es, das zu spiegeln. Mein Album sagt: Lasst uns herausfinden, was gut für uns ist. Lasst uns besser sein!

**Wir hier in Europa beobachten eher, dass die Fronten zwischen den Lagern in den USA noch nie so sichtbar und verhärtet waren wie jetzt.**

Und das ist die gute Nachricht.

**Warum?**

Die Sache ist doch die: Uns Menschen ging es global und objektiv betrachtet im Laufe unserer Geschichte auf diesem Planeten noch nie so gut wie jetzt.

**Stimmt.**

Aber die Welt war auch noch nie so klein. Wohlstand und weltweite Vernetzung sind zwei Seiten derselben Medaille, und damit kommen Konservative wie Trump und seine Republikaner nicht klar. Veränderung macht ihnen Angst, diese Angst verbreiten sie. Und haben damit das Land gespalten.

**Und wann kommt der gute Teil?**

Ihre Angst ist der beste Beweis dafür, dass unglaublich gute Dinge passiert sind in Amerika. Sie haben Angst vor Veränderung, weil sie geschieht. Weil Homosexuelle heiraten dürfen, weil Schwarze Präsidenten werden können und Frauen immer einflussreicher werden.

**Sind Sie eine Patriotin?**

Oh ja, sehr. Ich liebe mein Land, es ist zu so viel Großartigem in der Lage. Wir können die Welt inspirieren, wie wir es schon getan haben. Allerdings haben wir sie in letzter Zeit auch das Fürchten gelehrt.

**Die Zahl der Toten durch Schusswaffen ist erschreckend in den USA. An der Grenze wurden Flüchtlingskinder von ihren Eltern getrennt. Mal ehrlich: Was ist noch toll an Amerika?**

Die Idee, die dahintersteckt. Dass jeder kommen und sein Glück machen kann, dass jeder die Freiheit hat, genau das zu werden, was er möchte. Ich bin mir sehr bewusst darüber, dass wir für die Welt gerade ein ganz anderes Bild abgeben. Deshalb ist es ja auch so wichtig, dass wir nach der Präsidentschaftswahl im nächsten Jahr eine andere Geschichte erzählen können.

**Sie sind in Kansas aufgewachsen. Wie war das?**

Flach. Der Mittlere Westen der USA ist keine besonders aufregende Gegend, rein landschaftlich. Und auch sonst nicht.

**Ich meinte eher: Wie waren Ihre Eltern?**

Die waren interessant. Mein Vater war Lehrer, meine Mutter hat schon in den 60er-Jahren viel mit Computern gearbeitet. Haben Sie zufällig "Hidden Figures" gesehen?

**Den Film über schwarze weibliche Programmiererinnen bei der NASA?**

Genau. So etwas in der Art war meine Mutter auch, nur in weiß. Sie war eine sehr schlaue Frau und hat nie die verdiente Anerkennung bekommen. Und mein Vater war ein Mann mit großer Herzenswärme.

**Und wie waren Sie?**

Ich habe viel ferngesehen. Und ich liebte Musik, das fing mit den Beatles an. Irgendwann bekam ich eine Gitarre, und ich schätze mal, dass die Geschichte so ihren Lauf nahm. Sie hat mich von Kansas nach Los Angeles getragen.

**Weil Sie unbedingt wegwollten?**

Nein, überhaupt nicht. Es ging mir dort gut. Aber ich wusste mit 20 oder 21, dass ich Platten aufnehmen wollte, und das ging nicht in Kansas. Los Angeles ist es nur deshalb geworden, weil eine Tante von mir dort lebte und sie einen Schlafplatz auf ihrer Couch für mich hatte.

**Sie haben mal gesagt, dass Ihr Vater Ihr großes Vorbild ist.**

Das stimmt. Ich habe ihn geliebt. Er war freundlich, er hatte Spaß am Leben, und er hat immer an mich geglaubt. Ich meine damit: Er hat nie vorhergesagt, dass ich mal ein Star werden würde. Aber er hat auch nie gesagt, dass ich keine Chance habe. Er sagte nur: Du willst es – also tu es.

**Hat er Sie unterstützt?**

Sehr. Er hat mich mit dem Auto gefahren, wo immer ich als Teenager gerade aufgetreten bin. Das war das Hilfreichste, das er für mich tun konnte – Kansas ist weit und leer und die Entfernungen zwischen den Orten ziemlich groß.

**Wie war es für ihn, als Sie herausfanden, dass Sie lesbisch sind?**

Es war keine Überraschung für ihn. Er hat gesagt: Ich verstehe es zwar nicht, aber solange du glücklich bist …

**Und für Sie?**

Gute Frage. Ich hatte schon in der Schule das seltsame Gefühl, irgendwie anders zu sein. Und war ziemlich allein damit. Homosexualität war in unserer Gegend in den Siebzigern kein großes Gesprächsthema, eigentlich nicht mal ein kleines. Und dann habe ich mal einen Bericht über die Tennisspielerin Billie

Jean King gesehen, die auch Frauen liebte. Und ich dachte: Könnte ich das sein? Irgendwann wusste ich: Ich war es.

**Sie haben vier Kinder zusammen mit zwei Exfrauen.**

Stimmt.

**Sie leben also den Patchwork-Traum.**

Das mit dem Traum ist ironisch gemeint, oder?

**Ja. Ist ja oft genug ein Albtraum.**

Allerdings. Für mich ist es hart gewesen, zweimal eine Familie zum Zerbrechen zu bringen. Ich hatte meine Gründe, und es war trotzdem bitter und voller Verletzungen. Und dann musst du das alles beiseiteschieben, obwohl du nichts wirklich wiedergutmachen kannst. Und einfach nur für die Kinder funktionieren.

**Haben Sie das geschafft?**

Meistens, obwohl es harte Arbeit ist, noch immer. Aber darauf bin ich wirklich stolz. Und ich sage Ihnen was: Ich bin jetzt 58. Mein Alter hilft mir dabei.

**Warum?**

Weil sich meine Perspektive auf das Leben dadurch verändert hat. Die Probleme, die ich mit 20, mit 30 hatte, haben mich an den Rand dessen gebracht, was ich glaubte, aushalten zu können. Im Nachhinein ist man schlauer, und ich weiß jetzt, dass ich mich nicht wegen jedem Quatsch zu stressen brauche. Denn das ist es, was dich mit Sicherheit krank macht, wenn du die 50 einmal überschritten hast.

**Quatsch?**

Stress. Jede Form davon. Vor allem aber der in Beziehungen. Ein Stück auf "The Medicine Show" heißt "I Know You". Und darum geht es doch in der Liebe: den anderen zu kennen, ihn zu erkennen, ihn zu lassen, sich nicht mit dem zu stressen, was an ihm anders ist. Lernt man aber auch oft erst, wenn man vorne die Fünf stehen hat.

**Hat sich Ihr Frausein verändert mit den Jahren?**

Ich weiß nicht, ob auch das mit dem Reifeprozess einherging oder schon mit meiner Krankheit kam, aber: ja. Ich habe gelernt, dass ich effektiv nur dann eine gute Partnerin, eine gute Mutter sein kann, wenn ich gut für mich selbst sorge. Denn ich glaube, dass Frauen damit traditionell große Schwierigkeiten haben.

**Mit der Eigenliebe?**

Ganz genau. Und wenn ich so drüber nachdenke: Es war wohl doch der Krebs, der mir diese Erkenntnis beschert hat. Er war der Schlag ins Gesicht, der mich aufgeweckt hat. Ich hoffe sehr, dass andere Frauen so einen Schlag nicht brauchen.

**Melissa Lou Etheridge** wurde 1961 in Leavenworth, Kansas geboren. Mit 13 hatte sie ihren ersten Auftritt vor Publikum, mit 21 ging sie nach Kalifornien, um Platten aufzunehmen. Ihre erste, "Melissa Etheridge", erschien 1988, ihr erster Hit für die Ewigkeit, "Bring Me Some Water", folgte ein Jahr später – und 1993 ihr Coming-out. 2004 wurde bei ihr Brustkrebs diagnostiziert. Von ihren bisher 14 Alben hat Etheridge weltweit mehr als 20 Millionen Exemplare verkauft. Ihre aktuelle Platte heißt: "The Medicine Show" (Concord Records). Gemeinsam mit ihren zwei Exfrauen hat sie vier Kinder zwischen zwölf und 22 Jahren, mit ihrer dritten Partnerin lebt sie in Los Angeles. Melissa Etheridge unterstützt die Demokratische Partei der USA und ist beinharter Fan des Footballteams Kansas City Chiefs.

16.08.2019

## Shannen Doherty: So veränderte der Krebs ihre Ehe zum Besseren, ohne Autor

**Krebs ist eine schreckliche Diagnose. Doch Schauspielerin Shannen Doherty kann ihrem Schicksalsschlag inzwischen etwas Positives abgewinnen.**

Optimistin durch und durch: Selbst ihrer tragischen Krebserkrankung hat Schauspielerin Shannen Doherty (48) etwas Positives abgewinnen können. "Der Krebs hat uns zusammengeschweißt", sagte der "Beverly Hills, 90210"-Star **dem US-Magazin "People"** und meint damit sich und ihren Ehemann. "Kurt und ich haben seither eine viel tiefergehende Wertschätzung füreinander", so Doherty.

Zwar stellt die 48-Jährige auch klar: "Es ist nicht so, als wäre unsere Ehe zuvor nicht schon gut gewesen." Doch habe es immer wieder Situationen gegeben, in denen sie sich beide als Sturköpfe erwiesen haben. Doch statt die Probleme anzusprechen und zu lösen, hätten sie dann immer "für einige Tage nicht miteinander geredet." Das habe sich inzwischen grundlegend geändert. So würden sie nun keine einzige Nacht mehr zulassen, in der sie wütend aufeinander ins Bett gehen. "Das letzte Mal, als wir uns gestritten haben, war vor dem **Krebs**."

### Es betrifft nicht nur den Kranken

Gleichzeitig merkte sie auch an, dass es ein Trugschluss sei zu glauben, eine Krebsdiagnose würde nur die erkrankte Person betreffen. "Der Krebs verändert die Menschen in deinem Leben. Und er hat uns geformt. Seither haben wir beide einen anderen Blickpunkt auf das Leben."

Bei **Doherty** wurde 2015 Brustkrebs diagnostiziert, danach musste sie sich in Chemotherapie begeben und sich einer Mastektomie unterziehen. Derzeit ist sie an der Seite ihrer ehemaligen "Beverly Hills"-Kollegen im Reboot der Kultserie zu sehen. Einzig Luke Perry konnte nicht mehr bei "BH90210" mitwirken - der Dylan-McKay-Darsteller war im März mit nur 52 Jahren an den Folgen eines schweren Schlaganfalls verstorben.

23.08.2019

## Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film, ohne Autor

**Die Dreharbeiten zu Hannelore Elsners letzten Film "Lang lebe die Königin" sind beendet - dank diesen deutschen Topstars.**

Es war ihr letzter Film, doch das konnte vorher kaum jemand wissen. Und so bekommt dieses allerletzte künstlerische Projekt der im April verstorbenen **Hannelore Elsner** mit seinem erschreckenden Bezug zur Realität eine ganz besondere Tragik. Die Schauspielerin spielte in dem ARD-Film die krebskranke Rose, die zwischen dem Konflikt mit ihrer Tochter Nina (Marlene Morreis) und einer späten zarten Liebesgeschichte mit dem Pannenhelfer Mike (Matthias Kelle) lebt.

### Hannelore Elsner erliegt ihrem Krebsleiden

Die **Dreharbeiten** zu "Lang lebe die Königin" unter der Regie des Grimme-Preisträgers Richard Huber begannen im März 2019. Außer Hannelore Elsner selbst wusste niemand am Set, dass sie auch im wirklichen Leben an Brustkrebs erkrankt war. Die Metastasen wucherten bereits im Magen und anderen Organen.

Nach kurzer Zeit konnte die Schauspielerin nicht mehr und musste die Dreharbeiten abbrechen. Sie starb am 21. April im Alter von 76 Jahren in einem Münchner Krankenhaus.

### Der Film wird fortgesetzt

Zu diesem Zeitpunkt wusste niemand, wie es mit dem Film weitergehen soll, zu groß war das Entsetzen über den Tod der äußerst beliebten Darstellerin. Doch schon bald stand für die Verantwortlichen fest, das Projekt fortzuführen - auch als künstlerisches Vermächtnis der Verstorbenen. Der Film wurde ohne inhaltliche Veränderungen am Drehbuch von Gerlinde Wolf fortgesetzt.

Claudia Simionescu von der Redaktionsleitung Fernsehfilm der federführenden **ARD**-Anstalt Bayerischer Rundfunk: "Wir vollenden die Ursprungsgeschichte... Hannelore Elsner hat die meisten Szenen gespielt. Fünf einzelne Szenen sind übriggeblieben, in denen sich Mutter und Tochter in unterschiedlichen Situationen begegnen. So kam die Idee auf, die Rolle der

Mutter auch mit fünf unterschiedlichen Schauspielerinnen zu besetzen. Die Darstellerinnen haben ohne zu zögern zugesagt. Mit ihren Auftritten möchten sie Hannelore Elsner ihre Reverenz erweisen. Wir wissen, wie wichtig es Hannelore Elsner gewesen ist, dass dieser Film fertiggestellt wird."

## Diese Stars ersetzen Hannelore Elsner

Den Part der verstorbenen Hauptdarstellerin haben die hochkarätigen Schauspielerinnen Iris Berben, Hannelore Hoger, Eva Mattes, Gisela Schneeberger und Judy Winter übernommen. Jede von ihnen spielt eine Szene an einem jeweiligen Drehtag. Mittlerweile wurden die Dreharbeiten im oberbayrischen Dietramszell (bei Bad Tölz) abgeschlossen.

Der Produzent Boris Schönfelder (Neue Schönhauser Filmproduktion) erklärt: "Der Tod von Hannelore Elsner während der Dreharbeiten zu 'Lang lebe die Königin' war ein Schock, auf vielen Ebenen. Doch mich hat auch überwältigt, wie groß der Zusammenhalt unter den engsten Mitarbeitern war, nach einer Lösung zu suchen, wie man den Film zu einem Ende bringen kann, das er verdient. In den 80 Prozent von 'Lang lebe die Königin', die wir bereits mit Hannelore Elsner gedreht hatten, sehen wir die große Schauspielerin auf der Höhe ihrer Kunst: mal humorvoll, fast albern, dann wieder provokativ, bissig, streitbar, aber auch rührend und empathisch. Und immer in großer Spiellaune und top vorbereitet. Das Level an Energie wiederherzustellen, das wir hatten, als wir so jäh aus dem Filmmachen gerissen wurden, ist keineswegs selbstverständlich. Es ist eine große Leistung, und ich danke dem Team, allen voran dem Regisseur und den Schauspielerinnen, die sich bereit erklärt haben, ein Teil dieser Hommage zu werden."

Einen konkreten Ausstrahlungstermin gibt es für "Lang lebe die Königin" noch nicht. Der Film soll aber 2020 im Ersten zu sehen sein.

23.07.2019

# Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert – dabei war sie kerngesund!, ohne Autor

**Diagnose Brustkrebs: Die junge Mutter Sarah Boyle bekam von ihren Ärzten eine echte Schock-Nachricht. Doch eine Chemotherapie, zwei Brust-Amputationen und sechs Monate später musste sie erfahren: Sie war niemals krank!**

Das Schicksal dieser jungen Frau rührt gerade nicht nur in England zu Tränen: Sarah Boyle (28) hat eine **Chemotherapie** hinter sich gebracht, einen harten Kampf gegen vermeintlichen Brustkrebs, ließ sich **beide Brüste amputieren** – und erfuhr dann, dass ihre Ärzte sich geirrt haben! **Sarah hatte nie Krebs**. Die komplette Behandlung war unnötig.

## Langer Kampf gegen Krebs, den es nie gab

Diese unglaubliche Geschichte, die vor drei Jahren ihren Lauf nahm, hat Sarah nun im britischen Frühstücksfernsehen öffentlich gemacht. Bei "This Morning" schilderte sie die Tortur, **ihren monatelangen Kampf** zwischen Bangen und Hoffen.

Es begann, als Sarah ihren kleinen Sohn zur Welt brachte und ihn nicht Stillen konnte. Nachdem sie schon früher einen **Knoten in der Brust** ertastet hatte, sich aber keine Sorgen machte, ging sie nun zum Arzt. Und der hatte eine **schockierende Diagnose** für sie: aggressiver **Brustkrebs**!

## Ärzte handelten sofort

Die Mediziner bereiteten Sarah sofort auf **erste Maßnahmen** vor, ergriffen blitzschnell die Initiative. Sarah bekam eine Strahlentherapie, Medikamente – und ihr wurden beide Brüste amputiert.

So proud to see my client, Sarah Boyle, yesterday in the news highlighting the importance of patient safety and the need to learn lessons from what happened to her to prevent it happening again #proudlawyer #patientsafety

Monatelang kämpfte Sarah gegen eine vermeintliche Krebs-Erkrankung an. Dann hatten die Ärzte eine zweite, ähnlich schockierende Diagnose für sie: **Sarah war die ganze Zeit kerngesund – sie hatte nie Krebs!**

Wie kann so etwas passieren? Die Klinik nennt die Fehldiagnose einen "menschlichen Fehler", der geschehen sei.

Sarah schilderte nun im TV-Interview, wie schwer es ihr fiel, die Diagnose anzunehmen und zu verarbeiten. Traumatisiert fragt sie sich, wie man nur nicht dankbar und glücklich sein kann, wenn man hört, dass man *keinen* Krebs hat. Im Interview verriet Sarah: "**Ich fühle mich schuldig, denn ich hätte es ja wissen müssen.**"

## Zurück ins Leben

Mittlerweile kämpft sich Sarah langsam wieder ins Leben zurück. Sie hat es geschafft, ein **stückweit wieder Normalität** in ihr Leben zu lassen – und sie ist wieder eine stolze Mama: Vor sieben Monaten kam ihr zweiter Sohn Louis zur Welt.

Gemeinsam mit ihrer Anwältin hat Sarah nun **rechtliche Schritte gegen die Klinik** eingeleitet, die die fatale Krebs-Fehldiagnose gestellt hat.

Ohne Datum

## Sterbehospiz: Frau Bollweg wartet auf den Tod, Roland Rödermund

**Marianne Bollweg weiß schon lange, dass sie sterben wird. Die letzten Monate ihres Lebens wohnt sie im Hospiz Leuchtfeuer. Hier bereitet sie sich auf den Tod vor**

Hier schreibt Roland Rödermund

Eigentlich hat Frau Bollweg gar keine Zeit für den Tod. Für jede Verabredung schaut sie in ihren Terminkalender. Ihre Familie gibt sich die Klinke in die Hand, gerade ist ihre Enkeltochter Nele Thiele da, wie fast jeden Tag. Zum Geburtstag im März bekam Frau Bollweg 37 Anrufe und einen Stapel Glückwunschkarten. Auch jetzt klingelt das Telefon. Eine von sechs Cousinen. Morgen hat sie einen Massagetermin. Gestern kam der Friseur zu ihr. Man könnte meinen, Frau Bollweg wolle dem Tod davonlaufen. Oder ihn verdrängen. „Ach“, die 82-Jährige winkt ab, „ich mach nur das Beste aus meiner Situation.“

29 Tage verbringt ein Bewohner durchschnittlich hier – im Hospiz Hamburg Leuchtfeuer, eins von 1500 ambulanten und 230 stationären Erwachsenenhospizen in Deutschland. Insgesamt 70 Ehrenamtliche arbeiten in allen Lebensbereichen mit. Jede Aufenthaltsdauer ist sehr individuell, einige bleiben nur Stunden, andere mehrere Monate. „Frau Bollweg lebt bei uns von Ereignis zu Ereignis“, sagt Hospizleiterin Mareike Fuchs. „Erst wollte sie noch einmal Weihnachten erleben, dann war es ihr Geburtstag, dann Ostern.“ Fast ein halbes Jahr ist sie bereits hier. In diesen Tagen freut sie sich auf das anstehende Abi von Enkel Matz. Keinesfalls wartet Frau Bollweg auf den Tod, aber sie scheut ihn auch nicht. Nur wenn sie Schmerzen hat: „Wenn ich mich abends hinlege und die Schmerzen kommen, dann denke ich schon: ‚Och, wär ja schön, wenn ich nicht wieder aufstehe.‘“

Das Hospiz im Schwesterntrakt des ehemaligen israelitischen Krankenhauses liegt mitten auf St. Pauli, nahe an der Reeperbahn, nicht gerade bekannt als Ort der inneren Einkehr. Ein Platz zum Sterben, wo nebenan das Leben tobt? Das ist nur auf den ersten Blick ein Gegensatz, denn das Hospiz, das elf Bewohnern auf Zeit Platz bietet, ist voll mit Leben: Das helle, gelbe Haus ist lichtdurchflutet, gerade übergibt eine Floristin einen Korb Tulpen und Ranunkeln am Empfang, ein Bewohner – niemand wird hier Patient genannt – bereitet sich auf seinen großen Auftritt vor. Als glühender Fußballfan darf er in der St.-Pauli-Loge vor den alten Fankumpels und Repräsentanten sein eigenes Lied singen, begleitet von der Sozialpädagogin Steffi Severs.

Insgesamt zehn ehrenamtliche Sterbebegleiter verbringen in einer 1:1-Betreuung Zeit mit den Bewohnern. Meist ein paar Stunden pro Woche für ganz Alltägliches. Botengänge, noch mal zur Bank oder zum Zahnarzt … Aber es geht vorrangig darum, den Sterbenden zuzuhören, Zeit zu schenken oder ihnen einen letzten Wunsch zu erfüllen – ganz egal, ob es noch mal ans Meer, in die Elbphilharmonie oder ins Tattoo-Studio geht.

Manchmal tragen Begleiter dazu bei, dass jemand am Ende seines Lebens mit sich ins Reine kommt. Nicht jeder hat so ein enges Familiennetz wie Frau Bollweg. Viele Menschen sind einsam, kapseln sich ab oder es fehlt ihnen aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung die Kraft, Kontakte zu pflegen oder das Zimmer zu verlassen.

Frau Bollweg, die früher Büroangestellte war und nach ihrer Scheidung Tochter und Sohn allein großzog, sagt: „Ich habe vor 20 Jahren mit meiner Krankheit begonnen.“ So drückt sie es aus. Metastasierter Brustkrebs, Erstdiagnose 1999. Dem Krebs war es schnurzegal, dass

sie schon immer eine lebenslustige Frau mit einem sehr starken Willen und einer unbeugsamen Haltung war. Wegen der Metastasen wurde die Halswirbelsäule versteift, sie hat pathologische Brüche im Rücken.

Als sie austherapiert war und nicht mehr allein leben konnte, wusste Frau Bollweg: Es ist Zeit, sich auf das Sterben vorzubereiten. Gehadert hat sie damit nicht – der Tod war ja schon lange präsent gewesen. Und notwendige Dinge hat sie im Leben immer gleich angepackt, „schnell davor, schnell davon“ – das war ihr Motto.

Ihre Ärztin hatte ihr das Hospiz Leuchtfeuer empfohlen. „Aber eigentlich bin ich wegen der Steckrübensuppe gekommen“, sagt sie. In einem TV-Beitrag hatte Frau Bollweg gesehen, wie Hospizkoch Ruprecht Schmidt einer Bewohnerin, die nicht mehr an den gemeinsamen Mittagessen im Gruppenraum teilnehmen konnte, dieses Lieblingsgericht gekocht und aufs Zimmer gebracht hatte. Das war der Moment, in dem sich Frau Bollweg für ihre letzte Station entschied.

Und jetzt ist sie hier. Das Morphium-Pflaster auf der Schulter hilft ihr, die verbleibende Zeit mit ihren beiden Kindern und den vier Enkeln so gut es geht zu genießen. Die 24 Quadratmeter hat ihre Familie mit Stehlampe, Fernsehsessel und Erinnerungsfotos gemütlich gemacht. Manchmal machen sie mit dem Rollstuhl Ausflüge in den Hospizgarten. „Omi ist hier sehr gut aufgehoben“, sagt Enkelin Nele. „Das Hospiz und der Gedanke an den Abschied gehören jetzt zu unserem Leben dazu.“ Sie hat ihrer Großmutter eine Jogginghose aus dem St.-Pauli-Fanshop mitgebracht, die hatte sie sich gewünscht. Frau Bollweg bekommt Physiotherapie und arbeitet mit einer Musiktherapeutin.

Die Seelsorgerin und ihre Sterbebegleiterin spielen für sie keine zentrale Rolle im Leben, das übernimmt ihre Familie. „Es beruhigt mich, dass sich auch meine Tochter hier beraten lassen kann“, sagt Frau Bollweg, denn auch Angehörige finden hier Hilfe. „Als der Rollstuhl zum ersten Mal kam, brach meine Tochter in Tränen aus. Ich sagte: ‚Mäuschen, warum weinst du denn? Der hilft mir doch.‘“ Heute ist nur eine kurze Ausfahrt möglich – Frau Bollweg fühlt sich müde und geschwächt.

Manche Besucher wundern sich, mit welcher Leichtigkeit, und wie freundlich und aufmunternd die hier arbeitenden Menschen mit Gästen, Angehörigen und auch miteinander umgehen. Es mag schräg klingen, aber das Hospiz ist ein schöner Ort. Trotz aller Emotionen und Schmerzen, die tagtäglich hier gefühlt werden. Aber durch den Umgang damit und die warme Atmosphäre beginnt sich der Blick auf das Sterben zu verändern.

„Der Tod kann kommen“, sagt Frau Bollweg, „ich bin vorbereitet: Ich weiß, dass die Kinder gut versorgt sind. Ich habe meinen Haushalt aufgelöst, ich bin mit mir im Reinen und bereue nichts.“ Sie denkt nach und sagt: „Ich habe so viel gesehen und erlebt: Ganz Europa habe ich abgegrast, bin viel mit meinen Enkeln gereist. Es ist gut jetzt.“ Was mit ihrem Körper passiert, wie nacheinander die Organe ihre Funktion aufgeben werden, hat sie sich haarklein erklären lassen. Wie sich der Körper entleert und die Haut Leichenflecken bildet, all das weiß sie. „Meine Familie macht dann das Fenster auf, damit die Seele rausfliegen kann“, sagt sie. Und man ertappt sich, wie man „ach, schön“ antworten möchte.

Nicht allen Bewohnern fällt der unwiderruflich letzte Lebensabschnitt so leicht, wie es bei Frau Bollweg den Anschein hat. Sie können oder wollen nicht reden, sie ziehen sich zurück

oder können sich nicht damit abfinden, dass es das jetzt gewesen sein soll. Aber für alle soll die Zeit, die ihnen bleibt, hier so angenehm wie möglich gestaltet werden. „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, so lautet der Leitsatz der Hospizbewegung. Würde und Selbstbestimmung sind dabei das Wichtigste.

Die Gäste erfahren intensive persönliche Zuwendung, gepaart mit professioneller pflegerischer Kompetenz. Viele werden hier nach langer Leidensgeschichte einigermaßen schmerzfrei. „Das wirkt oft wie ein Lebenselixier“, sagt Mareike Fuchs. Nicht für alle, das ist klar. Es gibt schwer zu begreifende Schicksale, etwa von jungen Menschen oder Müttern, deren Leben lange vor der Zeit endet. Und denen nicht so viel Zeit für den Abschied bleibt wie Frau Bollweg.

In Zukunft wird es immer mehr Menschen geben, die sehr lange mit ihrem Krebs leben – und sehr viel Zeit haben, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. Weil wir immer älter werden, kommt es zu mehr Erkrankungen, gleichzeitig verbessern sich aber die Überlebenschancen durch neue Therapien und Medikamente stetig. Wäre es nicht toll, wenn wir alle lernen könnten, uns wie Frau Bollweg mit dem Tod zu arrangieren? Uns vielleicht sogar ein kleines bisschen mit ihm anzufreunden? Und wieso gibt es eigentlich nicht viel mehr Orte wie diesen, die einen darin unterstützen?

Es gibt Essen. Am Mittagstisch hat Frau Bollweg eine zentrale Rolle, auch wenn sie oft nur eine Spatzenportion essen kann.

Seitlich vor Kopf ist ihr Platz. Sie ist immer mittendrin, erkundigt sich bei allen am Tisch, wie es ihnen geht, fragt nach und erklärt neuen Bewohnern, wie hier alles funktioniert. Es kommen nicht immer alle zur gemeinsamen Mahlzeit, oft wird durch einen leeren Platz klar, das jemand verstorben ist. „Als Frau Kersting (Name geändert) neulich gestorben ist, das war ein mächtiger Schlag ins Kontor“, sagt Frau Bollweg. Sie hatte ebenfalls Krebs, beide Frauen hatten sich hier angefreundet, waren zusammen Currywurst essen, kauften als Nachspeise Lakritze. Neue Freundschaften zu schließen ist ein Talent, das sich Frau Bollweg bis heute bewahrt hat. Nicht alle aus ihrem alten Bekanntenkreis sind emotional bereit für einen Besuch bei ihr im Hospiz, erzählt sie, während sie von ihren Gnocchi mit Paprikagemüse probiert. „Ich möchte nach Hause“, sagt sie nach wenigen Bissen. Sie meint damit: nach oben, auf ihr Zimmer.

Wenn Frau Bollweg endgültig geht, wird im Foyer die Leuchtfeuer-Kerze brennen, die angezündet wird, wenn ein Mensch verstorben ist. Eine Pflegerin wird ihren Vornamen in eine Wachstafel gravieren. Davor wird das Kondolenzbuch liegen. 24 Stunden brennt die Kerze, so lange bleibt auch jeder Verstorbene im Hospiz. Dann wird der Name mit dem Wachs auf der Tafel verschmolzen – so sind die Namen aller hier Verstorbenen in der über zwanzigjährigen Geschichte des Hauses miteinander verbunden.

Frau Bollweg hat noch Zeit … wie viel? Das weiß niemand. Sie sagt, dass sie gern die Veröffentlichung dieser Geschichte erleben würde. „Und dann mal sehen.“ Eigentlich hat Frau Bollweg auch noch gar nicht mit dem Leben Schluss gemacht – Schluss gemacht hat sie nur mit der Angst vor dem Tod.

26.06.2019

David Allen: Dieser Tattoo-Künstler macht aus Narben Kunstwerke, ohne Autor

**Tattoos sind en vogue. Künstler David Allen zeigt seine Werke mit trauriger Geschichte auf der "Pink Vernissage" in München.**

Cara Delevingne hat eines, Bella Hadid und Lena Gercke auch: **Tattoos** sind en vogue. In der Fashion-Branche gelten sie als Zeichen von Individualität, für Stars erzählen sie oft persönliche Geschichten - Kylie Jenner hat sich den Namen ihrer Großmutter Mary Jo stechen lassen, in der Handschrift ihres Großvaters. Um Kunst auf der Haut drehte sich auch alles bei der Pink-Vernissage des Hair-Styling-Spezialisten ghd und der gemeinnützigen Organisation für Knochenmarkspenden, DKMS Life.

Die langjährigen Partner hatten zu einer Vernissage der besonderen Art geladen, um gemeinsam mit dem Tattoo-Künstler David Allen zu zeigen, wie Frauen die Kraft der Farben nutzen können, um aus Narben Kunst werden zu lassen. Allens Kreationen bestaunten Stars wie die Models Cathy Hummels, Anna Hiltrop, GNTM-Finalistin Sayana Ranjan, TV-Moderatorin Marie Amiere, die Influencer Marlene Bierwirth, Suzanna Wassel, Julia Fröhlich Xlaeta, Jessy Hartel sowie Sängerin Shary Osman, die dem Abend einen musikalischen Rahmen gab, etwa mit einer Cover-Version von Lady Gagas "Shallow" aus dem Blockbuster "A Star Is Born".

Cathy Hummels: "Starke Frauen, starke Botschaft. Be brave, be beautiful"

**Cathy Hummels** (31), Influencerin und Unternehmerin, hat zwar selbst keine Tattoos, findet die kreative Seite davon aber faszinierend: "Ich würde mir aktuell keines stechen wollen, aber ich find's cool. Ich kenne eine ganze Reihe von Menschen, denen das sehr steht. Viele Tattoos von Freunden haben eine tiefgreifende, oft emotionale Bedeutung, die etwas mit ihrer Familie zu tun hat. Dann finde ich das toll." Könnte sie sich auch selbst eines vorstellen? "Das Geburtsdatum meines Kindes vielleicht, aber nur versteckt und sehr dezent."

Beeindruckt ist sie auch von den Kreationen von Künstler David: "Ich finde, es ist ein sehr berührender Abend. Du schluckst schon, wenn du die Bilder siehst von Frauen, die den Brustkrebs durchlitten haben. Aber Du spürst und siehst einfach, dass es [die Tattoos, Anm.d.Red.] diesen Mädels ihr Selbstwertgefühl zurückgegeben hat."

Kleinere Veränderungen stehen auch im Hause Hummels an: Ehemann Mats (30) wechselt zurück zu Borussia Dortmund, die Familie zieht wieder ins Ruhrgebiet. Cathy möchte sich aber nicht verrückt machen: "Mit Kind kannst du nicht einfach mal umziehen, uns ist es super wichtig, Ludwig ein schönes

Umfeld zu bieten. Aber es muss sich darum wirklich keiner Sorgen machen - wir werden ein schönes Zuhause finden und uns eine zweite Heimat aufbauen."

## Model Anna Hiltrop: "Es ist schön, für ein Produkt zu werben, das Gutes tut"

Anna Hiltrop (24), Gesicht der neuen Kampagne und derzeit eines der gefragtesten Models Deutschlands, ist glücklich, mit ihren Shootings Gutes tun zu können: "ghd spendet je verkauftem Gerät an die **DKMS** Life, woraus dann wiederum kostenlose Workshops finanziert werden, die zeigen, wie man sich schminkt und stylt, wenn etwa die Wimpern nach einer Chemo ausfallen. Das ist kein leichtes Thema und man hat schon auch mal eine Träne in den Augen, wenn man diese Bilder hier sieht und die Geschichten dahinter hört. Aber ich finde es wunderbar, dass ich mit meiner Community auch in den Dialog über dieses Thema treten kann."

## GNTM-Finalistin Sayana über das Modeln und Heidi Klum

Für Sayana Ranjan (20) war "**Germany's Next Topmodel**" eine "fantastische Erfahrung, die mir allerdings sehr viel abverlangt hat." Wie sie im Gespräch verrät, war insbesondere das heiße Shooting mit einem männlichen Model nicht so einfach für sie: "Es ist eine Kusspose, du trägst Dessous und hast einen Freund. Das war im ersten Moment schon komisch, aber dann denkst du dir 'Hey, es ist dein Job. Zieh das jetzt durch und sei dankbar, mit solchen großen Fotografen zu shooten.'" Bis ins Finale geschafft habe sie es vor allem auch durch wertvolle Tipps von Chef-Jurorin Heidi Klum: "Sie hat mir verraten, dass sie bei solchen Shoots überlegt, welche Rolle sie spielt und in diese wie eine Schauspielerin schlüpft. Danach fiel es leichter."

Besonders wichtig ist der 20-Jährigen, ihre Kultur immer bei sich zu tragen, und zeigt stolz ihr erstes Tattoo: "Das hier ist ein Ohm-Zeichen, was für den Hinduismus steht. Darüber wird der Rüssel unseres Elefantengottes Ganesha symbolisiert sowie unsere Göttin der Frauen." Sie findet es cool, dass heute Tattoos längst auch in der Modewelt angekommen sind: "Bella Hadid hat eines und viele, viele andere. Wir hatten ja in der Show auch eine Kandidatin, die ein riesengroßes 'Precious' auf dem Bauch trägt, was mit ihrer Familienvergangenheit zu tun hat." Von dem Event ist sie begeistert, "weil die Kunst eine Geschichte erzählt und den Frauen sehr viel Kraft gibt."

## Tattoo-Designer David Allen: "Ich möchte, dass sich Frauen wieder lieben lernen"

Allen ist ein besonderer Künstler, denn er hat sich darauf spezialisiert, Frauen zu tätowieren, die ihre Brust verloren haben. "Wenn wir uns das erste Mal treffen, sehen sie sich als dieser Mensch, dem etwas fehlt. Und dann geht man auf eine Reise zusammen, ich lerne sie kennen und versuche, diese Stelle ihres Körpers, die ihnen so viel Traurigkeit bereitet, in ein Kunstwerk zu verwandeln. Ich möchte, dass sich Frauen wieder lieben lernen."

"Es kann jeden Menschen treffen, und wir sollten mehr darüber sprechen", findet DKMS-Life-Geschäftsführerin Ruth Neri. "Persönlich bin ich fasziniert davon, wie viel Social Media bewirken kann. Es gibt Frauen wie Marlene Bierwirth, die sich

der Welt in Videos und Tagebucheinträgen geöffnet hat, heute schauen ihr 160.000 Menschen zu. Du denkst, du bist allein und merkst dann: 'Wow, so viele Menschen sind für dich da, die du vorher noch nie getroffen hast.'" Das bekräftigt auch Tanja Lösching, PR Managerin von ghd: "Für uns ist das ein Herzensprojekt seit 2012, und es ist einfach schön zu sehen, wie viel Interesse hier in Gesprächen von Journalisten und Influencern an diesem Thema entsteht. Ich glaube, der Mensch muss wieder öfter im Vordergrund stehen."

14. Juni 2019, Mirca Heidler

Liebe und Verlust: Eine Tochter fotografiert ihre krebskranken Eltern – bis in den Tod

Am 3. September 2019 hätten Laurel und Howie ihren 40. Hochzeitstag gefeiert. Doch die beiden können diesen Tag nicht mehr erleben. **Nach 34 gemeinsamen Ehejahren starben Laurel und Howie beide an Krebs.** Howie am 7. Dezember 2013. Laurel am 6. Dezember 2014.

Eine Geschichte voller Liebe und Kraft

Schon im Alter von 42 Jahren wurde bei Nancys Mutter Laurel Brustkrebs diagnostiziert. 16 Jahre später erhielt ihr Mann Howie eine ähnliche Diagnose: inoperabler Krebs in Stadium IV.

Ihre Tochter **Nancy Borowick** entschied sich, den Kampf ihrer Eltern gegen den Krebs, die gemeinsamen Höhen und Tiefen und schließlich sogar den Verlust ihrer Eltern fotografisch zu begleiten.

Über zwei Jahre hinweg entstanden so die berührenden **Bilder voller Kraft, Stärke und sogar Humor im Angesicht des Todes**. Die Fotos zeigen die letzten Monate der Eltern. Jeden verbleibenden Moment kosteten sie ganz bewusst aus ...

Ihr Motto lautete bis zuletzt:

***Unsterblichkeit wurde uns nie versprochen und jeder Tag ist ein Geschenk.***

Da ist zum Beispiel dieses Bild, das Nancy am Tag ihrer Hochzeit zeigt. Sie ist unendlich dankbar, dass ihre beiden Eltern diesen Tag noch erleben und sie gemeinsam zur Trauung begleiten konnten.

"Auch wenn schon einige Jahre vergangen sind, seit meine Eltern gestorben sind, fühlt es sich an, als wäre es gestern gewesen", erzählt Nancy Borowick im Gespräch mit BRIGITTE.de.

"**Die Geschichte meiner Eltern zu erzählen und diese Fotos zu zeigen, hält die Erinnerung an sie lebendig und frisch in meinen Gedanken.** Wir alle vergessen mit der Zeit, aber ich tue mein Bestes, um die Erinnerung an sie zu bewahren, an unsere letzten gemeinsamen Jahre, ihre Kraft und die Liebe und ihre Widerstandsfähigkeit, die sie in dieser schwierigen Zeit gezeigt haben. **Diese Erinnerung begleitet mich auf meinem Weg durchs Leben, den ich jetzt ohne sie gehen muss.**"

Die persönlichste und emotionalste Geschichte

Seit mehr als zehn Jahren erzählt Fotografin Nancy Borowick mit ihren Bildern sehr persönliche Geschichten von Krankheit und Beziehungen. Doch die Fotoreihe "Cancer Family, Ongoing Project" mit den Bildern ihrer Eltern ist mit Sicherheit die persönlichste und emotionalste Geschichte.

"Wenn ich jetzt an diese Zeit zurückdenke, als meine Eltern gestorben sind, bin ich sehr dankbar, dass ich so viel Unterstützung bekommen habe. Ich habe viel Ratschläge und Ermutigungen bekommen, die mich dazu brachten, schwierige Gespräche mit meinen Eltern zu führen, Dinge neu zu priorisieren, keine Zeit zu verschwenden. **Nur eine Sache bereue ich: Dass ich nicht mehr Tonaufnahmen von meiner Mutter gemacht habe.** Mein Vater war sehr gesellig und liebte es, sich zu unterhalten. Mit ihm zu sprechen war einfach. Meine Mutter war zurückhaltender und ich wünschte, ich hätte mehr versucht, mit ihr zu reden. Ich denke, ich hatte Angst davor, sie mit zu vielen Fragen zu verärgern."

"Ich wünsche mir jeden Tag, meine Mutter könnte bei mir sein"

**Bald wird Nancy selbst Mutter werden.** Sie ist überglücklich und freut sich sehr auf ihr Baby. Gleichzeitig macht ihr dieses neue Leben aber auch wieder schmerzlich bewusst, wie sehr ihr ihre Eltern fehlen: "Ich bin sehr aufgeregt und ängstlich, jetzt, wo ich Mutter werde. **Ich wünsche mir jeden Tag, meine Mutter könnte bei mir sein.** Zum Glück hat meine Schwester meine Mutter schon früher um ihre Erziehungstipps gebeten und so haben wir eine Sammlung ihrer besten Eltern-Ratschläge in ihrer Handschrift, mit ihren Fehlern und Geheimtipps – und **so ist sie noch immer hier bei uns, sie leitet uns, sie leitet mich**."

14. Juni 2019

"Ich wollte es nicht wahrhaben": Sohn von Hannelore Elsner spricht über die letzten Wochen seiner Mutter, ohne Autor

Was empfindet eine todkranke Frau, die sich in einen Sarg legen muss? Was mag **Hannelore Elsner** (1942-2019) empfunden haben, als sie eine ihrer letzten Filmszenen gedreht hat?

Sie befindet sich nur wenige Wochen vor ihrem Krebstod bei den Dreharbeiten zu "Lang lebte die Königin". Ihr Sohn Dominik Elstner (38) erzählt: "Sie spielte eine krebskranke sterbende Frau. Es gab eine Szene, in der sie sich in einen Sarg legen musste. Aber niemand am Set ahnte, wie es meiner Mutter tatsächlich ging."

Am 21. April ist die überaus beliebte Schauspielerin ihrem Leiden erlegen. In einem Interview mit dem Magazin "stern" offenbart ihr Sohn, der Kölner Fotograf Dominik Elstner, die letzten Geheimnisse aus dem Leben seiner legendären Mutter.

## Die wahren Gefühle für den Vater ihres Sohns

Dominik Elstner entstammt einer Beziehung mit dem Regisseur **Dieter Wedel** (79), dem mehrere Schauspielerinnen sexuelle Übergriffe vorwerfen. Dominik Elstner sagt dazu: "Diese Geschichte hat meine Mutter und mich erschüttert und mitgenommen. Gleichzeitig hatte sie auch große Schuldgefühle mir gegenüber. Sie sagte, es tue ihr leid, dass sie mir so einen Vater angetan habe."

Dominik Elstner hat seinen "Erzeuger" Wedel erst als 16-Jähriger kennengelernt. "Ich weiß noch, dass meine Mutter furchtbare Angst davor hatte, dass er mich irgendwie verletzen könnte." Der Sohn weiß nichts davon, was zwischen Wedel und anderen Frauen "angeblich passiert ist. Ich weiß nur, was zwischen meiner Mutter und meinem Vater passierte. Und das war schon zu viel."

Nach dem Tod von Hannelore Elsner habe Dieter Wedel "einige Nachrichten auf meiner Mailbox hinterlassen. Ich werde entscheiden, wann ich mich bei ihm melde. Und wenn er irgendwann mal meine Hilfe braucht, werde ich da sein. Doch "mit Liebe" habe das nichts zu tun. Er hat extreme Fehler gemacht. Ich werde ihn nicht ändern können, aber ich kann ihm vergeben."

## Ihre heimliche große Liebe

Dominik Elstner berichtet, dass sich seine Mutter in den Münchner Musikproduzenten DJ Hell (56) verliebt habe. Die beiden hatten sich auf einer Party im Garten des deutschen Botschafters in Singapur kennengelernt und die ganze Nacht auf dem DJ-Pult zusammen getanzt. "Später im Aufzug überlegten sie, ob sie sich noch näherkommen wollten, aber keiner von beiden traute sich. Denn auch Helmut Geier, so heißt DJ Hell, hatte Angst, von der großen Film-Diva Hannelore Elsner abgewiesen zu werden."

Heute denkt Dominik Elstner: "Warum habt ihr euch nicht getraut? Warum seid ihr beide bloß aneinander vorbeigeflogen?" Kurz vor dem Tod von Hannelore rief

Dominik Elstner bei DJ Hell an. "Ich sagte, wenn du meine Mutter noch sehen willst, musst du dich beeilen. Als er kam, war sie leider schon gestorben."

## Die Wahrheit über ihre Krankheit

Im "stern" erzählt Dominik Elstner, dass er dabei war, als seine Mutter nach der Untersuchung die Diagnose bekam. "Brustkrebs, etwas später kam Leukämie dazu. Aber die Ärzte haben damals gesagt, sie hätte gute Chancen zu überleben." Und sie selbst habe gesagt: "Okay, ich bin wohl doch nicht unsterblich. Ich bin jetzt verwundet. Ich muss jetzt etwas tun, auf mich achten, mich schonen."

Hannelore Elsner begab sich in eine Krebstherapie, und ihr Sohn hatte den Eindruck, "es würde ihr besser gehen." Seine Mutter sprach fast nie mit anderen über ihren Zustand. Und sie klagte nie. Sie habe "die Sache" ernstgenommen, ihr aber im Alltag keine Bedeutung geschenkt. "Sie sagte: 'Wenn ich so viel über diesen Tumor rede, dann stachele ich ihn noch an, und er frisst mich noch mehr auf.'"

## Ihr Sterben

Bei den Dreharbeiten zu "Lang lebe die Königin" hat Hannelore Elsner bis Anfang April versucht, ihren Zustand zu verheimlichen. Bis es nicht mehr ging. Ihr Sohn schildert, wie sie eines morgens im Bett ihres Münchner Hotels Bayerischer Hof lag und nicht mehr aufstehen konnte. "Sie rief ein paarmal an der Rezeption an, wo ein Fahrer wartete, der sie zum Filmset bringen sollte. 'In zehn Minuten bin ich unten', sagte sie. Aber sie kam nicht. Sie konnte sich nicht mehr rühren vor Schmerzen."

Schließlich rief ein Arzt beim Sohn in **Köln** an. "Er sagte: 'Herr Elstner, Ihrer Mutter geht es sehr schlecht. Sie müssen sofort nach München kommen.' Ich wurde wütend und schrie ihn an, er solle mir nicht unnötig Angst machen. Dafür habe ich mich später entschuldigt. Es war nur so, dass ich es in diesem Moment nicht wahrhaben wollte."

Als Dominik Elstner in München eintraf, bekam seine Mutter schon Morphium gegen die Schmerzen. "Sie war selten bei Bewusstsein, aber ich saß die ganze Zeit an ihrem Bett. Hab ihr vorgelesen. Aus ihrem Buch. Geschichten aus ihrer Kindheit."

Zwischendurch habe es immer wieder auch klare Momente gegeben. Drei Tage vor ihrem Tod flüsterte ihr der Sohn am 18. April ins Ohr: "Mama, ich habe heute Geburtstag. Da riss sie die Augen auf und war noch einmal da. Sie hat gesagt: 'Oh Gott, oh, mein Gott!' Ich habe sie dann beruhigt und ihr gesagt, dass ich jetzt kein Geschenk von ihr erwarte. Das größte Geschenk sei doch, dass ich jetzt in diesem Moment mit ihr zusammen sein konnte."

## Ihr Vermächtnis

Für Dominik Elstner ist die innige Mutter-Sohn-Beziehung ein großes Geschenk. "Von solchen Erinnerungen zehre ich jetzt." Die große Anteilnahme am Tod von Hannelore Elsner haben ihn sehr berührt. "Viele Freunde meiner Mutter stehen mir jetzt zur Seite, die ich vorher vielleicht gar nicht so auf dem Zettel hatte. Ich werde nicht alleingelassen. Das ist auch das Vermächtnis meiner Mutter."

Sie sei keine gewesen, die einem Aufträge erteilt. Dominik Elstner will sich für den Verein Karuna einsetzen, der sich um Berliner Straßenkinder kümmert und bei dem Hannelore Elsner Schirmherrin war. Nach ihr soll auch eine Berliner Montessori-Grundschule benannt werden.

Und Dominik Elstner plant "ein großes, wildes Fest. Da soll eine Nacht durchgetanzt werden. Ihre engsten Freunde werden dazu eingeladen. DJ Hell soll auflegen. Ich glaube, das wird ein Fest, das meiner Mutter sehr gefallen hätte."

18.04.2019

Diagnose Brustkrebs: "Ich lenkte mich mit Arbeit ab", Carolin Kotke

**Carolin ist 29, als sie die Diagnose Brustkrebs erhält. Jetzt, nach dem Ende ihrer Therapie, erzählt sie ihre Geschichte in einer Miniserie – um anderen jungen Frauen Mut zu machen. Hier ist der zweite Teil!**

*Mein Name ist Carolin Kotke, ich bin 30 Jahre jung, wohne in dem wunderschönen Hamburg, bin glücklich liiert und bisher lief eigentlich immer alles nach Plan in meinem Leben. Bis zum 08.11.2017, denn an diesem Tag bekam ich die Diagnose, die alles ändern sollte: Ich hatte **Brustkrebs**!*

Teil 1 von Caros Geschichte findest du hier: **Diagnose Brustkrebs: Und plötzlich ist alles anders**

Zum Zeitpunkt der **Diagnose** war mir noch gar nicht so genau klar, was das alles bedeuten würde und wie die ganzen nächsten Monate bei mir aussehen würden. Es folgten ein paar weitere Untersuchungen und die Therapie wurde näher definiert. Man hat ja keine Ahnung, wie alles so abläuft und **bis zur letzten Minute noch die Hoffnung, dass man an einer Chemo vorbeikommt** und man relativ schnell wieder zurück in seinen normalen Alltag kann.

Ich lenkte mich mit Arbeit ab

Dass ich wirklich für ein komplettes Jahr ausfallen würde, hätte ich wohl zu dem Zeitpunkt noch nicht für möglich gehalten. Ich ging die Wochen nach der Diagnose immer noch weiter zur Arbeit, lenkte mich ab und absolvierte nebenbei die ganzen Arzttermine. **Ich war wie in einer Trance, brauchte die Arbeit**

**aber, um nicht nur an die Krankheit zu denken.** Jeden Abend, wenn ich nach Hause kam, wurde es aber wieder real. Ich hatte Krebs und ich hatte furchtbare Angst vor dem, was mir bevorstand. Irgendwann war außerdem klar: Ich musste eine Chemo machen.

**Noch Ende des Jahres 2017 wurde der Tumor herausoperiert** und anschließend wollten wir mit der Chemotherapie starten. Das war eine harte und nervenaufreibende Zeit, vor allem da ich nicht wirklich wusste, was auf mich zukommen würde. Gleichzeitig wollte ich das Ganze nur möglichst schnell hinter mich bringen und endlich wieder normal weiterleben.

## Es nützte nichts: Ich brauchte Perücken

Ich versuchte mich mit der Krankheit zu arrangieren, erzählte meinen engsten Freundinnen und meinen Kollegen davon. Und ich setzte mich so langsam mit dem Thema Haarersatz auseinander, denn eins war sicher: **Durch die Chemo würde ich meine Haare verlieren.** Ich recherchierte also nach Perücken und wollte das Beste daraus machen. Ich entschied mich für zwei Perücken mit langen Haaren: Eine blonde und eine braune. So konnte ich mich jeden Tag neu definieren.

## Plötzlich ein Leben mit Glatze

Auch das Rasieren der Glatze zelebrierten wir ausführlich und filmten es. Das Ergebnis: **Glatze stand mir.** Immerhin etwas! Ansonsten nutzte ich die Zeit vor der Chemotherapie ausführlich, um über die Therapie zu recherchieren und mich vorzubereiten. Ein großer Fehler! Was erwartet man auch, wenn man nach einer Krankheit googlet? Positive Erfahrungsberichte findet man hier eher wenig. In den ganzen Foren bemitleideten sich die meisten gegenseitig und stritten miteinander, wem es schlimmer ging. Das war ja so gar nicht meins.

Dann entdeckte ich ein paar Bloggerinnen, die über das Thema Brustkrebs berichteten und vor allem die Bloggerin “kimspiriert” motivierte mich dazu, auch meine Geschichte öffentlich zu machen. Damals drehte sich auf meinem Blog noch alles um Fashion, Beauty und Lifestyle. Das würde künftig wohl etwas schwieriger werden. **Also passte ich meinen Blog an und integrierte ein Brustkrebs-Tagebuch.** Hier wollte ich all meine Gedanken, Ängste und Hoffnungen niederschreiben und vielleicht auch anderen Frauen Mut machen. Und vielleicht auch ein bisschen mir selbst, denn die Chemo stand nun unmittelbar bevor…

16. April 2019

Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung, Madlen Ottenschläger

**Das Bundesverfassungsgericht berät heute über Klagen gegen das Sterbehilfegesetz. Ein schwieriges Thema, das die Gemüter spaltet. Wir erzählen die Geschichte einer Frau, die unheilbar an Krebs erkrankt ist. Nichts wird ihr Leid mehr lindern, sagen die Ärzte. Nur der Tod. Eine Geschichte über den Sinn von Beihilfe zum Suizid.**

Diese Geschichte könnte so anfangen: Monika Prause starb am 8. Juni 2013. Zwei Wochen früher wäre ihr lieber gewesen. Aber da war kein Termin mehr frei. Oder sie könnte so anfangen: Monika Prause starb friedlich und ohne sichtbare Schmerzen. Volker, ihr Mann, hielt sie im Arm. Die beiden Söhne, Henrik und Marten, saßen am Fußende. Oder sie könnte so anfangen: Als Monika Prause leidensmüde war, spielte sie Gott. Sie bestimmte den Zeitpunkt ihres Todes selbst.

Worte sind mächtig. Sie entscheiden darüber, wie wir eine Geschichte verstehen. Welche Worte soll man gebrauchen für den Weg, den Monika Prause gegangen ist? **Selbstmord**? Mord? Oder ist sie an ihrer Krebserkrankung gestorben? Korrekt und in der Sprache der Juristen heißt es "Beihilfe zum Suizid". Im Alltag sprechen wir von Sterbehilfe.

Monika Prause, schwerst krebskrank, ging zum Sterben in die Schweiz; das ist nun fast ein Jahr her. Sie legte sich auf eine weiße Plastikliege, wie es sie in jedem Baumarkt gibt. Die Liege stand im Garten eines Einfamilienhauses am Zürcher Stadtrand, in einem Industriegebiet, am Himmel donnerten Flugzeuge. Monika Prause trank 15 Gramm Natrium-Pentobarbital. Das ist ein Schlafmittel, in dieser Konzentration tödlich. Das Medikament übergaben ihr ein Mann und eine Frau, zwei Mitarbeiter der Schweizer Organisation Dignitas. Verschrieben hatte das Mittel ein Schweizer Arzt. Hätte das ein Mediziner in Deutschland getan, er hätte wohl seine Approbation, also seine Zulassung, verloren.

Ist es gut, dass Ärzte bei uns keine Beihilfe zum Suizid leisten dürfen? Wie sollen wir mit Schwerstkranken umgehen, die nicht mehr leben wollen? Ignorieren, in die Schweiz schicken? Diese Fragen sind seit wenigen Wochen wieder hochaktuell. Das belgische Parlament stimmte für ein Gesetz, das Sterbehilfe bei Kindern und Jugendlichen erlaubt. In den Niederlanden eröffnete eine Lebensende-Klinik; über das Krankenhaus lassen sich auch mobile Sterbehilfe-Teams anfordern. Auch 66 Prozent der Deutschen befürworten laut einer aktuellen Umfrage der "Zeit" die aktive Form von Sterbehilfe. Doch bei uns und in den meisten anderen Ländern ist es verboten, dass Ärzte Patienten eine tödliche Medikamentendosis verabreichen. Das gilt auch für die Schweiz. Beihilfe zum Suizid jedoch ist dort möglich. Gesundheitsminister Hermann Gröhe plant derzeit ein Gesetz, das jede Form der organisierten Selbsttötungshilfe, wie etwa Dignitas sie betreibt, in Deutschland verbieten soll.

Das ist die Theorie. Die Realität beginnt beispielsweise an einem Tag im April 2013, in Darmstadt. Monika Prause schiebt ihr rotes Fahrrad aus der Garage, ein Geburtstagsgeschenk ihres Mannes. Sie liebt den Weg zur Arbeit. Die frische Luft, der Geruch der Blätter jetzt im Frühling. Monika Prause ist 58 Jahre alt, Inhaberin eines Buchladens, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen, Henrik, 35, und Marten, 33. Noch ein paar Jahre möchte sie arbeiten, dann eine

Nachfolgerin suchen. Ihr Mann Volker ist schon im Ruhestand; er renoviert das Haus seiner Eltern. In wenigen Wochen werden die Prauses dort einziehen. Abends regnet es. Monika nimmt den Bus. Als sie ihr Rad auf den Bordstein hievt, knackt ihr Rücken. Die Schmerzen sind heftig.

Volker Prause: Hexenschuss. Das waren meine Gedanken.

Es ist kein Hexenschuss, sondern Krebs, der sich in Monikas Wirbelsäule gefressen hat. Sie wird brechen, sagen die Ärzte. Nicht ob, sei die Frage, sondern wann.

## Darf man das: den Todeszeitpunkt selbst wählen?

Darmstadt, Ende Januar 2014: Volker Prause, 61 Jahre alt, Jeans, Hemd, schwarze Weste, geht im Esszimmer auf und ab, auf und ab. Wie ein Tiger im Käfig. Das Croissant auf dem Tisch ist unberührt, die Kaffeetasse leer. An den Fenstern hängen Vorhänge, türkis und orange. Acht Wochen nach Monikas Tod zog Volker in das Haus seiner Eltern. Allein. "Scheiße ist das", sagt Volker Prause. Scheiße wird er noch oft sagen in diesem Gespräch. Das passt eigentlich nicht zu ihm. Er ist zuvorkommend, höflich. Und dann immer wieder: scheiße. Volker Prause bleibt stehen, zündet sich eine Zigarette an. Dann geht er wieder. Auf und ab. Auf und ab.

Nach der Diagnose der Ärzte gab es drei Optionen. Erstens: operieren. Die Wirbelsäule stabilisieren. Allerdings war das Risiko, bei dieser OP querschnittsgelähmt zu werden, hoch. Und selbst wenn die Operation geglückt wäre - der Krebs wäre noch da gewesen. Er hatte bereits gestreut und hätte nicht sofort behandelt werden können. Zweitens: warten, bis die Wirbelsäule bricht. Ein Palliativteam klärte Monika auf. Sie gaben ihr einen Plastikbeutel mit Medikamenten. Ab da war immer jemand bei Monika, denn sie hätte die Medikamente nicht selbst nehmen können. Die Schmerzen wären zu stark gewesen. Man hätte sie wohl ins künstliche Koma versetzt, mindestens ein paar Tage. Drittens: die Schweiz. "Ich gehe in die Schweiz", sagte Monika direkt nach der Diagnose. Danach redeten Monika und Volker. Nur die beiden, zwei Tage lang. Als sie die Familie informierten, war die Entscheidung gefallen. "Ich gehe in die Schweiz", sagte Moni zum zweiten Mal.

Wir leben in einer Welt, die auf Höchstleistung ausgerichtet ist. Wir wollen nicht gut sein, sondern perfekt. Unser Körper soll funktionieren. Sind wir feige? Nicht mehr bereit zu ertragen, was doch auch zum Leben gehört, Schmerzen und Leid? Darf man das: den Todeszeitpunkt selbst wählen, weil man Angst hat vor dem, was kommen wird?

## Es begann mit Brustkrebs

Volker Prause: Meine Gegenfrage ist: Darf man einen Menschen zwingen, schlimmste Schmerzen zu erdulden? Wenn es einen anderen Weg gibt und man weiß, dass er eh sterben wird? Es gab bei Moni keine Hoffnung. Moni fragte alle Ärzte, ob sie - wären sie an ihrer Stelle - die OP machen würden. Keiner nickte.

Sie erzählte von der Schweiz. Keiner sagte: Machen Sie das nicht. Moni war immer sehr klar. Mich hat ihre Entscheidung nicht überrascht. Wir haben zwar nie direkt über Sterbehilfe gesprochen. Aber es war auch nicht das erste Mal, dass wir mit dem Tod konfrontiert wurden.

Monika Prause ist 35 Jahre alt, als bei ihr Brustkrebs diagnostiziert wird. Sie verliert beide Brüste, gilt aber als geheilt. Zehn Jahre später jedoch kommt der Krebs wieder. Morgens geht Monika nun zur Bestrahlung, nachmittags steht sie im Buchladen.

Volker Prause: Moni und ich haben zwanzig Jahre gegen den Krebs gekämpft. Natürlich spricht man über den Tod und darüber, was der andere will. Abhängig sein, dahinsiechen - das wollte Moni nicht. Ich hätte es egoistisch gefunden, hätte ich Moni zu der OP gedrängt oder dazu, auf den Bruch zu warten. Dass wir Moni in die **Schweiz** begleitet haben, sehe ich als letzten Liebesdienst. Die Entscheidung mittragen heißt aber nicht, sich die Entscheidung leicht machen. So eine Entscheidung macht sich niemand leicht. Niemals.

Volker und seine Söhne sprachen mit Ärzten, Jugendfreunden, Studienkollegen. Ein Freund von Henriks Frau Julia ist Onkologe.

Henrik Prause: Es war nicht so, dass wir gesagt haben: Ja, klar, die Schweiz. Mach das. Natürlich hofft man auf ein Wunder, redet, sucht, recherchiert. Aber es gab kein Wunder. Also haben wir entschieden, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen. Meine Meinung heute: Dieser Weg sollte uns in Deutschland offen stehen. Kontrolliert und begleitet, eben wie in der Schweiz. Dort entscheidet ein Ärztegremium. Es gibt zwei persönliche Arzttermine. Es ist ja nicht so, dass man sagt, ich will nicht mehr, bitte gebt mir was, und fertig ist die Kiste. Für mich war einer der schlimmsten Augenblicke, als ich kapierte, dass uns kein Arzt in Deutschland helfen wird. Zusammen mit meinem Bruder habe ich überlegt: Besorgen wir Heroin? Aber wo bekommen wir das her? Wie viel brauchen wir, damit Mama sicher stirbt? Ein Mensch ist doch kein Versuchskaninchen.

## Muss in Deutschland die Palliativmedizin ausgebaut werden?

Die Tage nach Monikas Entscheidung sind wie im Nebel. Unwirklich. Auch unwirklich schön. Volker und Monika, Henrik und Marten, Julia und Geri. Das Paar, die Söhne, ihre Partnerinnen. Das ist der Sechsklang dieser Zeit. Der Abschied wäre so oder so gekommen. Die Prauses gestalten ihn bewusst. Sitzen im Garten. Auf der weißen Couch im Wohnzimmer. Einmal fahren sie noch auf die Burg Frankenstein, genießen den Ausblick. Viel geht nicht mehr. Im Hausgang steht jetzt ein Rollstuhl. Auch wenn Monika kaum etwas anzusehen ist: Die Gefahr, dass die Wirbelsäule bricht, ist immer da. Ein Damoklesschwert. Aber eins, das fallen wird. Fällt es zu früh, wäre eine Reise in die Schweiz nicht mehr möglich.

Volker Prause: Wir mussten Monika ja selbst hinbringen. Nach einem Wirbelsäulenbruch, mit den Schmerzen, wäre das nicht mehr gegangen. Davor

hatte Monika wahnsinnige Angst.

Heißt das nicht, dass in Deutschland schlicht die Palliativmedizin ausgebaut werden müsste? Dass wir schwerstkranke Menschen beim Sterben begleiten, ihnen die Angst und selbstverständlich die Schmerzen nehmen sollten?

Volker Prause: Ich kann es nicht mehr hören. Mich macht das wütend. Natürlich ist die Palliativmedizin gut; sie kann vielen beim Sterben helfen. Aber warum wird Leiden als notwendig gesehen? Wenn jemand sagt, ich möchte so nicht leben oder sterben, also etwa bis zum Kopf gelähmt, abhängig von Apparaten und anderen Menschen, warum nehmen wir das nicht als freie Willensäußerung, der wir Folge leisten müssen?

Monika drängelt. Der frühestmögliche Sterbetermin ist der 8. Juni 2013. Zwei Wochen früher wäre ihr lieber gewesen.

Volker Prause: Ich habe alles organisiert. Bei Dignitas angerufen, Arztbriefe in die Schweiz geschickt, ein Hotel gebucht, Termine vereinbart. Es fühlt sich an, als sitze deine Frau in der Todeszelle, und du bist der Henker. Aber ich habe gesehen, wie viel Kraft ihr das gab. Zu wissen, dass sie so sterben darf. Wir konnten Abschied nehmen.

Kritiker fürchten, die **Sterbehilfe** könne missbraucht werden. Menschen könnten sich genötigt fühlen, den Tod zu wählen, um niemandem zur Last zu fallen. Man könnte alte Menschen loswerden. Und was ist mit den so genannten SterbehilfeOrganisationen? Bereichern sich diese am Tod? Denn die Beihilfe zur Selbsttötung kostet. Das Schlafmittel und der Besuch bei den Schweizer Ärzten können nicht mit der Krankenkasse abgerechnet werden. Ist das bereichern?

## Monikas letzte Worte: "Er muss ja nicht schwarz sein, der Engel"

7. Juni 2013: Für die Fahrt in die Schweiz leiht Volker den VW der Nachbarn. Monis orangefarbener Mini mit dem AntiAtomkraft-Aufkleber ist zu klein und unbequem. Volker stellt Monikas Sitz weit nach hinten. Am Abend, im Hotel, treffen sie Henrik und Marten, die mit dem Flugzeug gekommen sind. Nach dem Essen gehen die Eltern in ihr Zimmer, die Kinder in die Bar. Am nächsten Morgen drehen alle eine Runde am See, Monika im Rollstuhl. Dann fahren sie ins Zürcher Industriegebiet. Das Haus ist hässlich. Aber die Sonne scheint. Sie können in den Garten. Monika will von den Dignitas-Mitarbeitern wissen, warum sie das machen, tödliche Medikamente an fremde Menschen verteilen. Volker lacht, als er das erzählt. "Monika war menschenlieb und neugierig." Sie muss Papiere unterschreiben. Mehrmals wird Monika gefragt, ob es wirklich ihr freier Wille ist, zu sterben. Ihr "Ja" ist klar.

Volker legt sich mit Monika auf die Liege, die beiden Söhne sitzen am Fußende. Das Schlafmittel wirkt innerhalb von Sekunden. Monikas letzte Worte: "Er muss ja nicht schwarz sein, der Engel. Es kann ja auch ein weißer Engel sein."

Volker Prause: Moni ist im Kreis ihrer Familie eingeschlafen. Friedlich, schmerzlos, in Würde. Ich hätte mir gewünscht, dass wir nicht mit einem fremden Auto in die Schweiz hätten fahren müssen, in ein anonymes Haus, mit dem uns nichts verband. Ich musste zurück ins Hotel, Monis Schlafanzug lag auf dem Bett, und ohne sie auschecken. Wie kann ich es mir anmaßen zu entscheiden, wie viel Schmerz, Leid oder Abhängigkeit ein anderer ertragen muss? Für mich steht wirklich über allem, dass die Würde des Menschen unantastbar ist.

Wie hätte Monika Prause diese Geschichte erzählt? Volker Prause: Moni hätte gesagt, dass sie nicht gehen wollte, aber musste. Dass sie nicht lebens-, sondern leidensmüde war. Dass sie dankbar ist, dass ihre Familie bei ihr sein konnte, als sie starb. Selbstbestimmt und frei.

## Info: Sterbehilfe - was bedeutet das, und was ist erlaubt?

Es werden verschiedene Formen von Sterbehilfe unterschieden, für die die rechtliche Lage in Deutschland jeweils anders ist.

**Aktive Sterbehilfe:** Gezieltes und aktives Herbeiführen des Todes eines Menschen auf seinen eigenen Wunsch hin, zum Beispiel durch das Spritzen einer tödlichen Medikamentendosis. Wird auch als "Tötung auf Verlangen" bezeichnet.

**Rechtliche Lage**: strafbar, auch wenn der Betroffene schwerstkrank ist und ausdrücklich sterben möchte. In der Schweiz und den meisten anderen Ländern ebenfalls verboten. Zulässig ist aktive Sterbehilfe dagegen in den Niederlanden und in Belgien.

**Passive Sterbehilfe**: Beenden oder Unterlassen einer Behandlung, die das Sterben hinauszögert, beispielsweise indem die künstliche Ernährung gestoppt oder auf Wiederbelebungsmaßnahmen verzichtet wird. Wird zum Teil nicht als Sterbehilfe bezeichnet, sondern als Sterbenlassen oder Sterbebegleitung.

**Rechtliche Lage:** erlaubt. Maßgeblich ist der mutmaßliche oder tatsächliche Wille der Patientin bzw. des Patienten. Kann ein Patient diesen aktuell nicht mehr äußern, hilft eine Patientenverfügung (Infos auf der Seite des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz: www.bmj.de). Eine (lebensverlängernde) Therapie abzulehnen ist Ausdruck des Selbstbestimmungsrechts. Wenn Ärzte diese trotzdem durchführen, machen sie sich strafbar.

**Indirekte Sterbehilfe:** Gabe eines Medikaments, um Leiden zu lindern, unter Inkaufnahme, dass das Leben des Sterbenden dadurch verkürzt bzw. der Todeseintritt beschleunigt wird, etwa Morphium im Endstadium einer Krebserkrankung.

**Rechtliche Lage:** erlaubt.

**Beihilfe zum Suizid:** Ein Arzt oder jemand anderes hilft einem Menschen, sein Leben zu beenden, indem er zum Beispiel entsprechende Medikamente verschreibt oder bereitstellt. Anders als bei der aktiven Sterbehilfe muss der Sterbewillige das Medikament selbst einnehmen.

**Rechtliche Lage:** nicht strafbar. Die Musterberufsordnung der Ärzte schreibt aber vor, dass Mediziner keine Hilfe zur Selbsttötung leisten dürfen. Zwar haben nicht alle Landesärztekammern diese Ordnung offiziell zum Standesrecht erklärt, die Lage ist aber so unklar und die Gefahr des Verlusts der Approbation so hoch, dass tödliche Medikamente so gut wie nie verschrieben werden. Besorgt man diese selbst und steht einer schwerstkranken Freundin oder einem Angehörigen bei der Selbsttötung bei, verstößt man gegen das Betäubungsmittelgesetz. Ruft man keinen Arzt, kann man wegen unterlassener Hilfeleistung oder Tötung durch Unterlassung angeklagt werden; beides kann auch einem Arzt drohen. Aktuell wird über ein Gesetz zum ausdrücklichen Verbot der gewerbsmäßigen Suizidbeihilfe diskutiert.

**Und in der Schweiz?** In der Standesordnung der Schweizer Ärzte steht, dass die Mediziner den Willen des Patienten achten sollen; die Entscheidung eines Arztes zur Suizidbeihilfe wird respektiert, spielt aber in weniger als 0,5 Prozent der Todesfälle eine Rolle. In manchen Fällen wirkt der Kontakt zu Sterbehilfe-Organisationen und kooperativen Ärzten sogar lebensverlängernd: Weil die Patienten wissen, dass sie sterben dürfen, wenn die Schmerzen unerträglich werden - warten sie ab. Nicht wenige sterben dann ohne Beihilfe. 2013 nahmen sich 92 Deutsche mit Hilfe von Dignitas in der Schweiz das Leben.

Ohne Datum

## Rückkehr nach Krankheit: So funktioniert die Wiedereingliederung, Doris Ehrhardt

**Nach einer langen Krankheit in den alten Job zurückzukehren ist aufregend. Und macht Angst. Kann ich das alles noch? Bin ich belastbar genug? Und was ist, wenn die Kollegen in mir nur "die Kranke" sehen?**

Ein ganzes Jahr hatte der Brustkrebs das Leben von Meike Brücke bestimmt. Nach einer Operation, sechs Monaten Chemo und zig Behandlungen war der Albtraum vorbei. Die 50-jährige Assistentin der Geschäftsführung einer Kanzlei war geheilt und konnte es kaum erwarten, wieder in ihren Job einzusteigen. "Ich wollte unbedingt Normalität haben", sagt die Hamburgerin. Aber je näher der Tag rückte, umso mehr graute es ihr davor.

### Die Hoffnung auf Normalität

In Deutschland sind allein bei der Barmer, einer der größten Krankenkassen bundesweit, jährlich rund 18 500 Versicherte wegen einer Krebsdiagnose krankgeschrieben. Hinzu kommen weitere 32 000 Menschen mit Depressionen. Die meisten sind drei Monate oder länger nicht im Büro. Und wer dann vor der

Rückkehr ins Arbeitsleben steht, hat aufreibende Monate hinter sich. Die bisherige Existenz ist ins Wanken geraten. Untersuchungen, Medikamente und angsterfüllte Warterei auf Laborergebnisse haben das Leben diktiert. Wieder zur Arbeit zu gehen, gewohnte Wege einzuschlagen, die alte Kaffeemaschine, die Gespräche mit den Kollegen - all das verspricht Normalität, einen anderen Fokus. Endlich. Andererseits löst es auch Zweifel aus. Bin ich belastbar genug? Kann ich fachlich mithalten? Wie wird der Umgang im Team sein?

Auch kann es in der Zwischenzeit Veränderungen gegeben haben - im Team, in den Verantwortlichkeiten oder bei den Menschen selbst. Die Erwartungen an die Leistung dagegen sind oft gleich geblieben - oder sogar gestiegen. Für alle Betroffenen gleich die wichtigste Regel zuerst: Ein Start von null auf "normal" ist kaum möglich. Das muss sowohl der Chefin als auch der Mitarbeiterin selbst klar sein. Vielmehr ist der Wiedereinstieg ein Prozess und besteht aus drei Phasen: erstens der Vorbereitung, zweitens den ersten Tagen am Platz und drittens den ersten Monaten. Dabei beginnt die Vorbereitung schon während der Therapiezeit, etwa acht Wochen vor dem Tag X. Spätestens jetzt ist es Zeit für eine innere Bestandsaufnahme. Wo stehe ich? Wo will ich hin? Will ich so weitermachen wie bisher, die Aufgaben, die Verantwortlichkeiten, die Wochenstundenzahl?

## Sich komplett zurück zu ziehen ist der falsche Weg

Wie sie arbeiten wollen würde, das besprach Meike Brücke schon vier Monate vor der geplanten Rückkehr. Bevor sie krank wurde, arbeitete sie Vollzeit, wünschte sich jetzt aber eine 32-Stunden-Woche, verteilt auf vier Tage. Grundsätzlich kann jeder in Teilzeit gehen, der in einem größeren Betrieb arbeitet. Seit Januar 2019 hat man auch das Recht, nach einer gewissen Zeit wieder auf Vollzeit zurückzugehen. "Ich habe mir überlegt, wie ich die Abläufe optimieren und einzelne Aufgaben abgeben kann", sagt Brücke heute. Die Teilzeit ihrem Chef beizubringen lag ihr im Magen. Er aber war sofort einverstanden. Vielleicht auch, weil die Hamburgerin intuitiv richtig gemacht hatte, was Fachleute empfehlen: Während ihrer Abwesenheit meldete sie sich alle paar Monate im Büro. Denn natürlich machen sich auch Vorgesetzte Gedanken. Kommt die Kollegin demnächst wieder? Muss ich eine Aushilfe suchen und wenn ja, für wie lange?

Auch wenn die eigene Gesundheit selbstverständlich immer an erster Stelle steht, empfehlen Experten, schon während der Therapie ein klares Signal zu senden, dass man nach der Genesung wieder arbeiten möchte. Psychologin und Management-Coach Johanna M. Steinke aus Hamburg sagt: "Ein integrer Vorgesetzter wird dann schon im Vorfeld im Team kommunizieren, dass die Rückkehrerin willkommen ist und alle auf die Machbarkeit des Pensums achten sollen." Zugleich darf die Mitarbeiterin nicht wie ein rohes Ei behandelt werden oder bei aufwendigen, aber spannenden Projekten aussetzen müssen, "nur" weil sie länger krank war.

***Am ersten Tag graute es mir davor, dass mich die Kollegen einfach fragen: Wie geht es dir?***

Und dann war der erste Tag da. Wiedereinsteigerin Meike Brücke gehörte einem 14-köpfigen Team an. In Absprache mit Chef und Ärztin wollte sie mit vier Stunden pro Tag anfangen. Grundsätzlich haben alle Arbeitnehmer, die länger krank waren, ein Recht auf eine sogenannte stufenweise Wiedereingliederung, also eine Rückkehr in kleinen Schritten. Dabei sind die Modelle so verschieden wie die einzelnen Krankheitsverläufe und können wenige Wochen bis mehrere Monate dauern. Meike Brücke stockte nach zwei Wochen auf sechs Stunden auf und nach weiteren zwei Wochen auf die geplanten acht. Sorgen machte ihr etwas ganz anderes. "Am ersten Tag graute es mir davor, dass mich die Kollegen einfach fragen: Wie geht es dir?", erzählt sie. "Dass ich emotional reagieren würde und diese Krebserkrankung jetzt noch weitere 14-mal durchkauen müsste." Die zierliche Frau bezeichnet sich als Machertyp, der gern selbstbestimmt handelt. Ihr Lösungsweg der Wie-geht-es-dir-Frage: "Ich traf mich vor dem Wiedereinstieg mit einer Kollegin und bat sie, dass sie das Team in meinem Sinne impft."

Ihr erster Tag zurück in der Kanzlei verlief ideal – ein Blumenstrauß und kleine Aufmerksamkeiten auf dem Tisch, dazu von allen Seiten der tollste Satz, den man sich wünschen kann: "Schön, dass du wieder da bist!" Und wie reagiert man, wenn man auf die Erkrankung angesprochen wird, das aber nicht möchte? Johanna M. Steinke empfiehlt eine zukunftsgerichtete Haltung. "Konkret könnte man sagen: Die Krankheit ist Vergangenheit. Jetzt bin ich frei davon, ich bin da, ich bin gesund, wiederhergestellt und am Start. Lasst uns nach vorn gucken!"

## Man sollte sich am Anfang nicht zu viel zumuten

So rund wie für Meike Brücke läuft es nicht in jedem Unternehmen. Als größte Herausforderung speziell für zurückkehrende Führungskräfte sieht Johanna M. Steinke, dass während einer langen Abwesenheit Aufgaben und Plätze im Team neu verteilt wurden. "Der Wiedereinsteiger kommt also in ein laufendes System und wird vielleicht als Störfaktor empfunden. Gerade Führungskräfte müssen damit rechnen, dass ein anderer einen Teil ihrer Aufgaben übernommen hat - und den nicht wieder hergeben möchte." Was dann? "Freundlich auf den anderen zugehen und sich wieder Raum verschaffen. Etwa, indem man sagt: Das ist ja meine Aufgabe, und die nehme ich jetzt gern wieder zurück."

**Eine extra Herausforderung müssen die Rückkehrer stemmen,** die im Job ständig Druck ausgesetzt werden.

Johanna M. Steinke rät dann zu Sätzen wie "Im Moment übersteigt das meine Möglichkeiten, ich komme wieder auf Sie zu, wenn ich weitere Aufgaben bearbeiten kann". Wenn das nicht reicht: Hilfe organisieren, sei es beim Betriebsarzt, beim Betriebsrat oder einer externen Beratungsstelle wie einem regionalen Integrationsfachdienst.

Und: den Mut nicht schon im Vorfeld verlieren. Holprige Phasen, gerade am Anfang, sind nicht selten. Das hat auch Meike Brücke erfahren. Ein Klient wunderte sich mehrfach, dass "irgendwas mit Ihren Haaren" anders sei, und bohrte nach, dass sie doch sicher eine Chemo gehabt hätte. "Ich sagte dem

Kunden: ‚Sprechen Sie mich bitte nicht mehr auf meine Haare an.' Das saß. Dass ich meine Grenzen jetzt klar aufzeige, ist eine neue Seite an mir."

### Die Wiedereingliederung ist ein monatelanger Prozess

Auch Experten raten, gleich vom ersten Tag in eine Art Selbstfürsorge-Modus zu schalten. Gerade Hochmotivierte müssen dabei eine neue Disziplin lernen: vernünftig ihre Kräfte einzuteilen. Auch wenn so eine Einstellung in unserer verdichteten Arbeitswelt heutzutage fast unmöglich scheint. Aber ja, man darf zu einer Aufgabe auch mal "Nein" sagen. Schließlich geht es nicht um Egoismus, sondern um Selbstfürsorge. Hilfreich ist es auch, anfangs wöchentlich, später monatlich das Gespräch mit der Chefetage zu suchen und zu überprüfen, ob die aktuellen Projekte von der Anforderung her passen oder doch noch mal nachjustiert werden müssen.

Und nein, die Rückkehrerin braucht sich dabei nicht wie die ehemals kranke Nervensäge vorzukommen. Denn ob man es will oder nicht: So eine Wiedereingliederung ist eine monatelange Suche nach der richtigen Balance zwischen Über- und Unterforderung. Vielleicht findet man etwas Trost in dem Gedanken, dass es fast allen Rückkehrern so geht. Eine letzte Sache noch: Die eigene Leistung bitte nicht gleich mit der vor der Erkrankung vergleichen - das demotiviert nur. Besser ist ein wohlwollender Blick darauf, wie es einem noch vor drei Wochen oder drei Monaten ging - und was man jetzt schon alles geschafft hat!

Für Meike Brücke war rückblickend eine der wichtigsten Maßnahmen, klare Linien zu ziehen - und gleich an Tag eins einen Neuanfang zu starten: "Alle E-Mails, die bei mir aufgelaufen und nicht von anderen Kollegen bearbeitet worden waren, wurden gelöscht. Seitdem schauen wir nach vorn, und das tut allen gut, auch dem Unternehmen."

## 26. März 2019

### Julia Louis-Dreyfus: Die Schauspielerin über ihre Hilfe für Brustkrebserkrankte, ohne Autor

"Die unglaubliche Unterstützung war ziemlich überwältigend."

Schauspielerin Julia Louis-Dreyfus (58, "Veep - Die Vizepräsidentin") hat **in der US-Nachrichtensendung "Good Morning America"** über ihre erfolgreiche Geldsammelaktion gesprochen. Dabei sammelte sie für Frauen, die nach einer Brustkrebsdiagnose eine Mastektomie hatten und einen Brustwiederaufbau brauchten, deren Krankenversicherung das aber nicht abdeckte. Im September

2017 hatte die US-Schauspielerin ihre eigene Brustkrebserkrankung öffentlich gemacht. Mittlerweile ist ihre Behandlung abgeschlossen.
*SpotOnNews*

23. Februar 2019

Angelina Jolie: Sie zeigt sich überraschend mit ihren Kindern

**Fast die ganze Familie auf einem Haufen: Angelina Jolie hat vier ihrer sechs Kinder zu einer Filmpremiere in New York mitgenommen.**

Diesen Anblick gab es für die Öffentlichkeit schon lange nicht mehr: **Angelina Jolie** (43, "Wanted") machte mit vier ihrer sechs Kinder einen Ausflug ins Museum. Gemeinsam mit Shiloh (12), Zahara (14), Pax (15) und Maddox (17) posierte die Schauspielerin dabei auch für die anwesenden Fotografen. Nur die zehnjährigen Zwillinge Knox und Vivienne waren nicht dabei. Anlass für den Familienausflug war die Eröffnung des Filmfestes Doc Fortnight im New Yorker Museum of Modern Art.

Dort feierte die Dokumentation "Serendipity" der französischen Künstlerin und Filmemacherin Prune Nourry (34) Premiere. In der Doku geht es um ihre Brustkrebs-Diagnose. Jolie setzt sich seit langem für die Früherkennung von Brustkrebs ein. Ihre Mutter Marcheline Bertrand (1950-2007) erkrankte an Eierstock- und Brustkrebs und verlor den Kampf gegen die heimtückische Krankheit. Jolie selbst ließ sich als Prävention im Jahr 2013 beide Brüste abnehmen sowie im Jahr 2015 beide Eierstöcke und die Eileiter entfernen, da sie ein erhöhtes Risiko auf beide Krebsarten in sich trug.

24. Januar 2019

Diagnose Brustkrebs: "Ich war mit 30 in den Wechseljahren", Carolin Kotke

**Carolin ist 29, als sie die Diagnose Brustkrebs erhält. Jetzt, nach dem Ende ihrer Therapie, erzählt sie ihre Geschichte in einer Miniserie – um anderen jungen Frauen Mut zu machen. Hier ist der letzte Teil!**

*Mein Name ist Carolin Kotke, ich bin 30 Jahre jung, wohne in dem wunderschönen Hamburg, bin glücklich liiert und bisher lief eigentlich immer alles nach Plan in meinem Leben. Bis zum 08.11.2017, denn an diesem Tag bekam ich die Diagnose, die alles ändern sollte: Ich hatte **Brustkrebs**!*

Endlich alles gut – oder nicht?

Ein paar Tage nach der OP erhielt ich das pathologische Ergebnis des Brustgewebes und der Lymphknoten – und es zog mir den Boden unter den Füßen weg. Im **MRT** und auch während der OP war nichts Bösartiges mehr entdeckt worden, doch tatsächlich fand der Pathologe nicht nur **weitere Tumorzellen im entnommenen Brustgewebe, sondern auch Metastasen in den Lymphknoten.** Und das nach einer erfolgreich abgeschlossenen Chemotherapie!

Bis heute weiß ich nicht, was schlimmer war: Diese **Diagnose** oder die ursprüngliche im November, in der ich das erste Mal vom Brustkrebs erfahren hatte. Weder ich noch die Ärzte hatten damit gerechnet. Und so brach für mich erneut meine kleine, gerade erst wieder heile Welt zusammen. **Ich hatte nicht einfach nur Krebs, sondern metastasierten Brustkrebs!** Mein Kopfkino lief pausenlos – Gefühle zwischen Angst, Wut und Verzweiflung machten sich breit. Wieso konnte ich nicht einfach aus diesem Alptraum aufwachen? Wieso konnte ich nicht einfach wieder in mein altes Leben zurück?

Ich kam über meine körperlichen und emotionalen Grenzen hinaus und befand mich in einem riesengroßen Tief. **Die Ärzte stellten in Frage, ob die Chemo überhaupt gewirkt hatte** und ob der Krebs vielleicht schon weiter in meinem Körper vorgedrungen war. Ich heulte tagelang und sah mich Ende des Jahres schon im Hospiz.

## Überraschende Entwarnung

Und dann die Entwarnung! Die Gespräche mit den Ärzten ergaben, dass die Chemo vollkommen erfolgreich gewesen war. Allerdings hatte ich bereits vor der Chemo Metastasen gehabt, die sich jetzt von meinem sehr stark ausgeprägten Hormonhaushalt ernährten und sich so über Wasser halten konnten. Zum Glück war die Lösung dafür relativ schnell parat: **Ich sollte eine Anti-Hormon-Therapie machen,** um eventuellen weiteren Tumorzellen die Nahrung zu nehmen. Außerdem sollte eine ionisierende Bestrahlung die Krebszellen zerstören.

## Mit 30 in den Wechseljahren

Ich startete mit der Anti-Hormon-Therapie, **die mich nun in die Wechseljahre versetzte** und so für ordentlich Stimmungsschwankungen und Hitzewallungen sorgte und wurde noch einmal nachoperiert. Danach sollte die Bestrahlung starten. Zu der Zeit lagen bereits vier OPs mit sieben Eingriffen und sechs Monate Chemo hinter mir. Nach der letzten OP bekam ich ein wenig Zeit, um mich zu erholen.

**Dann wurde ich sechs Wochen lang jeden Tag bestrahlt** und mein Körper musste wieder einiges einstecken. Zum Glück vertrug ich die Bestrahlung relativ gut und hatte nur ein paar leichte Hautirritationen. Mit der Behandlung kam aber auch die Müdigkeit wieder und mein Energielevel sank, so dass ich von Woche zu Woche wieder etwas schlapper wurde. Im November, ziemlich genau ein Jahr nach Diagnose, beendete ich dann erfolgreich die Therapie.

## Die Nachsorgeuntersuchungen

Anschließend musste ich ein paar Wochen warten, **bis sich die Haut und die Entzündung in meiner Brust wieder regeneriert hatte.** Dann wurde es Zeit für die Nachsorgeuntersuchungen! Da ich zuvor schon im Sommer sicher gewesen war, die Therapie erfolgreich hinter mich gebracht zu haben, hatte ich diesmal eher gemischte Gefühle und Angst machte sich in mir breit.

Bis zu den Nachsorgeterminen befindet man sich in einer Art "Schwebezustand". Mein Energielevel war an einem Tiefpunkt und ich war psychisch so stark angespannt, dass ich kaum klar denken konnte. Die Angst eines Rückfalls beherrscht einen irgendwie und lässt einen einfach nicht in Ruhe. Und dann kam endlich der Dezember 2018: Der Monat der Nachsorgeuntersuchungen, der Monat, in dem mir eine große Last von den Schultern genommen worden ist. Denn **es konnte nichts Bösartiges mehr gefunden werden.** Ich kann es selbst jetzt noch nicht richtig glauben: Ich habe meine Therapie erfolgreich beendet und darf nun endlich wieder in mein normales und gewohntes Leben zurück!

## Endlich wieder zurück im Leben

Mein Freund und ich haben anschließend erst einmal einen Urlaub gebucht und wollen das Leben künftig wieder in vollen Zügen genießen. Derzeit mache ich eine Reha, anschließend kann ich wieder in meinen alten Job einsteigen. **Allerdings muss ich nun halbjährlich zu den Kontrollterminen** und befinde mich auch in den voraussichtlich nächsten sieben Jahren in der Anti-Hormon-Therapie. Offiziell als gesund und "krebsfrei" gelte ich dann nach fünf Jahren ohne Rückfall.

Drück mir also die Daumen, dass ich es endgültig geschafft habe und dieses furchtbare Jahr nicht noch einmal wiederholen muss. Und tu mir bitte einen Gefallen: **Geh rechtzeitig und regelmäßig zur Vorsorge!** Ich hätte auch niemals mit dieser Diagnose in meinem Alter gerechnet, bin aber einfach unheimlich dankbar, richtig und rechtzeitig gehandelt zu haben!

18. Januar 2019

Diagnose Brustkrebs: "Chemo ist wie Dauer-Kater", Carolin Kotke

**Carolin ist 29, als sie die Diagnose Brustkrebs erhält. Jetzt, nach dem Ende ihrer Therapie, erzählt sie ihre Geschichte in einer Miniserie – um anderen jungen Frauen Mut zu machen. Hier ist der dritte Teil!**

*Mein Name ist Carolin Kotke, ich bin 30 Jahre jung, wohne in dem wunderschönen Hamburg, bin glücklich liiert und bisher lief eigentlich immer*

*alles nach Plan in meinem Leben. Bis zum 08.11.2017, denn an diesem Tag bekam ich die Diagnose, die alles ändern sollte: Ich hatte **Brustkrebs**!*

## Die Chemotherapie

Dann war es so weit: Kurz vor Weihnachten und kurz vor meinem 30. Geburtstag startete ich mit der ersten Chemo. Ich konnte es sogar kaum erwarten. Klar hatte ich Angst (riesengroße Angst sogar!), aber **ich wollte endlich wissen, wie mein Körper auf die Chemo reagiert.** Und wie meine nächsten Monate nun aussehen würden…

Während der Chemotherapie **fühlte ich mich lediglich etwas müde und auch die ersten Stunden danach war erst einmal alles "easy".** Ich war noch etwas mit meinen Eltern essen und schaute gemütlich Netflix. Hauptsache ich hatte keine Zeit, darüber nachzudenken, was da eigentlich gerade in mir passierte.

## Die Tage nach der Chemo: Ein einziger Kater

Und dann baute ich Stunde für Stunde ab. Die Farbe wich mir aus dem Gesicht, die Augenringe wurden immer dunkler und größer, **ich nahm noch schnell eine Tablette gegen die leichte Übelkeit und dann ging ich auch vollkommen erschöpft ins Bett.** Am nächsten Tag wachte ich auf und traute mich kaum, mich zu bewegen. Ich hatte zu sehr Angst vor all den Nebenwirkungen, die auf mich warten könnten.

Dann beugte ich meinen Oberkörper langsam nach oben und konnte kaum glauben, dass die Welt doch einigermaßen in Ordnung war. Keine Schmerzen, keine Übelkeit! Ich fühlte mich lediglich schwach, erschöpft und alles andere als ausgeschlafen – und das trotz über zehn Stunden Schlaf. Hinzu kam eine komplette Appetitlosigkeit. **Stellt euch vor, ihr habt am vorherigen Tag ordentlich die Sau rausgelassen und richtig gefeiert.** In etwa so fühlen sich die Tage nach der Chemo an: Wie drei Tage lang Dauer-Kater, an denen man sich einfach nur im Bett verstecken möchte.

Die Tage danach groovte ich mich zwar so langsam wieder ein, baute aber trotzdem immer weiter ab: Die Appetitlosigkeit und Magenprobleme machten mir zu schaffen, ich verlor immer mehr Gewicht und wurde immer schwächer. **Bis zu diesem Punkt hatte ich sogar noch im Homeoffice für meinen Arbeitgeber weitergearbeitet.** Nach der vierten Chemo merkte ich aber, dass ich an meine körperlichen Grenzen kam und dass ich das ganze unterschätzt hatte. Ich beschloss, mich nun komplett krank schreiben zu lassen und mich auf die Therapie zu konzentrieren.

## Die Therapie ließ mich altern

Nach weiteren Chemotherapie-Sitzungen kamen Knochen- und Gelenkschmerzen hinzu. **Ich wurde zu einer alten und zerbrechlichen Frau** – was schließlich auch an meiner Psyche nagte. Und das war leider nicht alles: Hatte ich den Verlust meiner Haare noch ganz gut weggesteckt, machte mir das Ausfallen von Wimpern und Augenbrauen nun sehr zu schaffen.

## Wer ist diese Frau im Spiegel?

Ich erkannte mich selbst nicht mehr wieder und hatte jeden Morgen erneut Angst vor dem Blick in den Spiegel, denn das was ich dort sah, das war nicht ich, das war eine kranke Frau. **Ein blasser und fahler Gesichtston, kleine Fältchen, kleine Unebenheiten, dunkle Augenringe, farblose unförmige Lippen** und Augenbrauen und Wimpern, die sich von Tag zu Tag mehr lichteten. Definitiv kein Anblick, der einen vor Selbstbewusstsein strotzen lässt. Doch ein Glück gibt es die Zaubereinheiten namens Make-Up, womit ich die kranke Frau einfach überschminken konnte. Anschließend noch die Perücke auf und kein Nachbar kam auf die Idee, dass ich Krebs haben könnte.

Das Abbild der kranken Frau änderte sich zum Ende der Chemo hin glücklicherweise wieder. **Die Haare wuchsen langsam nach und ich traute mich irgendwann wieder ohne Perücke aus dem Haus.** Manche Nachbarn konnten sich ihren Teil denken, manche machten mir Komplimente zur mutigen neuen Frisur und wieder andere stellten sich bei mir sogar neu vor.

## Die Abschluss-OP

Nachdem ich mit den letzten Chemos noch einmal ordentlich zu kämpfen hatte, erholte ich mich so langsam und meine Abschluss-OP stand an. Da es sich bei mir um einen **genetisch bedingten Brustkrebs handelte und meine Rückfallquote relativ hoch war, entschied ich mich für eine beidseitige Mastektomie.** Das heißt, dass ich mir meine beiden Brüste inklusive Brustgewebe vollständig entfernen lassen habe. Noch in derselben OP ließ ich sie allerdings auch wieder mit Silikon aufbauen – ähnlich wie Angelina Jolie 2013.

Die OP war alles andere als schön. Nach drei Stunden wachte ich in meinem Krankenhauszimmer auf und war vollkommen fertig. Zum einen konnte ich kaum glauben, was ich da gerade eben und das letzte halbe Jahr über geschafft hatte und war wahnsinnig stolz auf mich. Auf der anderen Seite war ich aber auch echt angeschlagen. **Da mir neben dem Brustgewebe auch noch Lymphknoten in den Achseln entfernt worden waren, konnte ich meine Arme kaum bewegen.** So scheiterte ich schon dabei, ein Glas Wasser zu trinken. Die ersten Tage war ich ein kompletter Pflegefall und auf Hilfe angewiesen.

Das nervte mich gewaltig, aber die Erleichterung über das, was ich geschafft hatte und das Therapieende siegte. Was ich zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: **Noch war ich weit entfernt davon, wieder in mein altes Leben zurückzukommen.**

17. Januar 2019

Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktion ab – und kritisieren ihre Ärzte, ohne Autor

**Bei einigen Frauen mit Brustkrebs müssen die Brüste operativ entfernt werden. Immer mehr Betroffene verzichten auf eine anschließende Rekonstruktion – und stoßen auf Kritik seitens der Ärzte. Ist es Sexismus in der Medizin?**

Kim Bowles litt an Brustkrebs im dritten Stadium. Die einzige Chance, sie davon zu heilen, war die Amputation ihrer Brüste. Sie willigte ein. Nach dem chirurgischen Eingriff betrachtete sie ihren Körper. Wo einst ihre Brust war, hing nun leere, scheinbar überschüssige Haut. Sie wurde wütend. Aber diese Operation rettete ihr Leben.

Für Kim stand fest: Sie möchte auf Brustimplantate verzichten; kein Silikon, weder Eigenfett noch -haut. Statt der Rekonstruktion wünschte sie sich eine flache Brust. Es ist ihr Körper, ihre Entscheidung.

"Mein Chirurg war ein *Motherfucker*!"

Sie teilte ihren Entschluss dem Chirurgen mit, der ihre Hautlappen – die Reste ihrer einstigen Brust – wegschneiden sollte. Sie legte sich unters Messer. Als sie wieder aufwachte, konnte sie nicht fassen, was sie im Spiegel sah: Eine Frau mit rekonstruierten Brüsten. "Mein Arzt hat sich einfach darüber hinweggesetzt, was ich ihm aufgetragen habe. Einfach so, als ich unter Narkose auf dem OP-Tisch lag. *Motherfucker*!", erzählt Kim in der amerikanischen *Cosmopolitan*. **Ist das ein neuer Fall von Sexismus in der Medizin?**

Laut der American Cancer Society erkranken jährlich etwa 266.000 Frauen an Brustkrebs – allein in den USA. Etwa 100.000 von ihnen überleben nur mit einer Mastektomie, also der Entfernung von Brustgewebe.

Immer mehr Betroffene verzichten auf Rekonstruktion

Obwohl es bislang üblich war, dass Frauen sich anschließend eine künstliche Brust implantieren lassen, entscheiden sich immer mehr Betroffene dafür, "flach", also ohne Rekonstruktion, durchs Leben zu gehen. Eine jüngst **veröffentlichte Studie** belegt, dass sich inzwischen knapp 25 Prozent aller Betroffenen, bei denen beide Brüste amputiert wurden, gegen eine Rekonstruktion entscheiden. Unter jenen Frauen, bei denen bloß eine Brust entfernt wurde, sind es sogar ca. 50 Prozent.

Die US-Chirurgin Patricia Clarc, auf Brustkrebs spezialisiert, kennt die Gründe: "Viele Frauen tun es aus Bequemlichkeit, andere sind Athletinnen und viele Frauen wollen einfach keine künstlichen Implantate haben – sie wollen so einfach und natürlich bleiben wie nur möglich." Zudem heilt die Brust nach der Mastektomie besser, wenn sie nicht direkt wieder "aufgefüllt" wird. Brustimplantate führen häufiger zu Folgeoperationen oder Infektionen, als der Verzicht darauf.

## Chirurgen ignorieren Wünsche der Patientinnen

Blöd nur, wenn sich die Chirurgen über die Wünsche der Patientinnen hinwegsetzen. Gayle Sulik, Gründerin des *Breast Cancer Consortium* und Autorin des Buches *Pink Ribbon Blues: How Breast Cancer Culture Undermines Women's Helath*, sagt: "Meine Recherchen ergaben, dass Frauen komplett überrascht sind über das Ergebnis, welches sie vorfinden, wenn sie nach der OP erwachen."

Zum einen gibt es Fälle, bei denen Ärzte die Frage nach der Rekonstruktion gar nicht mit den Patientinnen besprechen, sondern ihre Brüste einfach ungefragt bei der OP aufbauen. In vielen anderen Fällen besprechen Ärzte mit den Betroffenen bloß die Rekonstruktionsmöglichkeiten – und keinesfalls die Option, "flach" zu bleiben.

Und auch in den Fällen, in denen die Chirurgen den Wunsch der Frau befolgen, erlebt die Patientin häufig dennoch eine Überraschung: Ihre abgeschnittene Brusthaut wird speziell aufbewahrt – "für den Fall, dass sie sich doch noch umentscheiden sollte und sich doch eine Rekonstruktion der Brust wünsche."

## Die Nachteile einer großen Brust

Kim Bowles war nie zufrieden mit ihren von Natur aus großen Brüsten. Sie fühlte sich unwohl mit der ungewollten Aufmerksamkeit, die sie bei Männern erregte. Hinzu kommt: Sie liebt Sport. Sie liebt es zu schwimmen, zu laufen – ihre großen Brüste hielten sie zurück.

Der Schritt von einer XL-Brust zu einer flachen Brust mag riesig erscheinen. Doch für Kim schien es wie eine Befreiung. Sie könnte sich freier bewegen, rennen, schwimmen. Als Kim sich im Internet über das "Flachsein" informieren wollte, fand sie neben Erfahrungsberichten auch etwas ganz anderes: Facebook-Gruppen (z.B. *Young Survival Coalition* oder *Flat & Fabulous*), in denen Frauen davon berichten, wie ihnen eine Rekonstruktion der Brust förmlich aufgezwungen worden ist von ihrem Chirurgen.

Auch eine schlimme Variante: Wenn die überschüssige Brusthaut nicht vollständig entfernt wurde, sondern sie wie Hautlappen nach der Operation herunterhängen.

## Demo für die Stimme der Frau

Kim ging erneut zu ihrem Chirurgen, nahm ihren Ehemann als Zeugen mit, und bestand auf eine schriftliche Vereinbarung, wie ihre Brust nach der OP auszusehen habe – nämlich vollkommen flach, ohne Implantate, ohne Hautfetzen. Sie erklärte dem Arzt: "Ich will nicht daran erinnert werden, was ich verloren habe. Ich will komplett flach sein – ohne irgendwelche Extras." Kims Großmutter hatte ebenfalls Brustkrebs. Und auch sie hat sich dazu entschieden, flach zu bleiben. Ein Vorbild für Kim.

Am 8. September 2018 organisierte Kim einen *Not Putting On A Shirt Nationwide Walk* in Cleveland (Ohio, USA). Betroffene sind oben ohne durch die Stadt marschiert und haben so auf dieses Thema aufmerksam gemacht.

### Die Welt der Chirurgie ist paternalistisch

Clara Lee, Professorin für plastische Chirurgie an der Ohio State University, ist der Meinung: Die Welt der Chirurgie ist paternalistisch. Weiblichkeit und weibliche Sexualität ist stark an Brüste gekoppelt. Da passt der Wunsch einer Frau, "flach" zu leben, nicht ins Weltbild der Chirurgen hinein. "Viele Chirurgen wissen auch gar nicht, wie sie damit umgehen sollen, wenn eine Frau weiß und sagt, was sie wirklich will und erwartet", sagt Lee.

Eine Auswertung des *American College of Surgeons* ergab, dass bloß 15 Prozent der Chirurgen und nur 13 Prozent der plastischen Chirurgen Frauen sind. Es gibt Fälle, bei denen Betroffene berichten, dass

- ein Chirurg sie abends vor der OP nochmal anrief und anflehte, ihre Entscheidung gegen eine Rekonstruktion bitte zu überdenken.
- ein Chirurg einer Patientin zu rekonstruierten Brüsten riet, dass sie "flach" niemals einen Mann zum Heiraten finden würde.
- ein Chirurg der Betroffenen sagt, sie sei doch zu jung, um auf eine Brust zu verzichten.

### "Beleidigend, demoralisierend, traumatisierend"

Ein weiterer Grund für die Bevorzugung einer Brust-Rekonstruktion statt der Flachmachung, ist schlicht und ergreifend die "künstlerische" Komponente. Brust-Chirurgen fokussieren sich auf die Kreation einer perfekt geformten Brust, statt einer perfekten flachen Brust. Manchmal sind Ärzte auch nicht geübt darin, eine Brust "flach" zu gestalten.

Kims Fazit zu diesem Thema: "Wenn du Krebs bekommst, liegt nichts mehr unter deiner Kontrolle. Die einzige Sache, die ich beeinflussen konnte, war, wie meine Brust nach der OP auszusehen hat. Wenn jemand diesen Wunsch einfach übergeht, ist es beleidigend, demoralisierend und traumatisierend."

03. Januar 2019

## Olivia Newton-John: Sängerin dementiert Gerüchte über ihren bevorstehenden Tod, ohne

Autor

**"Mir geht es großartig": Olivia Newton-John hat Gerüchte, wonach sie nur noch wenige Wochen zu leben habe, dementiert.**

Olivia Newton-John (70, "Grease") hat Gerüchte, die in US-Medien über sie kursierten, bestritten: Darin wurde behauptet, sie habe nur noch "Wochen" zu leben. Die australische Sängerin und Schauspielerin **zeigte sich in einem kurzen Video auf Twitter**, wünschte ihren Fans darin ein frohes neues Jahr und erklärte, die Berichte über ihren bevorstehenden Tod seien falsch.

"Ich möchte nur sagen, dass die Gerüchte über meinen Tod stark übertrieben wurden, um ein sehr berühmtes Zitat zu zitieren", sagte **Olivia Newton-John**: "Mir geht es großartig und ich möchte allen von euch das glücklichste und gesündeste 2019 wünschen, das möglich ist, und danke euch allen für eure wunderbare Unterstützung für mich und für mein "Olivia Newton-John Krebs Wellness Centre" in Melbourne, Australien."

**Auch ihre Nichte dementiert**

Die Gerüchte über ihren angeblich lebensbedrohenden Zustand hatten auch Mitglieder von Newton-Johns Familie dementiert. Unter anderem ihre Nichte Tottie Goldsmith (56), selbst Sängerin und Schauspielerin, **bestritt die Behauptungen in einem Post auf Instagram**. Ihre Tante sei bei guter Gesundheit, erklärte sie darin.

Im September 2018 hatte Olivia Newton-John **in einem Interview in der TV-Sendung "Sunday Night" verraten**, dass sie derzeit nicht - wie bislang bekannt war - zum zweiten Mal gegen den Krebs kämpfe, sondern zum dritten Mal. Sie habe bereits im Jahr 2013 eine entsprechende Diagnose bekommen. Im Mai 2017 gab sie bekannt, erneut an Brustkrebs erkrankt zu sein: "Ich dachte, es ist mein Leben und ich entschied mich einfach dafür, es für mich zu behalten", erklärte sie in der Show.

Im vergangenen Jahr sei die Erkrankung dann erneut zurückgekehrt. Anschließend habe sie sich einer Bestrahlungstherapie unterzogen, um dem Tumor Einhalt zu gebieten. Außerdem konsumiere sie Marihuana gegen die Beschwerden.

19. Dezember 2018

Die Mutter stirbt an Krebs – so rührend tröstet ihr Sohn (3) den Vater, Kathrin A. Otrzonsek

**Mit nur 40 Jahren starb Rachael an Krebs. Sie hinterließ ihren Mann und den gemeinsamen dreijährigen Sohn Freddie. Wenige Tage nach ihrem Tod verlor der Witwer die Fassung. So rührend tröstete ihn sein kleiner Sohn …**

Steve konnte es nicht fassen, als es wirklich geschah. Seine Frau Rachael Bland **starb mit nur 40 Jahren an Krebs**. Er wusste, dass dieser Tag kommen würde. Aber jetzt? So schnell?

Mit **Krebs** kann man schwer Vereinbarungen treffen. **Dem Krebs ist es egal, wie alt die Person ist, die er befällt. Es ist ihm egal, ob diese Person geliebt, gebraucht wird.** Und es ist ihm egal, ob dieser Mensch einen kleinen Sohn und einen liebenden Partner zurücklässt.

Am 5. September 2018 starb Rachael an den Folgen von Brustkrebs. Zurück blieb ihr Mann Steve und ihr gemeinsamer Sohn Freddie, der gerade mal zwei Jahre alt war.

Our beautiful, courageous Rachael died peacefully this morning surrounded by her close family. We are crushed but she would want me to thank everyone who took an interest in her story or sent messages of support. You'll never know how much they meant to her. Steve and Freddie xxx

Rachael Bland war BBC-Radio-Moderatorin. Nach ihrem Tod trauerte ganz **England** um sie. Sie war ein Sympathieträger, lebensfroh und unterhaltsam. Ein Mensch, den man schnell in sein Herz schließt.

Doch keiner trauert so sehr um sie, wie ihr Ehemann. Gerade einmal 5 Jahre waren sie verheiratet. Ihr kleiner Sohn war ihr größtes Glück. Nach der Krebs-Diagnose begann Rachael ein Buch für Freddie zu schreiben, mit all den Anekdoten, die Eltern ihren Kindern im Laufe der Jahre erzählen. **Sie hinterließ ihm ihr Parfüm, sodass er sich immer an den Duft seiner Mama erinnern kann.** Und sie kaufte ihm 17 Geburtstagsgeschenke, einzeln verpackt, die er jedes Jahr bis zu seinem 21. Lebensjahr öffnen kann.

Das alles bereitete Rachael vor, wohlwissend, dass sie sich von ihrem Sohn für immer verabschieden muss.

Ihr Mann Steve war mit ihrem Tod emotional überfordert, obwohl er wusste, dass er früher oder später eintreffen wird. Auf den Tod, auf das Lebewohl für immer, kann man sich nicht vorbereiten.

**Die ersten Tage nach dem Tod waren die schlimmsten.** Steve war plötzlich alleinerziehender Vater, er war gefangen in einem Karussell voller Gefühle, voller Trauer, Wut und Schmerz. Trotzdem versuchte er sein Bestes, um für den kleinen Freddie da, ihm ein guter Vater zu sein.

Steve verlor die Fassung, brach in Tränen aus

Doch wegen Steve fing an, schon wegen Kleinigkeiten mit seinem Sohn zu meckern. Er verlor seine Fassung und brach vor ihm in Tränen aus. Er wollte nur das Beste für seinen Sohn, doch er war mit seinen Kräften am Ende.

Plötzlich gesellte sich der 3-Jährige zu ihm. **"Papi", sagte er, "mach dir keine Sorgen. Jetzt sind es nur noch wir beide. Aber alles wird gut."**

Steve war zutiefst gerührt. Hinzu kommt: Wenn er seinen Sohn anguckt, sieht er auch immer Rachael in ihm. **"Also habe ich auch immer ein Stück Rachael**

**um mich herum"**, beschrieb Steve kürzlich in einem Interview. "Freddie ist voller Energie, Freude, Lebenslust. Das tut mir gut, er beschäftigt mich, lenkt mich ab."

Laut Steve ist Freddie noch zu jung, "um auf einer grundlegenden Ebene zu verstehen, was passiert ist." Steve selbst versteht es allerdings sehr wohl. "Ich stehe vor vielen Herausforderungen. Man kann nie wirklich wissen, wie man auf den Tod reagieren wird."

Ohne Datum

## Chemo ja oder nein?, Carina Redener

**Die Diagnose Krebs ist nicht nur ein Schock, sie zwingt auch dazu, den eigenen Weg zu finden. Besonders oft geht es um die Frage: Chemotherapie ja oder nein? Das Protokoll einer Entscheidung**

Die Hoffnung verpufft mit einem Satz. "Harmlose Sachen sehen anders aus", sagt der Arzt, die Aufnahmen von Lisas* Brust auf dem Bildschirm vor sich. **Vor 14 Tagen hat sie den Knubbel das erste Mal gefühlt,** etwas oberhalb der rechten Brustwarze. Fest und ziemlich groß, wie ein Kirschkern.

### Es ist Krebs. Und jetzt?

Kann sich nicht auch eine Zyste so anfühlen, hat sie sich gefragt und war dann doch zum Frauenarzt gegangen. **Und von dort zur Mammografie ins Krankenhaus.** Zur Abklärung. Sie hat sich gezwungen, ruhig zu bleiben. Nur manchmal sind diese Gedanken gekommen. Als sie keine Lust hatte zum Dorffest zum Beispiel. Und wenn es das letzte Mal wäre, ist es ihr durch den Kopf geschossen. Schluss damit, hat sie sich ermahnt. Sie ist doch erst 42, Hinweise auf ein familiäres Risiko gibt es nicht. Und nun? Harmlose Sachen sehen anders aus. Fehlt nur noch die Biopsie, um den Verdacht zu bestätigen.

Als die Kinder abends im Bett sind, ruft Lisa Martina* an. Vor Jahren haben sie sich über einen gemeinsamen Freund kennengelernt und normalerweise keinen Kontakt. **Aber sie will einfach mit jemandem sprechen, dem sie nicht erklären muss, wie sie sich jetzt fühlt.** Sie muss etwas tun. Martina hatte vor zehn Jahren Brustkrebs, mit 46 Jahren, und gilt heute als geheilt.

"Was du jetzt brauchst, ist ein Arzt, bei dem du dich gut aufgehoben fühlst", sagt Martina. Sie empfiehlt den Radiologen Dr. Berger, bei dem auch sie in

Behandlung war. **Er hat seine Praxis in einer als Brustzentrum zertifizierten Klinik.** Martina will einen Termin für Lisa vereinbaren. Wie gut es tut, dass sie sich kümmert. Als sich Martina am nächsten Tag meldet, sie könne schon übermorgen zu Dr. Berger, ist Lisa fast schon wieder zuversichtlich. Vielleicht wird ja doch noch alles gut ...

***Sie kümmern sich gut um sich selbst und 'entknoten' sich ein bisschen***

Wird es nicht. Fünfmal schießt das Röhrchen in Lisas Brust und entnimmt Gewebe. Ein Geräusch, als wenn Jeansstoff reißt. Vier Tage später steht das Ergebnis der Biopsie fest: Der Knubbel ist bösartig. Lisa wird flau im Magen. Sie versucht, sich auf das zu konzentrieren, was Dr. Berger sagt. **Er sei zu 99 Prozent sicher, dass der Tumor nicht gestreut hat.** Den Termin zum Szintigramm, bei dem ein radioaktiv markierter Stoff eventuell vorhandene Metastasen in Lisas Körper zum Leuchten bringen soll, will er kurzfristig dazwischen quetschen. "Dann können Sie beruhigt in den Urlaub fahren", sagt er und lächelt.

Frag dich, was dir nicht gut tut

**Sie solle sich Martina zum Vorbild nehmen.** Er zeigt auf einen Stapel Akten neben sich: "Das sind alles Frauen, denen es heute gut geht. Die haben aussortiert, was in ihrem Leben nicht gesund war. Und genau das machen Sie jetzt auch: Sie kümmern sich gut um sich selbst und ‚entknoten' sich ein bisschen."

Was denn entknoten? Gerade läuft es doch so gut. Bereits vor einer Weile hat sie sich gefragt, was sie wirklich will im Leben. **Eine Antwort war der neue Job.** Eine Freundin lässt die Bemerkung fallen, wonach Brustkrebs ein Hinweis auf Probleme mit der eigenen Weiblichkeit oder "Themen" mit der Mutter ist. Ja, danke, hab ich, denkt Lisa - und Vaterthemen auch. Und wie hilft das jetzt?

Drei Tage später dann die erste gute Nachricht: **Der Krebs hat nicht gestreut.** "Das kriegen wir ohne Chemo hin", sagt Dr. Berger. "Operation, Bestrahlung, Hormontherapie." Lisa hat ihre Freundin mit zum Arzt genommen, sie fallen sich lachend in die Arme. Lisa denkt an Martina. Der Krebs als eine Episode, schmerzhaft, aber Vergangenheit, abgehakt. So wird es auch für sie in ein paar Jahren sein.

Muss es wirklich immer eine Chemo sein?

Zur weiteren Besprechung geht es in die Gynäkologie. Eine der leitenden Ärztinnen erklärt Lisa, dass der Tumor 1,2 Zentimeter groß ist, ein sogenanntes G2-Stadium - **das ist in Sachen Bösartigkeit so mittel.** Er kann brusterhaltend entfernt werden. Könnte also schlimmer sein, sagt sich Lisa. Dann hört sie: "Vielleicht eine Chemo vor der OP ..."

Sie grätscht dazwischen: "Wie, Chemo?" Die Ärztin rudert zurück: "Muss ja nicht unbedingt." Lisa ist verwirrt. Was jetzt? Ist sie bei der Autovermietung, wo man

Zusatzpakete buchen kann? "Ich dachte, ich brauche gar keine Chemo", sagt sie. **Das könne man dann ja noch nach der OP besprechen,** erwidert die Ärztin und ist weg. Hat der Radiologe sich vielleicht doch zu weit aus dem Fenster gelehnt?

Noch am gleichen Tag fährt Lisa zu Martina. Sie war vor zehn Jahren in einer ähnlichen Situation. **Zwei Tumore in der Brust, die Ärzte rieten dringend zur Chemo,** sie entschied sich dagegen. Fünf Prozent habe ihr Rückfallrisiko nach der OP betragen.

"Statistisch gesehen sah es so aus: **Nur 2,5 von 100 Frauen in meiner damaligen Situation hätten von einer Chemo profitiert",** sagt Martina. Für 97,5 hätte sie keinerlei Vorteil gehabt, nur Nebenwirkungen. "Das war mir für so eine heftige Behandlung einfach zu wenig Nutzen." In Lisas Kopf schwirren Zahlen.

### *Überlegen Sie gut, schließlich haben Sie Kinder*

Zwei Wochen später zur OP steht in ihren Unterlagen "hat die Chemo verweigert". "Was haben wir denn hier?" kommt der Chefarzt bei der Voruntersuchung in den Raum gerauscht, ohne Lisa anzusehen. "Brustkrebs G2", sagt seine Kollegin, die sie gerade untersucht. "Nein, ich bin die Frau Scheller", sagt Lisa fest. Aber der Arzt hört gar nicht zu. **Stattdessen beginnt er einen Vortrag, dass sie mit einer Chemo eine höhere Lebenserwartung habe:** "Schließlich haben Sie Kinder ..."

Als wenn sie das nicht wüsste! Dass ihr nun ein Arzt Angst machen will, macht sie fassungslos. **Das Gespräch dauert nur wenige Minuten, aber sie wird misstrauisch.** "Geht es denen wirklich um mich?", fragt sie sich. "Oder wollen sie an einer teuren Therapie verdienen?"

Nach der OP ist sie so gut wie sicher: Sie wird keine Chemo machen. Der Tumor ist raus, die Lymphknoten - die fünf nächstliegenden wurden ebenfalls entfernt und untersucht - sind frei. **Und nun soll sie ihren Körper mit Giften fluten,** nur weil vielleicht doch noch irgendwo Krebszellen sein könnten? Lisa denkt an die Nebenwirkungen, an Erbrechen, Kopfschmerzen, Erschöpfung. Sie denkt an die Kinder, die sie brauchen.

Und Lisa denkt auch an die langfristigen Folgen: **Zehn Prozent der Behandelnden erleiden Schäden am Herzen,** vier bis zehn Prozent an den Nieren und in seltenen Fällen kann eine **Chemotherapie** irgendwann später selbst Krebs auslösen. Vielleicht wäre ihr das egal, wenn sie älter wäre, aber sie hat doch noch die Hälfte ihres Lebens vor sich. Und nun soll sie gegen den Krebs, der doch längst herausgeschnitten wurde, Medikamente nehmen, die sie vielleicht wieder krank machen? Das macht doch keinen Sinn, findet Lisa.

Wichtig ist, dass man auf sich und seine Entscheidung vertraut

Mit ihrem Mann sitzt sie bald darauf bei ihrem Hausarzt, um zu besprechen, wie es weitergehen soll. "Was muss Lisa machen, damit der Krebs auf keinen Fall zurückkommt?", fragt Kai*. **Der Mediziner schüttelt den Kopf, 100-prozentige Sicherheit gebe es mit keiner Behandlung.** Und die Chemo? "In dieser Situation ist die so, als gäbe es den Verdacht, dass in einer europäischen Hauptstadt ein paar Terroristen versteckt sind - und um die zu erwischen, wird gleich der ganze Kontinent bombardiert", sagt der Arzt. "Zumindest hätte man sie dann erledigt", erwidert Kai, mehr aus Trotz als aus Überzeugung. Auf dem Heimweg nimmt er Lisas Hand. Sie versteht: Er trägt ihre Entscheidung mit.

Eine Woche später bezieht Lisa ein Zimmer in einer anthroposophischen Klinik. Sie wird eine Behandlung mit einem Mistelpräparat beginnen. **Viele Patientinnen profitieren davon, sie schlafen besser, haben mehr Energie für ihren Alltag.** Aber Belege, dass die Misteltherapie das Leben von Brustkrebskranken wie Lisa verlängert, gibt es nicht. Sie ist trotzdem davon überzeugt, dass das Mittel ihre Abwehr anregen wird, mit letzten Krebszellen selbst fertigzuwerden.

Vielleicht hätte sie sich anders entschieden, wenn sie nicht Martina als Vorbild gehabt hätte. "Womöglich hätte ich dann weniger Mut und weniger Vertrauen in meinen Körper", sagt Lisa. **Vielleicht hätte sie sich anders entschieden, wenn sie den Onkologen in der Klinik so hätte vertrauen können wie Dr. Berger** und jetzt den anthroposophischen Ärzten. "Aber das ist Spekulation. Wichtig ist, dass ich meiner Sache ganz sicher bin."

Und was, wenn sie sich irrt? Wenn der Tumor doch zurückkommt? "Spätere Vorwürfe lassen sich doch nur so ausschließen, wie ich es jetzt gemacht habe: Indem man Entscheidungen so bewusst fällt, dass man wirklich dazu stehen kann", sagt Lisa. **Sicher sei ihr Weg nicht für jede der richtige:** "Aber es ist eben meiner."

**Name von der Redaktion geändert*

## Chemotherapie - ja oder nein?

Ist der Tumor entfernt und hat nicht gestreut, kann er dennoch wiederkommen. **Eine Chemotherapie soll dieses Risiko verringern** und eventuell noch vorhandene Krebszellen vernichten. Doch sie hat heftige Nebenwirkungen. Diese wirken umso schwerer, weil 70 Prozent der betroffenen Frauen auch ohne sie geheilt worden wären.

"Seit Kurzem können wir in sehr vielen Fällen endlich klar sagen, wann eine Chemo sinnvoll ist", erklärt Professor Ulrike Nitz, Chefärztin des Brustzentrums in Mönchengladbach. Und zwar indem genetische Eigenschaften des Tumors bestimmt werden. Der am gründlichsten erforschte **Test "Oncotype" kann bei hormonsensiblem Brustkrebs eingesetzt werden, sofern sich keine Metastasen gebildet haben** und maximal drei Lymphknoten befallen sind. Das betrifft 45 Prozent der etwa 70 000 Brustkrebsneuerkrankungen pro Jahr.

Die Genanalyse liefert einen Score zwischen 0 und 100, Werte über 25 kennzeichnen ein hohes Rückfallrisiko. **Unter elf ist es dagegen so gering, dass eine Chemotherapie überflüssig ist.** Und die TAILORxStudie liefert seit Kurzem auch Erkenntnisse für den mittleren Bereich: Für die meisten Patientinnen mit Scores unter 25 sind die Heilungschancen mit oder ohne Chemotherapie gleich gut.

**Nur Frauen unter 50 haben statistisch gesehen schon ab Scores von 15 einen leichten Vorteil mit dieser Behandlung.** "Insgesamt könnten pro Jahr rund 25 000 Frauen auf die belastende Prozedur verzichten, ohne damit ein Risiko einzugehen", so die Ärztin. "Für die Beratung können wir das Risiko und den Vorteil durch eine Chemotherapie jetzt präziser vermitteln und so dem individuellen Sicherheitsbedürfnis der Patientin entgegenkommen."

05. November 2018

Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlicht berührenden Post, ohne Autor

**Traurige Nachricht zu Miriam Pielhau (†): Die Stiefmutter ihrer Tochter Mina offenbart auf Instagram, wie sehr Miriam Pielhau der Familie fehlt.**

Es war ein unendlich bitterer und trauriger Tag, als die beliebte TV-Moderatorin **Miriam Pielhau** am 12. Juli 2016 infolge ihrer Brustkrebs-Erkrankung starb. Sie war gerade 41 Jahre alt und hinterließ ein kleines Mädchen auf dieser Welt – ihre Tochter Mina, die damals erst vier Jahre alt war.

Mina lebt seither bei ihrem Vater, Thomas Hanreich (46), und dessen Lebensgefährtin, Lara Keszler, auf Mallorca. Thomas Hanreich und Miriam Pielhau hatten sich 2013 nach zehn Jahren Ehe getrennt, kurz nach der Geburt von Mina. Auf Mallorca hat sie jetzt auch eine kleine Halbschwester, Juni, die gemeinsame Tochter von Thomas Hanreich und Lara Keszler. Die beiden Mädchen wachsen wie Geschwister auf, beide nennen Lara Keszler "Mama". Jetzt hat Minas Stiefmutter eine traurige Nachricht zu Miriam Pielhau auf **Instagram** gepostet.

Zu einem Schwarz-Weiß-Bild von ihr, Miriam Pielhau und vermutlich ihrer Tochter Mina schreibt sie:

> ***Manchmal glaube ich immer noch nicht, dass Miri gestorben ist. Wir wollten doch als die perfekte Patchwork Familie in die Geschichte eingehen. Versucht haben wir es zumindest dann und wann. Aber was und wer ist schon perfekt und was zählt das, wenn es so etwas wie Krebs gibt, das alles zerstört, oder zerstören kann ... Ich gehe jetzt mal dem Kind in unserem Haus "Gute Nacht" sagen, das seine Mama an Krebs verloren hat.***

Es ist eine Nachricht, die offenbart, wie schlimm der Schmerz ist, den der Tod von Miriam Pielhau in dieser Familie ausgelöst hat.

Dem Foto hat Lara Keszler auch einen Screenshot einer WhatsApp-Unterhaltung mit Miriam Pielhau hinzugefügt, der zeigt, dass die Frauen sich trotz der schwierigen Familiengeschichte nahe standen und gerne versuchen wollten, zusammen ein harmonisches Familienleben zu gestalten. Doch das Leben machte den Frauen einen Strich durch die Rechnung, zerstörte alle Hoffnungen mit einem Schlag durch den Tod von Miriam Pielhau.

Weitere Fotos auf dem Instagram-Account von Lara Keszler zeigen, dass sie und Thomas Hanreich sich sehr darum bemühen, Mina ein schönes und behütetes Leben zu ermöglichen. Auf vielen Bildern ist Mina lächelnd mit Lara Keszler und ihrer Tochter Juni zu sehen. Allerdings ist Minas Gesicht immer verdeckt. Die Familie möchte die Privatspähre von Miriam Pielhaus Tochter schützen.

Warum Lara Keszler ihre Trauer jetzt so öffentlich zeigt, begründet sie auch in ihrem Post. Sie schreibt:

> ***Krebs beschäftigt mich sehr. Klar, hat diese Krankheit doch mein ganzes Leben auf den Kopf gestellt, auch wenn ich nicht persönlich erkrankt bin ... Hilft es den Hinterbliebenen oder den Kämpfenden, ihnen hier auf Instagram zu folgen und Anteil zu nehmen? Vielleicht, weil sie dann nicht das Gefühl haben alleine zu sein. Hilft es einem selbst? Vielleicht, weil man teilnimmt und unterstützt, auch wenn es nur online ist.***

Zum Schluss bittet sie ihre Follower darum auch um Unterstützung:

> ***Eine Geschichte von vielen, ich weiß. Bleibt gesund. Und verteilt Liebe, das hilft immer.***

Wie sehr viele Menschen noch immer um Miriam Pielhau trauern und darauf hoffen, dass es ihrer Tochter gut geht, zeigen die vielen emotionalen Kommentare unter dem Post. Eine Frau schreibt:

> ***Ich kannte Miri nicht persönlich, dennoch hat mich ihr Tod bis ins Mark erschüttert. Sie war mir irgendwie so nah. Ich habe ihr Buch "Fremdkörper" gelesen, als ich mit meiner Diagnose Brustkrebs konfrontiert wurde. Ich verschlang das Buch zwischen den einzelnen Untersuchungen. Sie hat mir so viel Mut gegeben. Sie war ein toller Mensch und passt jetzt als Engel auf ihre Tochter auf. Alles Gute euch!***

Mit diesen Worten spricht sie sicherlich vielen Menschen aus dem Herzen, denen Miriam Pielhau im Laufe ihres Lebens so viel Hoffnung gegeben hat.

01. Oktober 2018

Serena Williams warnt vor Brustkrebs – oben ohne, ohne Autor

**Serena Williams zeigt mutigen Einsatz: Für das "Breast Cancer Network Australia" singt sie hüllenlos in einem Videoclip.**

Sie lässt die Hüllen für den guten Zweck fallen: Serena Williams (37) zeigt auf Instagram, dass sie sich für die Brustkrebs-Früherkennung stark macht. Für die Kampagne des "Breast Cancer Network Australia" stellte sie sich für ein Video zur Verfügung. In dem Clip singt die Tennisspielerin, während sie nur mit ihren Armen ihre Brüste bedeckt hält, einen Teil des Songs "I Touch Myself" von der Band The Divinyls. Deren Sängerin Chrissy Amphlett ist an der Krebsart gestorben. Am Ende des Videos ist die Aufforderung eingeblendet, dass sich die Frauen selbst abtasten sollen, um den Krebs frühzeitig zu erkennen.

"Ja, ich musste meine Komfortzone verlassen, aber ich wollte es machen, weil es eine Sache ist, die alle Frauen jeder Hautfarbe auf der ganzen Welt betrifft. Die Früherkennung ist der Schlüssel - sie rettet so viele Leben. Ich hoffe, dass dies Frauen hilft, sich daran zu erinnern", schreibt **Williams** unter das Video. Das "I Touch Myself Project" gibt es bereits seit 2014 und wurde nach dem Tod von Chrissy Amphlett ins Leben gerufen. Die Sängerin starb mit 53 Jahren in New York.

20. September 2018

Julia Louis-Dreyfus: So geht es ihr nach der Brustkrebs-Behandlung, ohne Autor

**Ein Jahr nach Bekanntwerden ihrer Brustkrebserkrankung spricht Julia Louis-Dreyfus über ihre Genesung und für was sie im Leben dankbar ist.**

Julia Louis-Dreyfus (57, "Veep") kann aufatmen: Die Schauspielerin hat ihre Brustkrebs-Therapie gut überstanden und "fühle sich gut", wie sie in der **aktuellen Ausgabe des US-Magazins "People"** erzählt.

"Es gibt so viel, wofür ich dankbar bin. Ich bin dankbar am Leben zu sein", sagt die Komikerin im "People"-Interview. Auch für ihren Ehemann Brad Hall und ihre Söhne, ihre Freunde und Familie sei sie dankbar. Ende September 2017 hat der US-Star seine Brustkrebs-Diagnose via Twitter öffentlich gemacht. "Eine von acht Frauen bekommt Brustkrebs. Heute bin ich die eine", schrieb sie damals. Seit 2012 spielt **Louis-Dreyfus** die Hauptrolle in der HBO-Serie "Veep" und gewann dafür auch schon mehrmals einen begehrten Emmy-Award. Die

Produktion der Comedyserie, in der Louis-Dreyfus die US-Vizepräsidentin spielt, wurde während ihrer Brustkrebs-Behandlung ausgesetzt.

**Ihre Karriere ist ihre Stütze**

Die Rückkehr in die Arbeitswelt habe Louis-Dreyfus sehr geholfen und sie fühle sich heute sehr gut. "Ich bin meiner 'Veep'-Crew sehr dankbar, dass sie die Zeit gewartet hat." Anfang des Jahres hat die Schauspielerin die Behandlung abgeschlossen und freut sich darauf, wieder zu arbeiten. "Es ist eine große Freude, das tun zu können, was man möchte und damit Erfolg zu haben." Neben ihrer Schauspielkarriere engagiert sie sich mit neuen Kräften auch in der Politik: Die Demokratin ruft gemeinsam mit ihrem Ehemann US-Bürger dazu auf, sich als Wahlhelfer für die Zwischenwahlen zu melden.

19. September 2018

Sylvie Meis: Wie der Krebs ihr Leben beeinflusst hat, ohne Autor

**"Die Diagnose hat mein Leben beeinflusst wie keine andere Situation": Sylvie Meis lässt die Angst vor dem Krebs nicht los.**

Sie ist Model, TV-Moderatorin und bisweilen steht **Sylvie Meis** (40) auch als Schauspielerin vor der Kamera ("Costa!"). Eine aufregend schöne Frau, die aber auch die dunklen Seiten des Lebens kennt. Sie denke "jeden Tag" daran, dass bei ihr wieder der Krebs ausbrechen könnte, sagt sie in einem Interview mit der Zeitschrift "Bunte".

2009 war bei der jungen Niederländerin Brustkrebs diagnostiziert worden. Der Tumor wurde operativ entfernt, anschließend unterzog sie sich einer unterstützenden Chemotherapie. Mittlerweile gilt sie als geheilt. Doch diese schwere Phase ihres Lebens bestimmt auch ihre Zukunft.

**Die Diagnose hat mein Leben beeinflusst**

"Es vergeht kein Tag seit neun Jahren, dass ich nicht daran denke. Natürlich auch, wenn ich jeden Tag eine Tamoxifen-Tablette nehme", sagt sie. "Und wenn ich mich ausziehe, sehe ich meine Narben. Die Diagnose hat mein Leben beeinflusst wie keine andere Situation. Wenn man mit der Endlichkeit seines jungen Daseins konfrontiert wird, stellt man sich plötzlich wichtige Fragen: Was will ich noch mit meinem Leben machen? Wo will ich hin? Wer bin ich als Frau? Wo will ich stehen, wenn ich 40 bin?"

Sie habe damals beschlossen, das Beste aus ihrem Leben zu machen und bis zum 40. Geburtstag erfolgreich zu sein. "Beides ist mir gelungen."

## "Ich date gern Männer, die mir gefallen"

Zwar ist ihre Ehe mit dem holländischen Fußball-Nationalspieler **Rafael van der Vaart** (35) gescheitert, doch insgesamt glaubt Sylvie Meis, dass sie die Krankheit "entscheidungsstärker" gemacht hat. "Ich war schon immer selbstbewusst, aber ich habe mir nicht so viel zugetraut. Heute ist das anders. Ich fühle mich reifer und habe mich angefreundet mit dem Gedanken, dass ich eine attraktive Frau und Mutter (von Damian, 12 - die Red.) bin, die das Leben genießen sollte. Deshalb date ich gern Männer, die mir gefallen."

Das waren seit 2013 einige. Mit dem libanesisch-britischen Geschäftsmann Charbel Aouad war sie sogar verlobt - bis sie sich im Oktober 2017 nach zwei Jahren von ihm trennte. Schluss gemacht habe immer nur sie. "Ich bin schnell gelangweilt. In der Liebe und in meinem Beruf. Ich brauche Abwechslung und ständig neue Herausforderungen. Sorry, aber ich bin ehrlich. Bei den Männern, die ich nach Rafael gedatet habe, war mir schnell klar, dass es nicht für die Ewigkeit ist. Es waren Fernbeziehungen, das war ein großer Teil des Problems... Nach der ersten Verliebtheit stellten sich schnell Hindernisse ein, und wenn die Liebe da nicht tief und stark ist, hat sie keine Chance."

Natürlich kenne ich auch jetzt noch Liebeskummer, "aber außer bei meiner Scheidung hat er nie länger gedauert als ein, zwei Tage."

## Sie kann die Männer jetzt besser einschätzen

Sie könne Männer - "manchmal sprechen sie mich an oder ich sie, wenn mir einer gefällt" - heute viel besser einschätzen. "Die Naivität ist inzwischen weg, das hilft mir beim Daten. Ich kann besser einschätzen, ob mich jemand nur ausnutzen will oder mich als Trophäe sieht, mit der er in der Öffentlichkeit herumprahlen kann. Eine Garantie hat man natürlich nie. Aber die Alternative wäre ja, mich auf keinen Mann mehr einzulassen, mich im goldenen Käfig einzuschließen und alt zu werden ohne Spaß. Das ist definitiv keine Option für mich", verriet Sylie Meis "Bunte" weiter.

## Diesen Rat gab ihr Dieter Bohlen

Ihr Freund und Mentor Dieter Bohlen (64), der sie vor zehn Jahren zu RTL geholt hat, habe ihr "einen 50-jährigen kernigen Typen" empfohlen, "einen, der treu ist und keine Spielchen spielt. Was Verlässliches eben. Ich wusste gar nicht, was kernig bedeutet. Also habe ich es gegoogelt und muss gestehen, die Definition von kernigen Männern gefällt mir: Sie sind kraftvoll und robust, meist tragen sie einen Dreitagebart."

Der Dieter habe auch behauptet, alle bisherigen Meis-Partner seien viel zu schön gewesen für eine feste Beziehung. Dann sagt Sylvie: "Vielleicht sollte ich endlich auch mal in der Liebe auf seinen Rat hören, dann finde ich vielleicht doch noch den Richtigen."

11. September 2018

"Grease"-Star Olivia Newton-John verschwieg ihre zweite Krebsdiagnose – jetzt will sie kämpfen

**Die Krankheit war schon einmal zurück: Olivia Newton-John offenbarte nun, dass sie bereits zum dritten Mal an Krebs erkrankt ist.**

Schockierende Nachrichten von der britisch-australischen Sängerin und Schauspielerin Olivia Newton-John (69, "Grease"): Sie verriet **in einem Interview in der TV-Sendung "Sunday Night"**, dass sie derzeit nicht wie bislang bekannt war zum zweiten Mal gegen den Krebs kämpfe, sondern bereits zum dritten Mal. Sie habe bereits im Jahr 2013 eine entsprechende Diagnose bekommen. Im Mai 2017 gab sie bekannt, erneut an Brustkrebs erkrankt zu sein.

Olivia Newton-John: "Es ist mein Leben"

"Ich dachte, es ist mein Leben und ich entschied mich einfach dafür, es für mich zu behalten", erklärte **Newton-John** ihre Beweggründe von damals. Im vergangenen Jahr sei die Erkrankung dann erneut zurückgekehrt. Anschließend habe sie sich einer Bestrahlungstherapie unterzogen, um dem Tumor Einhalt zu gebieten. Außerdem konsumiere sie Marihuana gegen die Beschwerden, das sie selbst anbaue: "In Kalifornien ist es legal eine bestimmte Menge für den eigenen, medizinischen Gebrauch anzupflanzen."

Es gebe Leute, die seien viel schlimmer dran als sie. Außerdem glaube sie fest daran, das Ganze zu überstehen. "Ich habe wirklich nichts, worüber ich mich beschweren kann", sagte Newton-John weiter. Ihr Ziel sei es, die Krankheit zu überwinden.

06. September 2018

BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen, ohne Autor

**Nach zwei Jahren hat Rachael Bland den Kampf gegen den Krebs verloren. Via Instagram nahm sie zuvor noch Abschied.**

Sie hatte es gewusst und sich noch rechtzeitig verabschiedet. Nach einer herzzerreißenden Nachricht an ihre Fans ist BBC-Moderatorin Rachael Bland am Mittwochmorgen (5.September 2018) gestorben.

Seit 2016 litt sie an Brustkrebs. Sie kämpfte so lange tapfer gegen die Krankheit, nach knapp zwei Jahren konnte sie aber nichts mehr tun. Der Krebs hatte das Endstadion erreicht und Rachael nur noch wenige Tage gegeben. Bei Instagram wandte sie sich noch ein letztes Mal an ihre Fans:

> ***Um es mit den Worten des legendären Frank Sinatra zu sagen: Meine Freunde, ich fürchte, dass meine Zeit gekommen ist. Und plötzlich. Man hat mir gesagt, ich hätte nur noch wenige Tage. Es ist surreal. Ich danke euch so, so sehr für all eure Unterstützung, die ich während dieser Zeit erhalten habe. Offensichtlich werde ich es nicht schaffen, all eure Nachrichten zu lesen, aber ich werde mein Bestes tun.***

## Sie hat den Kampf verloren: "Wir sind am Boden zerstört"

Am Ende sollte ihr nur noch ein einziger Tag bleiben. Ihr Ehemann Steve teilte die niederschmetternde Nachricht von Rachaels Tod schließlich ebenfalls auf den Social-Media-Accounts der 40-Jährigen. Er schreibt:

> ***Unsere wunderschöne, mutige Rachael ist an diesem Morgen friedlich im Kreise ihrer engen Familie gestorben. Wir sind am Boden zerstört, aber sie würde wollen, dass ich allen, die sich für ihre Geschichte interessiert haben oder Nachrichten geschickt haben, für die Unterstützung danke. Ihr ahnt nicht, wie viel sie ihr bedeutet haben.***

## Sie wollte ihrem Sohn etwas hinterlassen - und schrieb diese rührenden Zeilen

Von Anfang an hat Rachael offen über ihre Krankheit gesprochen und ihre Fans auf ihrem Blog und in einem Podcast auf dem Laufenden gehalten. Besonders tragisch: Die Moderatorin hinterlässt nicht nur ihren Mann, sondern auch ihren zweijährigen Sohn Freddie.

Als sie wusste, dass sie den Kampf gegen die tückische Krankheit nicht gewinnen würde, entschied sie sich deswegen, ihm etwas ganz Besonderes zu hinterlassen. Sie schrieb ein Buch, damit sich ihr Sohn später an sie erinnern kann. Sie hat sich beim Schreiben vorgestellt, vor welchen Herausforderungen Freddie einmal stehen wird und versucht, auf alles eine Antwort zu finden und ihm stets Ratschläge an die Hand zu geben, die ihm helfen, auch wenn seine Mutter längst nicht mehr bei ihm sein kann. Im Gespräch mit 'Bild' erzählte sie vor einiger Zeit:

> ***Die Geschichten erzählen, wie ich seinen Vater getroffen habe oder alles über unsere Hochzeit. Und natürlich auch, wie es war, schwanger mit ihm zu sein, und wie unser gemeinsames Leben bisher war. Es ist mir wichtig, dass er das aus meiner Perspektive kennt. Mein Mann hat schon ein paar Teile des Buches gelesen, und da gibt es so viele Dinge, an die er sich gar nicht mehr erinnern konnte.***

Auf ihrer Instagram-Seite hat Rachael bereits vor Wochen die ersten Zeilen ihrer "Memoiren" hinterlassen. Es sind Worte, die jetzt - so kurz nach ihrem viel zu frühen Tod - keinen mehr kalt lassen. Dort steht unter anderem:

**"Lachen ist gut für die Seele. Ich hoffe, du lachst in Zukunft so viel, wie du es jetzt gerade tust. (...) Ich liebe es, dich so glücklich zu sehen und deinen eigenen Sinn für Humor zu erkunden. Behalte dir das bei!"**

Wir wünschen Rachaels Familie ganz viel Kraft in dieser schweren Zeit.

05. September 2018

Ihr wurde eine Brust abgenommen – am Stillen hindert sie das nicht ♡, Saskia Fröhlich

**Eine junge Mutter hält ihr Baby im Arm und gibt dem Neugeborenen die Brust – so weit, so normal. Das Besondere an diesem Bild: Bo Smith hat eben nur die *eine* Brust.**

16 Runden Chemotherapie hat Bo Smith mitgemacht. Sechs verschiedene Medikamente schluckte die US-Amerikanerin aus Sugarland, Texas, zeitweise. Mit gerade einmal 29 Jahren hatten Ärzte bei Smith Brustkrebs diagnostiziert. Eine aggressive Form – die schnell immer mehr Tumore bildete.

Schließlich entschloss sich die Texanerin zu einer Mastektomie: Smith ließ ihre linke Brust abnehmen, behielt aber die rechte. "Ich hatte schreckliche Angst davor, dass [der Krebs] auch in meiner rechten Brust auftauchen würde", erzählt die heute 32-Jährige dem **"People"-Magazin.**

Gleichzeitig habe sie ihre Brüste behalten wollen – denn auch wenn nur die geringste Chance bestanden habe, dass sie einmal ein Kind bekommen würde, habe sie dieses stillen wollen. "In dem Wissen, dass der Brustkrebs mir diese eine Brust schon genommen hat, hatte ich das Gefühl, es wäre unfair, wenn ich zuließe, dass er auch diese andere Brust nehmen würde."

44 Runden Bestrahlung und zwei Jahre später …

Der Brustamputation folgten 44 Runden Bestrahlung: montags bis freitags, zweimal am Tag. Dann, im Februar 2016, erhielt Smith die erlösende Nachricht: Die Behandlung hatte Erfolg. Es dauerte weitere zwei Jahre, bis die Ärzte ihr Okay gaben und Smith versuchen durfte, schwanger zu werden. Trotzdem glaubte Smith selbst kaum daran, dass ihr Traum Mutter zu werden noch in Erfüllung gehen würde – und schon gar nicht bald. Zu geschwächt schien ihr Körper nach dem anstrengenden Kampf gegen den Krebs.

Umso mehr erschien es der 32-Jährigen wie ein Wunder, als sie schwanger wurde – nur zwei Monate, nachdem sie und ihr Verlobter angefangen hatten, es zu versuchen. "Ich habe den ganzen Tag gezittert", berichtet Smith dem "People"-Magazin. "Nach meiner Diagnose hatte ich gedacht, das war's – ich würde niemals eine Mutter sein."

## … kommt Baby James zur Welt

Umso glücklicher sind sie und ihr Verlobter James nun, seit sie Ende August ihren Sohn Willkommen hießen. Der kleine James junior ist der ganze Stolz von Bo Smith. Und so lässt sie es sich auch nicht nehmen, dem Neugeborenen die Brust zu geben – gerade weil sie nur noch eine Brust besitzt. Die Narbe auf der linken Seite ihres Brustkorbs versteckt sie dabei nicht. Im Gegenteil.

Smith postete ein Foto davon, wie sie den kleinen James an der rechten Brust stillt, bei Facebook. Dazu schrieb sie unter anderem:

> ***Ich schäme mich nicht für diesen Körper. Er erinnert mich immer wieder daran, wie glücklich ich bin, heute hier zu sein.***

Der Post verbreitete sich schnell im Netz, wurde mehr als 5000 Mal geteilt. Unter den rund 1500 Kommentaren finden sich vor allem mitfühlende Worte und gute Wünsche an die junge Familie. Denn Smiths Worte rühren an: "Ich finde kaum Worte um zu erklären, wie sich das anfühlt, meinen Sohn stillen zu können." Und ihre starke Botschaft kann nicht nur Krebspatienten, sondern uns alle inspirieren:

> ***Schäme dich nie wegen einer Narbe. Sie bedeutet einfach, dass du stärker warst als alles, was dich verletzen wollte.***

# IV. Zeitschriftenartikel BUNTE

30.09.2019

## Erste Studie dieser Art
## Wie du dein Brustkrebs-Risiko um fast 70 Prozent senken kannst, ohne Autor

Ist es möglich, dem Risiko von Brustkrebs mit einer speziellen Ernährung vorzubeugen? Ja, erklären nun Wissenschaftler in den USA auf Basis einer neuen Studie. Wenn du vorbeugen willst, musst du demnach beim Kochen nur häufiger zu Zwiebeln und Knoblauch greifen.

Die Studie der Universität Buffelo und der Universität von Puerto Rico, die jetzt im Fachmagazin "Nutrion and Cancer" veröffentlicht wurde, dürfte vor allem aufgrund der sehr starken Risiko-Minimierung für Aufmerksamkeit sorgen: Den Messungen zufolge sinkt die Zahl der Brustkrebs-Erkrankungen bei Frauen um bis zu 67 Prozent, wenn regelmäßig eine Kombination aus Knoblauch und Zwiebeln konsumiert wird. Wie aber wurden diese Ergebnisse ermittelt?

Puerto Rico als Testlabor

An der Studie, die sich voll auf das Risiko von Brustkrebs konzentriert, hatten in den Jahren zwischen 2008 und 2014 insgesamt 660 Frauen teilgenommen. Sie stammen alle aus dem US-Außengebiet Puerto Rico in der Karibik. Die Region war gezielt ausgewählt worden, weil in der regionalen Küche besonders viel mit Knoblauch und Zwiebeln gearbeitet wird. Mit der "Sofrito" steht häufig eine Würzsoße auf dem Speiseplan, die zu weiten Teilen aus Zwiebeln und Knoblauch besteht.

Im Erhebungszeitraum genossen 314 Frauen eine knoblauch- und zwiebelreiche Ernährung mit Sofrito, während die anderen weitgehend darauf verzichteten. Vorbelastungen durch frühere Krebserkrankungen gab es nicht. Es wurde zudem darauf geachtet, dass beide Gruppen vergleichbare Bedingungen besaßen, zum Beispiel beim Body-Mass-Index, bei Risikofaktoren wie dem Rauchen und auch bei Alter und Bildungsgrad.

Fataler Knoten Was du über Brustkrebs wissen solltest

Risiko Brustkrebs: Immer mehr Frauen erkranken. Aber: Es gibt immer bessere Behandlungsmethoden. Unsere Expertin beantwortet alle wichtigen Fragen.

Brustkrebsrisiko um bis zu 67 Prozent gesenkt

Das Ergebnis: Je mehr Knoblauch und Zwiebeln die Frauen zu sich nahmen, desto geringer war ihr Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. Die größte Differenz wurde mit 67 Prozent beziffert und bezog sich in der Versuchsgruppe auf Frauen, die mehr als ein Mal pro Tag zu Sofrito griffen.

Studienleiter Gauri Desai fasst es in dem Satz zusammen: "Wir haben herausgefunden, dass puerto-ricanische Frauen, die Zwiebeln und Knoblauch kombinieren, auch über Sofrito, mit einem verringerten Risiko an Brustkrebs in Verbindung gebracht werden könne.

*Diese Lebensmittel können dich vor Krankheiten schützen.*

KnoblauchWow: Dieses Lebensmittel soll dich vor Krebs und anderen Krankheiten schützen

Knoblauch ist aus unserer Küche nicht mehr wegzudenken. Doch er ist viel mehr als eine Zutat für ein Essen, denn er leistet einen wichtigen Beitrag zu unserer Gesundheit.

Gesunde Inhaltsstoffe, weniger Krankheiten

Professor Linda Mu, leitende Autorin der Studie, erklärt laut "mediacalnewstoday.com", die antikarzinogenen Eigenschaften der beiden Pflanzen hätten sich bereits in früheren Studien gezeigt, sowohl beim Menschen als auch bei Experimenten mit Tieren. Ursache sei wahrscheinlich der hohe Anteil der Flavonole und Organosulfate. Die Stoffe könnten unter anderem für einen höheren Sauerstoffanteil im Blut sorgen, was zu einer Senkung des Krebsrisikos beiträgt, aber auch das Risiko für Herz-Kreislaufbeschwerden senkt.

*BH als Lebensretter? Diese Innovation macht Hoffnung.*

HINTERGRUND

Innovation gegen KrebsNachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-Jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnte!

Die Krebsdiagnose seiner Mutter diente Julian Rios Cantu als traurige und zugleich starke Motivation für eine Innovation, die das Leben vieler Frauen retten könnte!

Studienbedingungen lassen allgemeine Schlüsse nur bedingt zu

Bei "mediacalnewstoday.com" werden auch Kritikpunkte zu den Erhebungen genannt. So sei die Zahl der Teilnehmerinnen zu gering, um allgemeine Aussagen zu treffen, gerade in der Kontrollgruppe, also bei jenen Frauen, die auch Knoblauch und Zwiebeln verzichten. Eine Ungenauigkeit, die auch die Autoren der Studie selbst sehen, liege zudem in den variierenden Mengen beim Konsum. So wird Sofrito meist in der heimischen Küche gemischt, die Menge der einzelnen Bestandteile ist daher nicht genormt. Auch enthalte das Gewürz weitere Inhaltsstoffe wie Tomaten, Koriander und schwarzen Pfeffer.

24.09.2019

## Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs – für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein, ohne Autor

Die junge SPD-Spitzenpolitikerin und Mutter von zwei kleinen Kindern steht vor ihrer wohl härtesten Schlacht: Sie muss den Krebs besiegen.

Sie wirkt entschlossen – aber auch innerlich aufgewühlt, als sie vergangene Woche in der Schweriner Staatskanzlei vor die Kameras und Mikrofone tritt. Sie habe Brustkrebs, verkündet Manuela Schwesig in einem offiziellen Statement. Die Diagnose habe sie und ihre Familie "schwer getroffen". Ihre kurzen Sätze klingen nüchtern und gefasst, dennoch verrät ihre Stimme innere Aufruhr, Fassungslosigkeit und Traurigkeit. "So etwas ist immer ein riesiger Schock", sagt Manuela Schwesig. Die 45-Jährige ist Mutter von zwei kleinen Kindern und sie ist Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, SPD-Vorsitzende des Bundeslandes und zudem kommissarische Bundesvorsitzende. Von diesem Amt tritt sie nun zurück. Sie muss jetzt Prioritäten setzen, sie braucht Zeit für sich, für ihre Gesundheit. "Die gute Nachricht für mich ist: Dieser Krebs ist heilbar", sagt sie. Die medizinische Behandlung könne vorwiegend ambulant durchgeführt werden. An diesen Tagen werde sie von ihren Kollegen vertreten. "Sie haben mir alle Unterstützung zugesagt. Dafür bin ich sehr dankbar", sagt sie. Und dann ist alles gesagt. Manuela Schwesig rollt das Papier mit ihrem berührenden Statement zusammen. Den Blick nach vorn gerichtet, verlässt sie den Saal. Mit Ehrgeiz, Disziplin und Chuzpe hat sich die studierte Finanzwirtin in die erste Reihe der deutschen Politik vorgearbeitet. Sie war Sozialministerin von Mecklenburg-Vorpommern, dann Bundesfamilienministerin. Als ihr Vorgänger Erwin Sellering an Krebs erkrankte, übernahm sie 2017 das Ministerpräsidentenamt. "Ich habe schon einige Kämpfe in meinem Leben geführt", sagt Manuela Schwesig trotzig. Im Karrierewettbewerb hat sie gewonnen – mehrfach. Doch nun steht sie vor der vermutlich härtesten Schlacht ihres Lebens. Sie muss den aggressiven Tumor besiegen. Mit ihrer Krankheit wolle sie "offen und ehrlich" umgehen, kündigt sie an. Ihr Ehemann, der nach der Geburt von Tochter Julia Elternzeit genommen hatte, wird ihr beistehen.

HINTERGRUND

## Manuela SchwesigBrustkrebs! SPD-Politikerin legt alle Ämter auf Bundesebene nieder

Manuela Schwesig ist an Brustkrebs erkrankt. Die Ministerpräsidentin Mecklenburg-Vorpommerns legt alle Ämter auf Bundesebene nieder.

Wer Macht hat, darf keine Schwäche zeigen. Diese Regel galt früher. Heide Simonis, einst Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, wagte erst nach ihrer Amtszeit, über ihren Brustkrebs zu sprechen. Und Innenminister Thomas de Maizière schleppte sich trotz schwerer Bronchitis durch die Flüchtlingskrise im Herbst 2015. Die jüngere Generation geht offener mit Verletzlichkeit um: Mike Mohring, thüringischer CDU-Spitzenkandidat, ließ sich mit Mütze fotografieren, als ihm nach der Therapie die Haare ausgefallen waren. Und Malu Dreyer, rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin, spricht schon lange offen über ihre multiple Sklerose.

"Die eine zieht sich zurück, die andere sagt, Ablenkung tut gut. Ich verstehe jede Art von Reaktion", sagt Nicole Staudinger. Die Bestsellerautorin und Mutter von zwei Kindern erkrankte 2014 selbst an Brustkrebs und weiß, wie verletzend "blöde Kommentare" sein können. "Ich rate Frau Schwesig, sich gut zu überlegen, wem sie zugesteht, sich wertvolle Lebenszeit durch Ärger klauen zu lassen." Dafür gab es bisher keinen Grund: Auf ihr Krebs-Geständnis hat Manuela Schwesig viele Mut machende Kommentare erhalten. Ihre Genesung stehe im Vordergrund, "alles andere ist nebensächlich", sagte Finanzminister Olaf Scholz. Auch Kanzlerin Angela Merkel wünschte in einem Telefonat "Kraft und Zuversicht". Für all den Rückhalt bedankte sich die 45-Jährige per Twitter. Sie wolle die guten Wünsche gern mit jenen teilen, die nicht so viel Zuspruch erhalten: "Du bist nicht allein", sagte sie und formte das trendige Finger-Herz. Ihr Lächeln wirkte irgendwie befreit. Fast wie früher.

23.09.2019

## "Goodbye Deutschland"-Sylvia BreuerZwei Jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin, Felicitas Emmerich

Vor zwei Jahren verlor "Goodbye Deutschland"-Star Sylvia Breuer den Kampf gegen den Krebs. Ein schwerer Schlag für ihre Familie und auch ihre Wegbegleiter, die jetzt in einem rührenden Posting an sie erinnern.

Am 22. September 2017 starb Sylvia Breuer im Alter von nur 50 Jahren. Die Auswanderin, die durch die Vox-Sendung "Goodbye Deutschland" bekannt wurde, war zum zweiten Mal an Brustkrebs erkrankt. Die 50-Jährige hinterließ ihren Ehemann Markus, von dem sie zum Zeitpunkt ihres Todes bereits getrennt lebte, und die Kinder Mark und Svenja. Markus Breuer wohnt heute mit den beiden in Stuttgart und betreibt ein Burger-Restaurant. Er ist sogar wieder neu verliebt.

Zwei Jahre nach Sylvias unerwartetem Tod erinnert die Redaktion von "Goodbye Deutschland" nun an den beliebten TV-Star und rührt die Fans mit ihren Worten zu Tränen.

## „Goodbye Deutschland“Ein Jahr nach dem Tod seiner Frau: Markus Breuer ist frisch verliebt

Sie kämpften um ihre Liebe und ihre Ehe, doch am Ende scheiterte das große Glück. Vor einem Jahr starb dann Sylvia Breuer, doch ihr Witwer Markus hat bereits eine neue Liebe gefunden.

Vor zwei Jahren starb Sylvia Breuer

"Heute vor zwei Jahren verstarb Kanada-Auswanderin Sylvia Breuer", ist in dem bewegenden Posting zu lesen. "Wir möchten heute an diese mutige, mitreißende, starke und besondere Frau erinnern. Auch uns, die Redaktion von 'Goodbye Deutschland' hat ihr

Schicksal sehr bewegt. Vor 10 Jahren wanderte Sylvia mit ihrer Familie nach Kanada aus und führte dort eine deutsche Bäckerei. Dann kam die Diagnose Brustkrebs. Einmal konnte Sylvia den Krebs besiegen. Ein zweites Mal nicht. Wir denken heute besonders fest an ihren Ex-Mann Markus Breuer und ihre Kinder. Auch unsere lieben Kollegen von Flamingo Pictures, die eng mit Sylvia und ihrer Familie gearbeitet und gedreht haben, erinnern sich heute an diese besondere Frau und schreiben diese berührenden Worte."

"Goodbye Deutschland"-Fans trauern

"Kaum zu glauben, dass sie schon zwei Jahre fehlt", "Das habt ihr wirklich schön geschrieben" und "Sehr traurig, ruhe in Frieden! Habe sie immer gern geschaut", schreiben die Fans unter dem Instagrambeitrag. Die "Goodbye Deutschland"-Zuschauer werden Sylvia sicher nie vergessen.

10.09.2019

Manuela SchwesigBrustkrebs! SPD-Politikerin legt alle Ämter auf Bundesebene nieder, ohne Autor

**Manuela Schwesig ist an Brustkrebs erkrankt. Die Ministerpräsidentin Mecklenburg-Vorpommerns legt alle Ämter auf Bundesebene nieder.**

Manuela Schwesig (45), Ministerpräsidentin Mecklenburg-Vorpommerns, ist an Brustkrebs erkrankt. Diese Nachricht teilte sie am heutigen Dienstag (10. September) persönlich bei einer Kabinettssitzung in Schwerin mit.

"Dieser Krebs ist heilbar"

"Die gute Nachricht ist: Dieser Krebs ist heilbar", sagte sie laut "focus.de". "Allerdings ist dafür eine medizinische Behandlung notwendig. Dies wird dazu führen, dass ich in den kommenden Monaten nicht an allen Tagen öffentliche Termine wahrnehmen kann. Ich habe deshalb die Ministerinnen und Minister gebeten, mich an diesen Tagen zu vertreten."

Manuela Schwesig behält Amt der Ministerpräsidentin

Weiter gab sie bekannt: "Nach intensiven Gesprächen mit meinen behandelnden Ärzten bin ich sehr zuversichtlich, dass ich wieder vollständig gesund werde. Deshalb habe ich mich entschieden, das Amt der Ministerpräsidentin und auch den Parteivorsitz hier im Land weiter auszuüben. Allerdings ist auch klar, dass ich in den kommenden Monaten

meine Kräfte auf Mecklenburg-Vorpommern, meine Gesundheit und meine Familie konzentrieren muss. Deshalb werde ich meine Parteiämter auf Bundesebene niederlegen."

Mit 70.000 Neuerkrankungen pro Jahr – das entspricht in etwa 30 Prozent aller gemeldeten Krebsfälle - gehört Brustkrebs zu den häufigsten Krebserkrankungen in Deutschland. Frühzeitig erkannt, kann aber oft das Schlimmste verhindert werden.

Manuela Schwesig äußert sich auf Instagram

Am Dienstagnachmittag äußerte Manuele Schwesig sich dann auch nochmal in Form eines Videos auf ihrem Instagram-Account. Sie sagt: "Heute ist ein bewegender Tag für mich. Ich habe meine Erkrankung an Brustkrebs öffentlich gemacht. Die Diagnose hat mich schwer getroffen, auch meine Familie, aber wir sind sehr zuversichtlich, dass ich wieder gesund werde." Für die große Anteilnahme sei sie sehr dankbar: "Das gibt Kraft und das macht Mut." Wie schon angekündigt, wird sie ihr Amt als Ministerpräseidentin von Mecklenburg-Vorpommern fortführen, doch weiter Aufgaben, wie die Parteiämter auf Bundesebene niederlegen: "Damit ich jetzt Kraft habe für Mecklenburg-Vorpommern, für meine Gesundheit und meine Familie."

Zu ihrem emotionalen Video-Statement schreibt sie: "Von guten Mächten wunderbar geborgen ... Darauf vertraue ich. Vielen Dank für die guten Wünsche! Das berührt mich sehr und gibt mir viel Kraft". In den Kommentaren sammeln sich viele Instagram-User zusammen, um der SPD-Politikerin ihre Genesungswünsche auszusprechen.

01.09.2019

Wissenschaftler warnen Beliebtes Mittel gegen Wechseljahres-Beschwerden kann Brustkrebs auslösen, ohne Autor

**Der Begriff Wechseljahre, medizinisch Klimakterium, beschreibt eine natürliche Phase im Alterungsprozess der Frau. Leider ist diese Zeit**

**häufig mit Beschwerden verbunden. Abhilfe verspricht eine Hormontherapie, die jedoch eigene Risiken birgt. So steigt offenbar die Gefahr von Brustkrebs.**

Gegen die Beschwerden der Wechseljahre hat sich Jahrzehnten die Hormonersatztherapie, international mit HRT abgekürzt, bewährt. Sie versorgt den weiblichen Organismus mit jenen Hormonen, die der Körper während dieser Phase stufenweise abbaut. Eine Studie der Universität Oxford wirft nun einen genauen Blick auf die möglicherweise damit verbundenen Risiken.

Wechseljahre Keine Lust mehr auf Sex? Das hilft dagegen

Vielen Frauen vergeht in den Wechseljahren die Lust auf Sex. Woran das liegt und was du dagegen tun kannst, erfährst du hier.

## Symptome und Beschwerden

In Deutschland dürften aktuell etwa acht Millionen Frauen im Alter zwischen 45 und 60 Jahren ihre Wechseljahre durchleben. In dieser Phase verändert sich der Hormonhaushalt signifikant. Vor allem die Produktion von Östrogenen und des Hormons Progesteron können stark zurückgehen. Damit sind oftmals physische und psychische Symptome und Beschwerden verbunden. Die reichen von Hitzewallungen Herzrasen oder Blasenschwäche über Kopfschmerzen, Schweißausbrüche, Schlaflosigkeit und Schwindel bis hin zum Verlust der Libido, Stimmungsschwankungen und Depressionen.

*Die Wechseljahre – was passiert da eigentlich genau?*

Wechseljahre Was passiert im Klimakterium?

Klimakterium beschreibt nicht etwa eine Erkrankung, sondern die Wechseljahre der Frau. Der natürliche Prozess im Leben des weiblichen Geschlechts verläuft mitunter nicht frei von Symptomen, die eine Frau einschränken können.

## Die Hormonersatztherapie

Die Hormonersatztherapie verfolgt den Ansatz dem Organismus die fehlenden Hormone in möglichst individueller Dosierung wieder zuzuführen, verschafft in den meisten Fällen auch spürbare Linderung, kann aber möglicherweise auch ein Risiko bergen. Die HRT steht schon

seit längerem in Verdacht in manchen Fällen Brustkrebs auslösen zu können oder zumindest die Grundlage dafür zu schaffen.

*Manchmal helfen auch natürliche Alternativen.*

Beschwerden in den WechseljahrenSo regulierst du Hormone auf natürliche Weise

Das Klimakterium ist eine Übergangsphase, in der der Körper die Hormonproduktion umstellt. Lies hier, wie du gelassen und fit durch die Wechseljahre kommst – ohne Hormonersatztherapie.

Die Oxford-Studie

Inzwischen gibt es zahlreiche Studien, die den möglichen Zusammenhang zwischen HRT und Brustkrebserkrankungen erforschen. Wie "dailymail.co.uk" berichtet, haben die Wissenschaftler der Universität Oxford nun 58 der bereits vorliegenden Studien zusammenfassend ausgewertet – was in der Summe die bislang größte und ausführlichste Studie darstellt. Sie kommen zu folgenden validen Ergebnissen.

Frauen zwischen 50 und 69 Jahren, die sich mindestens fünf Jahre lang einer HRT unterzogen haben, tragen ein durchschnittlich etwa 32 Prozent höheres Risiko an Brustkrebs zu erkranken, als Frauen die keine Therapie anwenden. Bei Frauen, die HRT seit zehn Jahren oder länger anwenden, verdoppelt sich der Risikofaktor sogar. In absoluten Zahlen bedeutet das, dass 8,3 Prozent der Frauen die HTR länger als fünf Jahre anwenden, an Brustkrebs erkranken. Im Vergleich dazu sind es 6,3 Prozent der Frauen, die darauf verzichten. Es besteht also ein stark erhöhtes Risiko.

Das Risiko existiert – aber ...

In der Studie wird weiterhin errechnet, das die HRT für etwa eine von 20 Brustkrebserkrankungen verantwortlich sein könnte. In Großbritannien entspräche das etwa 3.000 Fällen pro Jahr. Und es scheinen, wie schon erwähnt, vor allem Langzeit-Anwenderinnen betroffen.

Die Studie sieht aber auch keinerlei Gründe für Panikmache. Das Ergebnis könne nicht als absolut gesehen werden, da beim komplexen Zusammenspiel zwischen Ursachen und Wirkung auch weitere Faktoren

eine Rolle spielen könnten, die bislang noch gar nicht berücksichtigt sind, weil sie vielleicht noch nicht erkannt wurden.

An der Wirksamkeit und dem Nutzen der HRT besteht dagegen keinerlei Zweifel, vor allem wenn die Therapie zwischen Arzt und Patientin sorgfältig und individuell abgestimmt wird. Und in den allermeisten Fällen wird die HRT auch bereits wieder nach drei bis maximal fünf Jahren abgesetzt.

09.08.2019

Michiko von Japan Krebs-Schock!, Laura Schäfer

**Traurige Nachrichten aus Japan: Wie der Kaiserpalast mitteilte, leidet Ex-Kaiserin Michiko an Brustkrebs. Sie werde sich in den nächsten Wochen einer Operation unterziehen müssen.**

Seit etwa einem Monat weiß Michiko von Japan (84), dass sie an Brustkrebs erkrankt ist. Die erschütternde Nachricht vermeldete der Kaiserpalast laut „japantimes.co.jp“ am Freitag (9. August). Der Krebs sei in einem frühen Stadium erkannt worden, so die Webseite weiter. Dennoch werde sich die 84-Jährige einer Operation unterziehen. Allerdings nicht vor September. Warum gewartet wird, ist nicht klar.

Im Juni war gemeldet worden, dass bei Michiko Abnormalitäten an den Herzklappen gefunden wurden. Daraufhin hatten die Ärzte angeblich dringend gebeten, die täglichen Aktivitäten der früheren Kaiserin zu reduzieren. Die Wahrscheinlichkeit für Herzversagen sei sonst sehr viel höher. Im selben Monat wurde sie wegen grauen Stars an den Augen operiert, nachdem sie jahrelang zuvor Probleme mit der Sicht hatte.

Es keine ruhige Rente für die stille, aber sympathische Ehefrau von Ex-Kaiser Akihito (85). Im Zuge seiner Abdankung vom Chrysanthemen-Thron hatte sich die bürgerlich Geborene Ende April von der großen Weltbühne verabschiedet. Ab und zu sah man die Eheleute noch gemeinsam bei Ausflügen. Nun wird sich der 85-Jährige sicherlich um seine Liebste kümmern. Das Paar ist seit 60 Jahren verheiratet.

05.08.2019

# Studie zeigt Falsche Ernährung kann das Leben verkürzen, Anastasia Laskin

**Zehn Millionen Menschen starben 2016 frühzeitig, weil sie sich falsch ernährt haben. Das ist das schockierende Ergebnis der weltweit größten Gesundheitsstudie.**

Ungesundes Essen macht nicht nur einfach dick oder träge, sondern krank. Was lange vermutet wurde, ist durch eine Gesundheitsstudie, die in der Fachzeitschrift „The Lancet“ veröffentlicht wurde, bestätigt. Ergebnis: **Bei jedem fünften Todesfall spielt falsche Ernährung eine große Rolle.**

## Dieses Essverhalten verkürzt das Leben

Vor allem ein Mangel an Vollkornprodukten, Obst, Fisch und Nüssen ist demnach ein Problem. Und, auf der anderen Seite, ein Zuviel an verarbeiteten Fleisch. Eine derart falsche Ernährung hat Folgen: **2016 starben laut der Studie zehn Millionen Menschen an Krankheiten, die durch ungesunde Ernährung ausgelöst wurden.**

Die Ergebnisse zum Essverhalten sind ein Teil der „Global Burden of Disease Study“, die Daten zu über 300 Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen zusammenträgt. Über 2.000 Experten arbeiten an der Studie, die für Deutschland Herzinfarkte und andere koronare Herzerkrankungen als häufigste Ursache für verlorene Lebensjahre ermittelt hat. Neben Krebserkrankungen stehen auf der Liste auch

- Alzheimer
- Schlaganfälle
- die Lungenkrankheit COPD
- andere Herz-Kreislauf-Krankheiten

Und **viele dieser Erkrankungen kann man mit einer gesunden Ernährung verhindern** oder zumindest aufschieben oder abschwächen.

## Falsche Ernährung – das sind die Folgen

Falsche Ernährung fördert Übergewicht, einen hohen Blutzuckerspiegel und Bluthochdruck – einige der häufigsten Risikofaktoren für den frühzeitigen Tod. Vor allem Übergewicht ist in vielen Ländern ein großes Problem und eine falsche Ernährung ist wiederum häufig Grund für das Übergewicht. Ungesunde Ernährung fördert somit Krankheiten direkt oder indirekt. Experten gehen davon aus, dass **über 70 Prozent der Erkrankungen in westlichen Industrieländern wie Deutschland durch falsche Ernährung ausgelöst werden.** Häufige Folgen von falscher Ernährung sind also:

### 1. HERZ-KREISLAUF-ERKRANKUNGEN

Sie sind die häufigste Todesursache in Deutschland. Mindestens die Hälfte aller Herz-Kreislauf-Erkrankungen ließe sich nach Expertenmeinung mit einer Umstellung des Lebensstils vermeiden. Gemeint sind damit, neben einem Verzicht auf das Rauchen, vor allem eine gesunde Ernährung und genügend Bewegung. **Gesunde pflanzliche Fette, viel Obst und Gemüse und wenig verarbeitetes Fleisch beugen Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor.** Fastfood und viel tierisches Fett fördern dagegen diese Krankheiten.

*Übrigens: Diese Ernährungsfehler schaden deinem Herzen besonders!*

HINTERGRUND

Erschreckende StudieDiese 11 Ernährungsfehler schaden Herz und Kreislauf

Die häufigste Todesursache weltweit sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Ernährungswissenschaftler aus den USA haben herausgefunden, dass für knapp die Hälfte aller Herztode ungesunde Essgewohnheiten verantwortlich sind. Daher haben sie weiter nachgeforscht und in einer Studie aufgezeigt, mit welcher Ernährung wir unser Herz besser schützen können.

### 2. DIABETES MELLITUS

Die Zuckerkrankheit ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen und vor allem beim Typ-2-Diabetikern ist eine Ernährungsumstellung eine der wichtigsten Maßnahmen zur Behandlung der Krankheit. Dazu gehört, bei den Kohlenhydraten in erster Linie zur Vollkornvariante zu greifen. **Zucker und Süßigkeiten sollten gemieden werden, stattdessen stehen Früchte**

**und Gemüse auf dem Programm.** Vor allem Fertiggerichte, Süßigkeiten und Weißmehlprodukte gehören zu den Lebensmitteln, die die Entwicklung einer Diabeteserkrankung begünstigen, denn sie enthalten oft unverhältnismäßig viel Zucker.

### 3. KREBS

Diverse Krebserkrankungen sind die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Ein Zusammenhang mit ungesunder Ernährung ist hier nicht ganz so klar. **Experten gehen davon aus, dass rund 30 Prozent der Krebsfälle auf eine falsche Ernährung und Bewegungsmangel zurückzuführen sind.** Vor allem Darmkrebs und Brustkrebs sind offenbar direkte Folgen von falscher Ernährung und stehen im Zusammenhang mit einem zu geringen Verzehr von Obst und Gemüse und zu viel verarbeitetem Fleisch.

Richtige Ernährung hält gesund

Neben ausreichender Bewegung, dem Verzicht auf Zigaretten und einem eingeschränkten Alkoholkonsum ist die **gesunde Ernährung die beste Methode, um gesund zu bleiben und lange zu leben.** Wichtig ist dabei schlicht und ergreifend, nicht zu viel zu essen. Viele Menschen überschätzen jedoch ihren Energiebedarf oder essen unbewusst zu viel.

Bei einer sitzenden Tätigkeit und wenig Sport in der Freizeit liegt der Energiebedarf einer Frau zwischen 25 und 51 Jahre bei gerade einmal etwa 1900 Kalorien, bei einem Mann desselben Alters bei 2400. Diese Kalorienzahl ist vor allem mit Fertiggerichten und Fastfood schnell erreicht und überschritten. Energiereiche Getränke wie Limonaden, gesüßter Kaffee oder Alkohol liefern schließlich noch zusätzlich Kalorien.

Um die Energiemenge nicht zu überschreiten, sollte viel Obst und Gemüse auf dem Speiseplan stehen. Vollkornprodukte sind außerdem ein wichtiger Ballaststofflieferant. Der Anteil gesättigter Fette sollte insgesamt nicht zu hoch sein. Heißt: l**ieber mehr pflanzliche Lebensmittel essen und dafür weniger tierische.** Vor allem stark verarbeitete tierische Produkte, wie etwa Wurst, haben nachweislich negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Stattdessen kannst du zu einem frischen Hähnchenbrustfilet greifen. Noch besser: Fisch. Seefisch kann zwar recht fettreich sein, doch handelt es sich dabei um **wichtige Omega-3-Fettsäuren, die**

**gesundheitsfördernd sind.** Auch Nüsse liefern gesunde Fette. Verzichten solltest du dagegen überwiegend auf Fertiggerichte, Fastfood, verarbeitetes Fleisch, Zucker und Weißmehlprodukte.

*Ein Lichtblick: Es gibt Lebensmittel, die besser als ihr Ruf sind!*

HINTERGRUND

Gesunde ErnährungFett und ungesund? Vonwegen! Diese 4 Lebensmittel sind besser als ihr Ruf!

Es gibt Lebensmittel, auf die wir besser verzichten. Doch diese drei Lebensmittel solltest du nicht vom Speiseplan streiten, denn sie sind gesünder als gedacht!

Eine falsche Ernährung zu vermeiden ist natürlich das A und O. Doch genauso wichtig ist es auch, den Energieverbrauch durch regelmäßige Bewegung zu steigern. Dazu muss es nicht unbedingt das teure Fitnessstudio sein. Es reicht schon, **öfter mal kleine Besorgungen zu Fuß zu erledigen und die Treppen statt des Aufzugs zu nutzen.** Regelmäßige Spaziergänge bringen bereits eine ganze Menge. Außerdem kannst du leicht ein paar kleine Fitnessübungen in den Alltag einbauen, wie zum Beispiel beim Zähneputzen ein paar Kniebeugen machen. So hast du noch vor dem Frühstück etwas Gutes für deine Gesundheit getan.

02.08.2019

Durch Zufall Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben, Romy Holz

**Zweifach-Mutter Emily entdeckte beim Kuscheln mit ihrem Sohn einen Knoten in der Brust und musste sich wenig später der Horror-Diagnose Brustkrebs stellen. Doch die junge Frau kämpft – für sich und ihre Familie.**

Eigentlich wollte Emily Makin (28) aus Wigan in Greater Manchester nur ihren dreijährigen Sohn Harrison umarmen, als es passierte: Während der Kuscheleinheit spürte die 28-Jährige eine Verhärtung in ihrer rechten Brust. „Ich hob meine Arme hoch, um meinen Sohn zu umarmen und bemerkte es. Ich hatte gerade meine Periode gehabt und dachte im ersten Moment, es wäre hormonell bedingt und käme daher“, erzählt Emily. Beim Abtasten stellte sich diese als Knoten heraus. Emily ließ sich von Ärzten durchchecken, die verschiedene Tests durchführten.

HINTERGRUND

Und dann war er plötzlich da – der Tag, an dem sie ihre Diagnose bekam. „Normalerweise kann ich für ganz Großbritannien sprechen, aber im Auto auf dem Weg zum Krankenhaus war ich still“, erinnert sich Emily. Dort angekommen, wurde der jungen Zweifach-Mutter schnell bewusst, um was es ging. „Ein Arzt und eine Krankenschwester kamen zu mir und ich erinnere mich daran, in der Kitteltasche der Krankenschwester eine Broschüre über Brustkrebs gesehen zu haben“, so Emily. „Da realisierte ich, was kommen würde.“

„Ich realisierte, ich musste kämpfen“

Ihr Verdachte sollte sich leider bewahrheiten. „Der Arzt war sehr nett. Er setzte mich hin, sah mir in die Augen und sagte ‚Es tut mir sehr leid, aber es ist Brustkrebs‘“, erzählt die 28-Jährige. Ihr wurde dreifach negativer Brustkrebs diagnostiziert. „Als sie es mir erst einmal gesagt hatten, wollte ich einfach nur irgendwohin gehen und schreien, um alles raus zu lassen. Tränen begannen, mein Gesicht herunterzulaufen. Alles, was ich wollte, war mit AJ (*ihr Ehemann, Anm. d. Red.*) und den Jungs nach Hause zu gehen und mich vor der Welt zu verschließen“, beschreibt sie die schreckliche Situation. Und weiter: „Ich war so wütend. Warum ich? Aber dann, als diese erste Phase vorbei war, realisierte ich, dass ich kämpfen musste.“

Noch im selben Monat begann Emily ihre Therapie: Sie ließ eine einseitige Mastektomie vornehmen und sich die rechte Brust entfernen. Die Operation fiel ihr nicht allzu schwer, wie sie selbst zugibt: „Das war eine einfache Entscheidung für mich. Ich wollte es sehr, weil ich wollte, dass der Krebs

verschwindet und es mir besser geht. Ich hing nicht an meinen Brüsten. Sie hatten ihren Job gemacht, meine Kinder gefüttert – ich brauchte sie nicht mehr.“ Große Unterstützung bekam sie in dieser Zeit von Ehemann AJ. „Ich wusste, AJ war es egal, wie ich aussah.“

„Ich achtete darauf, die Jungs zu involvieren“

Nach dem Eingriff bekam Emily vier Monate Chemotherapie. Sie rasierte sich sogar ihre Haare ab, noch bevor diese durch die aggressive Behandlung selbst ausfielen. „Es war die einzige Sache, über die ich die Kontrolle hatte. Der Krebs sollte mir das nicht auch noch nehmen“, sagt Emily. „Zuerst rasierte ich nur die Hälfte und färbte die andere Seite pink. Dann machte ich mir einen lila Irokesen-Schnitt, bevor ich alles abrasierte. Ich achtete darauf, die Jungs zu involvieren. Zusammen mit AJ halfen sie mir beim Rasieren, sodass es für sie nicht so ein großer Schock war, mich ohne Haare zu sehen.“

Nach der Chemotherapie erhielt sie weitere sechs Wochen Strahlentherapie, um auch wirklich alle Krebszellen zu beseitigen. Nun wartet sie auf eine Mammografie, um zu erfahren, ob die Behandlung funktioniert hat. Ihre Geschichte hat sie auf einem Blog geteilt, um anderen Frauen Mut zu machen und sie wachsamer zu machen. „Ich möchte nicht, dass Menschen jetzt paranoid werden, sondern eher, dass sie auf Veränderungen in und an ihrem Körper achten und lernen, wie sie sich selbst auf Knoten abtasten können“, sagt Emily, die weiter für sich und ihre Familie und gegen die heimtückische Krankheit kämpfen wird.

30.07.2019

Hillary Clinton Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste Freundin (†72) ist an Krebs gestorben, Simone Vollmer

**Erst vor Kurzem freute sich Hillary Clinton über die Geburt ihres dritten Enkels. Jetzt ereilte sie die überraschende Nachricht, dass ihre langjährige Freundin Betsy Ebeling (†72) an Krebs gestorben ist.**

Es war eine Freundschaft wie es sie selten gibt: Hillary Clinton (71) und Betsy Ebeling (†72) kannten sich 60 Jahre, gingen gemeinsam durch Höhen und Tiefen und vertrauten sich alles an. Jetzt ist die beliebte Demokratin und ehemalige Spanisch-Lehrerin an den Folgen von Brustkrebs gestorben.

*Hillary Clinton musste nicht nur private Schicksalsschläge einstecken, auch die politische Niederlage gegen US-Präsident Donald Trump steckt ihr noch immer tief in den Knochen. Welche widerliche Situation sie besonders geprägt hat, erfahrt ihr unten im Video:*

Erst ihr Bruder, dann ihre Freundin

Für die US-Politikerin, die erst vor knapp zehn Tagen zum dritten Mal Großmutter geworden ist, ist es der zweite Schicksalsschlag innerhalb eines Monats. Am 7. Juni verstarb ihr jüngster Bruder Tony Rodham (†64). Die traurige Nachricht gab sie damals auf Twitter bekannt: „Wir haben meinen Bruder Tony letzte Nacht verloren. Es ist schwer Worte zu finden, mein Kopf ist heute mit Erinnerungen an ihn durchflutet“, hieß es unter anderem in ihrem Posting.

Auch zum Tod ihrer geliebten Freundin teilte die ehemalige First Lady eine bewegende Nachricht auf Twitter. „Ein wunderbares Tribut, das beschreibt, was Betsy Ebeling, meine liebe Freundin, so besonders für viele von uns gemacht hat. Sie war ein Nordstern“, schrieb Hillary. „Betsys Tod kam unerwartet. Sie war wegen ihrer Krebskrankheit in Behandlung, aber nichts konnte sie stoppen“, verriet Kathy Burgess, eine enge Freundin, gegenüber der „Sun-Times“, „sie hatte sogar eine Party mit all’ ihren Freunden in Indiana geplant und war letzten Monat noch mit Hillary bei der Beerdigung ihres Bruders. Vor ein paar Wochen wurde sie allerdings von irgendetwas schwer getroffen.“

Betsy Ebeling und Hillary Clinton lernten sich in der sechsten Klasse der Eugene Elementary School in Park Ridge, im US-Bundesstaat Illinois, kennen und wurden beste Freundinnen. Betsy unterstützte Hillary auch stets in ihrer politischen Karriere. Ihr Tod wird ein tiefes Loch in ihr Leben

reißen, aber vielleicht können ihre drei süßen Enkel sie wenigstens ab und zu etwas aufheitern.

28.07.2019

## Brokkoli-Sprossen Schlankmacher – dieses Superfood kann fast alles!

**Brokkoli ist lecker und gesund. Die kleinen, grünen Sprossen der Pflanze haben allerdings haben noch viel mehr drauf als das ausgewachsene Gemüse. Wir verraten dir, was.**

Brokkoli-Sprossen wachsen, na klar, aus Brokkoli-Samen. Bereits kurze Zeit nach dem Einpflanzen schieben sich kleine Stängel aus dem Saatgut – der Spross. **Die Sprossen sind essbar, haben einen intensiven, frischen Geschmack und eignen sich als Zutat für eine Vielzahl an Gerichten**: im Salatdressing, mit etwas Frischkäse auf dem Vollkornbrot oder in einen Kräuterquark eingerührt.

Warum aber reihen sich Brokkoli-Sprossen in die Gruppe der Superfoods ein, auf die nicht nur Köche und Food-Blogger, sondern auch Fitnessprofis und Ärzte schwören? Die Antwort ist eine Substanz, mit der sich die Pflanze eigentlich vor Verletzungen schützt: Sulforaphan. Dieser Stoff hat zahlreiche positive Eigenschaften.

### Es beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor

In Laborversuchen wurde gezeigt, dass Sulforaphan dich vor einer Vielzahl von Herz- und Kreislauferkrankungen schützen kann. Es senkt den Blutdruck, schützt das Herz vor oxidativem Stress, schützt Zellen vor dem Absterben bei Durchblutungsstörungen wie einer Ischämie, reguliert die Blutgerinnung und beugt so Thrombosen und Embolien vor und bewahrt das Herz vor einer dauerhaften Schädigung nach einem Infarkt.

## Gesunder Start in den TagSuperfood-Frühstückstoast mit Eiweiß-Power

Mit diesem Frühstück bekommst du einen richtigen Energieschub am Morgen!

**Es bekämpft Krebszellen**

Im Kampf gegen tödliche Krebserkrankungen ist Sulforaphan so effizient, dass es sogar in der Chemotherapie eingesetzt wird. **Untersuchungen haben gezeigt, dass diese positive Wirkung bereits durch einen regelmäßigen Verzehr von Brokkoli-Sprossen erreicht werden kann**. Drei bis fünf Portionen pro Woche senken das Risiko an verschiedenen Krebsarten wie Prostatakrebs, Brustkrebs oder Leberkrebs zu erkranken um bis zu 40 Prozent. Die Uniklinik Heidelberg meldet, dass Sulforaphan aggressive Tumorstammzellen angreift und so für Chemotherapie empfindlich macht.

**Es hilft bei Diabetes**

Regelmäßig verzehrt können Brokkoli-Sprossen ebenfalls dabei helfen, die Blutwerte von Menschen zu verbessern, die an Diabetes vom Typ II erkrankt sind. Insbesondere der Insulinwert wird durch Sulforaphan deutlich stabiler und bewegt sich eher in einem gesunden Bereich.

**Es tötet Viren und Bakterien**

Selbst fiese Krankheitserreger sind vor dem Wunderstoff nicht gefeit. Sulforaphan tötet aktiv Viren und Bakterien in unserem Körper, unterstützt so unser Immunsystem und macht sogar vor schnell mutierende Viren wie der tückischen Influenza nicht Halt.

**Es schützt die Haut**

Isst du regelmäßig Brokkoli-Sprossen, musst du dir weiterhin weniger Sorgen um Sonnenbrand und vorzeitig gealterte Haut machen. Denn Sulforaphan kurbelt die Produktion von Enzymen an, die dich vor gefährlicher UV-Strahlung schützen. Das Sonnenbrandrisiko kann dadurch um bis zu 50 Prozent verringert werden.

**Es unterstützt dich beim Abnehmen**

Medizinische Untersuchungen haben gezeigt, dass Sulforaphan dem Körper dabei hilft,  Verdauungsenzyme zu produzieren. **Dadurch ist er in der Lage, kalorienreiches Essen effektiver zu verarbeiten und legt weniger Fettreserven**.

Tatsächlich ist diese Liste noch lange nicht an ihrem Ende angelangt. Denn Wissenschaftler vermuten, dass Brokkoli-Sprossen uns mit ihrem hohen Anteil an Sulforaphan dabei helfen können, zahlreiche andere Krankheiten zu bekämpfen; unter anderem Parkinson, Alzheimer, Huntington und sogar Depressionen. Wir für unseren Teil sind aber jetzt schon restlos überzeugt von dem kleinen, grünen Superfood und wünschen einen gesunden Appetit!

23.07.2019

Fatale Fehldiagnose Brustkrebs Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist, Rabicki

**2016 erhielt die Britin Sarah Boyle die traurige Diagnose: Brustkrebs. Zwei Chemotherapien und zwei Amputationen später stellt sich heraus: Die Ärzte machten eine folgenschweren Fehler. Sarah hatte nie Krebs, sie ist kerngesund.**

Es fing alles erst einmal harmlos an. Sarah Boyle (28) wurde Mutter eines Sohnes, Teddy, und als dieser sechs Monate alt war, bemerkte die junge Mutter, dass sie ihren Sohn nicht mehr stillen konnte. Aus Sorge, dass irgendetwas nicht stimmen könnte, fuhr Sarah ins Krankenhaus.

Die Diagnose sollte ihr Leben verändern: ein sogenanntes Triple Negative Mammakarzinom – eine schwere Form von Brustkrebs, die sich sehr schwer behandeln lässt. Die heute 28-Jährige begann sofort eine Chemotherapie und ließ sich ihre beiden Brüste entfernen und durch Brustimplantate ersetzen. Alles umsonst, wie sich später herausstellen sollte. Die bewegende Geschichte erzählte Sarah Boyle in der britischen TV-Show „This Morning“.

„Ich fühle mich schuldig“

In der Show erzählte Sarah, dass sie seit einigen Jahren einen Knoten in der Brust hatte, jedoch immer gesagt bekommen hatte, dass dieser gutartig sei. Die Diagnose, die sich später als falsch herausstellte, besagte das Gegenteil. Sarah betonte immer wieder, sie habe nie Mitleid gewollt, denn

sie selbst habe sich immer schuldig gefühlt: „Ich habe mich nicht schlecht gefühlt. Ich fühle mich eher schuldig, weil ich es hätte wissen müssen."

Knapp eine Woche nachdem Sarah sich ihre Brüste hat operativ entfernen lassen, bekam sie einen Anruf aus dem Krankenhaus. Sie hatte Angst, denn Sarah sollte persönlich ins Krankenhaus kommen, eineinhalb Wochen vor ihrem nächsten eigentlichen Termin. Vor Ort nahm sie die Hände der Sekretärin und fragte hysterisch: „Sterbe ich? Sterbe ich? Bitte sagen Sie es mir, bevor ich da rein gehe." Doch die Sekretärin verneinte. Sarah brach unter Tränen zusammen und dachte, sie hat den Krebs besiegt.

Sie will das Krankenhaus verklagen

Doch es sollte noch dramatischer kommen. Sarahs Sohn Teddy, damals noch ein Baby, wurde von Papa Stephen (31) betreut, während die Mutter ihre Therapie fortsetzte. Sechs Monate lang hatte Sarah also nicht sonderlich viel Zeit mit ihrem neugeborenen Sohn verbracht.

Sechs Monate nach der Schreckensdiagnose habe sich das Krankenhaus entschuldigt und die Fehldiagnose mit „menschlichem Versagen" begründet, wie „bbc.com" berichtet. „Es war schrecklich genug, als mir gesagt wurde, ich hätte Krebs, aber die Behandlung und Operation durchmachen zu müssen, um dann gesagt zu bekommen, dass es unnötig war, ist traumatisierend", sagte Sarah. Sie habe Angst, durch die Therapie und die Brustimplantate irgendwann wirklich Krebs zu bekommen oder an Spätfolgen der Therapie zu leiden. Deshalb will die junge Mutter das Krankenhaus nun verklagen.

22.07.2019

Studie zu Brustkrebs Dieses Risiko betrifft vor allem Langschläfer, ohne Autor

**Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass es einen Zusammenhang zwischen langem Schlafen und einem erhöhten Brustkrebsrisiko gibt. Warum das so ist, das erfährst du hier.**

Im Zuge einer Studie der University of Bristol haben Forscher die Daten von hunderttausenden von Frauen auf ihre Schlafgewohnheiten hin verglichen. Dabei haben sie festgestellt, dass Frauen, die früh aufstehen, also ein Morgenmensch sind, ein um 40 bis 48 Prozent geringeres Brustkrebsrisiko aufweisen, als Frauen, die man als Langschläfer bezeichnen kann.

Kennzeichnend für Langschläfer ist, dass sie die empfohlene Schlafdauer von sieben bis acht Stunden täglich überschreiten. Den Forschern zufolge steigt jedoch das Brustkrebsrisiko je Extrastunde Schlaf für diese Abendmenschen um 20 Prozent an.

Lang schlafen und erhöhtes Brustkrebsrisiko

Wie das Online-Magazin „dailymail.co.uk“ berichtet, wurde bei der Auswertung der Studie auch eine genetische Veranlagung der analysierten Personen berücksichtigt. Sie sind genetisch bedingt entweder „Eulen“, also Langschläfer und Abendmenschen. Oder sie sind „Lerchen“, Frühaufsteher und Morgenmenschen. Lerchen sind daher auch morgens produktiver, während Eulen abends erst so richtig auf Touren komme.

Die leitende Wissenschaftlerin Dr. Rebecca Richmond von der University of Bristol sagte in einer Mitteilung: „Anhand von genetischen Varianten, die mit der Präferenz der Menschen für Produktivität am Morgen oder Abend sowie für ihre Schlafdauer und Schlaflosigkeit in Verbindung gebracht werden, untersuchten wir, ob diese Schlafmerkmale einen ursächlichen Beitrag zum Brustkrebsrisiko leisten.“ Cliona Clare Kirwan von der University of Manchester, ein Mitglied der NCRI Breast Clinical Studies Group, die nicht an der Forschung teilgenommen hat, sagte dazu: „Das sind interessante Ergebnisse, die einen weiteren Beweis dafür liefern, wie unsere Körperuhr und unsere natürliche Schlafpräferenz an der Entstehung von Brustkrebs beteiligt sind."

Da es jedoch die genetische Veranlagung als „Eulen“ oder „Lerchen“ gibt, haben die Wissenschaftler ihre Zweifel, ob man selbst durch eine Änderung der Schlafgewohnheiten das Brustkrebsrisiko beeinflussen und senken kann. An der Studie nahmen zahlreiche Frauen teil, darunter 180.215 Teilnehmerinnen des britischen Projekts „Biobank“, in dem medizinische Forschungsdaten von 500.000 Personen gespeichert werden.

Zudem wurden die Ergebnisse von 228.951 Frauen, die an einer internationalen genetischen Studie des Breast Cancer Association Consortium (BCAC) teilnehmen, ebenfalls mit in die Analyse einbezogen. Die Ergebnisse der Auswertung der Studie der University of Bristol wurden auf der NCRI (National Cancer Research Institute) - Konferenz 2018 in Glasgow vorgestellt.

Schlafmangel und Brustkrebs

Schon vor einigen Jahren gab es die Vermutung von Forschern, dass ein Zusammenhang zwischen Schlafgewohnheiten und Krebs bestehen könnte. Wie das Fachmagazin „aerzteblatt.de“ berichtet, haben Wissenschaftler des „Seidmann Cancer Centers“ in Ohio im Zuge einer Studie untersucht, inwiefern sich aggressive Formen des Mammakarzinoms und Schlafmangel bedingen.

Hierbei wurden 400 Fälle von Brustkrebs bei Frauen bewertet, die sich in der letzten Phase der Wechseljahre befanden. Dazu befragten die Forscher die Probandinnen nach ihrer durchschnittlichen Schlafdauer, die sie in den vergangenen zwei Jahren vor der Diagnosestellung gehabt hatten.

Dabei stellte sich heraus, dass die Patientinnen, die durchschnittlich höchstens sechs Stunden täglich geschlafen hatten, eine höhere Expression ihrer Tumorgene vorzuweisen hatten. Die Wissenschaftler kamen daher zu der Vermutung, dass es einen Zusammenhang zwischen Schlafmangel und erhöhtem Brustkrebsrisiko geben könnte.

Sie räumten aber ein, dass die Zahl der untersuchten Patientinnen zu gering gewesen sei und daher die Kausalität zu vage. Es seien weitere Studien nötig, um die vorläufigen Ergebnisse zu vertiefen und genauere Aussagen über das Brustkrebsrisiko machen zu können.

17.07.2019

Gesund oder nicht? Verursacht Milch Krebs? Wir haben die Behauptungen gecheckt!, Maria Berentzen

## Verursacht Milch eigentlich Krebs? Die Behauptung im Faktencheck.

Zuletzt gibt es immer wieder einmal Berichte darüber, dass Milchprodukte Krebs verursachen können. Vielleicht fragst du dich jetzt, ob du eigentlich noch weiter Milch trinken oder dir Sorgen machen solltest?

Die Studienlage zu dem Thema ist bislang leider nicht ganz eindeutig. Es gibt aktuell tatsächlich Anhaltspunkte dafür, dass es zur Entstehung von Krebs beitragen kann, wenn man bestimmte Milchprodukte oder Rindfleisch zu sich nimmt. Diese Vermutung geht auf die aktuelle Forschung von Nobelpreisträger Harald zur Hausen und der Professorin Ethel-Michele de Villiers vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg zurück.

### Forscher haben in Milch und Fleisch eine neuartige Art von Erregern entdeckt

Die Wissenschaftler haben die regionale Verteilung bei den Neuerkrankungen von Darm- und Brustkrebs untersucht. Dabei stellten sie fest, dass es ein Verteilungsmuster gibt, dass auf einen engen Zusammenhang dieser Erkrankungen mit dem Konsum von Milch- und Fleischprodukten vom europäischen Rind hindeutet. Im Fokus stehen also nicht nur Milch- und Milchprodukte, sondern auch das Fleisch europäischer Rinder.

Die Forscher haben in der Milch, in verschiedenen Milchprodukten und auch im Blutserum von Kühen eine neuartige Art von Erregern gefunden. Dabei handelt es sich um eine Art kleine Ringe aus Erbgutmaterial. „Die Natur dieser Erreger ist bislang nicht eindeutig definiert“, sagt zur Hausen. Sie stellen eine neue Klasse von Erregern dar, die weder zu den Viren noch zu den Bakterien gehören. Diese Erreger werden als „Bovine Meat and Milk Factors“ (BMMFs) bezeichnet.

### Die Erreger lösen Entzündungsreaktionen im Körper aus

„Diese Erreger wurden auch in verschiedenen menschlichen Geweben entdeckt“, sagt zur Hausen. „Dort lösen sie Entzündungsreaktionen aus.“ Solche Entzündungsreaktionen können auf lange Sicht dazu führen, dass sich das Erbgut verändert und sich so bestimmte Krebserkrankungen entwickeln. Dieser Prozess kann mehrere Jahrzehnte dauern.

Nachgewiesen wurde bislang auch, dass sich die BMMFs in menschlichen Zellen vervielfältigen können.

Es fehlt aber noch weitere Forschung, um definitive Aussagen treffen zu können. „Der Anteil, den die BMMFs am Krebsrisiko haben, lässt sich derzeit nicht exakt beziffern“, sagt zur Hausen. Bisher wurden Krebserkrankungen im Dickdarm, in der Brust und in der Prostata untersucht. Sie sind für etwa 30 Prozent der global auftretenden Krebsfälle verantwortlich.

**Ein Verzicht auf Milch und Rindfleisch bringt für Erwachsene nicht viel**

Wenn du dich jetzt fragst, ob du deshalb besser auf Milchprodukte und auf Rindfleisch verzichten solltest: Bislang gehen die Wissenschaftler davon aus, dass dies bei Erwachsenen nur wenig Wirkung zeigen würde. „Erwachsene sind vermutlich alle bereits mit BMMFs infiziert“, sagt zur Hausen. Wenn du dich also schon dein Leben lang mit Milchprodukten und Rindfleisch ernährt hast, bringt es also voraussichtlich nicht viel, nun plötzlich darauf zu verzichten.

Die Wissenschaftler vermuten außerdem, dass Babys sich mit dem Erreger infizieren, wenn sie abgestillt werden. Bei ihnen ist das Immunsystem noch nicht ausgereift und entwickelt sich erst mit der Zeit. Die Forscher raten deshalb dazu, Säuglinge möglichst lange zu stillen und sie nicht zu früh mit Kuhmilch zu füttern. „Nach langen Stillperioden sollte das Immunsystem eines Babys besser entwickelt sein“, sagt zur Hausen. Das deckt sich ohnehin mit den Empfehlungen verschiedener Fachgesellschaften, da Stillen auch vor Infektionen mit anderen Erregern schützen kann. Als günstig gilt es, mindestens sechs Monate lang ausschließlich zu stillen.

**Nicht mehr als 600 Gramm Fleisch pro Woche verzehren**

Ähnlich schätzen auch das Bundesinstitut für Risikobewertung und das Max-Rubner-Institut die aktuelle Datenlage ein. In einer gemeinsamen Mitteilung heißt es, dass eine Bewertung möglicher Risiken durch BMMFs aufgrund unzureichender Datenlage bislang nicht möglich sei. Der vermutete Zusammenhang zwischen BMMFs und dem Auftreten von Krebserkrankungen solle weiter erforscht werden.

Die beiden Institute empfehlen für Erwachsene den Konsum von Kuhmilch weiterhin ohne Einschränkungen und raten ebenfalls zum Stillen von Säuglingen.
Was Fleisch angeht, gibt es unabhängig von den neu entdeckten Erregern Hinweise darauf, dass rotes und verarbeitetes Fleisch das Risiko für Darmkrebs erhöht. Die beiden Institute raten deshalb gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung dazu, den Fleischverzehr insgesamt auf rund 600 Gramm pro Woche zu begrenzen.

10.07.2019

Diagnose Brustkrebs Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch, ohne Autor

**Als ihr Baby mit 14 Monaten beim Stillen auf einmal nur noch von einer Brust trank, ließ sich Joanne Carr von Ärzten durchchecken. Die Diagnose: Brustkrebs.**

Diese Geschichte klingt unglaublich – und doch hat sie sich so zugetragen: Die Krankenschwester Joanne Carr (37) aus dem britischen Liverpool hatte eine normale Schwangerschaft und lebte glücklich mit dem kleinen Dougie und seiner großen Schwester Isla McInerney (11), als sich 2015 plötzlich alles änderte.

Mit etwa 14 Monaten fing der Kleine an, nur noch von einer Brust zu trinken – während er Nahrung von der anderen ablehnte, wie die Website „dailymail.co.uk“ über den Fall berichtet. Die Mutter machte sich Sorgen, ließ sich von Ärzten durchchecken. Sie bekam tatsächlich eine Diagnose: Brustkrebs. Heute sagt sie: Ohne ihren Sonnenschein wäre sie vielleicht nicht mehr am Leben.

Dougie verweigerte das Stillen

Nachdem Dougie im April 2014 auf die Welt kam, war erst alles ganz normal. Doch im Juni 2015 änderte sich sein Verhalten von einem Tag auf den anderen, ohne erkennbaren Grund. „Er war einfach nicht mehr

interessiert und weigerte sich, an meiner rechten Brust zu nuckeln“, erzählt die heute 37-Jährige. „Bei der anderen Brust ernährte er sich ganz normal. Ich dachte, ich hätte vielleicht einen verstopften Kanal oder so. Es war sehr seltsam.“ Also tastete sie ihre Brust ab und fand tatsächlich einen erbsengroßen Knubbel.

Diagnose: Brustkrebs!

Als diese Verdickung auch mit Antibiotika-Therapie nicht mehr verschwand, forschten die Ärzte weiter nach der Ursache. „An diesem Punkt war ich wirklich besorgt. Mein Bauchgefühl sagte mir, dass etwas nicht stimmte“, erzählt Joanne. Nach einer Zellbiopsie kam dann die Schockdiagnose: Sie hatte ein invasives duktales Karzinom, einen bösartigen Tumor, der sich in den Milchgängen gebildet hatte und zu den häufigsten Formen von Brustkrebs gehört. Ohne ihren kleinen Sohnemann hätte sie sich aber wohl nicht durchchecken lassen. „Er muss es irgendwie gewusst haben. Er hat auf mich aufgepasst“, erzählt die Britin. „Es ist bemerkenswert, wenn man darüber nachdenkt.“

Dougie ist Joannes kleiner Schutzengel

Die Ärzte können nicht erklären, was Dougie genau dazu veranlasst hatte, nicht mehr von der rechten Brust zu trinken. Und auch seine stolze Mutter kann nur spekulieren. Sie meint, dass die Erhebung gegen seine Lippen gedrückt hätte und ihm damit vielleicht ein unangenehmes Gefühl beim Trinken gegeben hatte.

Nach einer Operation und acht Runden Chemotherapie wurde die Mutter von ihrem Leid erlöst und für krebsfrei erklärt. Jetzt kann sie endlich wieder ganz Mama sein und genug Zeit mit ihren Kindern verbringen. Aktuell arbeitet sie aufgrund von Schmerzen zwar noch nicht, hofft aber, sich bald als Krankenschwester in der Krebsbehandlung spezialisieren zu können.

Ihr kleiner Sohn ist heute fünf Jahre alt und ihr größter Held. „Ich verdanke ihm mein Leben. Es war ein totales Wunder“, sagt Joanne voller Stolz. „Er ist eben mein kleiner Engel.“

01.07.2019

## Zufällig Knoten in der Brust entdeckt Brust-Massage rettet Frau das Leben, ohne Autor

**Es war ein Schock, aber er hat ihr das Leben gerettet: Die Britin Hollie Drynan war gerade dabei, überschüssiges Massageöl auf ihren Brüsten zu verteilen, als sie einen harten Knoten entdeckte. Die spätere Diagnose hieß Krebs, der inzwischen erfolgreich behandelt werden konnte.**

Hollie Drynan (27) lebt in Chelmsford, so ziemlich in der Mitte der englischen Grafschaft Essex. Der jungen Mutter ging es mehrere Monate lang nicht wirklich gut, denn sie litt unter starken Bauchschmerzen. „Ich bin viermal mit schrecklichen Bauchschmerzen zum Arzt gegangen“, erzählt sie heute bei „dailymail.co.uk“. Einmal habe sie sogar den Notarzt gerufen, aber eine wirkliche Diagnose gab es nicht. Perioden-Schmerzen oder doch eine Gluten-Unverträglichkeit? Man wusste es nicht.

### Massage nach Bauchschmerzen führt zur Krebs-Entdeckung

Um die Schmerzen zu lindern, begann Hollie schließlich, ihren Bauch selbst mit Massageöl einzureiben. Vielleicht ließen sich so ja Verspannungen lösen. Eines Tages verteilte sie überschüssiges Öl auf ihren Brüsten – und schreckte zurück: Bei der Massage konnte sie ganz klar einen harten Punkt in ihrer Brust ertasten, der dort bestimmt nicht hingehörte.

Bei der späteren Diagnose wurden die schlimmsten Befürchtungen war: Das Geschwür war bösartig, der Brustkrebs musste dringend behandelt werden. Nur der frühen Entdeckung war es zu verdanken, dass die Operation und anschließende Chemotherapie positiv verliefen.

### Mitgenommen aber voller Hoffnung zeigt sich Hollie Drynan auf Instagram

### Krebsfrei aber ein erhöhtes Risiko bleibt

Inzwischen gilt die Britin als krebsfrei. Allerdings wurde im Zuge der Untersuchungen auch klar, dass Hollie unter einer Gen-Mutation leidet. Ein DNA-Test ergab eine erhöhte Konzentration des Proteins p53, was sich vor

allem in schnell wachsenden Zellen anreichert. Hollie, bei der 2005 auch schon ein Hirntumor festgestellt worden war, muss nun mit dem Wissen um das erhöhte Risiko leben. Vielleicht ist es aber genau das, was ihr auch in Zukunft das Leben rettet. Sie wird wachsam bleiben!

Stark für Tochter Bella

Ob die monatelangen Bauchschmerzen letztlich mit dem Brustkrebs im Zusammenhang standen, ist bis heute unklar. Ein übliches Symptom für den Krebs sind diese Schmerzen nicht. Dennoch ist Hollie heute dankbar für das Leiden, denn sie weiß: „Ohne die Schmerzen hätte ich den Knoten in meiner Brust nie gefunden." Und sie nimmt sich fest vor, stark zu sein, nicht zuletzt für ihre Tochter Bella (1), auch wenn sie sich ein Leben lang fragen wird: „Habe ich Krebs?"

26.06.2019

Frauen in den Wechseljahren gefährdet Laut Studie: Cola, Fanta und Co. können Brustkrebs-Risiko erhöhen, Isabell Gielisch

**Gerade jetzt im Sommer ist die Verlockung nach dem einen oder anderen gekühlten Softdrink sehr groß: Sie erfrischen, verleihen den ein oder anderen Energiekick – und erhöhen womöglich das Brustkrebsrisiko. Schon lange war klar, dass Cola, Fanta und Co aufgrund des hohen Zuckergehalts der Gesundheit nichts Gutes tun, aber was spanische Wissenschaftler herausfanden ist wirklich erschreckend.**

Wissenschaftler der spanischen Universität Navarra haben erschreckendes herausgefunden: Es soll ein Zusammenhang zwischen dem Trinken von Softdrinks und dem späteren Brustkrebsrisiko bestehen.

Die Forscher um Dr. Andrea Romanos-Nanclares haben dazu 10713 Frauen mit einem durchschnittlichen Alter von 33 Jahren untersucht. Mithilfe eines Fragebogens wurde deren Ernährungsform erfasst und wie

viele Softdrinks sie tranken. Zu Beginn der Datenerhebung war noch keine der Frauen an Brustkrebs erkrankt.

Erhöhtes Brustkrebsrisiko bei Frauen in den Wechseljahren

Innerhalb der Nachbeobachtungszeit erkrankten allerdings 100 Frauen an Brustkrebs. Ein Großteil der Betroffenen befanden sich in der Altersgruppe, die bereits die Wechseljahre erreicht hatten. Für diese Frauen konnte ein Zusammenhang zwischen dem Brustkrebsrisiko und dem Konsum von Softdrinks festgestellt werden: Frauen, die sich schon in der Menopause befanden und regelmäßig Cola, Fanta und Co. tranken, waren deutlich häufiger von Brustkrebs betroffen.

Ein solcher Zusammenhang konnte allerdings bisher nicht für jüngere Frauen festgestellt werden. Die Ergebnisse beziehen sich daher ausschließlich auf ältere Frauen, die sich bereits in den Wechseljahren befinden. Die Wissenschaftler wollen nun die Studie ausweiten und weiterforschen.

Gedankenlos ein Glas Cola oder Fanta zum Abendessen trinken – das sollten wir wohl lieber in Zukunft sein lassen.

24.06.2019

Modekönigin Caren Pfleger (†74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat, ohne Autor

**In aller Stille ist die Modekönigin der 80er-Jahre in einer Kölner Klinik gestorben. Vier Jahre hielt sie ihr Leiden geheim – nur ihre Tochter weihte sie ein.**

Sie waren in den 80er-Jahren das Dreigestirn der deutschen Mode: Wolfgang Joop (74), Jil Sander (75) – und Caren Pfleger (†74). Die Lady mit den hohen Wangenknochen, die dank ihrer geheimnisvollen Erotik als Topmodel in New York durchstartete, 25 „Vogue“-Cover zierte und anschließend die Seiten wechselte, um als Ikone der deutschen Businessmode Karriere zu machen. Caren Pfleger erfand das „7-Teile-Set

der Erfolgsfrau“ mit zeitlos-eleganten Basics. Ihr Signature-Duft „Charisma“ stand damals fast in jedem deutschen Badezimmer und folgte Pflegers Credo: „Jede Frau ist einzigartig und schön!“

Caren Pfleger entwarf Mode für starke, einzigartige Frauen – wie sie eine war. Diszipliniert und mit unfassbarer Willensstärke. Bis zum Schluss. Selbst als sie schon eine Gehhilfe brauchte, legte sie Wert auf perfektes Styling. Vier Jahre kämpfte die Designerin gegen den Brustkrebs. Im Stillen. Niemand sollte davon wissen. Niemanden wollte sie mit ihrem Schicksal belasten. Fragten Freunde, warum sie so dünn geworden sei oder was die Gehhilfe soll, erfand sie kleine Notlügen. Nach einer schweren Zahn-OP könne sie nur per Strohhalm essen oder eine Hüft-OP sei notwendig gewesen. Danièle Thoma erfuhr aus der Presse vom Tod der Freundin und war am Boden zerstört: „Ich bin bestürzt und habe es aus den Medien in Österreich erfahren. In guten wie in schlechten Zeiten war sie meine beste Freundin. Es macht mich tieftraurig. Caren wird für immer in meinem Herzen bleiben.“

Einzig und allein Tochter Eva-Maria Pfleger (47) war eingeweiht. Ihr Ein und Alles, ihr Lebensmensch und die einzige Person – neben ihrem verstorbenen Mann Horst Pfleger –, bei der sie sich traute, nicht immer die Starke sein zu müssen und sich fallen zu lassen. Zuletzt lebte Caren Pfleger bei ihrer Tochter und deren Lebensgefährten auf einem wunderschönen Anwesen mit Pferdehof im Kölner Raum. Eva-Maria ist renommierte Pferdeflüsterin, ihr Partner Künstler. Die Tochter wachte bis zum letzten Atemzug am Bett der Mutter in der Kölner Klinik. Der Brustkrebs hatte überall gestreut. Keine Chance.

## Sie hatte große Pläne

Dabei hatte Caren Pfleger wieder so große Pläne. Nach dem bitteren Aus ihrer Firma und einem Insolvenzverfahren Ende der 90er, bei dem Insider von Verlusten im dreistelligen Millionenbereich sprechen, hatte sie wieder Mut gesammelt und wollte es noch einmal wissen, sagt ihre enge Vertraute Monika Kistemann. Pflegers Erfolgsduft „Charisma“ sollte neu aufgelegt werden und als Consultant war sie international gut gebucht, u. a. für die große Einrichtungskette Zara Home. Eine Kampfansage an den Feind in ihrem Körper. Was für eine innere Stärke – die Konstante ihres Lebens ...

Ein Blick zurück: Weil sie es in New York allein schaffen wollte, verschwieg Pfleger ihre adlige Herkunft. Eigentlich hieß sie Katharina von Paffendorf. Im Big Apple war sie nur Miss Paffendorf from Germany und kämpfte sich dort bis an die Spitze. Die coolsten Männer lagen ihr zu Füßen. U. a. Milliardär und Medienmogul Ted Turner (80). Damals der heißeste Fang und später Gatte von Jane Fonda (81). Sie wurden ein Paar. Ihre Lebensliebe aber war ihr Horst. Ein Topjurist, der mit ihr durch dick und dünn ging. „Als er starb, starb die Hälfte ihres Lebens“, erinnert sich Freundin Monika Kistemann. Aber auch da bewies sie wieder große Tapferkeit.

Caren Pfleger (†77) Brustkrebs: Die Star-Designerin ist tot

Die Modewelt trauert um Caren Pfleger! Mit 77 Jahren verlor die deutsche Star-Designerin den Kampf gegen den Krebs.

Woher diese rührte? Mit zehn Jahren fiel sie bei ihren Großeltern in einen Bottich mit kochender Lauge und verbrannte am ganzen Körper. Beinah wäre sie gestorben. Wie durch ein Wunder wuchs ihr eine zweite Haut. Caren Pfleger machte den Unfall später für ihren Alabasterteint verantwortlich: „Der Grund für meine junge Haut ist schrecklich.“ Und für ihre Stärke: „Durch meine Todeserfahrung habe ich jede Angst verloren.“ Als hätte sie in Drachenblut gebadet.

Hoffnung fand Caren Pfleger zudem im Buddhismus und in Esoterik. Sie glaubte an die Macht der Sterne und die heilende Kraft der Steine. Auch wenn ihr das am Ende nicht gegen den Krebs half, so bleibt der Trost, dass sie ihren Frieden bereits vor langer Zeit gefunden hatte.

18.06.2019

Fataler Knoten Was Du über Brustkrebs wissen solltest, ohne Autor

**Risiko Brustkrebs: Immer mehr Frauen erkranken. Aber: Es gibt immer bessere Behandlungsmethoden. Unsere Expertin beantwortet alle wichtigen Fragen.**

Brustkrebs – was kann man rechtzeitig tun, wie ist ideale Behandlung? Wir sprechen mit der Leiterin des Deutschen Krebsinformationsdienstes, **Dr. Susanne Weg-Remers,** über die Risikofaktoren und wie man Tumoren vorbeugen kann.

UNSERE EXPERTIN IM INTERVIEW

**Frau Dr. Weg-Remers, heute erkranken doppelt so viele Frauen – und auch Männer – wie vor 30 Jahren an Brustkrebs. Woran liegt das?**

Dass mehr Tumoren entstehen und entdeckt werden, hängt vor allem mit dem gestiegenen Alter und wahrscheinlich mit den besseren Früherkennungsmethoden zusammen, möglicherweise auch mit einem ungesunden Lebensstil. Doch es gibt auch positive Nachrichten: Heute sterben weniger Menschen an Brustkrebs als noch vor zehn Jahren. Man kann die Tumoren heute früher feststellen und besser behandeln.

**Frauen tasten sich selten ab und verpassen oft die Vorsorgeuntersuchungen. Warum ist das ein Fehler?**

Es kann lebensrettend sein, wenn man regelmäßig die eigene Brust abtastet und mindestens einmal im Jahr zur Früherkennungsuntersuchung beim Frauenarzt geht. Denn – die Zahlen sind deutlich genug – jede siebte bis achte Frau erkrankt einmal in ihrem Leben an Brustkrebs. Wer den Krebs früh entdeckt, hat bessere Heilungschancen und kommt vielleicht um die Chemotherapie und eine Amputation herum.

**Wie oft sollten sich Frauen selbst untersuchen?**

Ich rate dazu, einmal im Monat die Brust und die Bereiche drum herum genau abzutasten und nach Knoten zu suchen. Besonders gut geeignet ist die Zeit nach der Regelblutung, weil das Brustgewebe dann besonders weich ist. Außerdem sollten die Frauen auf ihre Brustwarzen achten: Haben sie noch dieselbe Form? Liegen sie auf einer Höhe? Tritt Sekret aus?

**Ab welchem Alter muss man besonders wachsam sein?**

Gefährdet sind alle Frauen und übrigens auch Männer. Mit zunehmendem Alter ab 45 Jahren steigt das Krebsrisiko deutlich an - wahrscheinlich ist es eine Kombination aus Lebensstilfaktoren und der höheren Neigung zu

Krebs, je älter man wird. Hinzu kommen speziell bei Brustkrebs auch hormonelle Faktoren.

## Warum entwickelt ein älterer Körper eher Krebs als ein jüngerer?

Krebs ist ja die krankhafte Veränderung körpereigener Zellen, die sich unkontrolliert teilen und vermehren. Durch Veränderung im Erbgut der Zellen kann ein Tumor entstehen, der in das umliegende Gewebe einwachsen und dieses zerstören kann. Die Krebszellen können sich aber auch über Blut- und Lymphbahnen im ganzen Körper verteilen. Warum manche Menschen an Krebs erkranken und manche nicht, weiß man noch nicht. Diese Fehler entstehen meist zufällig – vermehrt mit dem Alter. Denn je älter wir werden, umso mehr Zellteilungen haben in unserem Körper stattgefunden und umso größer ist das Risiko, dass Fehler auftreten und weitergegeben werden. Aber auch ein ungesunder Lebensstil – Rauchen, Alkohol, unausgewogene Ernährung, Übergewicht und Bewegungsmangel – kann im Laufe der Jahre seine Spuren im Körper hinterlassen. Auch die hormonelle Situation und möglicherweise ererbte Risikogene spielen eine Rolle.

HORMONE HABEN GROSSEN EINFLUS

## Welchen Einfluss haben die Hormone?

In diesem Bereich bestehen viele Mythen, aber einiges ist wissenschaftlich gut gesichert. Wir wissen heute, dass hormonelle Faktoren Einfluss auf Brustkrebs haben können, denn diese Tumoren sind häufig hormonsensitiv. Doch nur für sehr wenige Auslöser kann man selbst etwas.

## Was heißt das?

Es scheint zum Beispiel eine Rolle zu spielen, wie lange im Leben man den zyklusbedingten Schwankungen von Östrogen und Gestagen ausgesetzt ist– daher erkranken Frauen, die als junge Mädchen sehr früh ihre Regelblutung bekommen haben und als reifere Frauen spät in die Menopause kamen, häufiger an Brustkrebs. Je häufiger eine Frau zudem schwanger war und je länger sie stillt, umso seltener bekommt sie ein sogenanntes Mammakarzinom. Die langfristige Einnahme der Antibabypille kann das Brustkrebsrisiko leicht steigern. Dies wird allerdings zumindest statistisch aufgewogen durch den Schutz, den die Pille vor anderen Krebs-arten bietet.

**Und wie gefährlich ist eine Hormonersatztherapie bei Wechseljahrbeschwerden?**

Sie erhöht das Risiko eindeutig, wenn auch nicht sehr ausgeprägt – und sollte deshalb so kurz und so niedrig dosiert wie möglich eingesetzt werden und auch nur, wenn die Wechseljahre der betroffenen Frau sehr zu schaffen machen.

**Bestimmte Bevölkerungsgruppen erkranken häufiger an Brustkrebs als andere. Welche Rolle spielt der Geburtsort?**

Das Geburtsland kann in der Tat entscheidend sein. Frauen aus westlichen Ländern wie etwa in Europa und den USA erkranken häufiger als Asiatinnen. Aber das gilt nur mit Einschränkungen.

**Was meinen Sie damit?**

Eine Studie unter Asiatinnen, die nach Amerika auswanderten, zeigte, dass ihre ursprünglich niedrige Krebsrate nach einigen Generationen auf dem Niveau der Amerikaner lag. Wahrscheinlich ist es der „westliche“ Lebensstil, der das Krebsrisiko erhöht. Zudem kann die Neigung zu Brustkrebs vererbt werden. Es gibt also genetische Faktoren, die sich wiederum von Bevölkerungsgruppe zu Bevölkerungsgruppe unterscheiden. Circa zehn Prozent aller Brustkrebspatienten haben eine Genmutation, die sie anfällig für Brustkrebs macht.

**Wer trägt das höchste Risiko?**

Eine sehr kleine und eher unbekannte Volksgruppe: aschkenasische Juden, die ursprünglich aus Europa stammen, nun aber auf der ganzen Welt verteilt leben. Sie haben häufig eine Mutation der Gene BRCA1 und BRCA2, die das Risiko deutlich erhöht, an Brust- und auch an Eierstockkrebs zu erkranken. Auch in Island kommen diese Mutationen relativ häufig vor.

**Sind nur die Gene BRCA1 und BRCA2 gefährlich?**

Es scheint noch eine Reihe anderer Gene zu geben, die für das Brustkrebsrisiko eine Rolle spielen können. Nicht alle sind bereits enttarnt und ihr Einfluss scheint möglicherweise geringer zu sein als bei den BRCA-

Genen. Und auch längst nicht jeder, der die Risikogene in sich trägt, erkrankt.

**Sollte man sich testen lassen, wenn man fürchtet, genetisch vorbelastet zu sein?**

Das ist eine sehr individuelle Entscheidung. Allerdings würde ich dazu raten, sich über Gentests zu informieren, wenn Brustkrebs in der Familie gehäuft auftritt.

**Was genau bedeutet gehäuft?**

Die Warnlampen sollten angehen, wenn etwa eine der folgenden Erkrankungssituationen in der Familie, jeweils auf einer Familienseite, vorkommt: Drei Frauen erkranken an Brustkrebs. Oder zwei Frauen erkranken und eine ist jünger als 51 Jahre. Oder eine Frau erkrankt an Brust- und Eierstockkrebs.

EIN GENTEST KANN SINNVOLL SEIN

Knapp 70 000 Frauen erkranken in Deutschland jedes Jahr an **Brustkrebs,** davon sind einige genetisch vorbelastet. **Vorsicht gilt, wenn folgende Erkrankungssituationen auf einer Seite der Familie vorkommen:**

Drei Frauen erkranken an Brustkrebs
Zwei Frauen erkranken, davon ist eine jünger als 51 Jahre
Zwei Frauen bekommen Eierstockkrebs
Eine Frau erkrankt an Brust- und Eierstockkrebs
Eine Frau hat Brustkrebs, eine andere Eierstockkrebs
Eine Frau erkrankt an beidseitigem Brustkrebs
Eine Frau unter 35 Jahren erkrankt an Brustkrebs
Ein Mann und eine Frau leiden an Brustkrebs.

**Und was soll ich tun, wenn das so ist?**

Dann würde ich einen Arzt aufsuchen, der eine genetische Beratung durchführt. Man findet diesen über das Deutsche Konsortium Familiärer

Brust- und Eierstockkrebs unter www.konsortium-familiaerer-brustkrebs.de. Deutschlandweit gibt es 17 Zentren, die ausgezeichnete Experten haben.

**Wenn ich aber keinen Gentest bei mir machen möchte?**

Der Arzt macht nicht ohne ausführliche genetische Beratung und Einverständnis der Patientin einen Gentest, bei dem man das Brustkrebsrisiko erfährt. Er wird erst eine mündliche Anamnese machen, also abfragen, wie viele Verwandte erkrankt sind. Im Idealfall lässt sich eine der hoffentlich noch lebenden Er- krankten – die sogenannte Indexpatientin – genetisch testen, ob sie das mutierte BRCA1- oder BRCA2-Gen in sich hat. Wenn ja, besteht für ihre direkten Nachkommen bzw. Geschwister ein 50-prozentiges Risiko, Träger des mutierten Gens zu sein. Ob man sich dann testen lässt, muss jede für sich entscheiden.

**Was ist die größte Angst der Betroffenen?**

Die Gewissheit. Nicht jeder lebt gut mit dem Bewusstsein, eine tickende Zeitbombe in sich zu tragen. Mit dem erhöhten Krebsrisiko psychisch zurechtzukommen, ist nicht leicht. Allerdings kann man medizinisch einiges unternehmen: eine intensivierte Krebsfrüherkennung mit Nutzung verschiedener Methoden wie Abtasten, Mammografie und MRT. Das Alter, in dem mit der intensivierten Krebsfrüherkennung begonnen wird, und die Häufigkeit der Untersuchungen wird individuell angepasst.

**Zahlt das alles die Krankenkasse?**

Nicht immer, doch wenn der Arzt oder die Patientin die Krankenkasse nach einer Kostenübernahme anfragt, ist diese meist möglich, sofern tatsächlich eine Mutation eines Krebsrisikogens nachgewiesen wurde. Auch die genetische Beratung und Testung werden häufig übernommen.

**Zuletzt gingen relativ drastische Methoden durch die Medien: Angelina Jolie ließ sich Brüste und die Eierstöcke entfernen, da sie das Krebsgen in sich trägt. Unterstützen Sie das?**

Das kann tatsächlich eine Möglichkeit sein, um eine Erkrankung zu verhindern und den Betroffenen die Angst vor dem Krebs zu nehmen. Allerdings muss man die Operationen im Einzelfall abwägen: Einer 20-jährigen Mutationsträgerin mit Kinderwunsch würde ich nicht zu einer Brustamputation und einer Eierstockentfernung raten. Sie kommt erst

infrage, wenn die Familienplanung abgeschlossen ist. Ich würde jedoch empfehlen, mit dem Kinderkriegen, wenn möglich, nicht zu lange zu warten.

**Welche Rolle spielt die Ernährung?**

Sie kann eine Entstehung begünstigen. Rotes, gepökeltes, gegrilltes und verkohltes Fleisch sollte man vermeiden. Dafür lieber Fisch, Geflügel, Vollkornprodukte und viel Gemüse essen und auf das Gewicht achten. Zu viel Bauchfett kann die Ausschüttung von Hormonen verändern, daher ist auch Übergewicht – also ab einem BMI von 25 – ungesund. Ein weiterer Risikofaktor geht damit Hand in Hand: Übergewichtige Menschen bewegen sich meist zu wenig – auch das erhöht die Gefahr. Zudem sollte man wenig Alkohol trinken und nicht rauchen. Zigaretten fördern zwar vor allem den Lungenkrebs, stehen nach einigen Studien aber auch mit einer erhöhten Gefahr für Brustkrebs in Zusammenhang.

DEOS? SCHADEN NICHT

**Immer wieder geistern Mythen durch die Medien. Welche sind haltlos?**

Dass Aluminium im Deo die Brustkrebsgefahr erhöht. Einige Studien haben zwar einen erhöhten Aluminiumgehalt in Brustkrebsgewebe nachgewiesen, allerdings ist das noch kein Beleg für einen ursächlichen Zusammenhang. Das Gleiche gilt für Infektionen, beispielsweise mit Viren. Zudem hört man oft, dass Frauen mit großen Brüsten und engen BHs häufigr Krebs bekom-men – auch das stimmt so nicht.

11.06.2019

Caren Pfleger (†77)Brustkrebs: Die Star-Designerin ist tot, ohne Autor

**Die Modewelt trauert um Caren Pfleger! Mit 77 Jahren verlor die deutsche Star-Designerin den Kampf gegen den Krebs.**

Noch im vergangenen Jahr feierte Caren Pfleger im Berliner Schlosshotel mit Stars und Sternchen das 25-jährige Jubiläum ihrer gleichnamigen

Modemarke. Jetzt ist die Star-Designerin tot. Wie die „Bild“-Zeitung berichtet, starb Katharina von Paffendorf, wie sie mit bürgerlichem Namen hieß, bereits am 11. Mai im Alter von 77 Jahren.

*Caren Pflegers langjähriger Freund und Unterstützer Karl Lagerfeld (†85) starb nur drei Monate vor ihr. Im Video zeigen wir euch, wie Chanel den Modezar bei der Vorführung seiner letzten Kollektion ehrte:*

Sie hielt ihre Krankheit geheim

Vier Jahre lang hatte die Designerin einen stillen Kampf gegen den Brustkrebs geführt. Dass sie krank war, wusste nur ihre Tochter Eva Maria Pfleger (47). „Caren wollte kein Mitleid erregen, deshalb litt sie im Verborgenen. Sie wurde am 22. Mai ohne öffentliche Trauerfeier im engsten Familienkreis beerdigt“, erklärte ihre Freundin Monika Kistemann gegenüber „Bild“.

Caren Pfleger startete in den siebziger Jahren als Model in New York durch und machte sich schnell einen Namen in der Modebranche. Sie galt als „German Supergirl“, war das Gesicht von Marken wie Estée Lauder und Revlon und zierte stolze 24 Mal das Cover der amerikanischen „Vogue“. In den Achtzigern gründete die gebürtige Deutsche ihre eigene Modemarke, die vor allem mit dem 3-5-7 Business-Look für Frauen erfolgreich wurde.

29.05.2019

## Skandal um Blutkrebs-Frühtest Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal einen Prototyp des Tests!, ohne Autor

**Forscher der Uniklinik Heidelberg wollten eine „Weltsensation“ konzipiert haben: Sie präsentierten einen Bluttest, der Brustkrebs erkennen sollte. Die Treffsicherheit des Tests sollte mit der einer Mammographie vergleichbar sein. Kurz nach der Veröffentlichung kamen Zweifel auf. Nach Untersuchungen ist klar: Der Test existiert nicht – es gab nicht einmal einen Prototyp!**

Es ist eine medizinische Sensation! Ärzten der Universitätsklinik in Heidelberg ist ein unglaublicher Durchbruch gelungen: Zusammen mit Professorin Sarah Schott und Tania Witte Tobar ist es Professor Christof Sohn gelungen, einen Bluttest zu konzipieren, der Brustkrebs erkennt! Wie „bild.de“ berichtet, soll der neue Test sogar noch dieses Jahr auf den deutschen Markt kommen.

## Erkennt Brustkrebs mit einer Treffsicherheit von 75 Prozent

Viele Jahre haben die Forscher an dem Projekt gearbeitet, nun war es endlich soweit: „Wir weisen Botenstoffe nach, die aktive Zellen bei einer Krebserkrankung ins Blut aussenden. Dafür kontrollieren wir insgesamt 15 sogenannte Marker“, so Prof. Sohn zu der Newsseite. Der Test sei viel sicherer als alle vorherigen Tests und weise eine ähnliche Treffsicherheit auf wie eine Mammographie. „Wir möchten mit unserem Bluttest möglichst sicher sagen können, ob eine Frau an Brustkrebs erkrankt ist. Das gelingt im Moment in 75 Prozent der Fälle.

## „Wir möchten früher Alarm schlagen können“

Das bedeute zwar auch, dass bei fast jeder vierten Frau der Krebs nicht erkannt wird, doch Prof. Sohn klärt auf: „Die Mammographie, die heute für Frauen zwischen 50 und 75 Jahren von den Kassen übernommen wird, hat vergleichbare Werte: Sie entdeckt im Screening mit einer Treffsicherheit von 78 Prozent Brustkrebs. Wir möchten mit dem Blut-Test früher Alarm schlagen können.“ Und weiter: „Der Test soll ein Frühwarnsystem sein, um Frauen zu weiteren Untersuchungen zu überweisen. Er hat mehrere Vorteile: Im Blut wird Krebs entdeckt werden können, noch bevor er mittels bildgebender Verfahren sichtbar wird. Im MRT sieht man Tumore erst ab 5 Millimetern Größe - dann sind aber schon Millionen Krebszellen vorhanden! Außerdem ist ein Bluttest nicht so aufwendig wie eine Mammographie und es fällt keine Strahlenbelastung an.“

## 90 Prozent Treffsicherheit bei Risikopatienten

Durch die Einfachheit des Tests hoffen die Professoren, dass mehr Frauen an den Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen. Aktuell seien es nur 54 Prozent. Die Studie mit dem neuen Test wurde an 650 Frauen durchgeführt, wovon die Hälfte erkrankt und die Hälfte gesund war. Prof. Sohn empfiehlt, den Bluttest bereits ab dem 30. Lebensjahr zu machen. „Er

reagiert besonders bei Frauen unter 50 Jahren sehr sensitiv, hat hier eine Treffsicherheit von 86 Prozent! Das heißt, er kann helfen, Brustkrebs bei jüngeren Frauen früh zu entdecken“, so der Arzt. Besonders für Frauen, die eine bestimmte Wahrscheinlichkeit (60 bis 80 Prozent) haben, an Krebs zu erkranken, sei der neue Bluttest wichtig. „Sie könnten regelmäßig getestet werden für eine bessere Risiko-Einschätzung. So könnte auf besserer Grundlage entschieden werden, ob beispielsweise die vorsorgliche Entfernung einer Brust irgendwann sinnvoll wird, weil erste Krebsbotenstoffe im Blut nachweisbar sind.“ Die Treffsicherheit bei diesen Patienten liege sogar bei 90 Prozent.

### Der Test erkennt auch Eierstockkrebs

Wie viel der Test kosten wird, wann er genau er auf den Markt kommt und ob er von den Krankenkassen übernommen wird, ist bis dato allerdings noch nicht bekannt. Durchgeführt werden soll er von den Frauenärzten selbst. Ein weiterer Vorteil des Bluttests: Er erkennt auch Eierstockkrebs! „Für diese Krebsart gibt es bisher überhaupt keine Vorsorge. Gerade für Frauen, die ein erhöhtes Eierstockkrebs-Risiko haben, beispielsweise solche, die ein Risiko-Gen tragen, ist der Test sehr sinnvoll. Die Treffsicherheit liegt noch höher als bei Brustkrebs, nämlich bei 82 Prozent“, erklärt Prof. Sohn gegenüber „bild.de“.

### Update vom 09. Mai 2019: Zweifel am Test kommen auf

Mittlerweile ist der Hype um den Test jedoch wieder etwas abgeklungen, die Uniklinik Heidelberg hat sich inzwischen für die falschen Hoffnungen, die ihre PR-Kampagne geweckt hatte, entschuldigt. Der Test ist noch keinesfalls marktreif, zwar könne er Ende des Jahres zu Testzwecken im Labor eingesetzt werden, bis er jedoch für Patienten zugänglich ist, müssen noch viele Faktoren, wie beispielsweise die Kostenübernahme geklärt werden, wie das Nachrichtenmagazin „spiegel.de“ berichtet. Auch wie zuverlässig der Test tatsächlich ist, wurde noch nicht geklärt.

### Update vom 27. Mai 2019: Der Test existiert nicht

Bereits kurz nachdem die „Weltsensation” auf einer Pressekonferenz präsentiert wurde, kamen Zweifel auf: Der Test hatte es in keine Fachzeitschrift geschafft und Fachgesellschaften kritisierten den angeblichen Bluttest. Nach den ersten Zweifeln und einem Presse-Desaster

wurde laut dem Onlineportal „sueddeutsche.de" eine interne Untersuchung in Auftrag gegeben. Das Ergebnis der Untersuchung ist schockierend: Der Bluttest existiert gar nicht. In der Stellungnahme von Knebel Doeberitz heißt: „Daher muss klar festgehalten werden, dass es das in der Pressemitteilung erwähnte Verfahren bisher nicht gibt." Nicht mal einen Prototyp gebe es. Die angegebenen Werte seien daher unzuverlässig.

22.05.2019

Schreckliches Schicksal 24-Jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch, ohne Autor

**Vicki Turner ist eine der jüngsten Frauen in Großbritannien, die an Brustkrebs im Endstadium Vier erkrankt ist. Da sie nicht weiß, wie viel Lebenszeit ihr noch bleibt, setzt sie alles daran, dass ihr letzter Wunsch Wirklichkeit wird.**

Vicki Turner (24) aus Kings Langley im englischen Hertfordshire gilt mit ihren 24 Jahren als eine der jüngsten Frauen in Großbritannien, bei der Brustkrebs im Endstadium Vier diagnostiziert worden ist. Bereits vor drei Jahren wurde bei der jungen Engländerin Brustkrebs im fortgeschrittenen Stadium entdeckt. Sie unterzog sich am 8. Dezember 2016 einer Doppelmastektomie, um zu verhindern, dass sich der Krebs auch auf die andere Brust ausbreitet.

Nachdem sie die Chemotherapie überstanden hatte, folgte jedoch im Februar 2019 ein weiterer Schock. Der Brustkrebs war zurückgekehrt. Da die Ärzte ihr nur eine geringe Überlebenschance gaben, setzt jetzt Vicky alles daran, sich ihren herzzerreißenden letzten Wunsch zu erfüllen. Sie will sich das Pferd ihrer Träume kaufen.

Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-Jährige kämpft tapfer um ihr Leben – mit Erfolg

Brustkrebs, Doppel-Mastektomie, Staphylokokken-Infektion, Schilddrüsenkrebs – Kristin Moya Polanco ist innerhalb von zwei Jahren durch ein wahres Martyrium an Krankheiten gegangen.

## Die Spenden haben ihre Erwartungen übertroffen

Die Pferdeliebhaberin, die bereits im Alter von acht Jahren Reitunterricht hatte und als Teenager mehrere Wettbewerbe auf einem Pferd namens Toby gewonnen hatte, hat für die Realisierung ihres Traumes eine Spendenseite eingerichtet. „Ich möchte einen männlichen Wallach, vielleicht einen Warmblut-Hannoveraner“, sagte die 24-Jährige. „Ich werde ihn in den Stall bringen, ihn pflegen, ihm viele Karotten geben und dann Unterricht nehmen und daran arbeiten, mit ihm rauszugehen.“

Die Resonanz auf Vickys letzten Wunsch war enorm. Bislang sind weit über 12.000 Euro auf dem Konto eingegangen, was ihre Erwartungen weit übertroffen hatte. „Ich habe das Gefühl, ich werde 1.000 Mal von 1.000 Menschen umarmt. Es ist unglaublich. Ich habe wirklich nie erwartet, dass es so weit kommen wird“, berichtet die junge Frau überglücklich.

## Es nimmt ihr die Angst

Für Vicky waren die Pferde schon immer eine Therapie. „Mit Pferden zusammen zu sein, ist meine Flucht vor der Angst, Angst und Trauer des Krebses, der in mir lebt und wie er mein Leben beeinflussen wird“, fuhr Vicky fort. Sie hat sich sogar schon eine Liste mit Pferdenamen zusammengestellt. Ein weiterer Schritt, der zeigt, dass sie die Hoffnung nicht aufgibt. „Mein Traum wird Wirklichkeit und ich sage mir: ‚Du kannst dein Traumpferd haben‘ und es nimmt mir die Angst.“

Vicky, die auch davon träumt „wie eine Märchenprinzessin“ ihren Verlobten Simon auf einem Schloss zu heiraten und Kinder zu bekommen, gibt trotz der schrecklichen Diagnose den Kampf gegen den Krebs nicht auf. Wir drücken der jungen Engländerin alle Daumen, dass ihre Wünsche Wirklichkeit werden, sie den Krebs besiegt und sie bald auf dem Pferd ihrer Träume ihrem Traumprinzen entgegenreiten kann

22.05.2019

Star-Fußballer Iker Casillas Nach dem Herzinfarkt: Seine Frau Sara hat Krebs, ohne Autor

**Erst erlitt der spanische Star-Torwart Iker Casillas einen Herzinfarkt, nun die nächste traurige Nachricht: Seine Frau hat Krebs.**

Anfang Mai erlitt Fußball-Star Iker Casillas (37) einen Herzinfarkt. Jetzt scheint es ihm wieder besser zu gehen. Sein Klub, der FC Porto, hatte mitgeteilt, dass der Torwart im Training einen Herzinfarkt hatte und sich im Krankenhaus befinde. Sein Zustand sei aber stabil, das Problem gelöst, hieß es in dem Statement des Vereins.

Nun gibt es die nächste traurige Nachricht aus dem Hause Casillas. Seine Frau Sara Carbonero (35) hat Krebs. Auf Instagram machte sie ihre Erkrankung öffentlich. Da zitierte sie den bekannten japanischen Schriftsteller Haruki Murakami (70) mit folgendem Satz: „Und wenn der Sturm erst einmal vorüber ist, wirst du dich nicht erinnern, wie du es hindurch geschafft hast, wie du es geschafft hast zu überleben. Du wirst dir tatsächlich nicht einmal sicher sein, dass der Sturm vorbei ist. Aber eins ist sicher, wenn du aus dem Sturm wieder auftauchst, wirst du nicht dieselbe Person sein wie davor. Das ist es, was den Sturm ausmacht.“

„Ich wurde bereits operiert“

Dann beschreibt sie, wie sie davon erfuhr: „Als wir uns noch nicht einmal von dem einen Schock erholt hatten, hat das Leben uns erneut überrascht. Dieses Mal hat es mich erwischt und mir fällt es immer noch schwer, diese sechs Buchstaben zu schreiben. Vor einigen Tagen haben die Ärzte bei mir einen bösartigen Tumor an einem meiner Eierstöcke entdeckt, ich wurde bereits operiert.“ Sie sei ruhig und zuversichtlich, dass alles gut werde.

Auch Casillas meldete sich damals nach seinem Herzinfarkt auf Instagram mit einem Foto, auf dem er in einem Krankenhausbett liegt. Mit dem Daumen nach oben signalisiert er seinen Fans, dass es ihm gut geht. Im dazugehörigen Text heißt es: „Alles unter Kontrolle hier.“ Zudem bedankte sich der Sportler für die vielen Genesungswünsche.

Die kamen auch von Casillas' ehemaligem Klub Real Madrid. Auf Instagram widmete ihm der Verein einen langen Text. Er habe gezeigt, dass es „der einzige Weg zum Sieg ist, bei den schwierigsten Herausforderungen stark

zu bleiben“, hieß es darin unter anderem. Der Verein und all seine Fans freuten sich darauf, Casillas wieder gesund zu sehen, „wir senden ihm allen Mut der Welt“. Von 1999 bis 2015 war die Torwart-Legende für Real Madrid aktiv. Dann wechselte er zum FC Porto.

19.05.2019

Pierre Brice Nichte Kristina Klebe: „Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ“, ohne Autor

**Kristina Klebe trägt ein gefährliches Brustkrebs-Gen in sich. Sie steht vor der schweren Entscheidung, sich Brüste und Eierstöcke entfernen zu lassen. Dabei wünscht sie sich ein eigenes Kind ...**

Sie steht vor der weitreichendsten Entscheidung ihres Lebens. Schauspielerin Kristina Klebe (39), die Nichte des verstorbenen „Winnetou“-Helden Pierre Brice (†86), bekam vor sechs Jahren eine Schock-Diagnose. Die 39-Jährige trägt das BRCA2-Gen in sich. Ihr Brustkrebs-Risiko ist dadurch extrem erhöht. Hollywoodstar Angelina Jolie (43) ließ sich wegen des ähnlichen BRCA1-Gens 2013 beide Brüste amputieren und mittlerweile auch die Eierstöcke entfernen. Jolies Mutter war mit nur 56 Jahren an Eierstockkrebs gestorben. Kristina Klebe ließ sich auch von Angelina Jolies Ärztin in Los Angeles beraten. Im Interview mit BUNTE spricht Kristina Klebe zum ersten Mal über ihren schweren Weg seit der Diagnose und die Angst vor der Entscheidung, die ihr ganzes Leben für immer verändern könnte.

**BUNTE: Wie kamen Sie darauf, dass Sie das Gen haben könnten?**

Kristina Klebe: Meine Familie ist beiderseits mit Brustkrebs vorbelastet. Der Test wurde mir schon vor mehreren Jahren vorgeschlagen, aber er war verboten teuer. Gott sei Dank wurde er 2013 endlich preiswerter, und ich konnte ihn mir leisten. Es ist sehr wichtig, dass sich Frauen testen lassen können, denn Wissen ist Macht.

**Haben Sie sich gleich untersuchen lassen?**

Ich habe in New York eine genetische Beratungsstelle besucht. Dort hat man mir erklärt, dass die Chance zu erkranken sehr hoch liege. Bis zu 87 Prozent Brustkrebs-Gefährdung im Vergleich zu zwölf Prozent bei der Durchschnittsbevölkerung und 54 Prozent Eierstockkrebs-Risiko gegenüber einem Prozent im Durchschnitt. Das BRCA2- Gen kann zu Brustkrebs, Eierstockkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs führen. Meine Eltern sollten sich zuerst testen lassen, weil das bei der Behandlung sehr helfen kann.

**Was war Ihr nächster Schritt?**

Ich musste einen Arzt finden, der sich mit dieser Materie auskennt. Angelina Jolie hatte gerade viel über ihre Erfahrung mit dieser Genmutation geschrieben. Ich kontaktierte daraufhin ihre Ärztin Dr. Kristi Funk in Los Angeles. Sie hat mich sehr gut aufgeklärt. Sie schlug mir das Medikament Tamoxifen vor, was mir beim Nachforschen allerdings wie Gift vorkam. Deshalb habe ich mich gegen die Einnahme dieser vorbeugenden Medikamente entschieden. Dr. Heaps an der UCLA ist Spezialist für Eierstockonkologie. Er riet mir dazu, alle drei Monate einen Ultraschall der Eierstöcke und alle sechs Monate eine Magnetresonanztomografie und Mammografie der Brust machen zu lassen. Einmal hat der Arzt etwas entdeckt und ich musste eine Biopsie machen lassen. Keine schöne Erfahrung.

**Was ist passiert?**

Allein der Anblick der riesigen Nadel - ich dachte, sie geht mir bis in die Lunge - war ein Schock. Sie wurde mir vier bis fünfmal in die Brust gestochen, und kleine Teilchen von dem Tumor wurden entnommen. Normalerweise habe ich keine Angst, aber da wurde mir richtig schlecht. Ich musste mich fast übergeben.

**Verliert man nach solch einer Erfahrung nicht den Mut?**

Mir gingen viele Dinge durch den Kopf und es war sehr schwer für mich zu entscheiden, ob ich meine Brüste und Eierstöcke nicht doch einfach radikal entfernen lassen sollte, wie es mir alle Ärzte rieten. Alles, was ich wusste, ist, dass ich 100-prozentig die Chance haben wollte, eventuell noch Kinder zu bekommen. Ich habe mir deshalb meine Eier einfrieren lassen. Neun von meinen Eiern waren brauchbar, aber die Ärztin meinte, ich sollte zur Sicherheit noch mehr einfrieren lassen. Das habe ich dann aber abgelehnt, weil für mich auch diese Erfahrung nicht sehr angenehm war, da ich leider

sehr negativ auf Hormone reagiere. Ich sagte mir: ‚Wenn aus neun Eiern kein positives Resultat entsteht, dann hat es nicht sein sollen.‘ Ich finde diese Möglichkeit heutzutage fantastisch für Frauen, auch wenn viele es nicht befürworten … Inzwischen habe ich auch erfahren, dass man sich die Eierstöcke nicht ganz entfernen lassen muss, sondern nur die Eileiter. Dann kommt man nicht in die Wechseljahre und kann per in vitro noch ein Kind bekommen. Das werde ich ganz sicher in den nächsten fünf bis zehn Jahren machen.

15.05.2019

Diagnose unheilbarer Brustkrebs Eine Mama kämpft um ihr Leben: „Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt“, Katja Schneider

**Sie ist 28 Jahre alt, Mutter eines zweijährigen Jungen – und unheilbar an Krebs erkrankt. Auf ihrem Instagram-Profil beschreibt Mia de Vries, wie tapfer sie jeden Tag um ihr Leben kämpft. BUNTE.de-Autorin Katja Schneider sprach mit ihr über ein Leben, in dem der Tod allgegenwärtig ist.**

„Der Krebs hat schon gestreut. Ich bin krank. Sehr krank. Sie sprechen von Stadium 4. Endstadium. Ende.“ Diese Worte postet Mia de Vries am 26. Mai 2017 auf ihrem Instagram-Profil „@vriesl“. Sie ist damals 26 Jahre alt, Mutter eines Säuglings und erhält die schockierende Diagnose: triple-negativer Brustkrebs. Unheilbar. Wenn die Therapien nicht mehr anschlagen, wird sie an Hirn-Metastasen sterben.

Die Chemotherapien sind quälend, sie verliert ihre Haare, muss sich häufig übergeben, ihre Muskeln schwinden. Doch Mia aus dem Westerwald gibt nicht auf. In ihrem Online-Tagebuch, ihrem Instagram-Profil mit über 67.000 Followern, beschreibt sie ihren Kampf gegen den Krebs. Schonungslos, verdammt ehrlich. Denn sie will leben – so lange es eben geht. Aufgeben kommt für sie nicht in Frage. Ihr Sohn ist doch erst zwei Jahre alt ...

**BUNTE.de: Du bist gerade Mutter geworden, als du die Diagnose Brustkrebs bekommen hast. Wie hast du die Nachricht damals**

**verkraftet?**

**Mia de Vries:** Anfangs war ich ziemlich entspannt. Ich dachte, an Brustkrebs stirbt man doch heute nicht mehr zwangsläufig. Erst als mich die Ärzte weiter untersuchten und schließlich erklärten, wie ernst es um mich steht, hat es mir den Boden unter den Füßen weggezogen. Der Krebs wucherte nicht nur in meiner Brust, sondern schon in der Lunge, in den Lymphen und im Hirn. Ich war quasi voll davon.

**BUNTE.de: Hast du den Tumor zu spät bemerkt?**

**Mia de Vries:** Als ich ihn vor zwei Jahren ertastet habe, stillte ich noch. Ich dachte, das sei ein Milchstau, der wird sich wieder zurückbilden – so wie ich es zuvor in der anderen Brust erlebt hatte. Erst als die Schmerzen so groß wurden, dass ich meinen Arm nicht mehr heben konnte, bin ich zum Arzt gegangen. Inzwischen habe ich 43 Chemotherapien durchgestanden. Und ich weiß: Wenn ich nicht sterben will, werde ich nie wieder ohne diese Keulen leben.

**BUNTE.de: Wie geht es dir damit?**

**Mia de Vries:** Einige Therapien verträgt man gut. Und gut heißt: gelegentlich Migräne, Übelkeit ohne Erbrechen, Schlappheit. Mitten im Gehen knicken mir die Beine weg, weil ich keine Muskulatur mehr habe. Die Chemo macht einfach alles kaputt, nicht nur die Krebszellen. Noch schlimmer sind die Höllentage. Im ersten Jahr meiner Erkrankung war ich so oft auf der Palliativ-Station, dass ich dachte, ich komme hier nie wieder raus. Körper und Geist sind okay, aber der Körper macht einfach nicht mit. Du verlierst komplett die Kontrolle über deine Körperfunktionen. Das ist nur schwer auszuhalten.

**BUNTE.de: Wie stehst du das durch?**

**Mia de Vries:** Manchmal habe ich wirklich keinen Bock mehr. Seit einigen Wochen sind die Schmerzen in meiner Brust wieder so schlimm, dass ich es ohne Medikamente nicht aushalte. Die Krebstherapie, die ich seit September gut vertrage, schlägt plötzlich nicht mehr an. Die Krebszellen in Lunge, Lymphe, Hirn und Brust, überall wuchert es wieder. Aber Aufgeben und meine letzten Wochen genießen, ist keine Option. Dafür hänge ich viel zu sehr am Leben und meiner Familie. Das gibt mir Kraft. Ich will bleiben, so lange es eben geht.

**BUNTE.de: Die Ärzte sprachen am Anfang von 13 verbleibenden Monaten ...**

**Mia de Vries:** Und bis jetzt sind es schon zwei Jahre, die ich den Krebs überlebt habe. Ich werde nie wieder fragen, wie lange ich noch habe. Die Einstellung ist wichtig, der unbedingte Wille zu leben. Ich komme gerade erst von einer Kreuzfahrt in Griechenland zurück, ein paar Reisen stehen noch auf meiner Wunschliste.

**BUNTE.de: Dein Sohn ist knapp zwei Jahre alt. Weiß er, wie es um seine Mami steht?**

**Mia de Vries:** Levi ist noch zu klein, um das zu verstehen. Aber er weiß, dass ich krank und nicht so stark wie Papi bin, weswegen ich ihn nicht auf den Arm nehmen kann. Das hat er von Anfang an akzeptiert. Und natürlich wird er oft mit meinem Leiden konfrontiert. Wenn ich mich übergebe, streichelt er mir ganz fürsorglich über den Rücken und tröstet mich so lieb: „Gleich ist es besser." Für ihn ist das normal. Meine Freundin sagt, er sei wie ein kleiner Opi, weil er schon so pflichtbewusst, vernünftig, sensibel, aufmunternd und selbstständig ist. Dabei ist er doch noch so klein. Mir tut das manchmal so leid.

**BUNTE.de: Was ist am schlimmsten für dich?**

**Mia de Vries:** Dass ich es nicht erleben werde, wie er aufwächst, wie sein Leben weitergeht. Das macht mich unendlich traurig. Vielleicht werde ich als unsichtbares Wesen zurückkehren und ihn still und heimlich beobachten. Das wäre schön. Mein größter Wunsch ist, dass ich seine Einschulung noch erleben darf und bewusst in seiner Erinnerung bleibe – nicht nur durch Videos oder Fotos. Sondern weil er weiß, dass ich ihm seine Brote geschmiert, drei Monate für seine Monsterparty gebastelt habe und dass er mir meinen größten Traum erfüllt hat: Mutter sein zu dürfen.

**BUNTE.de: Das war in deinem Leben nicht selbstverständlich ...**

**Mia de Vries:** Nein, ich habe zwei Totgeburten durchleiden müssen, bevor Levi auf die Welt kam. Manchmal frage ich mich schon, warum mich das Leben vor all diese Prüfungen stellt. Es gibt Momente, da bin ich sehr wütend, aggressiv und verzweifelt und weiß gar nicht, wohin mit meinen Gedanken. Ich habe mir immer viele Kinder gewünscht. Ich glaube einfach, dass ich auf die Welt gekommen bin, um Mutter zu sein. Aber eine Kinderschar wird sich für mich nicht mehr erfüllen. Mein Körper müsste ein

ganzes Jahr frei von Chemo sein. Sonst würde ein Kind schwerste Behinderungen davontragen. Aber ohne Chemo überlebe ich nunmal nicht.

**BUNTE.de: Wie schaffst du es, so stark zu bleiben?**
**Mia de Vries:** Ich weiß einfach: Auch in schweren Zeiten sollten die positiven Gefühle überwiegen! Das ist eine Frage der inneren Haltung. Meine Familie gibt mir jeden Tag so viel Lebensfreude. Mein kleiner Sohn zeigt mir, dass es sich lohnt zu kämpfen. Wenn es ihn nicht gäbe, hätte ich vielleicht schon aufgegeben.

**BUNTE.de: Denkst du manchmal über den Tod nach?**
**Mia de Vries:** Jeden Tag. Dreimal hatte ich schon das Gefühl, ich werde die Nacht, den Tag nicht überleben. Es ging mir so schlecht, dass ich kaum noch Luft bekam und mein Herz so schmerzte, dass es kaum auszuhalten war. Ich wurde schwächer und schwächer. Aber ich denke auch in schönen Momenten an den Tod, nach dem Motto: „Wird es dein letztes Weihnachtsfest sein? Der letzte Geburtstag?“ Ich weiß, dass jeder Tag ein Geschenk ist.

**BUNTE.de: Bereitest du dich auf den Tod vor?**
**Mia de Vries:** Ja, ich habe meine Beerdigung exakt geplant, meinen Grabstein ausgesucht und weiß auch schon, was darauf stehen soll.

**BUNTE.de: Wie geht deine Familie damit um?**
**Mia de Vries:** Meinen Mann will ich damit nicht konfrontieren, das schmerzt ihn zu sehr. Er ist mein Löwe, der dafür sorgt, dass mein Leben möglichst schön weitergeht. Deshalb kommt das Wort „Krebs“ bei uns zu Hause nicht vor. Und wenn die älteren Kindergartenkinder zu meinem Sohn sagen, deine Mama hat eine Glatze, sie hat Krebs, dann erwidert er: „Nein, meine Mama ist kein Krebs.“

**BUNTE.de: Und wie verkraftet deine Mutter deine Krankheit?**
**Mia de Vries:** Auch für meine Mutter war meine Krankheit am Anfang kaum zu ertragen. Sie war vollkommen fertig, nahm Antidepressiva und war sehr schwach. Sie wusste einfach nicht, wie sie mit dieser Situation umgehen soll. Aber irgendwann hat sich das komplett gewandelt: Sie wollte einfach stark und tapfer für mich sein, hat sich mit mir zusammen die Haare abrasiert, und seit eineinhalb Jahren habe ich sie nicht mehr weinen sehen. Zu ihr kann ich Sätze sagen wie: „Ob ich das wohl noch erlebe?“ Sie weiß,

dass solche Gedanken auch mal raus müssen. Auch wenn es ihr jedes Mal das Herz herausreißt.

**BUNTE.de: Auch auf Instagram teilst du deine Gedanken schonungslos. Ist das eine Art Therapie für dich?**
**Mia de Vries:** Es hilft mir, über die schlimme Krankheit aufzuklären und meine Gefühle herauszulassen – aus meinem Kopf und aus meinem Herzen. Die vielen aufmunternden Kommentare, der Trost, diese unglaubliche Anteilnahme – das tut mir ungeheuer gut. Für meinen Sohn habe ich alle meine Posts zu Büchern binden lassen. Damit er später lesen kann, wer ich war und wie ich gedacht habe. Damit er mich kennenlernt, nicht aus der Erzählung von anderen, sondern aus meiner Sicht.

**BUNTE.de: Fühlt sich dein Leben manchmal wie unter einer Käseglocke an? Als würdest du nicht mehr so richtig dazugehören zu jenen, deren Leben einfach so weitergeht?**
**Mia de Vries:** Nein, im Gegenteil. Es gibt mir Normalität, Halt und Unbefangenheit, wenn ich den Alltag meiner Freunde und Instagram-Follower verfolge. Weil es mir zeigt: Es lohnt sich weiterzumachen, das Leben ist so schön! Ausgegrenzt fühle ich mich eher, wenn mich die Leute auf der Straße anstarren. Sie können so rücksichtslos sein. Sie glotzen nicht nur, sondern drehen sich regelrecht nach mir um. Das nervt unglaublich.

**BUNTE.de: Warum trägst du deine schöne Perücke nicht jeden Tag?**
**Mia de Vries:** Weil ich manchmal einfach keine Lust darauf habe, der Haarwuchs total wehtut oder ich darunter zu sehr schwitze. Ich trage sie vor allem dann, wenn ich in der Öffentlichkeit normal behandelt werden und mich nicht so krank fühlen will. Ansonsten mag ich mich mit Glatze, auch weil mein Mann mir das Gefühl gibt, mit meinem kahlen Köpfchen wunderschön zu sein. Das macht mich unheimlich stark. Natürlich bin ich eitel, aber ich gehe mit Äußerlichkeiten heute viel entspannter um. Als ich noch gesund war, hätte ich nicht mal ungeschminkt den Müll herausgebracht.

**BUNTE.de: Was willst du deiner Familie hinterlassen?**
**Mia de Vries:** Ich gestalte kleine Erinnerungsboxen. Für meinen Mann sammle ich zum Beispiel persönliche Dinge wie unser erstes Konzertticket oder die erste Blume, die er mir geschenkt hat. Zurzeit schreibe ich einen

Brief an die Frau, die nach mir kommt. Das fällt mir schwer und ich habe erst eine Zeile zu Papier gebracht, aber dieser Brief ist wichtig für mich. Sie soll wissen, dass sie nicht eifersüchtig sein muss, wenn irgendwo noch ein Foto von mir hängt und dass ich unendlich glücklich bin, dass Levi wieder mit einem weiblichen Part aufwächst.

**BUNTE.de: Puh, wie tapfer du bist …**
**Mia de Vries:** Ich wünsche mir nichts so sehr, als dass meine Familie glücklich weiterleben kann, wenn es mich nicht mehr gibt. Für meinen Sohn habe ich Glückwunschkarten bis zu seinem 21. Geburtstag vorgeschrieben. Darin erzähle ich, dass alles, was im Leben zählt, die Liebe ist. Und weil ich dabei so viel weinen muss, schreibe ich diese Karten, wenn ich allein auf der Onkologie liege. Und an jedem Geburtstag, den ich noch erleben darf, werde ich eine Karte verbrennen.

07.05.2019

Hannelore Elsner (†76) Michaela May unter Tränen: „Ich wusste vor einigen Jahren schon, dass es ihr nicht so gut ging“, Stephanie Heckl

**Mit Hannelore Elsner verlor die deutsche Filmszene einen ihrer strahlenden Sterne. Familie und Kollegen vermissen die 76-Jährige schmerzlich. Auch Michaela May kann ihre Tränen nicht mehr zurückhalten, als wir im exklusiven BUNTE.de-Interview über Hannelores Krebstod sprechen.**

Ihre Krankheit hatte Schauspielerin Hannelore Elsner (†76) bis zuletzt geheim gehalten. Kaum einer wusste, welchen Kampf sie kämpft. Fünf Jahre lang litt die große Schauspielerin an Brustkrebs. Doch nach außen hin wahrte sie stets den Schein, hatte nur wenige ins Vertrauen gezogen.

Auch Filmkollegin Michaela May (67) wusste schon länger, dass es Hannelore nicht gut ging. Wir treffen May beim Deutschen Filmpreis. An einem Abend, der die Branche ehrt. Da ist natürlich auch Elsners viel zu früher Tod ein Thema. Im Gespräch mit BUNTE.de erinnert sich Michaela an ihre Freundin. Der Verlust schmerzt sie derart, dass sie ihre Tränen auf

dem Roten Teppich nicht mehr zurückhalten kann. Klickt ins Video oben und erfahrt, was sie uns über Hannelore Elsner, eine der Grande Dames des deutschen Films, verraten hat.

Hannelore Elsner (†76) Simon Verhoeven: „Man hatte sie nicht krank in Erinnerung“

Hannelore Elsner gehörte in die gleiche Riege der Grande Dames des deutschen Films wie Senta Berger. Bei der Verleihung des New Faces Awards sprachen wir mit Sentas Sohn Simon Verhoeven über einen traurigen Verlust der deutschen Filmbranche – und wie er sich an Hannelore Elsner erinnert

Wusste Elsner selbst nicht, wie schlecht es um sie steht?

Kurz nach dem Krebstod der Schauspielerin sprachen wir mit Patricia Riekel, ehemalige Chefredakteurin von BUNTE und Ausnahmejournalistin. Sie kannte Hannelore Elsner und deren Umfeld seit Jahren. Im Interview mit BUNTE.de verriet Riekel: Elsner habe erst wenige Tage vor ihrem Tod erfahren, wie dramatisch die Lage wirklich war. Das Gespräch seht ihr im Video unten.

Noch bis Anfang April stand die 76-Jährige vor der Kamera, drehte mit Uschi Glas (75) und Jutta Speidel (65) den TV-Film „Club der einsamen Herzen“. Vier Tage, bevor die Dreharbeiten abgeschlossen gewesen wären, musste Hannelore den Dreh abbrechen. Ihre Schmerzen waren zu groß. Das war am 5. April. Zwei Wochen später schloss Hannelore Elsner für immer die Augen. Der Krebs hatte gewonnen. Doch wir werden sie auf ewig so in Erinnerung behalten, wie sie das wollte: Als Grande Dame des deutschen Films, charmant, lustig und lebensfroh.

05.05.2019

Hannelore Elsner (†76) Freunde: „Am Abend vor ihrem Tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen“, ohne Autor

**Die große Schauspielerin hielt ihre Krebserkrankung jahrelang geheim. Nur Sohn Dominik und wenige Freunde waren eingeweiht.**

Angst vor dem Tod hatte Hannelore Elsner (†76) keine. „Hannelore wusste Bescheid, wie es um sie stand. Die Ärzte im Münchner Isarklinikum hatten ihr gesagt, dass es dieses Mal keine Chance auf Besserung gibt. Sie wusste, dass sie sterben wird“, sagt einer ihrer wenigen wirklich engen Freunde zu BUNTE. „Hannelore war mit sich im Reinen. In den Tagen vor ihrem Tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen, alles sei im Endeffekt richtig gewesen und es gebe für sie keinen Grund, mit ihrem Schicksal zu hadern. Sie bereue absolut nichts.“

*BUNTE.de traf Journalistin Patricia Riekel zum Gespräch über den Tod von Hannelore Elsner. Was sie uns als Insiderin erzählte, seht ihr oben im Video.*

## Hannelore Elsner (†76) Das Drama ihrer letzten Stunden

Die große Schauspielerin hielt ihre Krebserkrankung jahrelang geheim. Nur Sohn Dominik und wenige Freunde waren eingeweiht.

### Ihr Sohn war bei ihr

Am frühen Nachmittag des 21. Aprils, es war der Ostersonntag, schloss die großartige Schauspielerin für immer die Augen. Ihr einziges Kind Dominik Elstner (38) war bei ihr. Der Fotograf soll mit seiner Freundin Michele Werner in Köln leben. Er trägt Hannelores Geburtsnamen mit dem „t“. Sie ließ es entfernen, ihr Name sollte weicher klingen. Dominik war bereits seit Tagen in München. Er schlief sogar im Isarklinikum, seine geliebte Mutter soll in ihren letzten Stunden nicht mehr bei Bewusstsein gewesen sein. Erst zwei Tage später gab Rechtsanwalt Matthias Prinz ihren Tod bekannt. „Als Anwälte der Familie von Hannelore Elsner haben wir die traurige Pflicht, der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass Hannelore Elsner überraschend schwer erkrankt und am Ostersonntag friedlich eingeschlafen ist“, angeblich nach „kurzer, schwerer Krankheit“. Dabei war Hannelore Elsner seit mehr als fünf Jahren an Brustkrebs erkrankt. Die schwere Chemotherapie konnte die Krankheit leider nur vorübergehend stoppen. In ihren letzten Monaten waren auch Magen und andere Organe vom Krebs befallen, weshalb sie ihren Appetit verlor, immer dünner wurde. Doch ihren unbändigen Stolz, ihre Lebensfreude und ihre Würde verlor diese wunderschöne Frau nicht.

Nur eine Handvoll Menschen durfte wissen, wie es tatsächlich um sie stand. Wurde sie von Kolleginnen gefragt, wie es ihr gehe oder weshalb sie so viel Gewicht verloren habe, hatte sie verschiedene Ausreden parat; mal sagte sie, das läge an Zahnproblemen, ein anderes Mal waren es eine nicht ausgestandene Grippe oder Magenschmerzen.

## Hannelore Elsner (†76) Neue Details zur Beerdigung

Am 21. April 2019 starb die Schauspielerin Hannelore Elsner nach kurzer, schwerer Krankheit in München. Nun sickern immer mehr Informationen über die Beerdigung durch.

Nur das Wort Krebs kam in der Öffentlichkeit nicht über ihre Lippen. Jammern war sowieso noch nie ihr Ding, erzählte sie mal in einem Interview: „Ich habe von meiner geliebten Oma gelernt, mein Leben, mein Schicksal so anzunehmen, wie es ist, ohne dauernd zu hadern. Ihren Lebensmut und ihre Kraft habe ich immer bewundert.“ Auch sagte sie: „Ich mache sehr viel mit mir allein aus. Das brauche ich.“ Gefragt, ob sie über den Tod nachdenke, antwortete sie: „Ja. Aber ich denke dabei nicht so sehr an mich, weil ich ja dann weg bin. Sondern an die Menschen, die ich zurücklasse und die dann traurig sind. Aber eigentlich will ich daran nicht denken.“ Ihr langjähriger Vertrauter sagt zu BUNTE: „Es ist ein Wunder, dass sie es geschafft hat, ihre Krankheit jahrelang geheim zu halten. Sie hatte Panik davor, in eine bestimmte Schublade gesteckt zu werden, hätten Kollegen, Regisseure und Fernsehsender von ihrer Krankheit erfahren. Sie wollte bis zum Schluss die großartige Schauspielerin Hannelore Elsner bleiben und nicht die arme, kranke Hannelore Elsner. Sie behielt ihr trauriges Geheimnis für sich. Das hatte möglicherweise auch versicherungsrechtliche Gründe. Das Risiko, sie zu engagieren, wäre für Produktionsfirmen zu groß gewesen.“

BUNTE hatte im Sommer 2018 erfahren, dass Hannelore Elsner schwer krank ist. Doch jede Anfrage bei ihr, ob sie darüber reden wolle, ließ sie mit einem Brief ihres Anwalts beantworten. Die Krankheit war für sie ein Tabuthema, BUNTE respektierte ihren Wunsch.

### Ihre Kolleginnen wussten nichts

Nicht einmal ihre Kolleginnen Uschi Glas und Jutta Speidel ahnten etwas. Die drei Grandes Dames standen ab Juli 2018 vier Wochen lang für den

TV-Film „Club der einsamen Herzen“ (läuft am Pfingstsamstag, 8. Mai, 20.15 Uhr, erstmals im Ersten) vor der Kamera. „Hannelore und ich kannten uns seit Jahrzehnten und mochten uns unglaublich gern. Wir hatten einen solchen Spaß bei den Dreharbeiten. Hannelore war wie immer. Voller Charme, lustig und mädchenhaft, aber auch intensiv und konzentriert“, erzählt Uschi Glas BUNTE. Sie ist gerade bei Dreharbeiten für das ZDF-„Traumschiff“ in Kolumbien mit dem neuen Kapitän Florian Silbereisen, als sie vom Tod ihrer Freundin erfährt. „Ich bin am Boden zerstört“, sagt sie am Telefon. „Hannelore war ein ganz zauberhaftes Wesen. Sie war besonders. Ich denke jetzt vor allem an ihren Sohn Dominik. Er war für sie der wichtigste Mensch auf der Welt.“

Hannelore Elsner (†76)Vertrauter: „Sie hat sich entsetzlich vor dem Tod gefürchtet“

Bis zuletzt stand Hannelore Elsner vor der Kamera – ihr Job war ihr Leben. Doch dass sie höllische Schmerzen haben musste, bemerkte keiner ihrer Kollegen.

Hannelore Elsner und ihr Sohn waren ein inniges Team und liebten sich bedingungslos. Der Junge (sein Vater ist der Regisseur Dieter Wedel) kam drei Monate zu früh auf die Welt, wurde vier Wochen lang künstlich beatmet. „Unser Verhältnis ist sehr vertraut“, sagte sie mal. „Ich glaube, wir sind einfach füreinander bestimmt. Wir haben uns gegenseitig ausgesucht, denke ich.“

Einen Tag nach dem Verlust seiner Mutter veröffentlichte Dominik Elstner auf Instagram ein Foto von ihr, dazu den Satz: „Ich liebe dich Mama, für immer und ewig.“ Seine Freundin schrieb: „... weil du immer unser Herzmensch bleibst.“

Am Samstag, 6. April, hatte Dominik seine Mutter ins Krankenhaus gebracht. Hannelore Elsner wohnte seit Ende Februar im Hotel „Bayerischer Hof“, da sie ab dem 12. März für den Film „Lang lebe die Königin“ (Bayerischer Rundfunk) vor der Kamera stand. Nur vier Drehtage fehlten noch, dann wäre das Projekt abgeschlossen gewesen. Doch am Freitag, 5. April, mussten die Dreharbeiten abgebrochen werden, Hannelore Elsner hatte starke Schmerzen. Sie legte sich in ihr Hotelbett, dachte, sie würde sich wieder erholen.

Hannelore Elsner (†76) „Für immer und ewig“ – jetzt meldet sich Sohn Dominik zu Wort

Am Ostersonntag starb Hannelore Elsner mit 76 Jahren. Wenige Tage zuvor feierte ihr Sohn seinen 38. Geburtstag. Jetzt erinnert er an diese besondere Frau in seinem Leben.

Kollegen vom Set erzählen, man habe ihr nichts angemerkt. „Hannelore war zwar dünn, aber von ihrer Energie und ihrer guten Laune her wie immer.“ Rückblickend sind wohl einige Kollegen doppelt erschrocken, als sie von Elsners Krebserkrankung erfuhren – sie spielte in dem Film eine Mutter, die eine neue Niere bekommt, dann aber trotzdem stirbt. „Es ist skurril: Hannelore lag im Sarg, spielte ihre Beerdigung und zwei Wochen später ist sie wirklich tot. Was da wohl in ihr vorging?“

Dominik Elstner plant die Trauerfeier für seine Mutter. Wie BUNTE erfuhr, wünschte sie sich, verbrannt zu werden. Ihre Asche soll an einem ihrer Lieblingsplätze verstreut werden.

03.05.2019

Studien zeigen Diese leckeren Lebensmittel können vor Brustkrebs schützen, ohne Autor

**Krebsvorsorge auf die schmackhafte Art: Vor allem zwei Lebensmittel haben sich im Kampf gegen Krebs als echte Superfoods herausgestellt.**

Dass eine gesunde Ernährung generell wichtig für die Gesundheit ist, ist nichts Neues. Auch ist schon länger bekannt, dass bestimmte Lebensmittel vor Krebs schützen können. Zwei Studien haben sich jetzt aber konkret mit dem Thema Brustkrebs befasst und Erstaunliches entdeckt: Es gibt gleich zwei super leckere Lebensmittel, die dich vor Brustkrebs bewahren oder sogar schon bestehende Krebszellen angreifen können.

Beeriges Vergnügen: Erdbeeren sind Power-Food gegen Brustkrebs

Italienische Forscher haben herausgefunden, dass Erdbeeren bei der Vorbeugung und sogar bei der Behandlung von Brustkrebs eine große Rolle spielen könnten. Die Studie wurde im Fachmagazin „Scientific Report“ veröffentlicht und beschäftigt sich vor allem mit einem bestimmten Extrakt, das aus Erdbeeren der Sorte „Alba“ gewonnen wurde. Der Extrakt enthält viele Polyphenole – das sind sekundäre Pflanzenstoffe, die als Radikalfänger wirken.

Die Wissenschaftler testeten den Extrakt an Krebszellen von Mäusen und fanden heraus, dass es insbesondere die Brustkrebs-Zellen massiv angriff. Die Schlussfolgerung der Forscher: Die Erdbeeren wirken nicht nur vorbeugend, sondern können sogar die Behandlung von Brustkrebs unterstützen.

*Nicht nur bei der Vorbeugung und Behandlung von Brustkrebs gibt es neue Studienergebnisse, auch bei der Erkennung gibt es neue Methoden: Treffsicher wie eine Mammographie: Neuer Bluttest erkennt Brustkrebs.*

Ein Nüsschen für die Gesundheit

Ein weiteres Superfood gegen Brustkrebs haben Forscher der amerikanischen Marshall Universität entdeckt: Walnüsse. Bei Labormäusen veränderten sich Gene, die für Brustkrebs verantwortlich sind innerhalb von zwei Wochen, wenn sie täglich 50 Gramm Walnüsse bekamen.

Der Konsum von Walnüssen habe das Brustkrebs-Wachstum bei Mäusen nachweislich verlangsamt, erklärt Studienleiterin W. Elaine Hardman.

Bei Mäusen mit einer Veranlagung für Brustkrebs sank das Risiko für Tumore um die Hälfte, wenn sie Walnüsse bekamen.

**Superfood-Frühstück gegen den Krebs**

Tierversuche sind zwar nicht immer auf den Menschen übertragbar. Doch die Brustkrebsentwicklung bei Mäusen ist der bei Menschen sehr ähnlich. Die Studien machen also Hoffnung im Kampf gegen den Brustkrebs.

Auch spanische Forscher sind zu einem vergleichbaren Ergebnis gekommen: über 10.000 Frauen wurden 12 Jahre lang auf ihren Konsum von Phenolsäure untersucht.

Die Studie zeigte, dass diejenigen Frauen mit dem höchsten Konsum an Hydroxyzimtsäure – eine natürliche vorkommende Form der Phenolsäure – ein 62 Prozent geringeres Risiko für eine Brustkrebserkrankung haben.

Eine gute Nachricht für alle Kaffee-Junkies: Hydroxyzimtsäure ist außer in Obst und Gemüse auch in Kaffee reichlich enthalten.

Und wir können uns künftig unser ultimatives Anti-Brustkrebs-Frühstück mischen: Wie wäre es mit ein paar Erdbeeren mit einem Pflanzenjoghurt und ein paar gehackten Walnüssen? Dazu einen guten Kaffee, den wir jetzt noch mehr genießen können. Lecker und so gesund!

01.05.2019

# Hannelore Elsner (†76) Das Drama ihrer letzten Stunden, ohne

Autor

**Die große Schauspielerin hielt ihre Krebserkrankung jahrelang geheim. Nur Sohn Dominik und wenige Freunde waren eingeweiht.**

Angst vor dem Tod hatte Hannelore Elsner (†76) keine. „Hannelore wusste Bescheid, wie es um sie stand. Die Ärzte im Münchner Isarklinikum hatten ihr gesagt, dass es dieses Mal keine Chance auf Besserung gibt. Sie wusste, dass sie sterben wird“, sagt einer ihrer wenigen wirklich engen Freunde zu BUNTE. „Hannelore war mit sich im Reinen. In den Tagen vor ihrem Tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen, alles sei im Endeffekt richtig gewesen und es gebe für sie keinen Grund, mit ihrem Schicksal zu hadern. Sie bereue absolut nichts.“

*Patricia Riekel, ehemalige Chefredakteurin von BUNTE, traf Hannelore Elsner oft auf Veranstaltungen. Was sie über ihren Gesundheitsstand wusste, verrät sie im folgenden Video.*

Sie litt seit mehr als fünf Jahren an Brustkrebs

Die Schauspielerin soll in ihren letzten Stunden nicht mehr bei Bewusstsein gewesen sein. Dabei war Hannelore Elsner seit mehr als fünf Jahren an Brustkrebs erkrankt. Die schwere Chemotherapie konnte die Krankheit

leider nur vorübergehend stoppen. In ihren letzten Monaten waren auch Magen und andere Organe vom Krebs befallen, weshalb sie ihren Appetit verlor, immer dünner wurde. Doch ihren unbändigen Stolz, ihre Lebensfreude und ihre Würde verlor diese wunderschöne Frau nicht.

25.04.2019

Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-Jährige kämpft tapfer um ihr Leben – mit Erfolg, ohne Autor

**Brustkrebs, Doppel-Mastektomie, Staphylokokken-Infektion, Schilddrüsenkrebs – Kristin Moya Polanco ist innerhalb von zwei Jahren durch ein wahres Martyrium an Krankheiten gegangen.**

Sie ist bildhübsch und strahlt pure Lebensfreude aus. Dabei ist es kaum vorstellbar, was für ein hartes Schicksal Kristin Moya Polanco (25) aus West Palm Beach im US-Bundesstaat Florida die letzten Jahre durchleben musste. Im August 2016 erhielt die damals 22-Jährige die Diagnose Brustkrebs, was dann allerdings folgte, sprengt jede Krankenakte. Doch Kristin war bereit, den Kampf aufzunehmen, wie „dailymail.co.uk“ berichtet.

Es fing alles mit einem kleinen Knoten in der Brust an

Als Kristin im Januar 2016 einen kleinen Knoten in ihrer Brust entdeckte, hatte sie sich noch viel dabei gedacht. Doch im Lauf der nächsten Monate nahm sie an Gewicht zu und litt unter Übelkeit und Müdigkeit. Als der Knoten schließlich auf die Größe eines Golfballs anschwoll, begab sie sich in ärztliche Behandlung. Tests und Scans haben schließlich Brustkrebs im ersten Stadium ergeben. Dann ging alles jedoch ganz schnell: Nur zwei Wochen später hatte der Krebs bereits Stadium drei erreicht. Es waren eine aggressive Chemotherapie und eine Doppel-Mastetktomie nötig, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

*Wenn ihr das Bild nicht sehen könnt, klickt bitte hier.*

Doch die Probleme waren nicht vorbei. Einen Monat nach der Operation zog sich Kristin eine lebensbedrohliche Staphylokokken-Infektion in der linken Brust zu. Sie musste sofort einer Notoperation unterzogen werden und wurde anschließend mit Antibiotika behandelt. Im Juni 2017 erhielt Kristin Brustimplantate und startete einen Monat später ihre erste von 30 Bestrahlungsrunden.

Der Kampf ging weiter

Im November 2017 dann der neue Schock: bei Kristin wurde Schilddrüsenkrebs diagnostiziert. Doch anstatt sich geschlagen zu geben, nahm die junge Frau auch diesen Kampf auf. Im Dezember wurde die Schilddrüse entfernt. Seitdem muss sie zusätzlich ein Medikament nehmen, das die von der Schilddrüse ursprünglich produzierten Hormone freisetzt.

Die junge Amerikanerin hat einen langen und harten Weg hinter sich. Doch sie hat den Kampf niemals aufgegeben. Im Februar 2019 heiratete sie ihren Freund Louis, der sie während ihrer schweren Zeit nie verlassen und immer unterstützt hat.

*Wenn ihr das Bild nicht sehen könnt, klickt bitte hier.*

Ein kürzlich durchgeführter Scan hat schließlich ergeben, dass sie endlich krebsfrei ist. „Ich fühle mich gesund“, teilte sie Reporterin Elizabeth Narins von „cosmpolitan.com“ mit. „Jede Narbe an meinem Körper erinnert mich daran, wie stark ich bin. Ich habe dem Krebs gezeigt, wer hier der Chef ist.“

20.04.2019

„Praxis Bülowbogen“-Star Katja Bienert Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis – jetzt sind sie wieder liiert, ohne Autor

**Katja Bienert erzählt in BUNTE ihre unglaubliche Lebensgeschichte. Warum sie der Mann, den sie liebte, hinter Gitter brachte und warum das ihr Leben rettete.**

Stürmisch weht der Wind am Berliner Lietzensee. Das verliebte Paar, das am Ufer steht und sich zärtlich im Arm hält, lässt sich davon nicht beeindrucken. Wahrscheinlich hat es auch etwas mit der Lebensgeschichte von Katja Bienert (52) und Donald Gardner (62) zu tun, dass die beiden so leicht nichts umhaut.

Wäre ihr Leben anders verlaufen, Katja Bienert könnte heute vielleicht auf eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin zurückblicken. In den 80er Jahren wurde sie einem breiten Publikum durch Serien wie „Derrick“ oder „Praxis Bülowbogen“ bekannt. Heute würde ihr eigenes Leben sogar genug Stoff liefern für einen Film. Sie hat so viele Schicksalsschläge erlebt, dass man sich fast wundert, dass sie daran nicht zugrunde gegangen ist: Depressionen, Stalking, Gefängnis, Brustkrebs, dazu schmerzhafte Irrungen der Liebe.

Katja BienertDer „Praxis Bülowbogen“-Star hat Brustkrebs!

Große Sorge um Katja Bienert. Die Schauspielerin leidet an Brustkrebs.

„Ich hatte einen kompletten Zusammenbruch hinter mir“

Lange galt Bienert in Deutschland als verschollen, sogar Gerüchte um ihren Tod kursierten. Im Mai 2017 meldete sie sich dann selbst. Aus dem „Eloy Detention Center“, dem berüchtigten Abschiebeknast in der Wüste Arizonas. „Als ich 2017 in die Haftanstalt eingeliefert wurde, war ich am Ende meiner Kräfte. Körperlich und seelisch. Ich hatte einen kompletten Zusammenbruch hinter mir und habe erst im Gefängnis wieder gelernt, auf meinen Körper zu hören. Heute kann ich sagen: Das Gefängnis rettete mir das Leben“, erzählt sie BUNTE.

Katja Bienert lebt heute gemeinsam mit ihrem amerikanischen Lebenspartner im Westen Berlins. Donald, Countrymusiker aus Phoenix, Arizona, mit Bassstimme und treuen Augen, wirkt wie ein Ruhepol neben der quirligen Katja. Während des Interviews greift er immer wieder nach ihrer Hand, schaut sie verliebt an. Dabei ist er der Mann, der Katja Bienert 2017 wegen Stalkings und Körperverletzung angezeigt hatte – und sie letztlich damit ins Gefängnis brachte. „Ich musste sie vor sich selbst schützen. Sie wäre sonst heute nicht mehr am Leben“, sagt Donald Gardner ruhig.

Was war geschehen? Im Herbst 2015 muss sich Bienert wegen eines Hirntumors einer lebensbedrohlichen Operation unterziehen. Was folgt, ist eine Zeit der großen Umbrüche: Ihre langjährige Beziehung zerbricht, sie kämpft mit schweren Depressionen und Existenzängsten: „Ärzte stellten außerdem eine bipolare Störung bei mir fest. Ich sah mich immer wieder extremen Stimmungsschwankungen ausgesetzt." Sie beschließt, ihr Leben in Deutschland hinter sich zu lassen und an ihrem Sehnsuchtsort Amerika neu anzufangen.

„Aus heutiger Sicht war ich völlig naiv. Ich bin nur mit einem Koffer und etwas Geld in die USA eingereist. Ich hatte weder ein Arbeitsvisum noch Freunde, aber die Hoffnung auf ein besseres Leben", verrät sie BUNTE. Sie hält sich in Mesa, Arizona, mit Gelegenheitsjobs über Wasser. In einem Fitnessstudio begegnet sie dann zum ersten Mal ihrer großen Liebe Donald: „Ich war sofort angezogen von ihm und wusste, das ist der Mann, mit dem ich mein Leben verbringen möchte. Ich lebte damals aber innerlich in Extremen, meine Psyche war außer Rand und Band, und das schlug sich auch auf unsere Liebe nieder."

Als Katja in Haft war, verliebte sich Donald neu in sie

Die noch zarte Beziehung zwischen Katja und Donald wird immer öfter auf eine harte Probe gestellt. Sie kontrolliert und verfolgt ihn, schläft kaum und wird ihm gegenüber zunehmend auch körperlich aggressiv. „Ich wusste keinen anderen Ausweg mehr und habe sie bei der Polizei wegen Stalking angezeigt", sagt Donald Gardner BUNTE. An ein Kontakt- und Annäherungsverbot hält sich Katja Bienert nicht. Nach der dritten Anzeige wird sie ins Frauengefängnis „Estrella Jail" in Phoenix gebracht – wegen einer fehlenden Aufenthaltsgenehmigung wird sie schließlich in die Abschiebehaft überstellt: „Für mich stellte sich die Zeit im Gefängnis als große Chance heraus, weil ich dort ärztlich gut behandelt wurde."

Und auch Donald besucht sie regelmäßig und lernt eine ganz andere Katja kennen: „Ich habe mich neu in sie verliebt, als sie in Haft saß", erzählt er BUNTE. Die beiden planen ein gemeinsames Leben, wollen auch als Paar endlich zur Ruhe kommen. Doch „am letzten Tag in Haft bekam ich von meinen Ärzten die Diagnose Brustkrebs. Es war wie ein erneuter Stich ins Herz. Und die Frage: Warum wieder ich?", so Katja Bienert gegenüber BUNTE. Sie entscheidet sich für die Rückkehr nach Deutschland. Im

Herbst 2018 unterzieht sich Katja Bienert einer Strahlen- und Chemotherapie. „Ich hatte innerlich immer die Gewissheit, dass ich auch diesen Kampf überstehen werde. Die Therapie ist abgeschlossen, meine Werte sind hervorragend und die Prognose auch. Ich habe den Krebs überlistet."

Das Paar schlendert am Ufer des Lietzensees entlang. Hand in Hand. Katja Bienert und Donald Gardner haben ihren Traum von einem glücklichen, unbeschwerten Leben in den USA noch nicht aufgegeben. Sie wollen es noch einmal gemeinsam versuchen. In Phoenix, Arizona. Das Schicksal, so hoffen sie, werden sie dieses Mal auf ihrer Seite haben.

11.04.2019

Katja Bienert Schockdiagnose Brustkrebs: „Das Gefängnis rette mir das Leben", ohne Autor

**Katja Bienert erzählt in BUNTE ihre unglaubliche Lebensgeschichte. Warum sie der Mann, den sie liebte, hinter Gitter brachte und warum das ihr Leben rettete.**

Stürmisch weht der Wind am Berliner Lietzensee. Das verliebte Paar, das am Ufer steht und sich zärtlich im Arm hält, lässt sich davon nicht beeindrucken. Wahrscheinlich hat es auch etwas mit der Lebensgeschichte von Katja Bienert (52), und Donald Gardner (62) zu tun, dass die beiden so leicht nichts umhaut.

Wäre ihr Leben anders verlaufen, Katja Bienert könnte heute vielleicht auf eine erfolgreiche Karriere als Schauspielerin zurückblicken. In den 80er Jahren wurde sie einem breiten Publikum durch Serien wie „Derrick" oder „Praxis Bülowbogen" bekannt. Heute würde ihr eigenes Leben sogar genug Stoff liefern für einen Film. Sie hat so viele Schicksalsschläge erlebt, dass man sich fast wundert, dass sie daran nicht zugrunde gegangen ist: Depressionen, Stalking, Gefängnis, Brustkrebs, dazu schmerzhafte Irrungen der Liebe

„Ich hatte einen kompletten Zusammenbruch hinter mir“

Lange galt Bienert in Deutschland als verschollen, sogar Gerüchte um ihren Tod kursierten. Im Mai 2017 meldete sie sich dann selbst. Aus dem „Eloy Detention Center“, dem berüchtigten Abschiebeknast in der Wüste Arizonas. „Als ich 2017 in die Haftanstalt eingeliefert wurde, war ich am Ende meiner Kräfte. Körperlich und seelisch. Ich hatte einen kompletten Zusammenbruch hinter mir und habe erst im Gefängnis wieder gelernt, auf meinen Körper zu hören. Heute kann ich sagen: Das Gefängnis rettete mir das Leben“, erzählt sie BUNTE.

Doch „am letzten Tag in Haft bekam ich von meinen Ärzten die Diagnose Brustkrebs. Es war wie ein erneuter Stich ins Herz. Und die Frage: Warum wieder ich?“, so Katja Bienert gegenüber BUNTE.

28.03.2019

Rita Wilson Ihr trauriger Wunsch nach der Krebsdiagnose, ohne Autor

**Rita Wilson bekam vor vier Jahren die Diagnose Brustkrebs. Was sie ihrem Ehemann Tom Hanks anschließend sagte, verriet sie nun.**

Vier Jahre, nachdem sie von ihrer Brustkrebs-Erkrankung erfahren hat, verriet Rita Wilson (62) nun, was ihr kurz nach der Diagnose durch den Kopf gegangen ist. Die Sängerin und Schauspielerin erklärte auf Instagram, dass sie Ehemann Tom Hanks (62) Anweisungen gegeben habe, was er im Falle ihres Todes tun solle. Dazu postete sie ein Bild, auf dem sie und Hanks sich anlächeln und gegenseitig an den Armen halten.

„Vor vier Jahren, als bei mir Brustkrebs diagnostiziert wurde, hatte ich so viele verschiedene Dinge im Kopf“, schrieb Wilson, die inzwischen krebsfrei ist. „Man ist ängstlich, verschreckt, man denkt über seine eigene Sterblichkeit nach.“ Sie habe eine „ernste Diskussion“ mit ihrem Ehemann gehabt, heißt es in ihrem Post weiter. „Wenn irgendwas passiert, wollte ich, dass er für eine sehr lange Zeit super-traurig ist“, erklärte Wilson und setzte einen errötenden Smiley dazu, „und ich wollte auch eine Party, eine Feier“.

Diese Idee diente ihr als Inspiration für den Song „Throw Me a Party“, die erste Single aus ihrem neuen Album „Halfway to Home“.

Wilson hatte im April 2015 öffentlich gemacht, dass bei ihr Brustkrebs diagnostiziert wurde. Damals teilte die Schauspielerin auch mit, dass sie sich einer Mastektomie und einer Operation zur Rekonstruktion unterzogen habe.

19.03.2019

„Ich wollte sein Leben nicht ruinieren“ Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit – die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend, ohne Autor

**Sie hatte Angst sein Leben zu ruinieren. Doch ihr Bräutigam tat alles dafür, seiner Verlobten trotz Krebs-Diagnose den schönsten Tag ihres Lebens zu ermöglichen.**

Es sind Bilder des Glücks. Charlotte Drake (34) aus dem englischen Oxfordshire strahlte vor Glück, als sie mit ihrem Bräutigam Luke (32) im Mai 2014 vor den Traualtar trat. Freunde und Familie feierten das Brautpaar und genossen mit den beiden den schönsten Tag ihres Lebens. Doch was niemand der Gäste wusste: Das frischgebackene Ehepaar hütete ein trauriges Geheimnis. Bei Charlotte wurde eine Woche vor ihrer Hochzeit eine schwere Form von Krebs diagnostiziert, wie „dailymail.co.uk“ berichtet.

Sie hatte Angst, seinen Hochzeitstag zu ruinieren

Obwohl keine familiäre Vorgeschichte bestand, wurde bei Charlotte eine aggressive Form von Brustkrebs diagnostiziert. Ein Schock für die damals 30-Jährige. „Ich war überzeugt, dass mein Leben zu Ende war und sagte zu Luke: ‚Ich denke nicht, dass wir heiraten sollten‘“, so Charlotte. „Ich dachte, ich würde sein Leben ruinieren und wollte nicht seine Frau werden, nur um zu sterben.“ Doch Lukes Reaktion war herzzerreißend. „Ich hatte

das Gefühl, ich würde seinen Hochzeitstag kaputtmachen“, erzählte Charlotte weiter. „Aber er war umwerfend und sagte, dass wir weitermachen würden, egal was komme.“

Da Charlotte als glückliche Braut vor den Altar schreiten wollte und sie jeder so in Erinnerung behalten sollte, beschlossen beide, den Hochzeits-Gästen von der schrecklichen Diagnose nichts zu erzählen. „Wir wollten ihr Mitleid nicht, es war doch eine Hochzeit und keine Beerdigung“, sagte Charlotte. Der 34-Jährigen gelang es, am Tag ihrer Hochzeit die Trauer für einen Moment zu vergessen und sich ganz auf ihr Glück zu konzentrieren.

Die Glückssträhne setzte sich fort

Nach der Hochzeit ging alles ganz schnell. Das Paar verschob die Flitterwochen, damit Charlotte nur drei Tage später operiert werden konnte. Es folgten neun Monate Chemotherapie, zwei Monate Strahlentherapie und dann ein Jahr Herceptin-Behandlung. Charlotte hatte Angst, dass die Therapien ihre Chancen beeinträchtigen würden, Mutter zu werden. Die Chemotherapie griff ihre Eierstöcke an und nur zwei Eizellen konnten zur künstlichen Befruchtung gerettet werden - doch die waren „von schlechter Qualität“. Aber auch hier war das Glück auf ihrer Seite.

Die beiden versuchten die erste Runde künstliche Befruchtung - und es klappte auf Anhieb! Nach 36 Wochen Schwangerschaft erblickte Sohn Henry das Licht der Welt. „Als ich Henry und dann Luke ansah, hatte ich das Gefühl, dass alles, was wir durchgemacht hatten, es wert gewesen war“, erinnert sich Charlotte an den Tag von Henrys Geburt. „Es sind so viele Wunder passiert und Henry ist das Größte.“

Charlotte führt weiterhin regelmäßige Untersuchungen und Scans durch und rät jeder Frau, sich regelmäßig die Brüste überprüfen zu lassen, um bei frühzeitiger Diagnose schnell handeln zu können.

13.03.2019

Folgenschwere Fehldiagnose Ärzte schoben Rückenschmerzen auf Depression und Stress – dabei war es Brustkrebs im Endstadium!, ohne Autor

**Es ist die Angst eines jeden Patienten: Ärzte, die ein falsches Urteil fällen, eine Krankheit nicht erkennen. So widerfahren ist es auch Tori Geib aus den USA. Die Ärzte diagnostizierten einiges – aber nicht den unheilbaren Brustkrebs.**

In einem Artikel auf „health.com“ erzählt die US-Amerikanerin Tori Geib ihre Geschichte. Ein Jahr lang hatte sie starke Rückenschmerzen. „Ich war bei drei Rheumatologen, um herauszufinden, warum ich diese Schmerzen hatte, aber keiner nahm mich ernst“, schreibt sie. Sie vermuteten eine chronische Schmerzerkrankung, sogar Depressionen und die Einnahme von Antidepressiva standen im Raum. Doch erst viel später sollte Tori erfahren, dass die schlimmen Rückenschmerzen eine Folge ihres stetig wachsenden, unheilbaren Brustkrebses waren.

Zu viel Stress in der Arbeit?

Als die Schmerzen schlimmer wurden, war die junge Frau sogar zweimal in der Notaufnahme. Aber auch dort stellte man ihr nicht die fatale Diagnose – stattdessen vermutete man eine Autoimmunerkrankung oder zu viel Stress in der Arbeit. „Ich hatte fast das Gefühl, ich würde mich selbst anzünden“, erinnert sich Tori. „War das alles in meinem Kopf?“ Sie vertraute auf das Expertenwissen der Ärzte. „Aber tief im Inneren wusste ich, dass dies echte, physische Schmerzen waren.“

Ihre Mutter sorgte sich

Als Tori sich eines nachts umdrehte, hatte sie zuerst das Gefühl, auf ihrem Handy zu liegen. Irgendwas drückte sie in ihre Brust – doch da war kein Gegenstand, sondern eine sehr harte Stelle unter ihrer Haut. Ihre Mutter, eine Krankenschwester, sah sich die Stelle an, empfahl ihrer Tochter das ganze überprüfen zu lassen. Nach mehreren Scans und einer Biopsie kam dann die Schocknachricht: Tori hat Brustkrebs.

Nach weiteren Tests war auch klar, woher die Schmerzen im Rücken der Frau aus Ohio kamen: Metastasen hatten sich bereits bis in ihre Wirbelsäule ausgebreitet. Als sie die Nachricht bekam, wollte sie ihren Arzt umarmen. „Nicht, weil ich froh war, Krebs zu haben, sondern weil mir

jemand endlich eine Antwort gab.“ Ihre Schmerzen waren kein Hirngespinst, sondern real. Erst später traf sie die Nachricht, dass sie an einer unheilbaren Erkrankung leidet, schwer.

Das ständige „Was wäre, wenn?“

Ihre Krebsart ist nicht heilbar, Beruf und Zukunftsträume musste Tori aufgeben. Im Moment stehen die Behandlungen im Vordergrund – und so lange wie möglich auch ein schönes Leben. Oft denke sie darüber nach, was hätte sein können, wäre der tödliche Krebs früher entdeckt worden. „Aber ich habe verstanden, dass ich nach vorne blicken muss. Das Nachdenken darüber, was hätte sein können, ändert nichts an meinem aktuellen Zustand.“

Menschen in einer ähnlichen Situation gibt sie einen Tipp mit auf den Weg: Sie sollen sich viele Meinungen holen, alle Ergebnisse ausdrucken und mitgeben lassen, sich selbst weiterbilden. Und: „Allem voran, vertraue dir selbst. Du weißt, was bei deinem Körper normal ist – und was nicht.“

15.02.2019

Shannen Doherty„Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss“, Felicitas Emmerich

**2015 erhielt „Beverly Hills, 90210“-Star Shannen Doherty die Diagnose Brustkrebs. Seit zwei Jahren gilt sie nun als krebsfrei und ihr Kinderwunsch ist größer denn je. Doch die Schauspielerin hadert mit sich ...**

Schauspielerin Shannen Doherty (47) ließ ihre Fans in den vergangenen Jahren an ihrem Kampf gegen den Krebs teilhaben. Ob an guten oder schlechten Tagen, die Schauspielerin hielt ihre Instagram-Follower stets über ihren Zustand auf dem Laufenden. Vier Jahre nach der Diagnose Brustkrebs geht es dem „Beverly Hills, 90210“-Star heute wieder gut. Shannen Doherty gilt als krebsfrei – doch die Angst bleibt.

„Werde ich die nächsten fünf Jahre überstehen?“

Im Interview mit dem US-Magazin „Health“ spricht sie über ihren Kinderwunsch. Durch ihre Krebserkrankung sei sie verfrüht in die

Wechseljahre gekommen und könne auf natürlichem Wege keine Kinder mehr bekommen, verrät sie. „Wir sprechen über eine Eizellenspende, vielleicht Adoption“, sagt die 47-Jährige. Doch sie gesteht, sie habe Angst, ihr Kind nicht aufwachsen zu sehen. „Werde ich die nächsten fünf Jahre überstehen? Zehn Jahre? Ich will ganz sicher nicht, dass mein zehnjähriges Kind seine Mutter beerdigen muss. Ich wollte schon immer ein Kind haben, aber vielleicht bin ich dazu bestimmt, auf eine andere Art Mutter zu sein.“

Shannen DohertyNach Krebsdrama - ihre erste große TV-Rolle

Nach ihrer erschütternden Krebs-Diagnose vor drei Jahren, hat sich Shannen Doherty endlich wieder ins Leben zurückgekämpft. Jetzt will sie sich voll und ganz auf ihre Schauspielkarriere konzentrieren.

„Ich kann ihm das nicht antun“

Seit 2011 ist Shannen mit dem Filmproduzenten Kurt Iswarienko verheiratet. Er stand ihr während der schweren Zeit zur Seite. „Ein entscheidender Moment war für mich, als ich todkrank war von der Chemo“, erzählt sie im Interview. „Die Sorge war, dass meine Organe versagen würden, weil ich nichts bei mir behalten konnte. Ich konnte nicht mal meinen Kopf heben und einen Eiswürfel lutschen, ich war am Ende. Und Kurt weinte und sagte: ‚Bitte verlass mich nicht!‘“ Der innige Moment schweißte die beiden noch enger zusammen.

„Ich sah ihn an und dachte mir: Ich kann ihm das nicht antun“, erinnert sich Shannen. Also nahm sie all ihre Kraft zusammen und kämpfte weiter. Heute sei ihre Ehe stärker denn je. Ihre Karriere hingegen rückte in den vergangenen Jahren in den Hintergrund. Die Schauspielerin erklärt, sie gehe jetzt strategischer vor und wolle nicht mehr um jeden Preis Geld verdienen. „Es ist kein Rennen mehr“, sagt sie.

04.02.2019

Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Tochter stillt, ist ein echtes Wunder!, ohne Autor

**Es gibt wohl kaum Worte, die auch nur annähernd treffend beschreiben, was diese Britin Fabelhaftes vollbracht hat. Denn nicht nur, dass sie den Brustkrebs besiegt hat – sie trotzte auch danach allen ärztlichen Prognosen, die ihr nur wenig Mut machten, jemals ihr Kind stillen zu können. Umso mehr dürfte ihre Geschichte nun anderen Frauen Mut machen ...**

Keine Frage: Es ist wohl so etwas wie ein Wunder, das Charli Crowe selbst erlebte. Denn die heute 31-Jährige aus dem britischen Norfolk erhielt erst 2015 die niederschmetternde Diagnose Brustkrebs. Also blieb ihr nur eines: Um die tückische Krankheit zu besiegen, brachte die tapfere Charli sechs Runden Chemotherapie und 15 Runden Bestrahlung hinter sich.

Auch drei Operationen waren Teil der Behandlung, die Charli schließlich das Leben rettete. Die dreifache Mutter musste sich unter anderem einer Mastektomie unterziehen, bei der ihre linke Brust komplett entfernt wurde.

Doch tatsächlich: Charli überlebte. Dann folgt der nächste Schock: Ärzte gaben ihr lediglich eine 1-Prozent-Chance, noch ein Kind bekommen zu können, wie die Online-Zeitung „dailymail.co.uk“ berichtet. Und jetzt? Die Familienplanung auf Eis legen? Von wegen!

## Wunderschöne Fotos zeigen zwei Wunder

Erneut widerlegte die junge Mama sämtlich Wahrscheinlichkeitsberechnungen: Sie wurde doch schwanger! Im Januar 2018 bemerkten Charli und ihr Mann, dass sie ein weiteres Kind erwarteten.

Aber ob sie dieses Baby jemals stillen könnte, wie ihre zwei älteren Kinder? Das schien eher unwahrscheinlich – zumindest erklärten das die Ärzte. Zu zerstört sei das Gewebe durch die Bestrahlung.

Aber wieder war diese Diagnose falsch. Denn: Heute kann Charli tatsächlich stillen! Drei Tage nach der Geburt von Baby Poppie-Grace wachte sie auf und stellte fest, dass die Milch eingeschossen war. „Dass ich nach allem, was war, stillen kann, ist einfach himmlisch“, sagt die Mutter selbst überglücklich. Ihre Freude über diese Tatsache hat die 31-jährige mit einem Foto-Shooting festgehalten.

Keine Frage: Die Bilder zeigen nicht weniger als ein doppeltes Wunder! Sie sind der beste Beweis dafür, dass negative Prognosen nicht immer eintreffen müssen. Die Narben ihrer Brust-Operationen zeigt die Mutter auf den Fotos ebenfalls ganz selbstverständlich. „Ich wollte einfach zeigen: Wenn ich stillen kann, dann kann es jede andere auch“, erklärt Charli. „Es war befreiend, meine Narben zu zeigen!“

Seit August 2018 ist Charli offiziell krebsfrei. Nun kann sie, gemeinsam mit ihrer Familie in ein neues Leben starten. Dabei möchte sie vor allem auch anderen Menschen Mut machen. „Die Menschen sollen wissen, dass da ein Licht am Ende des Tunnels ist!“ – und sie selbst ist der personifizierte Beweis dafür, dass da das gewünschte Licht ist.

23.01.2019

Rührende Geste Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben – und verlangt kein Geld dafür, ohne Autor

**Dieser Tätowierer hat ein wahnsinnig großes Herz! Er nimmt sich Menschen mit einem vermeintlichen optischen Makel wie etwa Verstümmelungen an – und tätowiert sie, ohne Profit daraus zu schlagen.**

Das „Eternal Ink Tattoo Studio“ in dem kleinen Dorf Hecker im US-amerikanischen Illinois ist etwas ganz Besonderes. Denn hier lassen sich nicht nur Menschen tätowieren, die ihren Körper mit schönen Bildern schmücken wollen, sondern auch Menschen mit ganz besonderen und oftmals tragischen Schicksalen. Denn egal, ob sich Frauen nach einer Entfernung ihrer Brüste wieder Brustwarzen wünschen oder jemand nach einer Amputation der Fingerkuppen gerne wieder auf seine Nägel blicken möchte: Tattoo-Künstler Eric Catalano rekonstruiert auf den Körpern der Betroffenen Teile, die für andere Menschen ganz normal sind. Und für diesen Service nimmt er nicht einmal Geld.

## Neue Fingernägel auf die Haut

Mark Bertram ist einer seiner Kunden. Er wollte ein ganz besonderes Tattoo: Er hatte die ersten Glieder von Zeige- und Mittelfinger verloren, nachdem er mit seiner Hand in den Ventilator einer Klimaanlage geraten war. Um seine Hand möglichst normal aussehen zu lassen, wünschte er sich Fingernägel – und landete bei Eric Catalano wie „riverfronttimes.com“ berichtet. Nur elf Minuten später hatte er verblüffend echt aussehende Nägel auf den Spitzen der zwei Finger. Und Eric hat seine Herzensaufgabe erfüllt. Das Bild der Tattoos ging um die Welt – und das kleine Studio erlangte Bekanntheit.

## Erfahrung mit realistischen Tattoos

Das Tattoo überrascht damit, dass es so echt aussieht. Eric hatte davor noch nie Fingernägel gestochen, aber er hat sehr gute Erfahrung mit der Rekonstruktion von Körperpartien. Bereits im Jahr 2010 startete das Tattoo-Studio eine Kampagne für Frauen mit Brustkrebs – und tätowierte Frauen, die ihre Brüste an den Krebs verloren hatten, täuschend echte Brustwarzen. Über die Jahre sammelte Eric viele Erfahrungen im Tätowieren solcher Fälle, weswegen auch die Fingernägel kein Problem für ihn darstellten – er kopierte einfach die der anderen Hand.

## Geld nimmt er keines

Für diese unglaublich realistischen Tätowierungen nimmt Eric kein Geld – weil er sich schlecht fühlt, etwas von Krebs- oder Unfallopfern zu verlangen. Sie hätten schon genug durchgemacht, findet er. Doch nun, da die Geschichte eine breitere Masse von Menschen erreicht hat, kann sich der Tattoo-Künstler vor Anfragen kaum noch retten. Eines wird er aber dennoch nicht: aufhören, vom Schicksal gezeichnete Personen kostenlos zu tätowieren.

07.01.2019

Farah Diba „Ich bin überwältigt“: Ihre Schwiegertochter spricht über ihre Krebs-Diagnose, ohne Autor

**Vor wenigen Wochen wurde bei Farah Dibas Schwiegertochter Brust-Krebs diagnostiziert. Nun richtet sich Yasmine Pahlavi mit einer emotionalen Botschaft an die Öffentlichkeit.**

Es muss ein Schock für Yasmine Pahlavi (50) gewesen sein, als bei ihr im Herbst vergangenen Jahres Brustkrebs entdeckt worden ist. Am 27. November setzte die Schwiegertochter der ehemaligen Kaiserin Farah Diba (80) über ein bewegendes Facebook-Video die Öffentlichkeit von ihrer Krebs-Diagnose in Kenntnis und teilte mit, dass sie am nächsten Tag operiert werden würde. Die Nachricht löste in den sozialen Netzwerken eine beeindruckende Welle der Unterstützung aus. Mit einer emotionalen Botschaft meldet sich jetzt die 50-Jährige nach fünf Wochen wieder zurück, wie „hola.com“ berichtet.

Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt

Tragische Neuigkeiten im Hause Pahlavi: Farah Dibas Schwiegertochter Yasmine ist an Brustkrebs erkrankt und spricht zum ersten Mal ganz offen über ihr Schicksal.

Ein bewegender Appell an ihre Heimat

„Seit der Ankündigung meiner Diagnose bin ich überwältigt von der großartigen Unterstützung meiner iranischen Landsleute“, bedankte sich die Prinzessin via „hola.com“ und berichtet weiter „Brustkrebs und die Gesundheit von Frauen sind im Allgemeinen kein Thema, über das in unserer Kultur häufig gesprochen wird. Es hätte jedoch mehr Dialog verdient, viele Leben stehen auf dem Spiel.“ Obwohl Pahlavi berichtet, dass sie selbst medizinisch bestens versorgt war, macht sie darauf aufmerksam, dass es nicht allen Frauen im Iran so geht.

„Egal wie viele Anstrengungen die Ärzte unternehmen“, berichtet die iranische Schönheit und  sagt weiter, „die Wahrheit ist, dass viele Frauen im Iran aufgrund systematischer Nachlässigkeit keinen Zugang zu dieser Art von Betreuung haben, und ich bin entschlossen, mit den Frauen in meinem Land weiterhin alles zu teilen, was ich von mir gelernt habe.“

*Im Video unten erlaubt Farah Diba einen seltenen Blick in ihr privates Reich.*

Sie hat sich immer für Frauen stark gemacht

Schon immer hat sich die hübsche Prinzessin als Rechtsanwältin und Mitglied der Rechtsanwaltskammer Maryland für benachteiligte Menschen stark gemacht. Sie hat nicht nur Frauen unterstützt, sondern auch Kinder und Jugendliche, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Sie ist unter anderem Mitbegründerin und Direktorin der „Foundation of Children of Iran." Sie lebt gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem ehemaligen iranischen Thronfolger Reza Pahlavi (58), und ihren drei Kindern in den Vereinigten Staaten.

Wir drücken der Prinzessin Yasmine die Daumen, dass ihr Appell Gehör findet und wünschen ihr weiterhin eine gute Genesung!

08.12.2018

Sylvie Meis „Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen", ohne Autor

**Es war die schlimmste Zeit ihres Lebens, die Zeit, als bei Sylvie Meis Krebs diagnostiziert wurde. Nun spricht die Moderatorin darüber, wie sie sich während der Chemotherapie selbst aufbaute.**

Sie hat die Hölle auf Erden erlebt. Moderatorin Sylvie Meis (40) bekam 2009 die Horror-Diagnose Brustkrebs. „Ich war 31 Jahre alt und meine Welt ist zusammengebrochen. Es vergeht seit neun Jahren kein Tag, an dem ich nicht daran denke", sagte sie dieses Jahr im Interview mit BUNTE. Die Diagnose veränderte ihr ganzes Leben. „Wäre ich nicht krank geworden, hätten Rafael und ich sicher noch ein, zwei Kinder bekommen", erklärte sie.

Stattdessen zerbrach 2013 ihre Ehe mit Fußballer Rafael van der Vaart (35), seither hatte sie viele Beziehungen, doch der Richtige scheint noch nicht dabei gewesen zu sein. Nur Sohn Damian (12) ist immer an ihrer Seite.

Im großen Finale ihrer eigenen RTL-Castingshow „Sylvies Dessous Models“ verriet sie nun, wie sie sich während ihrer Krankheit selbst aufbaute. „Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen. Frag mich nicht warum, das war unnötig“, erzählte Sylvie. Viele krebskranke Frauen erzählen, dass es ihnen guttut, zumindest nach außen eine gewisse Normalität aufrechtzuerhalten, und wie wichtig eine schöne Perücke und ein perfektes Make-up trotz allem Kummer für sie sind. So ging es auch Sylvie Meis. „Ich wollte mich selbst nicht verlieren.“ Auch sie trug zeitweise Perücke und aufgeklebte Wimpern.

Sie musste sich entscheiden

Nun ist das alles zum Glück Geschichte. Sylvie startete beruflich bei „Let's Dance“ wieder durch und sitzt in der Jury beim „Supertalent“. Im Finale ihrer ersten eigenen Show „Sylvies Dessous Models“ musste sie sich jetzt unter 30 Models für eines entscheiden, das ihre Dessous-Linie präsentieren darf. Die Auserwählten mussten Sylvie bei verschiedenen Aufgaben in Hamburg, Berlin, Paris und auf Ibiza von sich überzeugen. Am Mittwochabend (6.12.) stand die 40-Jährige im Finale vor der Qual der Wahl.

„Zwischen euch zu entscheiden, ist ein Albtraum“, sagte die Blondine, bevor sie die Siegerin kürte. Am Ende setzte sich Tahnee (25) gegen Graziella (21) durch und wurde damit zur Markenbotschafterin von Sylvies Dessous-Marke gewählt. „So viele Sachen, die ich selber bei mir erkenne, hat sie“, begründete die Moderatorin ihre Entscheidung.

Tahnee passe perfekt in ihr Team. Sie sehe nicht nur toll aus und habe den perfekten Körper für ihre Dessous-Kollektion, sondern überzeugte sie auch mit ihrer Professionalität. „Sie liefert ab auf jedem Foto und bei jedem Video-Dreh. Diese Qualität findet man nicht so schnell.“

05.12.2018

# Ex-„America's Next Topmodel“-Kandidatin Jael Strauss (†) Nur zwei Monate nach der Krebsdiagnose: Sie ist mit 34 Jahren gestorben!, Stephanie Heckl

**Sie war noch viel zu jung, um von dieser Welt zu gehen: Mit nur 34 Jahren erlag Jael Strauss der tödlichen Krankheit Krebs. Die Diagnose Brustkrebs hatte sie erst zwei Monate vor ihrem Tod erhalten.**

„Am 2. Oktober wurde bei mir Brustkrebs im vierten Stadium diagnostiziert. Der Krebs hat durch meinen ganzen Körper gestreut und ist unheilbar. Ich will nicht sterben. Ich brauche noch eins dieser Wunder, die mich 2013 wieder zurück ins Leben holten“, mit dieser schockierend ehrlichen Beichte verkündete Ex-„America's Next Topmodel“-Kandidatin Jael Strauss ihren Fans, dass sie schwer krank ist. Brustkrebs.

Am 4. Dezember, nur zwei Monate nach der Diagnose, verlor das Model im Alter von nur 34 Jahren den Kampf gegen die heimtückische Krankheit, wie das amerikanische Promiportal „TMZ“ berichtet. Bereits vor sechs Jahren hatte Jael mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen.

„Sie hat das Leben vieler so erhellt“

Kurz nach der Diagnose hatte die Ex-Castingshow-Teilnehmerin eine Chemotherapie begonnen, diese jedoch schon Ende Oktober wieder abgebrochen und sich in ein Hospiz begeben.

„Bevor sie starb, konnten wir ihr zeigen, wie sehr sie geliebt wurde. Sie hat das Leben vieler so erhellt“, sagte Jaels Familie gegenüber „TMZ“. Scheinbar hatte die 34-Jährige wenige Tage vor ihrem Tod bereits das Bewusstsein verloren, woraufhin ihre Familie keinen Besuch mehr gestattete, um sich ganz in Ruhe von Jael verabschieden zu können.

2007 hatte Jael Strauss an der Model-Castinghshow teilgenommen, erlangte Platz sechs.

28.11.2018

Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt, Johanna Leufgens

**Tragische Neuigkeiten im Hause Pahlavi: Farah Dibas Schwiegertochter Yasmine ist an Brustkrebs erkrankt und spricht zum ersten Mal ganz offen über ihr Schicksal.**

Traurige Nachrichten für die Familie von Farah Diba (80). Yasmine Pahlavi (50), die Schwiegertochter der persischen Ex-Kaiserin, ist an Brustkrebs erkrankt. Auf Facebook meldet sich die Kronprinzessin in einem bewegenden Video selbst zu Wort und verkündet ihre tragische Krankheit.

Eine wahre Kämpfernatur

Yasmine ist eine klassisch iranische Schönheit: Braune Rehaugen, hohe Wangenknochen, eine dunkle Lockenpracht und ein strahlend schönes Lächeln. Mit ihrem Mann, Kronprinz Reza (58), und ihren drei schönen Töchtern lebt die Iranerin im Exil in Virginia in den USA.

Die Kronprinzessin verließ mit ihrer Familie den Iran in den späten 70er Jahren aufgrund der wachsenden Spannungen im Land. In den USA fand die nun 50-Jährige ihre Berufung und studierte Jura in Washington. Nicht nur beruflich, sondern auch privat, setzt sich die Iranerin seit Jahren für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Sie gründet eine Stiftung für die Gleichberechtigung von iranischen Kindern und unterstützt auch die Rechte von Frauen in ihrem Heimatland. Nun muss die schöne Brünette für sich selbst kämpfen. Eine schwere Zeit steht ihr und ihrer Familie bevor.

Farah DibaÜber ihre Enkelinnen: „Ich wünschte, mein Mann könnte sie sehen“

Die Ex-Kaiserin begrüßt BUNTE in ihrem Pariser Apartment. Perserteppiche und heimische Kunst dekorieren den Salon. Wichtig: Im Volksmund ist sie als Farah Diba bekannt. Diba war aber ihr Mädchenname. Korrekt muss es Farah Pahlavi heißen. Zum großen Geburtstags-Gespräch erlaubt sie ausnahmsweise sehr private Einblicke.

Auf Facebook meldet sich Yasmine in einem Video mit ergreifenden Worten: „Liebe Freunde, ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Euch wissen zu lassen, dass bei mir Brustkrebs diagnostiziert wurde. Dies ist eine schwierige Zeit, aber ich bin inspiriert von der Stärke und dem Mut

der Frauen im Iran. Ich hoffe, diese Gelegenheit nutzen zu können, um allgemeiner über die Bedeutung von Krebsbewusstsein und die Gesundheit von Frauen zu sprechen“. Schon eine Weile hat die Iranerin von ihrer Krankheit gewusst, am morgigen Tag ( (29. November) soll eine Operation stattfinden. Das rührende Video findet ihr hier.

Der nächste Schock für Farah Diba

Es ist ein weiteres, tragische Kapitel im Leben der ehemaligen Kaiserin Farah Diba. Ihr Ehemann Mohammad Reza, der damalige Schah von Iran, verstarb vor fast dreißig Jahren an Krebs. In den nächsten Jahren nahmen sich zwei ihrer Kinder das Leben. Und nun ein erneuter Schicksalsschlag, wieder erkrankt ein Familienmitglied an Krebs. Im Interview mit BUNTE hat die starke Farah über ihren Umgang mit den Schicksalsschlägen gesprochen. Das emotionale Interview findet ihr im folgenden Artikel:

Farah Diba„Ich verstehe nicht, warum mein Sohn sich umgebracht hat“

Farah Diba im Kreis ihrer Familie. Doch wichtige Menschen fehlen: ihr Mann und zwei Kinder, die sich das Leben genommen haben. In BUNTE spricht die Ex-Kaiserin über den schmerzhaften Verlust – und warum sie ihren Mann vermisst.

Ihr wollt mehr über Farah Diba und das iranische Kaiserhaus erfahren? Kein Problem! Unsere Adelsredaktion informiert euch jede Woche mit dem Royal Newsletter über das Treiben bei Hofe. Gleich hier anmelden!

23.11.2018

Berührendes Mama-Schicksal „Ich bekam die Diagnose Brustkrebs – und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!“, Sara-Lena Niebaum

**Stephanie Hosfords Geschichte ist nicht nur der Beweis dafür, wie gnadenlos das Schicksal zuschlagen kann, sondern auch dafür, wie viel Kraft eine werdende Mutter haben kann. Im Interview mit BUNTE.de beschreibt die Dreifach-Mama und Autorin, wie sich ihr**

**Wunsch vom eigenen Kind zwar erfüllte, aber zugleich die wohl schwerste Zeit ihres Lebens einläutete ...**

Eines stand für Stephanie Hosford immer fest: Sie wollte eine große Familie haben. Und so beschloss sie gemeinsam mit ihrem Mann, die Familie um weiteren Nachwuchs zu erweitern, als ihr ältester Sohn Ethan (heute 6) aus dem Gröbsten heraus war. Doch das Vorhaben erwies sich bald als schwerer, als gedacht: Stephanie wurde nicht schwanger, der Kinderwunsch schien fast unerfüllbar. Also beschlossen sie, einen anderen Weg einzuschlagen – bis plötzlich alles ganz anders kam. „Wir waren gerade mitten im Adoptionsprozess eines kleinen Mädchens aus China, weil wir unsere Familie vergrößern wollten“, erklärt Stephanie. „Aber dann erfuhr ich freitags zunächst, dass ich Brustkrebs hatte – und drei Tage später, dass ich schwanger war.“

Es folgte eine der wohl prägendsten Zeiten in Stephanies Leben. Wie sie den Kampf gegen die Krankheit gewann und ein gesundes Mädchen zur Welt brachte? Im BUNTE.de-Interview erzählt sie ihre Geschichte ...

**BUNTE.de: Können Sie sich noch daran erinnern, wie Sie sich gefühlt haben, als Sie die Brustkrebs-Diagnose bekamen?**
**Stephanie Hosford:** Als ich die Worte „Sie haben Brustkrebs!“ zum ersten Mal gehört habe, raubte mir das den Atem. Ich hatte das Gefühl zu ersticken, konnte nicht mehr denken, mich nicht mehr bewegen, nicht mehr atmen. Es folgte ein schreckliches Wochenende, an dem ich pausenlos über meinen baldigen Tod nachdachte. Und dann war da plötzlich der nächste Schock: Ich erfuhr, dass ich schwanger war – und war mehr als verwirrt. Ich hatte mir nichts sehnlicher gewünscht, als endlich wieder schwanger zu werden, und wollte mich eigentlich nur darüber freuen. Aber das konnte ich eben nicht, weil ich wusste, dass beide Diagnosen zusammen wohl kaum etwas Guten bedeuten konnten. Und so hatte ich plötzlich das Gefühl, alles zu verlieren – sowohl das Baby, als auch mich selbst. Ich war überfordert.

**Nur zu gut lässt sich das nachvollziehen. Aber wie fanden Sie zurück zu Ihrer Kraft?**
Mein Mann und ich machten Termine bei verschiedenen Ärzten in ganz Los Angeles, um herauszufinden, was wir nun tun konnten. Einige Ärzte rieten mir dazu, die Schwangerschaft abzubrechen. Ich fühlte mich verloren und

hatte kaum noch Hoffnung darauf, dass das Ganze positiv ausgehen konnte. Aber ganz zum Schluss besuchten wir die Experten-Organisation „City of Hope“ – und dort wurde uns zum ersten Mal gesagt, dass sowohl mein Baby als auch ich überleben könnte. Mit ihren Behandlungen waren sie im Vorfeld bereits sehr erfolgreich. Und irgendetwas in mir sagte mir, dass ich ihnen vertrauen sollte. Das gab mir die Kraft zurück.

**Welche Behandlung folgte also?**
Während der Schwangerschaft hatte ich eine Operation und die ersten vier Einheiten der Chemotherapie. Außerdem schlossen wir die Adoption unserer Tochter ab – und wenige Monate später brachte ich dann auch meine Tochter zur Welt. Ja, es war ein bewegtes Jahr! Nach der Geburt musste ich außerdem weitere Chemotherapie-Sitzungen und eine Operation mitmachen. Aber ich habe das alles überlebt – und meine Familie auch.

**Ihre Geschichte ist wahrlich beeindruckend! Aber was hat Sie rückblickend besonders herausgefordert?**
Die Chemo war natürlich eine Herausforderung – weil sie immer schrecklich ist, ob nun schwanger oder nicht. Ich verlor meine Haare, war die ganze Zeit müde, wurde von Tag zu Tag ungelenker, nahm zu. Das einzige, was mir wirklich half, war Schwangerschafts-Yoga. Rückblickend muss ich sagen, dass es mir tatsächlich ganz gut gelungen ist, all diese Herausforderungen zu meistern.

**Waren Sie während der intensiven Behandlungszeit immer optimistisch oder gab es auch Momente der Schwäche, in denen Sie am liebsten alles hingeschmissen hätten?**
Naja, meine Gefühle sind im Grunde die ganze Zeit Achterbahn gefahren. So sehr ich Angst und Zweifel auch ausblenden wollte, schlichen sie sich dann doch ein. Wie Stimmen, die mir innerlich weismachen wollten, dass ich verrückt sei, das alles mitzumachen. Ich hatte eben gute und schlechte Tage, versuchte insgesamt aber, optimistisch zu bleiben. Und zuversichtlich, dass mein Baby und ich das alles durchstehen könnten!

**Ihre Geschichte haben Sie mit Ihrem Buch „Bald, Fat & Crazy“ auch zu Papier gebracht. Was hat Sie motiviert, Ihre Erfahrungen auf diese Weise zu teilen?**
Ich hatte das Gefühl, meine Geschichte erzählen zu müssen. Und als ich

zu dem Thema recherchierte, konnte ich nichts Vergleichbares finden. Das eine war zu klinisch, das andere zu traurig, das nächste fast schon respektlos. Dieses Buch ist ehrlich, aber gleichzeitig humor- und hoffnungsvoll. Ich hoffe, dass ich damit anderen helfen kann ...

**Was raten Sie denn Frauen, die sich in derselben schrecklichen Situation wiederfinden?**
Es ist wirklich wichtig, in dieser Situation alle Optionen zu kennen. Deswegen möchte ich allen Frauen Folgendes mit auf den Weg geben: Holen Sie sich fachlichen Rat in einem Kompetenzzentrum, scheuen Sie sich nicht, das nötige Geld für eine zweite oder sogar dritte Meinung auszugeben. Schließlich geht es um Ihr Leben – es lohnt sich also!

**Was macht Sie im Alltag stark?**
Meine Kinder machen mich stärker – jeden Tag! Sie erinnern mich daran, was wir gemeinsam durchgemacht haben. Und dass wir es geschafft haben! Meine Kinder sind schön, klug, stark. Das macht mich nicht nur stolz, sondern richtiggehend demütig.

21.11.2018

Sylvie Meis „Die Erkrankung hat mich verändert", Jennifer Nowak

**Am 21. November 2018 flimmert die erste Folge von „Sylvies Dessous Models" über die Bildschirme. Pünktlich zum Show-Start sprach Sylvie mit BUNTE.de exklusiv darüber, ob ihr Sohn die Sendung sehen darf, was sie bei Dates so drunter trägt und inwiefern sie der Brustkrebs verändert hat.**

Jurorin bei „Das Supertalent", Co-Moderatorin bei „Let's Dance" oder Designerin und Model ihrer eigenen Unterwäsche-Kollektion – Sylvie Meis (40) hat schon viel in ihrer Karriere erreicht. Und vorbei ist die noch lange nicht, denn ab dem 21. November steht ein neuer Job in ihrem

Lebenslauf: Moderatorin und Jurorin ihres eigenen Casting-Formats „Sylvies Dessous Models". Klar, dass wir zu diesem Meilenstein ein Interview mit der Holländerin geführt haben. Gegenüber BUNTE.de zeigte sich die 40-Jährige offen und ehrlich – und verriet sogar, welcher Mann momentan ihr Herz höher schlagen lässt.

„Du bist mehr als die Krankheit"

**Ihr Sohn Damian wurde im Sommer ja schon zwölf Jahre alt und ist fast schon ein Teenie. Darf er denn Ihre neue Model-Sendung „Sylvies Dessous Models“ anschauen? Und was sagt er dazu, wenn Sie selbst in Unterwäsche modeln?**

Selbstverständlich schaut mein Sohn die Show, wir werden die erste Show alle zusammen schauen – das Team, Freunde und Familie! Wir sind alle schon ganz aufgeregt. In der Show wird es ja nichts Anzügliches geben, daher sehe ich da kein Problem. Am Strand oder im Schwimmbad laufen Frauen wie Männer auch in knapper Bademode durch die Gegend. Meine Familie kennt die Bilder von mir und sie sind stolz auf das, was ich tue – wofür ich hart arbeite. Wir gehen alle offen mit der Thematik um, es ist ein Job, daher stellt es kein Problem dar.

**Wenn Sie ein Date haben und sich sexy fühlen möchten, tragen Sie dann aufreizende Unterwäsche?**

Natürlich! Das sollte jede Frau für das eigene gute Gefühl tun! Ob das Date die Unterwäsche dann zu sehen bekommt oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Denn schöne Unterwäsche macht einen großen Unterschied in der Ausstrahlung und dem Selbstbewusstsein. Sie formt den Körper, betont ihn an den richtigen und kaschiert an den notwendigen Stellen. Alleine zu wissen: Alles kann, nichts muss – das ist ein hervorragendes Gefühl.

**Wenn Sie in einer Beziehung sind, darf Ihr Freund dann bei den Dessous auch ein Wörtchen mitreden oder setzen Sie da ganz auf den Überraschungseffekt?**

Ich finde es super, meinen Partner zu fragen, was er gerne an mir sehen möchte. Zusammen Wäsche kaufen zu gehen oder mich mit geschenkter Wäsche überraschen zu lassen, ist auch großartig. Ich überrasche den Partner auch gerne mit selbstgewählter Wäsche für einen besonderen

Anlass. Man kann mit Wäsche so wunderbare Momente in einer Partnerschaft kreieren – probiert es aus!

Sylvie Meis„Ich date immer“

Aktuell ist Schönheit Sylvie Meis Single. Doch wenn man hört, was uns die Blondine im Interview über ihr Dating-Verhalten verrät, dürfte sie wahrscheinlich nicht sonderlich lange alleine bleiben.

**Mit Ihrer Brustkrebserkrankung sind Sie stets offen umgegangen und dadurch für viele Frauen ein Vorbild geworden. Nehmen Sie Ihren eigenen Sexappeal seit der Krankheit anders wahr bzw. hat sich daran was geändert?**

Ja, absolut! Die Erkrankung hat mich verändert, meinen Körper nehme ich seitdem wesentlich bewusster wahr. Ich achte viel mehr auf mich und höre auf meinen Körper. Natürlich musste ich dies nach der Erkrankung erst wieder für mich lernen, aber der Weg hat sich gelohnt. Ich bin glücklich über das, was ich habe und selbstbewusst mit meinem Aussehen.

**Was würden Sie Frauen raten, die sich nach einer Brustkrebs-Erkrankung nicht mehr sexy fühlen?**

Lass die Krankheit und ihre Konsequenzen nicht dein Leben bestimmen! Du bist mehr als die Krankheit. Nimm es selber in die Hand. Lerne dich und deine Narben lieben. Sie sind ein Zeichen für deine Stärke, dafür, dass du leben darfst!

**Sie haben erst kürzlich gesagt, dass sie Single sind. Schlägt Ihr Herz momentan dennoch für jemanden?**

Hahahahaha, nice try! Mein Herz schlägt für meinen Sohn!

20.11.2018

„Bauer sucht Frau“-Anna „Ich habe keinen Krebs, aber …“ – diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen, ohne Autor

**Es ist eine ernste und wichtige Botschaft, die „Bauer sucht Frau“-Anna für uns hat. Und sie verrät ein schockierendes Detail aus ihrem Leben.**

Man sieht sie eigentlich immer nur strahlen. Seit sich „Bauer sucht Frau“-Paar Anna (28) und Gerald (33) zum ersten Mal trafen, hängt ihr Himmel voller Geigen. Das Paar ist jetzt doppelt verheiratet, gab sich im Juli in Annas polnischer Heimat das Jawort und vor wenigen Tagen auf Geralds Farm in Namibia.

*Anna zeigte bei der zweiten Zeremonie viel mehr Haut und bewies doch sehr viel Stil – ein echter Hingucker! Alles über die romantische Hochzeit erfahrt ihr oben im Video.*

Doch sie kennen auch die dunklen Seiten des Lebens, wie Anna uns jetzt in einem sehr emotionalen Posting offenbart. Es geht um das Thema Krebs. „Fast täglich wird man mit dieser Krankheitsbezeichnung konfrontiert. Man möchte es aber solange nicht wahrhaben, bis man entweder selber erkrankt oder jemand aus dem engen Umkreis betroffen wird“, schreibt sie weiter.

Anna weiß gut, was eine Krebs-Diagnose anrichtet. „Jede achte Frau erkrankt an Brustkrebs. Der Moment, in dem man die Diagnose mitgeteilt bekommt, gehört zu einem der schlimmsten im Leben“, schreibt Anna weiter. „Man fühlt sich verzweifelt und machtlos ... Im Kopf entstehen automatisch die schlimmsten Zukunftsaussichten, die man sich je vorstellen kann.“

Sie kann es so genau nachfühlen, weil sie Krebs im engsten Umfeld miterlebt. „Ich habe keinen Krebs, aber ich bin eine der engsten Angehörigen, die gegen dieses Arsc***ch mitkämpfen. Als wir kurz nach der Diagnose vor der ersten OP im Krankenhaus saßen, habe ich ein Plakat gesehen auf dem es so ungefähr stand: ‘Krebsdiagnose bekommen? Wisch die Tränen ab. Richte die Krone auf. Und kämpfe!‘ Und es ist so wahr!“, betont sie.

Wenn ihr den Post nicht sehen könnt, bitte hier klicken!

Erhöhtes Krebsrisiko festgestellt

Und sie teilt uns eine weitere schockierende Wahrheit mit. „Ich selber gehöre zu den Personen, bei denen das Risiko einer Erkrankung an Brust- und Gebärmutterhalskrebs genetisch bedingt höher ist. Deswegen weiß ich, wie wichtig die Früherkennung und Prophylaxe sind – und das nicht nur bei Brustkrebs!“, betont sie.

Sie will unbedingt, dass jeder die Gefahr ernst nimmt. „Egal, in welchem Alter oder welches Geschlecht ihr seid, führt bitte eine Selbstuntersuchung regelmäßig durch! Wenn ihr Euch nicht sicher seid, wie es genau gemacht wird, fragt bitte Euren Arzt“, betont Anna.

Die Auswanderin wünscht allen, die an Krebs erkrankt sind, viel Kraft. „Verliert nicht die Hoffnung! Ihr seid stärker, als es manchmal zu sein scheint!“

Was für eine wichtige Botschaft von Anna und wie gut, dass sie in all ihrem privaten Glück mit Gerald nicht die Menschen vergisst, die gerade den schwersten Kampf ihres Lebens ausfechten.

15.11.2018

BBC-Star Rachael Bland (†40) Sohn (3): „Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!“, ohne Autor

**Der Ehemann des kürzlich verstorbenen BBC-Stars Rachael Bland macht gerade eine schwere Zeit durch. Und ausgerechnet sein dreijähriger Sohn findet unfassbar rührende und tröstliche Worte für den trauernden Witwer.**

Der Tod eines Menschen trifft wohl niemanden so hart, wie die engsten Angehörigen. Ein wichtiger Teil ihres Lebens, eine Bezugsperson, ein Vertrauter ist plötzlich fort, und sie müssen versuchen, auf die bestmögliche Art und Weise weiterzumachen. In dieser Situation befindet sich aktuell

auch Steve Bland (41), nach dem Tod seiner geliebten Frau. Als BBC-Star gefeiert, starb Rachael Bland (†40) Anfang September an den Folgen ihrer Brustkrebserkrankung. In den vergangenen Wochen sollte es gerade sein dreijähriger Sohn sein, der Steve Bland mit emotionalen Worten tröstet

## BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)

BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) hat den Kampf gegen den Krebs verloren. Das Vermächtnis, das sie ihrem kleinen Sohn Fred hinterlässt, rührt zu Tränen.

„Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!“

Eltern werden es sicherlich verstehen: Manche Quengeleien der Kleinen sind in nervenaufreibenden Situationen noch viel kräftezehrender als sonst. Und in genauso einer Situation, nach dem Tod seiner Frau, riss dem 41-Jährigen der Geduldsfaden mit seinem Sohn, wie er sich im Interview mit „bbc.com“ erinnert. Der Junge wollte sich nicht anziehen lassen – und Steve schimpfte laut mit ihm. Nur Momente später bereute er das jedoch so sehr, dass er einfach in Tränen ausbrach. Er wusste: Würde er nicht um seine geliebte Frau trauern, hätte ihn sein Kind niemals so schnell aus der Haut fahren lassen. Doch der Dreijährige nahm seinem Papa den Gefühlsausbruch nicht übel – ganz im Gegenteil.

„Weinst du wegen Mami, Papa?“, fragte der mitfühlende Junge. Sein Vater konnte nicht anders, als das in diesem hoch emotionalen Moment zu bestätigen. Mit der tiefen Trauer seines Elternteils konfrontiert, fand das Kind Worte, die zu Tränen rühren: „Daddy, mach dir keine Sorgen, es sind nur noch wir beide. Es wird schon alles gut!“

## BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs – ihrem Sohn hinterlässt sie ein rührendes Geschenk

Erst am Montag verkündete Rachael Bland, sie habe nur noch wenige Tage zu leben. Jetzt hat die junge Mutter den Kampf gegen den Brustkrebs verloren.

Unglaublich, wie viel Empathie in dem Kind steckt, das über den Verlust seiner Mutter hinweg noch tröstende Worte für seinen trauernden Vater findet. Bedenkt man, was Steve Bland die letzten Wochen durchmachen musste, kann ihm wohl niemand sein Verhalten übel nehmen. Schließlich

muss er nicht nur mit Rachaels Tod klarkommen, sondern auch versuchen, seinen kleinen Jungen alleine großzuziehen. Doch wie diese Geschichte zeigt, können sich Papa und Sohn in dieser harten Zeit immer aufeinander verlassen.

01.11.2018

Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-Jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnte!, ohne Autor

**Die Krebsdiagnose seiner Mutter diente Julian Rios Cantu als traurige und zugleich starke Motivation für eine Innovation, die das Leben vieler Frauen retten könnte!**

Brustkrebs gehört zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen in der industrialisierten Welt und führt im schlimmsten Fall zum Tod. Julian Rios Cantu (18) musste diese schlimme Nachricht mit nur 13 Jahren ertragen. Als seine Mutter an Brustkrebs erkrankte, war dies ein Schock. Im Zuge der folgenden Therapie verlor sie beide Brüste. Zum Glück konnten die Ärzte den Krebs allerdings durch die Amputation aufhalten. Diese schmerzliche Erfahrung hatte trotz des Leids eine positive Folge: Mit drei Freunden entwickelte Julian einen BH, der nun vielen Frauen weltweit das Leben retten könnte.

Aktuell ist der Büstenhalter der vier jungen Tüftler noch ein Prototyp. Doch der entwickelte BH, der Krebs aufdecken soll, scheint vielversprechend zu sein. So heimsten die vier Freunde nicht nur Preise ein, sondern generierten bereits einiges an Unterstützergeld. Aber wie funktioniert die Erfindung der Mexikaner?

Technik in der Unterwäsche

Der entwickelte Prototyp basiert auf der Annahme, dass ein Tumor die Temperatur der Brust durch erhöhten Blutfluss verändern. Daher trägt der BH viele Mikrosensoren in sich, die die Wärmeentwicklung nicht nur verfolgen, sondern bei starken Veränderungen Alarm schlagen. Nur 60 bis 90 Minuten muss der BH pro Woche getragen werden, um akkurate Messergebnisse zu liefern.

Es fehlen klinische Studien

Jedoch fehlen aktuell klinische Studien, um die Verlässlichkeit des BHs tatsächlich bestätigen zu können. „Wir wissen, dass Tumore oft ein abnormes System von Blutgefäßen haben, aber wir wissen auch, dass ein erhöhter Blutfluss nicht unbedingt ein verlässliches Indiz für Krebs ist“, erklärt Krebsforscherin Anna Perman gegenüber „bbc.com“.

Inwieweit die Erfindung des jungen Mexikaners tatsächlich Leben retten kann, muss dementsprechend noch getestet werden. Wenn der BH aber funktioniert, wird er die Krebserkrankung womöglich bereits im Frühstadium erkennen und damit vielen Kindern und Müttern das Schicksal von Julians Familie ersparen können!

23.10.2018

## Angelo Kelly Mutter Barbara-Ann ist für ihn gestorben, ohne Autor

**Einen größeren Liebesbeweis gibt es nicht, da ist sich Angelo Kelly sicher. Der Musiker erzählte nun erstmals, dass sich seine Mutter Barbara-Ann bewusst für ihn entschieden hat, obwohl ihr eigenes Leben gleichzeitig auf der Kippe stand.**

„Ich habe so viel Liebe von meiner Mutter bekommen, dass es ein Leben lang reicht“, sagt Angelo Kelly (36) in der großen VOX-Dokumentation „Ein Sommer mit der Kelly Family“. Als Jüngster von zwölf Geschwistern konnte der Vollblutmusiker seine Mutter Barbara-Ann (1946-1982) niemals richtig kennenlernen. Sie starb, als er zehn Monate alt war. Jetzt spricht der 36-Jährige erstmals darüber.

## Angelo Kelly „Das war kein Zustand für kleine Kinder“

Seine Mutter opferte ihr Leben für ihn, seine Kindheit möchte Angelo Kelly dennoch nicht missen. Sie ist so besonders, wie die ganze Kelly Family selbst. Auf VOX erfährt man jetzt noch mehr über den jüngsten Kelly-Bruder.

Todesursache: Brustkrebs

Als Barbara-Ann die Diagnose erhalten hatte, „wusste sie, dass sie mit mir schwanger ist“, sagt Angelo Kelly in der Doku. Die Ärzte hätten seiner Mutter damals zu einer Abtreibung geraten, um schnellstmöglich mit der Chemo-Therapie beginnen zu können. Doch das weibliche Oberhaupt der Kelly Family entschied sich anders. „Für sie kam das nicht in Frage, das Kind geht vor.“

Mutter Barbara-Ann wünschte sich für ihr Ungeborenes ein Leben. Ihre eigenes stellte sie hinten an. Kelly-Nesthäkchen Angelo, der erst im Teenager-Alter von der Entscheidung seiner Mutter erfuhr, vergisst ihr diese nie: Für ihn sei es „der größte Liebesakt, den es gibt“. Kurz nach seiner Geburt im Dezember 1981 begann die damals 35-Jährige dann mit der Therapie. Den Kampf gegen den Krebs verlor sie zehn Monate später.

16.10.2018

## Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (†44) ist tot, ohne Autor

**Gerade erst hat Julia Louis-Dreyfus den Krebs überstanden, da trifft die Schauspielerin der nächste Schicksalsschlag: Ihre Halbschwester Emma wurde tot aufgefunden.**

Es ist wirklich keine leichte Zeit, die Julia Louis-Dreyfus (57) durchmacht. Im September letzten Jahres erhielt die Schauspielerin die schockierende Diagnose: Brustkrebs. Sie machte ihre Krankheit öffentlich, um andere Frauen zu ermutigen, sich regelmäßig untersuchen zu lassen, dokumentierte ihren Kampf seither in den sozialen Medien.

Vor Kurzem verkündete die 57-Jährige, die Therapie gut überstanden zu haben und kehrte überglücklich ans Set der Hit-Serie „Veep“ zurück, in der sie seit 2012 die Hauptrolle der US-Vizepräsidentin spielt.

Der nächste Schicksalsschlag

Doch wie die britische „Daily Mail“ nun berichtet, musste Julia vor Kurzem den nächsten Schicksalsschlag verkraften: Ihre Halbschwester Emma Louis-Dreyfus wurde mit nur 44 Jahren tot aufgefunden. Laut des zuständigen Gerichtsmediziner starb die Sozialarbeiterin an einem Krampfanfall als Folge einer versehentlichen Überdosis. Sie hatte große Mengen Kokain und Alkohol im Blut.

*Wenn ihr das Foto nicht sehen könnt, klickt hier.*

Es war ein Unfall

Der Vorfall ereignete sich bereits im August, als Emma mit Freunden auf einem Camping-Trip im kalifornischen South Yuba River State Park unterwegs war, und wurde als Unfall eingestuft. In einem Nachruf, der im „San Francisco Chronicle“ erschien, bezeichnen ihre Angehörigen die 44-Jährige als brillante Vordenkerin und leidenschaftliche Verfechterin sozialer Gerechtigkeit, deren Lache einen ganzen Raum erfüllte.

Julia Louis-Dreyfus äußerte sich bisher nicht öffentlich zum Tod ihrer Halbschwester. Die beiden Frauen, deren Vater der französisch-amerikanischen Milliardär Gérard Louis-Dreyfus (†84) ist, sollen sich nicht sehr nahe gestanden haben.

06.10.2018

## Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist, ohne Autor

**Die Schweizer Sängerin redet in BUNTE offen über die Liebe, ihren Glauben an Gott und wie sie ihre schwere Krankheit überstand.**

Sie hatte den Tod vor Augen. 39 Jahre war Francine Jordi alt, als sie im Mai 2017 die Diagnose Brustkrebs bekam. Und doch hat die beliebte

Sängerin und Komponistin aus Bern, der Hauptstadt der Schweiz, nie ihre gute Laune und diese einnehmende Herzlichkeit verloren: „Ich bin von Grund auf ein positiver, gut gelaunter Mensch. Als mir die Ärzte sagten, dass ich Brustkrebs habe, packte ich die schwierige Situation an und beschloss, mich ganz auf mein Gesundwerden zu konzentrieren. Ich war sehr dankbar, dass die Ärzte mir von Anfang an sehr gute Heilungschancen gaben, und so ließ ich eine Alternative in meinen Gedanken gar nicht erst zu“, erzählt sie BUNTE.

Sie lacht viel, trotz des intensiven Themas, über das wir sprechen. „Hinter mir liegt sicherlich das schwierigste Jahr meines Lebens. Aber es war auch ein sehr lehrreiches Jahr. Man beginnt, alltägliche Dinge wieder mehr zu schätzen, wenn man so eine Krankheit hinter sich gebracht hat. Ich weiß heute, dass im Leben wirklich nichts selbstverständlich ist.“ Pause. „Zwei Monate nach der Krebsdiagnose feierte ich meinen 40. Geburtstag. Ein Alter, in dem man ja gern ein Resümee seines Lebens zieht. Mir war damals klar, dass das Leben noch so vieles bietet, und ich möchte Spaß haben in meinem Leben. Seitdem probiere ich immer wieder neue Sachen aus, beispielsweise einen Paraglidingflug. Aber ich freue mich auch über kleine Dinge wie ein Stück Zwetschgenkuchen oder einen Spaziergang.“

## Francine Jordi Schockdiagnose für den Schlagerstar!

Lange hielt die Schlägersängerin ihre Krankheit geheim, doch nun überraschte sie mit ihrer Schockdiagnose.

Im Juni dieses Jahres feierte Francine ihren 41. Geburtstag, ein halbes Jahr zuvor, im Dezember 2017, hatte sie die letzten Chemo- und Strahlentherapien. In den Monaten der Behandlung sind ihr die Haare ausgegangen, weshalb Francine in der Öffentlichkeit eine blonde, kinnlange Perücke trug. „Ich hatte die Perücke bereits vor Beginn der Chemotherapie ausgewählt und mir auch künstliche Wimpern bestellt“, sagt sie in ihrem weichen Schweizerdeutsch. „Kurz nach Beginn der Behandlung ging ich zum Coiffeur und ließ mir die Haare abschneiden. Ich wollte nicht, dass sie mir in Strähnen ausfallen. Ich wollte auf die Chemotherapie bestmöglich vorbereitet sein.“

Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank die beliebte Sängerin ist

Erst im Frühjahr 2018 machte sie ihre Krankheit in einer Presseerklärung publik. Seitdem zeigt sie sich ohne Perücke, ihre Haare trägt sie inzwischen kurz und dunkelbraun, was hervorragend zu ihrer schelmisch-bodenständigen Art passt. Am 28. September erscheint ihr neues Album. Der Titel „Noch lange nicht genug“ ist Ausdruck ihres gegenwärtigen Gefühlszustandes, aber auch eine Botschaft an ihr Publikum. Francine singt u. a. den Titel „Da geht noch mehr“, darin heißt es: „War’s das schon, frag ich mich? ... Sicher nicht!“.

Am Samstag, 29. September, präsentiert sie sich dem Fernsehpublikum in der ZDF-Show von Carmen Nebel. „Meine Musik, vor allem die Auftritte vor meinen Fans, geben mir unendlich viel Kraft. Was ich auf der Bühne mache, ist Leidenschaft. Das ist Liebe. Zu singen ist immer noch das Schönste in meinem Leben. Die Konzerte und Begegnungen mit meinen Fans halfen mir, dass ich in den Monaten der Therapie nicht in ein tiefes, schwarzes Loch gefallen bin.“

*Sylvie Meis im Träneninterview: So emotional sprach sie mit BUNTE.de über ihre Krebserkrankung:*

**Woher nehmen Sie Ihre unglaubliche Kraft?**

Die Diagnose war natürlich ein Riesenschock für mich. Es kann sich wohl jeder, dem Ähnliches widerfahren ist, vorstellen, wie ich mich fühlte. Aber es gab für mich ganz klar nur einen Weg: nach vorne gucken. Ich wollte meinen eigenen Weg gehen, mich nicht von außen beeinflussen lassen. Deshalb hatte ich nur meine Eltern, meine Schwestern und mein Management eingeweiht. Das Bewusstsein, dass ich an Krebs erkrankt bin, war natürlich ein Einschnitt in mein bisher sorgenfreies Leben. Aber ich spürte von Tag zu Tag, dass ich gelassener wurde und alles um mich herum viel intensiver wahrnahm. Ich verspüre heute keinerlei Druck mehr und lasse mich von nichts mehr beeindrucken. Ich habe nicht mehr das Gefühl, irgendetwas zu verpassen. Ich genieße sehr bewusst jeden Moment, jeden Tag und blicke nach vorn. An meiner Vergangenheit kann ich nichts ändern, nur am jetzigen Moment.

**Wie fühlen Sie sich heute?**

Super! Ich bin etwas müde, weil ich seit zwölf Stunden auf den Beinen bin und arbeite, aber meiner Seele und meinem Körper geht es sehr gut. Ich bin gesund.

Francine mit Perücke! Ihr könnt das Foto nicht sehen? Dann klickt hier!

**Sie haben den Krebs also besiegt?**

Jeder Mensch trägt Krebszellen in sich, deshalb finde ich es schwierig zu sagen, ich habe den Krebs besiegt. Aber ich bin krebsfrei, ich bin gesund und es geht mir – zum Glück – sehr gut. Mein Körper hat sich wieder vollständig erholt. Ich muss alle drei Monate zur Kontrolluntersuchung. Mein großes Glück war, dass der Krebs bei mir in einem sehr frühen Stadium entdeckt wurde. Ich wurde dann auch sofort operiert. Von daher hatte ich wirklich enormes Glück und bin unglaublich dankbar, dass meine Ärzte sofort reagierten und mein Körper die Chemotherapie so gut angenommen hat. Ich konnte während der ganzen Therapie weiter meine Termine wahrnehmen und Konzerte geben. Ich weiß, dass dies bei vielen Menschen nicht so ist. Deshalb hat mich der Krebs auch Demut gelehrt.

**Wie bemerkten Sie, dass in Ihrer Brust etwas nicht stimmt?**

Ich ging schon immer regelmäßig zur Frauenärztin und machte jedes Jahr eine Kontrolluntersuchung. Dazu rate ich jeder Frau, auch den jungen. Auch habe ich mich regelmäßig selbst abgetastet. Als ich den Knoten feststellte, ging ich am nächsten Tag direkt zu meiner Ärztin. Es hat extrem geholfen, dass ich so früh gehandelt habe. Ich hatte zum Glück keine Metastasen. Natürlich hatte ich am Anfang auch meine Ängste. Aber über allem stand stets mein positives Denken und meine Dankbarkeit. Damit half ich auch meinen Eltern, sie merkten, wie positiv ich mit der Krankheit umgehe.

**Ist der Krebs in Ihrem Alltag ständig präsent?**

Ich will die Krankheit nicht verdrängen. Der Krebs ist ein Teil meines Lebens. Ich nehme ihn an, wie jedes andere Freud und Leid auch, das ich schon erlebt habe. All das machte mich zu dem Menschen, der ich heute bin. Ich möchte keine Erfahrung missen, die ich gemacht habe.

**Hatten Sie einen Pakt mit Gott geschlossen?**

Nein. Ich glaube an Gott, aber ich mache keine Deals mit meiner Gesundheit.

**Blieb Ihnen in den vergangenen Monaten Zeit für die Liebe?**

Ich hatte Wichtigeres zu tun (lacht). Männer stehen gerade nicht besonders weit oben auf meiner Prioritätenliste. Ich brauche keinen Mann, um mich vollkommen oder glücklich zu fühlen. Ich bin sehr glücklich. Sollte ein Mann in mein Leben kommen, dann müsste er wirklich die Sahnehaube sein, ein Mehrwert in meinem Leben. Als Single ist das Leben auch total cool. Ich habe inzwischen gelernt, wie schön es ist, allein zu leben. Das kann einem viel geben und man braucht überhaupt keine Angst davor zu haben, wenn man Single ist. Ich ermutige alle Singles, mit sich selbst glücklich zu sein.

20.09.2018

## Julia Louis-Dreyfus Wie geht es ihr nach der Brustkrebs-Diagnose?, ohne Autor

**Ein Jahr nach Bekanntwerden ihrer Brustkrebserkrankung spricht Julia Louis-Dreyfus über ihre Genesung und für was sie im Leben dankbar ist.**

Julia Louis-Dreyfus (57) kann aufatmen: Die Schauspielerin hat ihre Brustkrebs-Therapie gut überstanden und „fühle sich gut“, wie sie in der aktuellen Ausgabe des US-Magazins „People“ erzählt.

„Es gibt so viel, wofür ich dankbar bin. Ich bin dankbar am Leben zu sein“, sagt die Komikerin im „People“-Interview. Auch für ihren Ehemann Brad Hall und ihre Söhne, ihre Freunde und Familie sei sie dankbar. Ende September 2017 hat der US-Star seine Brustkrebs-Diagnose via Twitter öffentlich gemacht. „Eine von acht Frauen bekommt Brustkrebs. Heute bin ich die eine“, schrieb sie damals. Seit 2012 spielt Louis-Dreyfus die Hauptrolle in der HBO-Serie „Veep“ und gewann dafür auch schon mehrmals einen begehrten Emmy-Award. Die Produktion der Comedyserie,

in der Louis-Dreyfus die US-Vizepräsidentin spielt, wurde während ihrer Brustkrebs-Behandlung ausgesetzt.

Ihre Karriere ist ihre Stütze

Die Rückkehr in die Arbeitswelt habe Louis-Dreyfus sehr geholfen und sie fühle sich heute sehr gut. „Ich bin meiner 'Veep'-Crew sehr dankbar, dass sie die Zeit gewartet hat.“ Anfang des Jahres hat die Schauspielerin die Behandlung abgeschlossen und freut sich darauf, wieder zu arbeiten. „Es ist eine große Freude, das tun zu können, was man möchte und damit Erfolg zu haben.“ Neben ihrer Schauspielkarriere engagiert sie sich mit neuen Kräften auch in der Politik: Die Demokratin ruft gemeinsam mit ihrem Ehemann US-Bürger dazu auf, sich als Wahlhelfer für die Zwischenwahlen zu melden.

06.09.2018

BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2), Talea de Freese

**BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) hat den Kampf gegen den Krebs verloren. Das Vermächtnis, das sie ihrem kleinen Sohn Fred hinterlässt, rührt zu Tränen.**

Ihr Schicksal bewegte die ganze Welt: BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) erfuhr im November vor zwei Jahren, das sie an Brustkrebs erkrankt war, machte von da an ihren Kampf gegen die heimtückische Krankheit öffentlich. Und auch ihre Niederlage in diesem Kampf um Leben und Tod teilte sie mit den Fans: Anfang der Woche verkündete die 40-Jährige, nur noch wenige Tage auf dieser Erde zu haben. Am Mittwoch (5. September) ging die Mutter eines 2-Jährigen dann für immer von uns.

Ihrem Sohn hinterlässt die Britin ein Vermächtnis, das zu Tränen rührt: Damit der Kleine, der sich später vermutlich kaum an seine Mama erinnern wird, weiß, wie diese so tickte, schrieb sie ihm eine herzzerreißende Abschiedsnachricht. Oder besser gesagt: ein ganzes Buch!

BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs – ihrem Sohn hinterlässt sie ein rührendes Geschenk

Erst am Montag verkündete Rachael Bland, sie habe nur noch wenige Tage zu leben. Jetzt hat die junge Mutter den Kampf gegen den Brustkrebs verloren.

„Für Fred“

Das hat sie „Für Fred“ genannt und beschreibt darin Kapitel für Kapitel, was sie mag und was sie nicht leiden kann. Ihre Memoiren, wie sie das Werk nennt, sollen dem Jungen seine Mutter näher bringen, ihm zeigen, wer sie war und wie ihre Sicht auf all die wichtigen Dinge im Leben war, schreibt sie zu dem Foto von der ersten Seite, das sie auf Instagram teilt.

In ihre teils sehr lustigen Beschreibungen, welches ihre Lieblingsfilme sind und warum sie eine Tendenz dazu hat, „schlechte“ Filme besonders gern zu mögen, mischt die Moderatorin Ratschläge an ihr Kind, ermuntert es, seinen eigenen Weg zu finden und findet auch ein paar liebevolle Worte für Freds Papa, ihren Mann Steve. Dem wird nun die schwierige Aufgabe zuteil werden, dem Kind zu erklären, warum die Mama nicht mehr da ist. Vielleicht macht deren Vermächtnis das zumindest ein kleines bisschen leichter.

Wir wünschen Papa und Sohn ganz viel Kraft für die schwere Zeit, die nun vor ihnen liegt.

05.09.2018

BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs – ihrem Sohn hinterlässt sie ein rührendes Geschenk, Felicitas Emmerich

**Erst am Montag verkündete Rachael Bland, sie habe nur noch wenige Tage zu leben. Jetzt hat die junge Mutter den Kampf gegen den Brustkrebs verloren.**

Menschen auf der ganzen Welt trauern um BBC-Moderatorin Rachael Bland (†40). Die Mutter eines dreijährigen Sohnes hatte vor wenigen Tagen auf Instagram bekannt gegeben, dass sie nicht mehr lange zu leben habe. Eine schockierende und traurige Nachricht.

Monatelang hatte sie ihre Follower an ihrem unermüdlichen Kampf gegen den Brustkrebs teilhaben lassen. Ihre Kraft und ihre stets positiven Updates auf Instagram hatten viele Menschen beeindruckt. Doch die Ärzte teilten ihr schließlich mit, ihre Krankheit sei unheilbar.

„Unsere mutige, schöne, wundervolle, tapfere Rachael ...“

Mit einem rührenden Instagram-Posting teilte ihr Ehemann Steve nun mit, dass Rachael verstorben sei.

„Unsere mutige, schöne, wundervolle, tapfere Rachael ist heute Morgen friedlich gestorben, umringt von ihrer engsten Familie“, schreibt er zu einem Pärchenfoto. „Unsere Herzen sind gebrochen und das Loch, das sie in unserer perfekten, kleinen Familie hinterlässt, wird nie gefüllt werden.“

Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage – was sie für ihren Sohn (2) tut, rührt zu Tränen

Erst seit kurzem ist bekannt, dass Moderatorin Rachael Bland in wenigen Tagen ihren Kampf gegen den Krebs verlieren wird. Jetzt macht die junge Mutter öffentlich, welche bewegenden Pläne sie für diese kurze Zeit noch hat ...

Geschenke bis zu seinem 21. Lebensjahr

Ihre letzten Tage nutzte Rachael, um Erinnerungen festzuhalten. Rachael nutzte die ihr verbleibende Zeit damit, Geschenke für ihren Sohn einzupacken, die er im Alter von vier bis 21 Jahren erhalten soll. Bei den Geschenken handle es sich jedoch nicht um materielle Kleinigkeiten, sondern um persönliche Gegenstände, die den kleinen Jungen noch in vielen Jahren an seine Mutter erinnern sollen. So schreibt sie: „Persönliche Dinge wie meine Tagebücher, damit er weiß, wie meine Handschrift aussah. Oder das Parfüm, das er in diesem Jahr zusammen mit mir aussuchte, damit er sich an meinen Geruch erinnert.“ Eine wunderschöne Geste, die für ihn sicher von unfassbarer Bedeutung sein wird.

Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

05.09.2018

Besonderes Still-Bild Nach Brustkrebs: Das ehrliche Foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!, ohne Autor

**Nach einer Brustkrebs-Diagnose musste sich Neu-Mama Bo die linke Brust entfernen lassen. Nun trägt sie ihre Narbe als ein Zeichen von Stärke – und inspiriert mit einem besonderen Posting im Netz Betroffene weltweit!**

Im Februar 2015 bemerkte Bo Smith aus dem amerikanischen Texas einen kleinen Knoten in ihrer Brust – einen Knoten, der ihr ganzes Leben verändern sollte. Obwohl die 29-Jährige die Entdeckung als beunruhigend empfand, war sie überzeugt davon, es handele sich um eine harmlose Zyste. Mit der Zeit verschlechterte sich Bos Zustand jedoch. Ihr Knoten begann plötzlich zu wachsen und nahm in kürzester Zeit fast ihre gesamte linke Brust ein.

Nach einem Ultraschall und einer Biopsie folgte dann die niederschmetternde Nachricht: Bo hatte eine aggressive und seltene Form von Brustkrebs im dritten Stadium, wie das Online-Magazin „huffingtonpost.de“ berichtet. Dieser Krebs breitet sich sehr schnell aus und wird lediglich in den Stadien drei und vier entdeckt. Daher war eine Früherkennung auch ausgeschlossen. Doch die Ärzte handelten sofort: Sie begannen mit 16 Runden Chemotherapie und sechs verschiedenen Medikamenten. Danach folgte eine Mastektomie der linken Brust.

Bo verlor nie Hoffnung auf eine natürliche Schwangerschaft!

Nach der Behandlung schätzten die Ärzte Bos Chancen einer natürlichen Schwangerschaft sehr gering ein und rieten ihr zu einer künstlichen Befruchtung. Denn die Chemotherapie hatte ihre Eierstöcke beschädigt.

Doch Bo wollten ihren Körper nicht durch weitere medizinische Prozeduren jagen und entschied sich für den Versuch, ein Jahr lang auf natürliche Weise schwanger zu werden. Und es klappte: Nach zwei Monaten stellten

die Ärzte eine Schwangerschaft fest – und überbrachten die wahrlich schöne Nachricht.

Ein Foto, das die Netzgemeinde berührt

Nun, gut neun Monate später, postete die frischgebackene Mama ein Bild von sich auf Facebook. Und zwar eines, das nicht nur mutig, sondern auch verdammt ehrlich und deswegen sehr inspirierend ist: Denn zu sehen ist, wie sie ihren neugeborenen Sohn John mit der rechten Brust stillt. Die Spuren der Mastektomie klar sichtbar, versteckt Bo Smith die Narbe auf ihrer linken Oberkörper-Seite jedoch nicht. Sie steht zu ihrer Geschichte, dem damit verbundenen Leidensweg und zeigt, dass sie eine Kämpferin ist ...

„Schäme dich nie wegen einer Narbe“, schreibt Bo selbst zu dem Bild. „Sie bedeutet einfach, dass du stärker warst als alles, was dich verletzen wollte. Ich schäme mich nicht für diesen Körper. Er erinnert mich immer wieder daran, wie glücklich ich bin, heute hier zu sein.“

Ganz klar: Mit diesem Posting möchte sie anderen Betroffenen Hoffnung machen – und genau das gelingt Bo offenbar auch. Der Post verbreitete sich in Windeseile im Netz. Über 6.000-mal wurde Bos besonderes Still-Bild bereits geteilt (Stand: 5. September 2018). User reagieren weiterhin gerührt und voller Bewunderung. Genau dieses Feedback und ihr neugeborenes Wunder geben der heute 32-Jährigen die Kraft, mit der sie nun auf das Leben blickt ...

04.09.2018

„The Voice“-Star Christina Grimmie (†22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter, Talea de Freese

**Vor zwei Jahren wurde Musikerin Christina Grimmie bei einer Autogrammstunde erschossen. Nun starb auch ihre Mutter. Sie verlor den Kampf gegen den Brustkrebs.**

Der Tod, der US-„The Voice“-Kandidatin Christina Grimmie (†22) sorgte im Juni 2016 weltweit für Entsetzen: Die Sängerin, die die Herzen der Zuschauer im Sturm erobert hatte und auch auf YouTube erfolgreich war, wurde beim Meet and Greet nach einem Konzert in Orlando, Florida, von einem fanatischen Fan erschossen. Der Täter richtete sich anschließend mit seiner Waffe selbst hin.

Ein weiterer Verlust in der Familie

Jetzt, zwei Jahre nach dem tragischen Vorfall, erreicht die Öffentlichkeit erneut eine traurige Nachricht der Familie Grimmie. Tina Grimmie, die Mutter der verstorbenen Sängerin, hat ihren jahrelangen Kampf gegen den Krebs verloren und ist nun an ihrer Erkrankung gestorben. Auf der offiziellen Instagram-Seite im Gedenken an Christina Grimmie heißt es: „Tina Grimmie war ein Beispiel an kraftvoller und strahlender Mütterlichkeit, sie war eine wundervolle Ehefrau, während sie gleichzeitig anderen Menschen so viel Liebe und Ermutigung mitgab. Ihr Lachen, ihre Energie, Leidenschaft und ihre fröhliche Art wird für immer ein Teil von uns allen sein.“

Nach so kurzer Zeit den Verlust von zwei Menschen zu ertragen – dies ist ganz sicher keine einfache Zeit für die Familie. Auch Fans trauern mit den Angehörigen, so war nicht nur Tochter Christina, sondern auch ihre Mutter bei den Fans äußerst beliebt. Unter dem aktuellen Post sprechen die Follower zahlreich ihr Beileid aus. Auch diese Hilfe wird im Text auf Instagram aufgegriffen. So heißt es, dass die Unterstützung der Fans immer wieder für Ermutigung sorgt!

Auch BUNTE.de wünscht allen Angehörigen viel Kraft in diesen schweren Zeiten.

03.09.2018

# Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich, ohne Autor

**BBC-Moderatorin Rachael Bland leidet an Brustkrebs und hat nur noch wenige Tage zu leben. Wie die junge Mutter auf diese Nachricht reagiert, ist bewundernswert. Ihre Abschiedsworte rühren zu Tränen.**

Zwei Jahre lang kämpfte die britische Moderatorin Rachael Bland (40) gegen den Brustkrebs, nun neigt sich dieser Kampf dem Ende zu. Auf Instagram gab sie heute (3. September) bekannt, dass sie nur noch wenige Tage zu leben habe. Doch die Mutter eines dreijährigen Sohnes verzweifelt nicht an dieser unfassbaren Nachricht. Sie zeigt selbst in ihrem Abschiedsposting unglaubliche Kraft.

## „Meine Zeit ist gekommen“

Sie teilt ein Selfie, auf dem sie lächelnd mit Ehemann Steve zu sehen ist, und schreibt: „Um es mit den Worten des legendären Frank S zu sagen: Ich fürchte, meine Zeit ist gekommen, meine Freunde. Und das plötzlich. Man hat mir gesagt, ich hätte nur noch wenige Tage zu leben. Es ist sehr surreal. Ich danke euch so, so sehr für all eure Unterstützung während dieser Zeit. @bowelbabe und @girlvscancer werden den Podcast weiterführen. Offensichtlich werde ich es nicht schaffen, all eure Nachrichten zu lesen, aber ich werde mein Bestes tun.“

Wenn ihr das Posting nicht sehen könnt, klickt bitte hier.

## „Dass du immer positiv geblieben bist, hat mir Mut gemacht“

Ihre Follower können kaum glauben, was sie da lesen. Rachael hatte sie stets an ihrem Kampf gegen den Krebs teilhaben lassen, gute und schlechte Nachrichten gepostet. Doch mit Abschiedsworten wie diesen hatten sie nicht gerechnet.

Unter dem Foto finden sich unzählige Kommentare wie „Du bist wundervoll und eine Inspiration für uns alle“, „Dass du immer positiv geblieben bist, hat mir Mut gemacht. Es ist unfair, dass all das nichts gebracht hat“ und „Du bist ein inspirierendes Vorbild für so viele – dein Sohn wird immer zu dir aufschauen. Sende dir Liebe und Gebete“.

Rachaels Sohn Freddie ist erst drei Jahre alt. In einem Interview mit der britischen Zeitung „The Telegraph“ sprach Rachael erst kürzlich über ihn und ihre Ängste. „Ich verdränge so viele dunkle Gedanken darüber, dass Freddie ohne seine Mama aufwachsen muss“, so die 40-Jährige.

Wenn ihr das Foto nicht sehen könnt, klickt bitte hier.

Nach verschiedenen Behandlungen und der Rückkehr der Krebserkrankung erfuhr sie vor wenigen Monaten, dass ihre Form des Brustkrebses unheilbar und tödlich sei. Sie habe gewusst, dass ein Anruf nichts Gutes bedeuten würde. „Dann kamen die Worte: Es tut mir leid, es sind schlechte Nachrichten. Die Biopsien zeigen, dass der Krebs zurück ist und sich in der Haut ausgebreitet hat“, erinnert sie sich im Interview. Zu dem Zeitpunkt war sie mit ihrem Sohn unterwegs. „Ich habe zugeschaut, wie Freddie unschuldig mit einem Reifen in der Scheune spielte und mein Herz brach für ihn. Ich nahm ihn auf den Arm und raste nach Hause. Ich musste meinem Ehemann das Herz brechen und ihm sagen, dass mein Krebs nun Metastasen gebildet hat und deshalb unheilbar ist.“

Wie sich Rachael nun fühlen muss, ist unvorstellbar. Wir hoffen, dass sie die letzten Tage ihres Lebens mit ihrer Familie genießen kann und wünschen ihr und ihren Angehörigen viel Kraft.

# V. Themenbezogene Kodierungstabelle

| Zeitschrift | Artikel | Paraphrase | Generalisierung | Kategorie |
|---|---|---|---|---|
| Freundin | Es gibt ein Obst gegen Brustkrebs | Obst gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Freundin | Dieses Frühstück beugt Brustkrebs vor | Frühstück gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Freundin | Diese Merkmale können Anzeichen für Brustkrebs sein | Anzeichen für Brustkrebs | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Studie: Zwiebeln und Knoblauch senken das Brustkrebs-Risiko | Zwiebeln und Knoblauch gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Freundin | Diese 6 Brustkrebs-Symptome sollte jede Frau kennen | Anzeichen für Brustkrebs | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Früherkennung von Brustkrebs: Dieser Bluttest ist eine Sensation | Früherkennung | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Darum haben Morgenmenschen ein geringeres Brustkrebsrisiko | Früh aufstehen = geringes Brustkresbrisiko | Prävention | B - Prävention |
| Freundin | Häufiges Haarefärben kann Brustkresb begünstigen | Haarefärben = höheres Brustkrebsrisiko | Prävention | B - Prävention |
| Bild der Frau | Power-Pflanze: Sellerie schützt sogar vor Krebs | Sellerie gegen Brustkrebs | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Bild der Frau | Wegen Brustkrebs-Diagnose: Manuela Schwesig gibt SPD-Vorsitz ab | Frau Schwesig hat Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin | Shannen Doherty über ihre Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | Shannen Doherty: Der Krebs festigte ihre Liebe zu Ehemann Kurt | Shannen Doherty über ihre Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | Uschi Glas: Darum hielt Hannelore Elsner ihre Krebs-Erkrankung geheim | Frau Elsner hielt Krebs geheim | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | Hannelore Elsner: Sohn spricht über die letzten Wochen vor ihrem Tod | Letzte Stunden von Frau Elsner | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | Hannelore Elsner (+76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird!" | Frau Elsner hatte Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | Nach der Krebs-Diagnose: Das wollte Rita Wilson von Ehemann Tom Hanks | Frau Wilson über ihren Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | Neuer Bluttest erkennt Krebszellen frühzeitig | Früherkennung | Prävention | B - Prävention |
| Bild der Frau | Beeinflusst Soja die Hormone positiv oder negativ? | Sojas Einfluss auf Hormone | Ernährung hilft | A - Ernährung |
| Bild der Frau | Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Durchbruch? | Früherkennung | Prävention | B - Prävention |
| Bild der Frau | Mehr davon: H&M nimmt Prothesen-BHs ins Sortiment | H&M Prothesen-BH | Aufmerksamkeit von Unternhemen | D - Awareness |
| Bild der Frau | Doku über die Kelly Family: Patricia erhielt die Diagnose Brustkrebs | Mutter der Kelly Familie hatte Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | Goodye Deutschland-Auswanderer Thomas Mildenberger über Krebstod von Ngoc | Krebstod von Ngoc | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bild der Frau | So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs aufmerksam | Aufmerksamkeit auf stillen und Brustkrebs | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Brigitte | "Was ich vor meiner Krebs-Diagnose gerne gewusst hätte" | Unvorhergesehenes an Krebs | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | 4 Tipps, wie ihr besser auf eure Brüste achtgebt | Tipps für Brustgesundheit | Prävention | B - Prävention |
| Brigitte | Sylvie Meis erinnert an Miriam Pielhau: "Ich vermisse dich jeden Tag" | Erinnern an verstorbene Miriam Pielhau | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Reha nach Brustkrebs: Schritt für Schritt ins neue Leben | Erfahrung mit Reha | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | Betroffenen klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft | Betroffene über ihre Krebserkrankung | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | Ausprobiert: Brustkrebsfrüherkennung - Blinde Frauen ertasten Tumore | Früherkennung durch ertasten | Prävention | B - Prävention |
| Brigitte | Brustkrebs-Symptome: Typische Warnzeichen | Anzeichen für Brustkrebs | Prävention | B - Prävention |
| Brigitte | True Cancer Bodies: Diese Fotos geben Krebs ein Gesicht | Gesichter hinter Krebs | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkresb hat mir das Leben gerettet" | Umgang mit Krebs durch Betroffene | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Der Krebs war ein Schlag ins Gesicht": Melissa Etheridge über die Angst vor dem Tod | Frau Etheridge über ihren Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Shannen Dohery: So veränderte der Krebs ihre Ehe zum Besseren | Frau Doherty über ihren Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film | Frau Elsners letzter Film | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Nach der Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - und dabei war die kerngesund! | Mastektomie, obwohl Betroffene gesund war | Fehldiagnose | F - Medizinische Fehler |
| Brigitte | Sterbehospiz: Frau Bollweg wartet auf den Tod | Erfahrung im Hospiz | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | David Allen: Dieser Tatoo-Künstler macht aus Narben Kunstwerk | Narben übertattoowieren | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Brigitte | Liebe und Verlust: Eine Tochter fotografiert ihre krebskranken Eltern - bis in den Tod | Fotodokumentation einer Krebserkrankung | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | "Ich wollte es nicht wahrhaben": Sohn von Hannelore Elsner spricht über die letzten Wochen seiner Mutter | Elsners Sohn über ihren Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Diagnose Brustkrebs: "Ich lenkte mich mit Arbeit ab" | Ablenken vom Krebs mit Arbeit | Erfahrungen mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brigitte | Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung | Sterbehilfe bei Brustkrebs | Erfahrungen mit Sterbehilfe | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | Rückkehr nach Krankheit: So funktioniert die Wiedereingliederung | Wiedereingliederung geglückt | Erfahrungen mit Wiedereingliederung | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | Julia Louis-Dreyfus: Die Schauspielerin über ihre Hilfe für Brustkrebserkrankte | Louis-Dreyfus engagiert sich gegen Krebs | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Brigitte | Angelina Jolie: Sie zeigt sich überraschend mit ihren Kindern | Angelina Joli mit Kindern | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Diagnose Brustkrebs: "Ich war mit 30 in den Wechseljahren" | Hormontherapie bei Brustkrebs | Erfahrungen mit Behanldung | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | Diagnose Brustkrebs: "Chemo ist wie Dauer-Kater" | Anstrengungen von Chemo | Erfahrungen mit Behanldung | E - Erfahrungsberichte |
| Brigitte | Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktion ab - und kritisieren ihre Ärzte | Kritik an Brustrekonstruktionen | Kritik an Medizinern | F - Medizinische Fehler |
| Brigitte | Olivia Newton-John: Sängerin dementiert Gerüchte über ihren bevorstehenden Tod | Newton-John über vermuteten baldigen Tod | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Die Mutter stirbt an Krebs - so rührend tröstet ihr Sohn (3) den Vater | Sohn tröstet Vater wegen Tod der Mutter | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Chemo ja oder nein? | Entscheidung um Chemotherapie | Erfahrungen mit Behanldung | E - Erfahrungsberichte |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brigitte | Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post | Familie von Miriam Pielhau erinnert sich an sie | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Serena Williams warnt vor Brustkrebs - oben ohne | Kampagne gegen Brustkrebs | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Brigitte | Julia Louis-Dreyfus: So geht es ihr nach der Brustkrebs-Behandlung | Louis-Dreyfus über Behandlung | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Sylvie Meis: Wie der Krebs ihr Leben beeinflusst hat | Sylvie Meis' Leben nach dem Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | "Grease"-Star Olivia Newton-John verschwieg ihre zweite Krebsdiagnose - jetzt will sie kämpfen | Newton-John in Krebsbehandlung | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifenden Zeilen | Nachricht von verstorbener Mutter | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Brigitte | Ihr wurde eine Brust abgenommen - am Stillen hinder sie das nicht <3 | Stillen trotz Mastektomie | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Bunte | Erste Studie dieser Art: Wie du dein Brustkrebs-Risiko um fast 70 Prozent senken kannst | Brustkrebsrisiko senken | Primäre Prävention | B - Prävention |
| Bunte | Manuela Schwesig: Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein | Frau Schwesig hat Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei Jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | Nachricht an Verstorbene | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Manuela Schwesig Brustkrebs! SPD-Politikerin legt alle Ämter auf Bundesebene nieder | Frau Schwesig tritt zurück | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Wissenschaftler warnen Beliebtes Mittel gegen Wechseljahres-Beschwerden kann Brustkrebs auslösen | Klimaterium-Medikament kann Brustkrebs auslösen | Prävention | B - Prävention |
| Bunte | Michiko von Japan Krebs-Schock! | Japanische Kaiserin an Brustkrebs erkrankt | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Studie zeigt Falsche Ernährung kann das Leben verkürzen | Ernährung beeinflusst Lebensdauer | Ernährung | A - Ernährung |
| Bunte | Durch Zufall Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben | Zufällige Krebs-Diagnose | Erfahrungsbericht Diagnose | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Hillary Clinton Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste Freundin (+72) ist an Krebs gestorben | Hillary Clintons Freundin an Krebs gestorben | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Brokkoli-Sprossen Schlankmacher - dieses Superfood kann fast alles! | Bericht über Brokkoli-Sprossen | Ernährung | A - Ernährung |
| Bunte | Fatale Fehldiagnose Brustkrebs Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist | Doppelte Mastektomie ohne Krebs | Fehldiagnose | F - Medizinische Fehler |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bunte | Studie zu Brustkrebs Dieses Risiko betrifft vor allem Langschläfer | Zusammenhang lange schlafen und Brustkrebs | Prävention | B - Prävention |
| Bunte | Gesund oder nicht? Verursacht Milch Krebs? Wir haben die Behauptung gecheckt! | Einfluss von Milch auf Krebs-Erkrankung | Ernährung | A - Ernährung |
| Bunte | Diagnose Brustkrebs Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch | Zufällige Krebs-Diagnose | Erfahrung mit Diagnose | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Zufällig Knoten in der Brust entdeckt Brust-Massage rette Frau das Leben | Zufällige Krebs-Diagnose | Erfahrung mit Diagnose | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Frauen in den Wechseljahren gefährdet Laut Studie: Cola, Fanta und Co. Können Brustkrebs-Risiko erhöhen | Softdrinks können Krebs begünstigen | Prävention | B - Prävention |
| Bunte | Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat | Krebsdiagnose verschwiegen | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Fataler Knoten Was du über Brustkrebs wissen solltest | Informationen über Brustkrebs | Prävention | B - Prävention |
| Bunte | Caren Pfleger (+77) Brustkrebs: Die Star-Designerin ist tot | Tod von Caren Pfleger | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Skandal um Brustkrebs-Frühtest Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal eine Prototyp des Tests | Neuer Brustkrebstest nicht funktionsfähig | Fehler bei neuem Bluttest | F - Medizinische Fehler |
| Bunte | Schreckliches Schicksal 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch | Letzter Wunsch sterbender Patientin | Erfahrung mit Endstadium Brustkrebs | E - Erfahrungsberichte |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bunte | Star-Fußballer Iker Casillas Nach dem Herzinfarkt: Seine Frau Sara hat Krebs | Krebs-Diagnose von Sara Casillas | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Pierre Brice Nichte Kristina Klebe: "Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ" | Kristina Klebe friert Eizellen ein | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Diagnose unheilbarer Brustkrebs Eine Mama kämpft um ihr Leben: "Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt" | Mutters Umgang mit bevorstehendem Krebstod | Erfahrung mit Brustkrebs Endstadium | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Hannelore Elsner (+76) Michaela May unter Tränen: "Ich wusste vor einigen Jahren schon, dass es ihr nicht so gut ging" | Freundin von Hannelore Elsner berichtet | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Hannelore Elsner (+76) Freunde: "Am Abend vor ihrem Tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen" | Hannelore Elsners Freunde berichten | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Studie zeigen Diese leckeren Lebensmittel können vor Brustkrebs schützen | Lebensmittel senken Brustkrebsrisiko | Ernährung | B - Prävention |
| Bunte | Hannelore Elsner (+76) Das Drama ihrer letzten Stunden | Hannelore Elsners Tod | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg | Bericht über Krebs-Behandlung | Erfahrung mit Behandlung | E - Erfahrungsberichte |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Praxis Bülowbogen"-Star Katja Bienert Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis - jetzt sind sie wieder liiert | Katja Bienert über ihr Leben | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Katja Bienert Schockdiagnose Brustkrebs: "Das Gefängnis rettete mir das Leben" | Katja Bienert über ihr Leben | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Rita Wilson Ihr trauriger Wunsch nach der Krebsdiagnose | Rita Wilson hat Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | "Ich wollte sein Leben nicht ruinieren" Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit - die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | Paar heiratet trotz Krebsdiagnose | Erfahrung mit Diagnose | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Folgendschwere Fehldiagnose Ärzte schoben Rückenschmerzen auf Depression und Stress - dabei war es Brustkrebs im Endstadium | Ärzte übersehen Krebs | Fehldiagnose | F - Medizinische Fehler |
| Bunte | Shannen Doherty "Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss" | Shannen Doher über Angst vor dem Tod | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Tochter stillt, ist ein echtes Wunder | Mutter stillt trotz Mastektomie | Erfahrung mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Rührende Geste Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben - und verlangt kein Geld dafür | Tätowierer übernimmt Tattoos von Überlebenden | Aufmerksamkeit auf Brustkrebs | D - Awareness |
| Bunte | Farah Diba "Ich bin überwältigt": Ihre Schwiegertochter spricht über ihre Krebs-Diagnose | Farah Diba hat Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bunte | Sylvie Meis "Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen" | Sylvie Meis über Krebsbehandlung | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Ex-"America's Next Topmodel"-Kandidatin Jael Strauss (+) Nur zwei Monate nach der Krebsdiagnose: Sie ist mit 34 Jahren gestorben" | Jael Strauss ist gestorben | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | Darah Diba hat Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | Frau hat Krebs und ist schwanger | Erfahrungsbericht Diagnose | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Sylvie Meis "Die Erkrankung hat mich verändert" | Sylvie Meis über Erkrankung | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich hatte keinen Krebs, aber …" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | Anna berichtet über Krebserkrankung in Familie | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | Sohn tröstet Vater wegen Tod der Mutter | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnte! | BH soll Krebs erkennen | Prävention | B - Prävention |
| Bunte | Angelo Kelly Mutter Barbara-Ann ist für ihn gestorben | Mutter der Kelly Familie hatte Brustkrebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bunte | Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (+44) ist tot | Louis-Dreyfus Schwester gestorben | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist | Francine Jordi hat Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Julia Louis-Dreyfus Wie geht es ihr nach der Brustkrebs-Diagnose? | Louis-Dreyfus hat Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihren Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2) | Sohn tröstet Vater wegen Tod der Mutter | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen Krebs - ihrem Sohn hinterlässt sie ein rührendes Geschenk | Sohn tröstet Vater wegen Tod der Mutter | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Besonderes Still-Bild Nach Brustkrebs: Das ehrliche Foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt! | Stillen trotz Mastektomie | Erfahrung mit Krebs | E - Erfahrungsberichte |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | Mutter von Grimime stirbt an Krebs | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |
| Bunte | Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich | Rachael Bland stirbt bald | Bericht über Person des öffentlichen Lebens | C - Personen des öffentlichen Lebens |

# VI. Inhaltsbezogene Kodierungstabelle

| Zeit-schrift | Artikel | Einheit | Paraphrase | Generalisierung | Zeile | Kategorie |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Freundin | "Es gibt ein Obst gegen Brustkrebs" | Wundermittel | Übertriebene Beschreibung der Wirkungsweise eines Lebensmittels | Übertreibung von positivem Nutzen | Z. 19 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Freundin | "Dieses Frühstück beugt Brustkrebs vor" | … beugt Brustkrebs vor | Übertriebene Darstellung möglichen präventativen Wirkung eines Lebensmittels | Übertreibung von positivem Nutzen | Z. 33 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Freundin | "Studie: Zwiebeln und Knoblauch senken das Brustkrebs-Risiko" | erstaunliche Wirkung | Übertriebene Darstellung möglichen präventativen Wirkung eines Lebensmittels | Übertreibung von positivem Nutzen | Z. 107 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Freundin | "Früherkennung von Brustkrebs: Dieser Bluttest ist eine Sensation" | Sensation | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 198 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Freundin | "Früherkennung von Brustkrebs: Dieser Bluttest ist eine Sensation" | Durchbruch | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 199 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Freundin | "Darum haben Morgenmenschen ein geringeres Brustkrebsrisiko" | erstaunliche Entdeckung | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 238 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Powerpflanze: Sellerie schützt sogar vor Krebs" | Gesundwunder | Übertriebene Beschreibung der Wirkungsweise eines Lebensmittels | Übertreibung | Z. 17 | OK 5 - Positive Hyperbeln |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | "Powerpflanze: Sellerie schützt sogar vor Krebs" | unglaubliche Wirkung | Übertriebene Darstellung möglichen präventativen Wirkung eines Lebensmittels | Übertreibung von positivem Nutzen | Z. 49 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | Der lange schmerzhafte Kampf gegen Brustkrebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 146 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | schmerzhafte | Beschreibung als verbunden mit Schmerz | Negative Beschreibung | Z. 146 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | Den langen anstrengenden Weg zurück ins Leben | Die Erkrankung ist schwer und langwierig | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 147f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | Der lange Kampf gegen die Krankheit | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 151 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | extrem kräftezehrend | Beschreibung als sehr anstrengend | Negative Beschreibung | Z. 152 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | Den langen, steinigen Weg zurück ins normale Leben | Die Erkrankung ist schwer und langwierig | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 155 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | unglaublich Schwieriges | Nominalisierung von schwierig | Negative Darstellung | Z. 176 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Ich muss mich so akzeptieren, wie ich bin" | durchleiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 198 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Der Krebs festige ihre Liebe zu Ehemann Kurt" | tragischen | Beschreibung als tragisch | Negative Beschreibung | Z. 203 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Der Krebs festige ihre Liebe zu Ehemann Kurt" | den Kranken | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 215 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Bild der Frau | "Shannen Doherty: Der Krebs festige ihre Liebe zu Ehemann Kurt" | Den langen, steinigen Weg zurück ins normale Leben | Die Erkrankung ist schwer und langwierig | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 225 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "Uschi Glas: Darum hielt Hannelore Elsner ihre Krebs-Erkrankung geheim" | litt | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 233 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Uschi Glas: Darum hielt Hannelore Elsner ihre Krebs-Erkrankung geheim" | Leiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 235 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Uschi Glas: Darum hielt Hannelore Elsner ihre Krebs-Erkrankung geheim" | Elsner kämpfte bis zum Schluss gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 249f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bild der Frau | "Hannelore Elsner: Sohn spricht über die letzten Wochen vor ihrem Tod" | ein bewegendes Interview | Das Interview hat Emotionen in der Interviewerin hervorgerufen | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 278f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | "Hannelore Elsner: Sohn spricht über die letzten Wochen vor ihrem Tod" | ihrem Leiden erlegen | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 289 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Hannelore Elsner (+76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird" | erlag … einem Krebsleiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 382 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Hannelore Elsner (+76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird" | an Brustkrebs gelitten habe | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 386f | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Hannelore Elsner (+76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird" | ihr Krebsleiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 404 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bild der Frau | "Hannelore Elsner (+76) litt an Brustkrebs! "Sie wusste, dass sie sterben wird" | Besonders tragisch | Beschreibung als tragisch | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 424 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "Neuer Brustkresb-Bluttest erkennt Krebszellen frühzeitig" | Weltsensation | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 479 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Druchbruch?" | Medizinischer Durchbruch | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 666 | OK 5 - Positive Hyperbeln |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | "Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Druchbruch?" | im Kampf gegen Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 668 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bild der Frau | "Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Druchbruch?" | eine echte Sensation | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 670 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Druchbruch?" | Durchbruch | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 704 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Druchbruch?" | einen echten Durchbruch | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 708 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Neuer Bluttest erkennt jede Krebsart in 10 Minuten! Medizinischer Druchbruch?" | der Heilige Gral | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 722 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bild der Frau | "Mehr davon: H&M nimmt Prothesen-BHs ins Sortiment" | im Kampf gegen den Brustkrebs siegte | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 758 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bild der Frau | "Doku über die Kelly Family: Patricia erhielt die Diagnose Brustkrebs" | Ein Schock | Die Diagnose war ein Schock | Diagnose = Schock | Z. 801 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | "Doku über die Kelly Family: Patricia erhielt die Diagnose Brustkrebs" | Pulverfass | Bildliche Beschreibung einer latenten drohenden Gefahr | Negative Darstellung | Z. 804 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bild der Frau | "Doku über die Kelly Family: Patricia erhielt die Diagnose Brustkrebs" | ich habe wie ein Tier gejualt | bildliche Beschreibung einer sehr schmerzhaften Erfahrung | Emotionalisierte Beschreibung | Z. 807 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "Goodbye Deutschland-Auswanderer Thomas Mildenberg über Krebstod von Ngoc" | dann machte ihrem jungen Glück der Krebs einen Strich durch die Rechnung | Das bekannte Leben bisher veränderte sich | Emotionalisierte Darstellung einer Veränderung | Z. 853 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "Goodbye Deutschland-Auswanderer Thomas Mildenberg über Krebstod von Ngoc" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 855 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bild der Frau | "Goodbye Deutschland-Auswanderer Thomas Mildenberg über Krebstod von Ngoc" | brechen unsere Herzen | Bildliche Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung von Trauer | Z. 858 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs aufmerksam" | Du bist eine Kämpferin | Positive Affirmation in Form der Kriegsmetapher | Kampf | Z. 911 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bild der Frau | "So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs aufmerksam" | Gab nicht ohne Kampf auf | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 928 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bild der Frau | "So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs aufmerksam" | niederschmetternden | Beschreibung als sehr emotionsbehaftet | Emotionalisierte Darstellung | Z. 931 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bild der Frau | "So macht eine stillende Mutter auf Brustkrebs aufmerksam" | Mühen und Strapazen | Behandlung = Mühen und Strapazen | Negative Darstellung | Z. 933 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Was ich vor meiner Krebs-Diagnose gerne gewusst hätte" | Sie kämpfte und siegte | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 15 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Was ich vor meiner Krebs-Diagnose gerne gewusst hätte" | mühsam | Beschreibung als mühsam | Negative Beschreibung | Z. 60 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Sylvie Meis erinnert an Miriam Peilhau: "Ich vermisse dich jeden Tag" | Schicksal | Bild der Unausweichlichkeit | Negative Darstellung | Z. 159 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Sylvie Meis erinnert an Miriam Peilhau: "Ich vermisse dich jeden Tag" | kämpfte gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 161f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Sylvie Meis erinnert an Miriam Peilhau: "Ich vermisse dich jeden Tag" | der herausforderndsten Zeit | Beschreibung der Erkrankung als herausfordernd im Superlativ | Negative Beschreibung | Z. 168 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Sylvie Meis erinnert an Miriam Peilhau: "Ich vermisse dich jeden Tag" | konnte die Moderatorin den Krebs besiegen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 172 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Sylvie Meis erinnert an Miriam Peilhau: "Ich vermisse dich jeden Tag" | Hoffnungsträger | Übertriebene Darstellung einer Person, die Positivität verbreitet | Übertreibung | Z. 177 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Brigitte | "Reha nach Brustkrebs: Schritt für Schritt ins neue Leben" | so mürbe, so bedürftig | Beschreibung einer Person als mürbe, bedürftig | Negative Beschreibung | Z. 236 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft" | Sie leidet an Brustkrebs | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 438 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Brigitte | "Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft" | Lähmung und Sprachlosigkeit | Reaktion auf Diagnose war Lähmung | Negative Darstellung | Z. 375 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft" | schlimmsten | Superlativ von schlimm | Negative Beschreibung | Z. 383 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft" | Verzweiflungstränen | Vor Verzweiflung musste sie weinen | Negative Darstellung | Z. 409 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft" | die Angst jede meditative Bemühung sofort in Grund und Boden schießt | Angst überschattet alles | Emotionalisierte Darstellung | Z. 418 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Betroffene klärt auf: Was Krebs-Patienten nicht hören wollen - und was wirklich hilft" | veraltet, zu abstrus, zu unrealistisch, zu teuer, zu zeitaufwändig | Aufzählung negativer Eigenschaften | Negative Beschreibung | Z. 442f | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Ausprobiert: Brustkrebsfrüherkennung - Blinde Frauen ertasten Tumore" | nach einer Operation besiegte er den Krebs | Sieg über Krebs | Kampf | Z. 475f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "True Cancer Bodies: Diese Fotos geben Krebs ein Gesicht" | Sondern auch ein Kampfgeist | Positive Affirmation in Form der Kriegsmetapher | Kampf | Z. 615 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "True Cancer Bodies: Diese Fotos geben Krebs ein Gesicht" | brutal | Beschreibung als brutal | Negative Beschreibung | Z. 620 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "True Cancer Bodies: Diese Fotos geben Krebs ein Gesicht" | Nach Chemotherapie und Bestrahlung kämpft die Initiatorin weiter | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 624f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet" | Dieser Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 643 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet" | unglaublich schlimm | Redundante negative Beschreibung | Negative Beschreibung | Z. 647 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet" | wirbelten | Negative Formulierung für viele Gedanken im Kopf | Negatives Verb | Z. 647 | UK 1.4 - Negative Verben |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet" | die lebensverändernde Operation | Einschneidendes Erlebnis | Emotionalisierte Darstellung | Z. 695 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet" | meine Seele traumatisiert haben | Drastische Darstellung von Trauma | Emotionalisierte Darstellung | Z. 712 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Paradox, aber wahr: Der Brustkrebs hat mir das Leben gerettet" | Mahnung | Erkrankung gilt als Mahnung | Negative Darstellung | Z. 721 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Der Krebs war ein Schlag ins Gesicht": Melissa Etheridge über die Angst vor dem Tod | Der Krebs war ein Schlag ins Gesicht | Die Diagnose war ein Schock | Emotionalisierte Darstellung | Z. 734 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Shannen Doherty: So veränderte der Krebs ihre Ehe zum Besseren" | eine schreckliche Diagnose | Beschreibung der Diagnose als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 931 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Shannen Doherty: So veränderte der Krebs ihre Ehe zum Besseren" | Schicksalsschlag | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 932 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Shannen Doherty: So veränderte der Krebs ihre Ehe zum Besseren" | ihrer tragischen Krebserkrankung | Beschreibung der Erkrankung als tragisch | Negative Beschreibung | Z. 933 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Shannen Doherty: So veränderte der Krebs ihre Ehe zum Besseren" | den Kranken | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 947 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film" | erschreckenden | Beschreibung als erschreckend | Negative Beschreibung | Z. 968 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film" | eine ganz besondere Tragik | schicksalhaftes, von Trauer und Mitempfinden begleitetes Leid | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 969 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film" | die krebskranke Rose | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 970 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film" | erliegt ihrem Krebsleiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 973 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Brigitte | "Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film" | das Entsetzen | Aus der Fassung geraten durch etwas Schlimmes | Negative Darstellung | Z. 984 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Hannelore Elsner: Diese Schauspielerinnen beenden ihren letzten Film" | ein Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 1005 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | Schock-Nachricht | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 1026 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | rührt gerade nicht nur in England zu Tränen | Drastische Beschreibung für Mitgefühl | Mitleiderregende Darstellung der Erkrankung | Z. 1028 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | einen harten Kampf gegen vermeintlichen Brustkrebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1029f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | Langer Kampf gegen Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1033 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | die Tortur | Behandlung war Tortur | Negative Darstellung | Z. 1036 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | monatelangen Kampf | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1036 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | eine schockierende Diagnose | Beschreibung der Diagnose als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 1041 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | Monatelang kämpfte Sarah | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1049 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | schockierende | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 1050 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | Traumatisiert | Beschreibung als traumatisiert | Negative Beschreibung | Z. 1055 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | Mittlerweile kämpft sich Sarah langsam wieder ins Leben zurück | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1060 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Nach Krebs-Diagnose beide Brüste amputiert - dabei war die kerngesund" | fatale | Beschreibung als fatal | Negative Beschreibung | Z. 1065 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Sterbehospiz: Frau Bollweg wartet auf den Tod" | Schicksal | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 1160 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "David Allen: Dieser Tattoo-Künstler macht aus Narben Kunstwerke" | trauriger | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 1199 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "David Allen: Dieser Tattoo-Künstler macht aus Narben Kunstwerke" | Traurigkeit | Trauer | Negative Darstellung | Z. 1271 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Liebe und Velrust: Eine Tochter fotografiert ihre krebskranken Eltern - bis in den Tod" | den Kampf ihrer Eltern gegen den krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1298f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Ich wollte es nicht wahrhaben": Sohn von Hannelore Elsner spricht über die letzten Wochen seiner Mutter" | eine todkranke Frau | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 1351 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Ich wollte es nicht wahrhaben": Sohn von Hannelore Elsner spricht über die letzten Wochen seiner Mutter" | er frisst mich […] auf | Drastische Beschreibung für Krebs | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1404f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung" | ihr Leid | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1510 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Brigitte | "Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung" | leidensmüde | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1517 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung" | schwerst krebskrank | Redundante Beschreibung als krank | Negative Beschreibung | Z. 1526 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung" | wir schwerstkranke Menschen | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 1650 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Beihilfe zum Suizid: Eine Familie und ihre Entscheidung" | leidensmüde | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1703 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Brigitte | "Rückkehr nach Krankheit: So funktioniert die Wiedereingliederung" | die Kranke | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 1769 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Rückkehr nach Krankheit: So funktioniert die Wiedereingliederung" | der Albtraum | Behandlung war Albtraum | Negative Darstellung | Z. 1772 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Rückkehr nach Krankheit: So funktioniert die Wiedereingliederung" | angsterfüllte | Beschreibung als ängstlich | Negative Beschreibung | Z. 1783 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Rückkehr nach Krankheit: So funktioniert die Wiedereingliederung" | Nervensäge | Negative Darstellung einer Person | Negative Darstellung | Z. 1881 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Julia Louis-Dreyfus: Die Schuaspielerin über ihre Hilfe für Brustkrebserkrankte" | Brustkrebserkrankte | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 1898 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Ich war mit 30 Jahren in den Wechseljahren'" | es zog mir den Boden unter den Füßen weg | Die Diagnose war ein Schock | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1946f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Ich war mit 30 Jahren in den Wechseljahren'" | so brach für mich erneut meine kleine, gerade erst wieder heile Welt zusammen | Die Diagnose war ein Schock | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1954f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Ich war mit 30 Jahren in den Wechseljahren'" | Angst, Wut und Verzweiflung | Redundante Darstellung negativen Gefühlszustand | Negative Darstellung | Z. 1957 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Ich war mit 30 Jahren in den Wechseljahren'" | Alptraum | Drastische Darstellung von Trauma | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1958 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Ich war mit 30 Jahren in den Wechseljahren'" | riesengroßen Tief | Drastische Darstellung von negativer Erfahrung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1961 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | Angst (riesengroße Angst | Redundante Darstellung negativen Gefühlszustand | Negative Darstellung | Z. 2032 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | alten und zerbrechlichen | Beschreibung als alt | Negative Beschreibung | Z. 2064 | UK 1.1 - Negative Adjektive |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | eine kranke Frau | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 2071 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | blasser und fahler | Redundante Beschreibung als blass | Negative Beschreibung | Z. 2071 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | farblose unförmige | Beschreibung als farblos/unförmig | Negative Beschreibung | Z. 2072 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | die kranke Frau | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 2075 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Diagnose Brustkrebs: 'Chemo ist wie Dauer-Kater'" | der kranken Frau | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 2078 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktionen ab - und kritisieren ihre Ärzte" | sexismus | Behandlung ist von Männern geprägt | Negative Darstellung | Z. 2113 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktionen ab - und kritisieren ihre Ärzte" | Motherfucker | Schimpfwort | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2122 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktionen ab - und kritisieren ihre Ärzte" | Motherfucker | Schimpfwort | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2128 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktionen ab - und kritisieren ihre Ärzte" | paternalistisch | Beschreibung als paternalistisch | Negative Beschreibung | Z. 2190 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Brustkrebs: Diese Frauen lehnen Rekonstruktionen ab - und kritisieren ihre Ärzte" | Beleidigend, demoralisierend, traumatisierend | Redundante Beschreibung als beleidigend | Negative Beschreibung | Z. 2206 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Olivia Newton-John: Sängerin dementiert Gerüchte über ihren bevorstehenden Tod" | zum zweiten mal gegen den Krebs kämpfe | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2243 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Mutter stirbt an Krebs - so rührend tröstet ihr Sohn (3) den Vater" | die schlimmsten | Superlativ schlimm | Negative Beschreibung | Z. 2289 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Mutter stirbt an Krebs - so rührend tröstet ihr Sohn (3) den Vater" | war gefangen in einem Karussell | Bildliche Darstellung von Unausweichlichkeit | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2290 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Mutter stirbt an Krebs - so rührend tröstet ihr Sohn (3) den Vater" | Trauer, Wut und Schmerz | Redundante Darstellung negativen Gefühlszustand | Negative Darstellung | Z. 2291 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Mutter stirbt an Krebs - so rührend tröstet ihr Sohn (3) den Vater" | brach in Tränen aus | Bildliche Darstellung von Weinen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2293 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | ein Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2312 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | die Hoffnung verpufft mit einem Satz | Bildliche Darstellung von verlorengegangener Hoffnung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2315 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | flau im Magen | Bildliche Drastellung von negativer Erwartung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2343 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | schmerzhaft | Beschreibung als schmerzhaft | Negative Beschreibung | Z. 2365 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | Angst | Angst | Negative Darstellung | Z. 2396 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | Erbrechen, Kopfschmerzen, Erschöpfung | Nebenwirkungen der Behandlung | Negative Darstellung | Z. 2404 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | Brustkrebskranken | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 2427 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Brigitte | "Chemo ja oder nein?" | belastende | Beschreibung als belastend | Negative Beschreibung | Z. 2463 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | Stiefmutter der Tochter veröffentlicht berührenden Post | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2473f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | Traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 2372 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | unendlich bitterer und trauriger | Redundante Beschreibung als bitter | Negative Beschreibung | Z. 2474 | UK 1.1 - Negative Adjektive |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 2484 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | der Schmerz | schmerzhaft | Negative Darstellung | Z. 2494 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | zerstört alle Hoffnungen mit einem Schlag | Bildliche Darstellung von verlorengegangener Hoffnung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2500f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "Miriam Pielhau: Stiefmutter der Tochter veröffentlich berührenden Post" | den Kämpfenden | Personifizierung von Bertroffenen als Kämpfende | Kampf | Z. 2512 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "Serena Williams warnt vor Brustkrebs - oben ohne" | warnt | auf eine Gefahr hinweisen | aktiv auf Brustkrebs hinweisen | Z. 2533 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Brigitte | "Sylvie Meis: Wie der Krebs ihr Leben beeinflusst hat" | die Angst | Angst | Negative Darstellung | Z. 2588 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Sylvie Meis: Wie der Krebs ihr Leben beeinflusst hat" | schwere | Beschreibung als schwer | Negative Beschreibung | Z. 2597 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "'Grease'-Star Olivia Newton-John verschwieg ihre zweite Krebsdiagnose - jetzt will sie kämpfen" | jetzt will sie kämpfen | Positive Affirmation in Form der Kriegsmetapher | Kampf | Z. 2651f | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "'Grease'-Star Olivia Newton-John verschwieg ihre zweite Krebsdiagnose - jetzt will sie kämpfen" | schockierende | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 2656 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "'Grease'-Star Olivia Newton-John verschwieg ihre zweite Krebsdiagnose - jetzt will sie kämpfen" | gegen den Krebs kämpfe | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2659 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn herzergreifende Zeilen | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2678 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | den Kampf gegen den Krebs verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 2680 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | einer herzzerreißende Nachricht | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2683 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | litt an Brustkrebs | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 2685 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | Sie kämpfte so lange tapfer | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2685 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | Sie hat den Kampf verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 2694 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | den Kampf gegen die tückische Krankheit | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2708 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Brigitte | "BBC-Moderatorin stirbt und hinterlässt ihrem Sohn (2) herzergreifende Zeilen" | tückische | Beschreibung als tückisch | Negative Beschreibung | Z. 2708 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Ihr wurde die Brust abgenommen - am Stillen hindert sie das nicht <3" | schreckliche | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 2742 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Brigitte | "Ihr wurde die Brust abgenommen - am Stillen hindert sie das nicht <3" | Angst | Angst | Negative Darstellung | Z. 2742 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Brigitte | "Ihr wurde die Brust abgenommen - am Stillen hindert sie das nicht <3" | dem anstrengenden Kampf gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2757 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brigitte | "Ihr wurde die Brust abgenommen - am Stillen hindert sie das nicht <3" | anstrengenden | Beschreibung als anstrengend | Negative Beschreibung | Z. 2757 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Erste Studie dieser Art" | Fataler | Beschreibung als datal | Negative Beschreibung | Z. 31 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Erste Studie dieser Art" | Wow: Dieses Lebensmittel soll dich vor Krebs und anderen Krankheiten schützen | Übertriebene Beschreibung der Wirkungsweise eines Lebensmittels | Übertreibung | Z. 43f | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Erste Studie dieser Art" | Diese Innovation macht Hoffnung | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 54 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Erste Studie dieser Art" | Innovation gegen Krebs […] Bh, der Millionen Frauen das Leben retten könnte | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 57f | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Erste Studie dieser Art" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 59 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | steht vor ihrer wohl härtesten Schlacht: Sie muss den Krebs besiegen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 76f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | Aufruhr, Fassungslosigkeit und Traurigkeit | Redundante Darstellung negativen Gefühlszustand | Negative Darstellung | Z. 82 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | riesiger Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 83 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | einige Kämpfe in meinem Leben geführt | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 95f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | vor der vermutlich härtesten Schlacht ihres Lebens | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 97 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | aggressiv | Beschreibung als aggressiv | Negative Beschreibung | Z. 98 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Manuela Schwesig Diagnose Brustkrebs - für ihre zwei kleinen Kinder muss die SPD-Politikerin stark sein" | Krebs-Geständnis | Erkrankung muss "gestanden" werden | Negative Darstellung | Z. 119f | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | herzzerreißende Nachricht | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 131 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | Vor zwei Jahren verlor […] den Kampf gegen den Krebs | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 133f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | rührenden Posting | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 135 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | rührt die Fans | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 143 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | Sie kämpfte um ihre Liebe und ihre Ehe | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 147 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | dem bewegenden Posting | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 151 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | Einmal konnte Sylvia den Krebs besiegen | Sieg über Krebs | Kampf | Z. 155f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | Diagnose hat mich schwer getroffen | Bildliche Darstellung von Schweirigkeiten der Erkrankung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 200 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Goodbye Deutschland"-Sylvia Breuer Zwei jahre nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an die Auswanderin | ihrem emotionalen Video-Statement | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 208 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Wissenschaftler warnen: Beliebtes Mittel gegen Wechseljahres-Beschwerden kann Brustkrebs auslösen" | Wissenschaftler warnen | auf eine Gefahr hinweisen | aktiv auf Brustkrebs hinweisen | Z. 218 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Bunte | "Michiko von Japan: Krebs-Schock!" | Krebs-Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 298 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Michiko von Japan: Krebs-Schock!" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 300 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Michiko von Japan: Krebs-Schock!" | leidet | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 300 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bunte | "Michiko von Japan: Krebs-Schock!" | erschütternde | Beschreibung als erschütternd | Negative Beschreibung | Z. 304 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Studie zeigt: Falsche Ernährung kann das Leben verkürzen" | schockierende | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 328 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Studie zeigt: Falsche Ernährung kann das Leben verkürzen" | dick oder träge, sondern krank | Redundante Beschreibung als krank | Negative Beschreibung | Z. 330 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | Horror-Diagnose | Diagnose ist sehr schlimm | Negative Darstellung | Z. 449 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | die junge Frau kämpft | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 450 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | ich musste kämpfen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 469 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | schreckliche | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 478 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | ich war so wütend. Warum ich? | Rethroische Frage | Emotionalisierte Darstellung | Z. 478 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | dass ich kämpfen musste | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 479f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | aggressive | Beschreibung als aggressiv | Negative Beschreibung | Z. 491 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | heimtückische | Beschreibung als heimtückisch | Negative Beschreibung | Z. 508 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Durch Zufall: Knoten entdeckt! Umarmung mit ihrem Sohn rettet Mutter das Leben" | gegen die heimtückische Krankheit kämpfen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 508 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | Trauer | Trauer | Negative Darstellung | Z. 513 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | Schicksalsschläge | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 524 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | widerliche | Beschreibung als widerlich | Negative Beschreibung | Z. 526 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | Schicksalsschlag | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 530 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 532 | UK 1.1 - Negative Adjektive |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | ihrer geliebten Freundin teilte die ehemalige First Lady eine bewegende Nachricht | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 536f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | wunderbares Tribut | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 537 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hillary Clinton - Große Trauer kurz nach dem Enkelglück: Ihre beste freundin (+72) ist an Krebs gestorben2 | Ihr Tod wird ein tiefes Lock in ihr Leben reißen | Bildliche Darstellung von Verlust | Emotionalisierte Darstellung | Z. 549f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Brokkoli-Sprossen: Schlankmacher - dieses Superfood kann fast alles! | Es bekämpft Krebszellen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 582 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Brokkoli-Sprossen: Schlankmacher - dieses Superfood kann fast alles! | Im Kampf gegen tödliche Krebserkrankungen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 583 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Brokkoli-Sprossen: Schlankmacher - dieses Superfood kann fast alles! | tödliche | Beschreibung als tödlich | Negative Beschreibung | Z. 583 | UK 1.1 - Negative Adjektive |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 627 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | Die Ärzte machten eine[n] folgenschweren Fehler | Bewertung von medizinischem Personal | Emotionalisierte Darstellung | Z. 629 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | Die bewegende Geschichte | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 640 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | Angst | Angst | Negative Darstellung | Z. 650 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | Sarah brach unter Tränen zusammen | Bildliche Darstellung von Weinen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 654f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | es sollte noch dramatischer kommen | Aufbau von Spannung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 657 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Fatale Fehldiagnose Brustkrebs: Mutter bekam beide Brüste abgenommen, obwohl sie kerngesund ist" | Schreckensdiagnose | Diagnose ist sehr schlimm | Negative Darstellung | Z. 661 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Diagnose Brustkrebs: Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch" | verweigerte | etwas nicht ausführen | Negatives Verb | Z. 839 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Bunte | "Diagnose Brustkrebs: Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch" | Schockdiagnose | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 852 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Diagnose Brustkrebs: Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch" | von ihrem Leid erlöst | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 866 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Diagnose Brustkrebs: Weil ihr Sohn nicht an ihrer rechten Brust trinken wollte, lebt diese Mutter heute noch" | es war ein totales Wunder | Übertriebene Darstellung einer Genesung | Übertreibung | Z. 871 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Zufälliger Knoten in der Brust entdeckt: Brust-Massage rettet Frau das Leben" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 881 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Zufälliger Knoten in der Brust entdeckt: Brust-Massage rettet Frau das Leben" | schrecklichen | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 889 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Zufälliger Knoten in der Brust entdeckt: Brust-Massage rettet Frau das Leben" | schreckte zurück | sich vor etwas erschrecken | Negatives Verb | Z. 897 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Bunte | "Frauen in den Wechseljahren gefährdet - Laut Studie: Cola, Fanta und Co. Können Brustkrebs-Risiko erhöhen" | gefährdet | Jemand ist in Gefahr | Negatives Verb | Z. 925 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Bunte | "Frauen in den Wechseljahren gefährdet - Laut Studie: Cola, Fanta und Co. Können Brustkrebs-Risiko erhöhen" | erschreckend | Beschreibung als erschreckend | Negative Beschreibung | Z. 934 | UK 1.1 - Negative Adjektive |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Frauen in den Wechseljahren gefährdet - Laut Studie: Cola, Fanta und Co. Können Brustkrebs-Risiko erhöhen" | Erschreckendes | Aus der Fassung geraten durch etwas Schlimmes | Negative Darstellung | Z. 935 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat" | ihr Leiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 966 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bunte | "Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat" | Vier Jahre kämpfte die Designerin gegen den Brustkrebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 980 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat" | Niemanden wollte sie mit ihrem Schicksal belasten | Unausweichlicher Zustand | Emotionalisierte Darstellung | Z. 981 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat" | am Boden zerstört | Bildliche Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 986 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Modekönigin Caren Pfleger (+74) Niemand sollte wissen, dass sie Brustkrebs hat" | Mit 77 Jahren verlor die deutsche Star-Designerin dem Kampf gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1019f | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Fataler Knoten - Was du über Brustkrebs wissen solltest" | Fataler | Beschreibung als fatal | Negative Beschreibung | Z. 1036 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Fataler Knoten - Was du über Brustkrebs wissen solltest" | es kann lebensrettend sein | | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1956 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Caren Pfleger (+77) Brustkrebs: Die Star-Designerin ist tot" | Mit 77 Jahren verlor die deutsche Star-Designerin dem Kampf gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1221f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Caren Pfleger (+77) Brustkrebs: Die Star-Designerin ist tot" | einen stillen Kampf gegen den Brustkrebs geführt | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1232f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Caren Pfleger (+77) Brustkrebs: Die Star-Designerin ist tot" | deshalb litt sie im Verborgenen | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1234f | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bunte | "Skandal um Brustkrebs-Frühtest: Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal einen Prototyp des Tests!" | Skandal | Ausfsehen erregend | Negative Darstellung | Z. 1249 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Skandal um Brustkrebs-Frühtest: Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal einen Prototyp des Tests!" | Weltsensation | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 1252 | OK 5 - Positive Hyperbeln |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Skandal um Brustkrebs-Frühtest: Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal einen Prototyp des Tests!" | Sensation | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 1258 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Skandal um Brustkrebs-Frühtest: Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal einen Prototyp des Tests!" | Durchbruch | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 1259 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Skandal um Brustkrebs-Frühtest: Neue Enthüllungen zeigen: Es gab nicht einmal einen Prototyp des Tests!" | schockierend | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 1327 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | Schreckliches | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 1338 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | herzzerreißenden | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1339 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 1353 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | herzzerreißenden | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1355 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1357f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | Martyrium | Behandlung war schlimm | Negative Darstellung | Z. 1361 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | meine Flucht vor der Angst, Angst und Trauer des Krebses | Bildliche Darstellung der Emotionen einer Betroffenen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1377f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | gibt trotz der schrecklichen Diagnose den Kampf gegen den Krebs nicht auf | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1384f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | schrecklichen | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 1385 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Schreckliches Schicksal: 24-jährige mit Brustkrebs im Endstadium offenbart herzzerreißenden letzten Wunsch" | sie den Krebs besiegt | Sieg über Krebs | Kampf | Z. 1387 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Star-Fußballer Iker Casillas - Nach dem Herzinfarkt: Seine Frau Sara hat Krebs" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 1396 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Star-Fußballer Iker Casillas - Nach dem Herzinfarkt: Seine Frau Sara hat Krebs" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 1402 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Star-Fußballer Iker Casillas - Nach dem Herzinfarkt: Seine Frau Sara hat Krebs" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 1413 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Pierre Brice - Nicht Kristina Klebe: 'Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ.'" | Sie steht vor der weitreichendsten Entscheidung ihres Lebens | Drastische Darstellung von Entscheidungsgewalt | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1440 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Pierre Brice - Nicht Kristina Klebe: 'Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ.'" | Schock-Diagnose | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 1442 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Pierre Brice - Nicht Kristina Klebe: 'Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ.'" | schweren | Beschreibung als schwer | Negative Beschreibung | Z. 1449 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Pierre Brice - Nicht Kristina Klebe: 'Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ.'" | die Angst vor der Entscheidung, die ihr ganzes Leben für immer verändern könnte | Drastische Darstellung von Entscheidungsgewalt | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1449ff | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Pierre Brice - Nicht Kristina Klebe: 'Warum ich meine Eizellen einfrieren ließ.'" | aber da wurde mir richtig schlecht. Ich musste mich fast übergeben. | | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1483f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | eine Mama kämpft um ihr Leben | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1506 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | wie tapfer sie jeden Tag um ihr Leben kämoft | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1511 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | schockierende | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 1517 | UK 1.1 - Negative Adjektive |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | quälend | Beschreibung als quälend | Negative Beschreibung | Z. 1520 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | ihren Kampof gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1523 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | schonungslos, verdammt erhlich | Bildliche Drastellung von negativer Erwartung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1523f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | hat es mir den Boden unter den Füßen weggezogen | Bildliche Drastellung von negativer Erwartung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1532 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | Höllentage | Behandlung war schlimm | Negative Darstellung | Z. 1548 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | meinem Leiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1574 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | durchleiden | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1590 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | wütend, aggressiv und verzweifelt | Redundante Beschreibung als wütend | Negative Beschreibung | Z. 1593 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | dass es sich lohnt zu kämpfen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1603 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | war meine Krankheit am Anfang kaum zu ertragen | Drastische Darstellung von Emotionen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1624 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Diagnose unheilbarer Brustkrebs - eine Mama kämpft um ihr Leben: 'Meine Familie soll glücklich weiterleben, wenn es mich nicht mehr gibt'" | Sie war vollkommen fertig | Drastische Darstellung von Emotionen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1625 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Michaela May unter Tränen: 'Ich wusste vor einigen Jahren schon, dass es ihr nicht so gut ging'" | welchen Kampf sie kämpft | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1693 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Michaela May unter Tränen: 'Ich wusste vor einigen Jahren schon, dass es ihr nicht so gut ging'" | wie dramatisch die Lage wirklich war | Drastische Darstellung von Emotionen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1716 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Michaela May unter Tränen: 'Ich wusste vor einigen Jahren schon, dass es ihr nicht so gut ging'" | Sie brach zusammen | Drastische Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1723 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | schloss die großartige Schauspielerin für immer die Augen | Euphemismus für Tod | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1751 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | seine geliebte Mutter | emotionalisierte Darstellung einer Beziehung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1756 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 1759 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | arme, kranke | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 1791 | OK 3 - Personifizierung von "krank" |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | Tabuthema | Es darf nicht darüber gesprochen werden | Negative Darstellung | Z. 1798 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | höllische | Beschreibung als höllisch | Negative Beschreibung | Z. 1816 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76) Freunde: 'Am Abend vor ihrem tod sagte sie, sie habe ihr Leben genossen'" | erschrocken | Beschreibung als erschrocken | Negative Beschreibung | Z. 1843 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Studien zeigen: Diese leckeren Lebensmittel können vort Brustkrebs schützen" | im Kampf gegen Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1859 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Studien zeigen: Diese leckeren Lebensmittel können vort Brustkrebs schützen" | zwei super leckere Lebensmittel, die dich vor Brustkrebs bewahren | | Übertreibung | Z. 1865 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Studien zeigen: Diese leckeren Lebensmittel können vort Brustkrebs schützen" | Erdbeeren sind Power-Food gegen Brustkrebs | Übertriebene Beschreibung der Wirkungsweise eines Lebensmittels | Übertreibung | Z. 1867 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76): Das Drama ihrer letzten Stunden" | Drama | Mit viel Aufregung verbunden | Negative Darstellung | Z. 1912 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hannelore Elsner (+76): Das Drama ihrer letzten Stunden" | Sie litt | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 1927 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | Schicksal | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 1941 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | 25 jährige kämpft tapfer um ihr Leben | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1941f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | Martyrium | Die Behandlung war sehr schlimm | Negative Darstellung | Z. 1946f | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | kaum vorstellbar, was für ein hartes Schicksal […] durchleben musste | Drastische Darstellung der Erkrankung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 1948ff | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | den Kampf aufzunehmen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1952 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | lebensbedrohlich | Beschreibung als lebensbedrohlich | Negative Beschreibung | Z. 1965 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | Der Kampf ging weiter | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1970 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 1971 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | nahm die junge Frau auch diesem Kampf auf | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1973 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Hartes Schicksal Zweimal Krebs und eine Mastektomie-Infektion: 25-jährige kämpft tapfer um ihr Leben - mit Erfolg" | die hat den Kampf niemals aufgegeben | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 1976f | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Praxis Bülowbogen"- Star Katja Biener: Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis - jetzt sind sie wieder liiert | Schicksalsschläge | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 2005 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Praxis Bülowbogen"- Star Katja Biener: Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis - jetzt sind sie wieder liiert | leidet | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 2010 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bunte | "Praxis Bülowbogen"- Star Katja Biener: Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis - jetzt sind sie wieder liiert | lebensbedrohlichen | Beschreibung als lebensbedrohlich | Negative Beschreibung | Z. 2030 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Praxis Bülowbogen"- Star Katja Biener: Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis - jetzt sind sie wieder liiert | ein erneuter Stich ins Herz | Drastische Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2061f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Praxis Bülowbogen"- Star Katja Biener: Ihre große Liebe brachte sie ins Gefängnis - jetzt sind sie wieder liiert | diesen kampf überstehen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2066 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Katja Bienert Schockdiagnose Brustkrebs: "Das Gefängnis rettete mir das Leben"" | Schockdiagnose | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2079 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Rita Wilson: Ihr trauriger Wunsch nach der Krebsdiagnose" | trauriger | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 2114 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Rita Wilson: Ihr trauriger Wunsch nach der Krebsdiagnose" | ängstlich, verschreckt | Beschreibung als ängstlich | Negative Beschreibung | Z. 2126 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Ich wollte sein Leben nicht ruinieren" Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit - die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2144 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Ich wollte sein Leben nicht ruinieren" Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit - die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | Sie hatte Angst sein Leben zu ruinieren | Emotionale Darstellung von Beziegung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2146 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Ich wollte sein Leben nicht ruinieren" Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit - die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | […] hütet ein trauriges Geheimnis | | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2154 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Ich wollte sein Leben nicht ruinieren" Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit - die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2159 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Ich wollte sein Leben nicht ruinieren" Braut bekommt Krebs-Diagnose eine Woche vor Hochzeit - die Reaktion des Bräutigams ist herzzerreißend | Lukes Reaktion war herzzerreißend | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2163 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Folgenschwere Fehldiagnose" Ärzte schoben Rückenschmerzen auf Depression und Stress - dabei war es Brustkrebs im Endstadium | | | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2241 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Folgenschwere Fehldiagnose" Ärzte schoben Rückenschmerzen auf Depression und Stress - dabei war es Brustkrebs im Endstadium | Folgenschwer | Beschreibung als folgenschwer | Negative Beschreibung | Z. 2196 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Folgenschwere Fehldiagnose" Ärzte schoben Rückenschmerzen auf Depression und Stress - dabei war es Brustkrebs im Endstadium | Schocknachricht | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2225 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Shannen Doherty 'Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss'" | an ihrem Kampf gegen den Krebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2255 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Shannen Doherty 'Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss'" | erschütternden | Beschreibung als erschütternd | Negative Beschreibung | Z. 2271 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Shannen Doherty 'Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss'" | endlich wieder ins Leben zurückgekämpft | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2272 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Shannen Doherty 'Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss'" | todkrank | Beschreibung als todkrank | Negative Beschreibung | Z. 2277 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Shannen Doherty 'Ich will nicht, dass mein Kind seine Mutter beerdigen muss'" | nahm sie all ihre Kraft zusammen und kämpfte weiter | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2284 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Mutter stillt, ist ein echtes Wunder!" | ein echtes Wunder | Übertriebene Darstellung einer Genesung | Übertreibung | Z. 2294 | OK 5 - Positive Hyperbeln |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Mutter stillt, ist ein echtes Wunder!" | dass sie den Brustkrebs besiegt hat | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2298 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Mutter stillt, ist ein echtes Wunder!" | tückische | Beschreibung als tückisch | Negative Beschreibung | Z. 2305 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Mutter stillt, ist ein echtes Wunder!" | Um die tückische Krankheit zu besiegen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2305 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Mutter stillt, ist ein echtes Wunder!" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2310 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Nach Brustkrebserkrankung Beeindruckende Bilder: Dass diese Mutter ihre Mutter stillt, ist ein echtes Wunder!" | Die Bilder zeigen nicht weniger als ein doppeltes Wunder | Übertriebene Darstellung einer Genesung | Übertreibung | Z. 2328 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Rührende Geste Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben - und verlangt kein Geld dafür" | Rührende Geste | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2345 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Rührende Geste Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben - und verlangt kein Geld dafür" | tragischen | Beschreibung als tragisch | Negative Beschreibung | Z. 2356 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Rührende Geste Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben - und verlangt kein Geld dafür" | Schicksalen | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 2356 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Rührende Geste Tätowierer verdeckt Verstümmelungen und Narben - und verlangt kein Geld dafür" | vom Schicksal gezeichnete Personen | Unausweichlicher Zustand | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2387 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Farah Diba 'Ich bin überwältigt': Ihre Schwiegermutter spricht über ihre Krebs-Diagnose" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2400 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Farah Diba 'Ich bin überwältigt': Ihre Schwiegermutter spricht über ihre Krebs-Diagnose" | einer emotionalen Botschaft | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2406f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Farah Diba 'Ich bin überwältigt': Ihre Schwiegermutter spricht über ihre Krebs-Diagnose" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2409 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Sylvie Meis 'Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen'" | die schlimmste Zeit ihres Lebens | Superlativ schlimm | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2445 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Sylvie Meis 'Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen'" | meine Welt ist zusammengebrochen | Emotionale Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2449f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Sylvie Meis 'Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen'" | zerbrach | etwas wird zerstört | Negatives Verb | Z. 2454 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Bunte | "Sylvie Meis 'Ich bin immer in High Heels zur Chemotherapie gegangen'" | krebskranke Frauen | Beschreibung der Betroffenen als lediglich "krank" | Personifiezierung | Z. 2461f | OK 3 - Personifizierung von "krank" |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Ex-'America's Next Topmodel'-Kandidatin Jael Strauss (+) Nur Zwei Monate nach der Krebsdiagnose: Sie ist mit 34 Jahren gestorben!" | Sie war noch viel zu jung, um von dieser Welt zu gehen | Euphemismus für Tod | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2493 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Ex-'America's Next Topmodel'-Kandidatin Jael Strauss (+) Nur Zwei Monate nach der Krebsdiagnose: Sie ist mit 34 Jahren gestorben!" | schockierend | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 2499 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Ex-'America's Next Topmodel'-Kandidatin Jael Strauss (+) Nur Zwei Monate nach der Krebsdiagnose: Sie ist mit 34 Jahren gestorben!" | heimtückische | Beschreibung als heimtückisch | Negative Beschreibung | Z. 2503 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z- 2522 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | Traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 2527 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | bewegenden | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2530 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | tragische | Beschreibung als tragisch | Negative Beschreibung | Z. 2530 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | für sich selbst kämpfen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2542f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2560 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | ein weiteres, tragisches Kapitel | Schicksalhafte Komponente | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2561 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | Schicksalsschlag | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 2565 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Farah Diba Schock! Ihre Schwiegertochter ist an Brustkrebs erkrankt | spricht über den schmerzhaften Verlust | redundante Beschreibung von verlust | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2672 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | Berührendes | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2581 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | wie gnadenlos das Schicksal zuschlagen kann | Unausweichlicher Zustand | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2583f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | den Kampf gegen die Krankheit gewann | Sieg über Krebs | Kampf | Z. 2601 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | raubte mir das den Atem | Drastische Darstellung von Schock | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2606 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | Ich hatte das Gefühl zu ersticken, konnte nicht mehr denken, mich nicht mehr bewegen, nicht mehr atmen. | Drastische Darstellung von Schock | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2606ff | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2610 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | Ich fühlte mich verloren und hatte kaum Hoffnung | Drastische Darstellung von Schock | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2621f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | schrecklich | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 2639 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Berührendes Mama-Schicksal "Ich bekam die Diagnose Brustkrebs - und erfuhr drei Tage später, dass ich schwanger war!" | schrecklichen | Beschreibung als schrecklich | Negative Beschreibung | Z. 2661 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2753f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | schockierendes | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 2757 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | in einem sehr emotionalen Posting | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2767f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | anrichtet | negative Darstellung von Folgen einer Erkrankung | Negatives Verb | Z. 2773 | UK 1.4 - Negative Verben |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | gehört zu einem der schlimmsten im Leben | Superlativ schlimm | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2775 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | verzweifelt und machtlos | Redundante Beschreibung als machtlos | Negative Beschreibung | Z. 2776 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | Und kämpfte! | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2784 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | schockierende | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 2788 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Bauer sucht Frau"-Anna "Ich habe keine Krebs, aber…" - diese ehrlichen Worte rühren zu Tränen | Z. den schwersten Kampf ihres Lebens ausfechten | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2801f | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | unfassbar rührende und tröstliche Worte für den trauernden Witwer | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2814f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | Der Tod eines Menschen trifft wohl niemanden so hart, wie die engsten Angehörigen | Emotionale Darstellung von Verlust | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2816 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | dem Tod seiner geliebten Frau | Emotionale Darstellung einer Beziehung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2820 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2825 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | dem Kampf gegen den Krebs verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 2826f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | dass er einfach in Tränen ausbrach | Drastische Darstellung von Weinen | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2836 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | sie hat gekämpft | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2836f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | Sie verlor den Kampf gegen den Krebs | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 2845f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Star Rachael Bland (+40) Sohn (3): "Daddy, mach dir keine Sorgen. Es wird schon alles gut!" | Jetzt hat die junge Mutter den Kampf gegen den Brustkrebs verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z- 2848f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnt!" | Innovation | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 2865 | OK 5 - Positive Hyperbeln |
| Bunte | "Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnt!" | Innovation, die das Leben vieler Frauen retten könnte | Übertriebene Beschreibung einer Entdeckung | Übertreibung | Z. 2869f | OK 5 - Positive Hyperbeln |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnt!" | schlimme | Beschreibung als schlimm | Negative Beschreibung | Z. 2873 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnt!" | Schock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 2874 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnt!" | schmerzliche | Beschreibung als schmerzhaft | Negative Beschreibung | Z. 2876 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Innovation gegen Krebs Nachdem seine Mutter fast an Brustkrebs starb: 18-jähriger erfindet BH, der Millionen Frauen das Leben retten könnt!" | Schicksal | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 2901 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Angelo Kelly Mutter Barbara-Ann ist für ihn gestorben" | der größte Liebesakt, den es gibt | Emotionale Darstellung von Beziegung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2934 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Angelo Kelly Mutter Barbara-Ann ist für ihn gestorben" | Den Kampf gegen den Krebs verlor sie | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 2936 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (+44) ist tot | Traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 2941 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (+44) ist tot | Schicksalsschlag | Unausweichlicher Zustand | Negative Darstellung | Z. 2945 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (+44) ist tot | schockierende | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 2949 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (+44) ist tot | ihren Kampf | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 2951 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Hollywood-Star Julia Louis-Dreyfus Traurige Nachrichten: Ihre Schwester (+44) ist tot | musste Julia vor Kurzem den nächsten Schicksalsschlag verkraften | Unausweichlicher Zustand | Emotionalisierte Darstellung | Z. 2957 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist" | Schockdiagnose | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z- 3003 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist" | Schockdiagnose | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 3005 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist" | Riesenschock | Die Diagnose war ein Schock | Negative Darstellung | Z. 3035 | UK 1.3 - Negative Nomina |
| Bunte | "Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist" | Sie haben den Krebs also besiegt | Sieg über Krebs | Kampf | Z. 3053 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Schlagerstar Francine Jordi Brustkrebs! Ihre Fans hatten keine Ahnung, wie krank sie ist" | ich habe den Krebs besiegt | Sieg über Krebs | Kampf | Z. 3055 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3130f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | Ihr Schicksal bewegte die ganze Welt | Bewertung einer Reaktion | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3136 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | ihren Kampf gegen die heimtückische Krankheit | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 3138 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | heimtückische | Beschreibung als heimtückisch | Negative Beschreibung | Z. 3138 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | Ihrem Sohn hinterlässt die Britin ein Vermächtnis, das zu Tränen rührt | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3143 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | eine herzzerreißende Abschiedsnachricht | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3145f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | Sie verlor den Kampf gegen den Krebs | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3147 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | ihrem Sohn hinterlässt die ein rührendes Geschenk | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3148 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Nach ihrem Krebstod: herzzerreißende Nachricht an ihren kleinen Sohn (2)" | Jetzt hat die junge Mutter den Kampf gegen den Brustkrebs verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3150f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | Sie verlor den Kampf gegen den Krebs | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3173 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | ihrem Sohn hinterlässt sie ein rührendes Geschenk | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3174 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | Jetzt hat die junge Mutter den Kampf gegen den Brustkrebs verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3177f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | Menschen auf der ganzen Welt trauern um die BBC-Moderatorin | Emotionalisierte Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3179 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | schockierende und traurige | Beschreibung als schockierend | Negative Beschreibung | Z. 3182 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | ihrem unermüdlichen Kampf gegen den Brustkrebs | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 3183f | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | einem rührenden Instagram-Posting | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3188 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | Sie hat nur noch wenige Tage - was sie für ihren Sohn […] tut, rührt zu Tränen | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3194f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "BBC-Moderatorin Rachael Bland (+40) Sie verlor den Kampf gegen den Krebs - ihrem Soh hinterlässt sie ein rührendes Geschenk" | in wenigen Tagen ihren Kampf gegen den Krebs verlieren wird | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3196f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Besonderes Still-Bild" Nach Brustkrebs: Das ehrliche foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!" | und inspiriert mit einem besonderen Posting im Netz Betroffene weltweit | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3222f | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Besonderes Still-Bild" Nach Brustkrebs: Das ehrliche foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!" | einen Knoten, der ihr ganzes Leben verändern sollte | Emotionalisierte Darstellung von Veränderung | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3225f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Besonderes Still-Bild" Nach Brustkrebs: Das ehrliche foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!" | niederschmetternde | Beschreibung als niederschmetternd | Negative Beschreibung | Z. 3232 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "Besonderes Still-Bild" Nach Brustkrebs: Das ehrliche foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!" | das nicht nur mutig, sondern auch verdammt ehrlich und deswegen sehr inspirierend ist | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3250f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Besonderes Still-Bild" Nach Brustkrebs: Das ehrliche foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!" | dass sie eine Kämpferin ist | Personifizierung von Bertroffenen als Kämpfende | Kampf | Z. 3255 | OK 2 - Kampfmetapher |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Besonderes Still-Bild" Nach Brustkrebs: Das ehrliche foto dieser Neu-Mama begeistert die Netzwelt!" | weiterhin gerührt und voller Bewunderung | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3265f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | Erschütterndes Todesdrama | Redundante Darstellung negativen Gefühlszustand | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3273 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | Sie verlor den Kampf gegen den Brustkrebs | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3277 | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | Entsetzen | Aus der Fassung geraten durch etwas Schlimmes | Negative Darstellung | Z. 3280 | UK 1.3 - Negative Nomina |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | tragischen | Beschreibung als tragisch | Negative Beschreibung | Z. 3286 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | traurige | Beschreibung als traurig | Negative Beschreibung | Z. 3287 | UK 1.1 - Negative Adjektive |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | ihren jahrelangen Kampf gegen den Krebs verloren | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3288f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "The Voice"-Star Christina Grimmie (+22) Erschütterndes Todesdrama: Vor zwei Jahren wurde sie erschossen, jetzt starb auch ihre Mutter | den Verlust von zwei Menschen zu ertargen | Drastische Darstellung von Verlust | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3297 | OK 6 - Emotionalisierung |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | so rührend | Bewertung eines Posts | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3312 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | leidet | Erkrankungsweg wird durchlitten | Leid als zentrale Deskription | Z. 3314 | OK 4 - "leid…" in allen morphologischen Formen |
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | zwei Jahre kämpfte die britische Moderatorin […] gegen den Brustkrebs, nun neigt sich dieser Kampf dem Ende zu | Niederglage gegen Krebs | Kampf | Z. 3317f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | verzweifelt | Nmit etwas nicht zurechtkommen | Negatives Verb | Z. 3320 | UK 1.4 - Negative Verben |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | hatte sie stets an ihrem Kampf gegen den Krebs teilhaben lassen | Die Erkrankung war ein "Kampf" | Kampf | Z. 3334f | OK 2 - Kampfmetapher |
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | Ich verdränge so viele dunkle Gedanken | Emotionale Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3345 | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | und mein Herz brach für ihn | Emotionale Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3355f | OK 6 - Emotionalisierung |
| Bunte | "Krebskranke Moderatorin Rachael Bland Sie hat nur noch wenige Tage zu leben: So rührend verabschiedet sie sich" | Ich musste meinem Ehemann das Herz brechen | Emotionale Darstellung von Trauer | Emotionalisierte Darstellung | Z. 3357f | OK 6 - Emotionalisierung |